

MAK- und BAT-Werte-Liste 2024

Ständige Senatskommission zur Prüfung
gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe

Mitteilung 60

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

**MAK- und
BAT-Werte-Liste
2024**

Ständige
Senatskommission
zur Prüfung
gesundheitsschädlicher
Arbeitsstoffe

Mitteilung 60

Weitere Veröffentlichungen der Ständigen Senatskommission
zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe:

The MAK Collection for Occupational Health and Safety

Diese Publikationen sind auf der interdisziplinären
Publikationsplattform PUBLISSO kostenfrei verfügbar unter
<https://mak-dfg.publisso.de/>

Deutsche
Forschungsgemeinschaft

**MAK- und
BAT-Werte-Liste
2024**

Maximale Arbeitsplatzkonzentrationen
und Beurteilungswerte in biologischem Material

Ständige Senatskommission zur Prüfung
gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe

Mitteilung 60

Mitteilung 60 der Ständigen Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe vom 1. Juli 2024.
Sie tritt an die Stelle der Mitteilung 59 vom 1. Juli 2023 und ersetzt damit alle vorangegangenen Mitteilungen der Kommission.

DEUTSCHE FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT
Die Vorsitzende der Ständigen Senatskommission
zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe
(gez. *Hartwig*)

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn
Postanschrift: 53170 Bonn
Telefon: +49 228 8851
Telefax: +49 228 8852777
arbeitsstoffkommission@dfg.de
www.dfg.de

Das vorliegende Werk wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

DOI: https://www.doi.org/10.34865/mbwl_2024_deu

ISSN 2702-2765, ISSN-L 0417-1810

2024

German Medical Science, Düsseldorf, Germany



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>).

Umschlaggestaltung: Tim Wübben

Inhaltsverzeichnis

Maximale Arbeitsplatzkonzentrationen

I. Bedeutung, Benutzung und Ableitung von MAK-Werten	8
Definition	8
Zweck	9
Voraussetzungen	9
Ableitung von MAK-Werten	9
a) Stoffauswahl und Datensammlung	10
b) Ableitung aus Erfahrungen beim Menschen	10
c) Ableitung aus tierexperimentellen Untersuchungen	11
d) Besondere Arbeitsbedingungen	12
e) Chemosensorische Wahrnehmungen und Effekte	12
Begründung	13
Veröffentlichung	14
Stoffgemische	14
Analytische Überwachung	14
Stoffe, die gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen können	15
II. Stoffliste	16
a) Stoffe mit MAK-Wert sowie die in Abschnitt IIb, IIc und III bis XII genannten Stoffe	17
b) Stoffe, für die derzeit keine MAK-Werte aufgestellt werden können	164
c) Stoffe, deren MAK-Werte und Einstufungen aufgehoben worden sind	168
III. Krebserzeugende Arbeitsstoffe	170
Kategorie 1	170
Kategorie 2	171
Kategorie 3	174
Kategorie 4	177
Kategorie 5	179
Besondere Stoffgruppen	179
Formaldehydabspalter	179
Krebserzeugende Arzneistoffe	179
Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen	180
Monozyklische aromatische Amino- und Nitroverbindungen	180
Azo-Farbstoffe	181
Pyrolyseprodukte aus organischem Material	181
Faserstäube	183
IV. Sensibilisierende Arbeitsstoffe	186
a) Kriterien zur Bewertung von Kontaktallergenen	187
b) Kriterien zur Bewertung von inhalativ wirksamen Allergenen	189
c) Markierung eines Arbeitsstoffes als Allergen	190
d) Liste der Allergene	191
e) Bewertung von Stoffen aus speziellen Stoffgruppen	196
V. Aerosole	198
a) Allgemeine Definitionen	198
b) Wirkungsbestimmende Eigenschaften von Aerosolen	198
c) Inhalation, Deposition und Clearance von Aerosolen in den Atmungsorganen	199
d) Konventionen zur wirkungsbezogenen Messung von Partikeln: Festlegungen von Fraktionen für die Messtechnik	202
e) Fibrogene Aerosole	202
f) Allgemeiner Staubgrenzwert	202

g) Überschreitung von MAK-Werten	203
h) Ultrafeine Partikel, deren Agglomerate und Aggregate	203
VI. Begrenzung von Expositionsspitzen	205
VII. Hautresorption	206
VIII. MAK-Werte und Schwangerschaft	207
IX. Keimzellmutagene	210
X. Besondere Arbeitsstoffe	211
a) Organische Peroxide	211
b) Benzine	211
c) Kühlschmierstoffe, Hydraulikflüssigkeiten und andere Schmierstoffe	211
d) Metalle und Metallverbindungen	217
e) Radioaktive Stoffe	217

Beurteilungswerte in biologischem Material

XI. Bedeutung und Verwendung von Beurteilungswerten in biologischem Material	218
Definition	218
Voraussetzungen	218
Dokumentation der wissenschaftlichen Begründungen	218
Zweck	219
Beurteilung des Gesundheitsrisikos	219
Beurteilung von Untersuchungsdaten	220
XII. Stoffliste	221
XIII. Biologische Arbeitsstoff-Toleranzwerte (BAT-Werte)	241
Ableitung von BAT-Werten	241
Zusammenhänge zwischen BAT- und MAK-Werten	241
BAT-Werte und Schwangerschaft	242
Allergisierende Arbeitsstoffe	242
Stoffgemische	242
XIV. Biologische Leitwerte (BLW)	246
XV. Biologische Arbeitsstoff-Referenzwerte (BAR)	247
XVI. Expositionsäquivalente für krebserzeugende Arbeitsstoffe (EKA)	249
Register	
CAS-Nummern der Stoffe aus den Abschnitten II bis XVI und der Ankündigungsliste	258

Anhang

Mitglieder und ständige Gäste der Kommission.....	279
Mandat und Arbeitsweise der Ständigen Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe. .	281
Im Jahr 2023/2024 abgeschlossene Änderungen und Neuaufnahmen von Stoffen in den Teilen MAK-Werte und Einstufungen sowie Beurteilungswerte in biologischem Material.....	I
Überprüfung von Stoffen: Ankündigungsliste	XVII

★ Die Änderungen gegenüber der MAK- und BAT-Werte-Liste 2023 sind durch einen Stern (★) gekennzeichnet und die neuen Grenzwert- oder Einstufungsvorschläge sind in den Änderungen und Neuaufnahmen (Anhang Seite I) detailliert aufgeführt. Die Kommission hat diese Vorschläge verabschiedet, stellt sie jedoch bis 31. 12. 2024 zur Diskussion. Bis dahin können dem Kommissionssekretariat neue Daten oder wissenschaftliche Kommentare vorgelegt werden, die von der Kommission geprüft und ggf. für die endgültige Verabschiedung berücksichtigt werden.

Maximale Arbeitsplatzkonzentrationen

I. Bedeutung, Benutzung und Ableitung von MAK-Werten

Definition

Der MAK-Wert (**m**aximale **A**rbeitsplatz**k**onzentration) ist die höchstzulässige Konzentration eines Arbeitsstoffes als Gas, Dampf oder Aerosol in der Luft am Arbeitsplatz, die nach dem gegenwärtigen Stand der Kenntnis auch bei wiederholter und langfristiger, in der Regel täglich 8-stündiger Exposition, jedoch bei Einhaltung einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 40 Stunden im Allgemeinen die Gesundheit der Beschäftigten nicht beeinträchtigt und diese nicht unangemessen belästigt (z. B. durch ekelerregenden Geruch). Da der MAK-Wert für eine tägliche Exposition von 8 Stunden konzipiert ist, sollte bei regelmäßig längerer Expositionszeit die zulässige Konzentration vermindert werden¹⁾. Bestimmte arbeitsplatzhygienische Aspekte in Zusammenhang mit flüssigen Arbeitsstoffen, z. B. Nebelbildung mit Sichtbehinderung, Durchfeuchtung der Kleidung oder Niederschlag auf den Boden können bei der MAK-Wert-Festsetzung nicht berücksichtigt werden. Solche Effekte weisen in Abhängigkeit vom Arbeitsprozess, der Arbeitsweise und den physikalischen Randbedingungen eine beträchtliche Variationsbreite auf. Weiterhin fehlt bisher ein geeignetes Instrumentarium zur Beurteilung. Ungeachtet der Höhe des toxikologisch begründeten MAK-Wertes sollte in diesen Fällen dafür gesorgt werden, dass am Arbeitsplatz die Arbeitssicherheit nicht gefährdet ist. Auf diesen Sachverhalt wird in den Begründungen zu den Stoffen nicht explizit hingewiesen, da es im Einzelfall nicht bekannt ist, ob der Stoff bei Exposition in Höhe des MAK-Wertes als Aerosol vorliegt. In der Regel wird der MAK-Wert als Durchschnittswert über Zeiträume bis zu einem Arbeitstag oder einer Arbeitsschicht angegeben. Bei der Aufstellung von MAK-Werten sind in erster Linie die Wirkungscharakteristika der Stoffe berücksichtigt, daneben aber auch – soweit möglich – praktische Gegebenheiten der Arbeitsprozesse bzw. der durch diese bestimmten Expositionsmuster. Maßgebend sind dabei wissenschaftlich fundierte Kriterien des Gesundheitsschutzes, nicht die technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der Realisation in der Praxis. Darüber hinaus werden:

die Kanzerogenität (siehe Abschnitt III)

die sensibilisierende Wirkung (siehe Abschnitt IV)

der Beitrag zur systemischen Toxizität nach Hautresorption (siehe Abschnitt VII)

die Gefährdung der Schwangerschaft (siehe Abschnitt VIII)

die Keimzellmutagenität (siehe Abschnitt IX)

eines Stoffes bewertet und der Stoff wird entsprechend eingestuft bzw. markiert. Beschreibungen der Vorgehensweise der Kommission bei der Bewertung dieser Endpunkte finden sich in den entsprechenden Abschnitten der MAK- und BAT-Werte-Liste, in „The MAK Collection for Occupational Health and Safety“²⁾ sowie in wissenschaftlichen Zeitschriften³⁾⁴⁾⁵⁾⁶⁾⁷⁾.

MAK-Werte werden in Anlehnung an den z. B. auch in der Europäischen Union verwendeten sogenannten „Preferred Value Approach“ bevorzugt als mit Zehnerpotenzen multiplizierte Zahlenwerte 1, 2 oder 5 ml/m³, bzw. bei nicht flüchtigen Stoffen in mg/m³, festgesetzt.

Bei der Anwendung von MAK-Werten kommt dem verwendeten Messverfahren (Probenahme, analytische Bestimmung, Messstrategie) eine große Bedeutung zu.

¹⁾ Hartwig A, MAK Commission (2022) Verlängerte Arbeitszeiten und MAK-Werte. MAK-Begründung. MAK Collect Occup Health Saf 7(1): Doc005. https://doi.org/10.34865/mb0verlarbdgt7_1or

²⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019).

³⁾ Adler ID, Andrae U, Kreis P, Neumann HG, Thier R, Wild D (1999) Vorschläge zur Einstufung von Keimzellmutagenen. Arbeitsmed Sozialmed Umweltmed 34: 400–403

⁴⁾ Drexler H (1998) Assignment of skin notation for MAK values and its legal consequences in Germany. Int Arch Occup Environ Health 71: 503–505. <https://doi.org/10.1007/s004200050313>

⁵⁾ Hofmann A (1995) Fundamentals and possibilities of classification of occupational substances as developmental toxicants. Int Arch Occup Environ Health 67: 139–145. <https://doi.org/10.1007/BF00626344>

⁶⁾ Neumann HG, Thielmann HW, Filser JG, Gelbke HP, Greim H, Kappus H, Norpoth KH, Reuter U, Vamvakas S, Wardenbach P, Wichmann HE (1998) Changes in the classification of carcinogenic chemicals in the work area. (Section III of the German List of MAK and BAT Values). J Cancer Res Clin Oncol 124: 661–669. <https://doi.org/10.1007/s004320050229>

⁷⁾ Neumann HG, Vamvakas S, Thielmann HW, Gelbke HP, Filser JG, Reuter U, Greim H, Kappus H, Norpoth KH, Wardenbach P, Wichmann HE (1998) Changes in the classification of carcinogenic chemicals in the work area. Section III of the German List of MAK and BAT Values. Int Arch Occup Environ Health 71: 566–574. <https://doi.org/10.1007/s004200050325>

Zweck

MAK-Werte dienen dem Schutz der Gesundheit am Arbeitsplatz. Sie geben für die Beurteilung der Bedenklichkeit oder Unbedenklichkeit der am Arbeitsplatz vorhandenen Konzentrationen eine Urteilsgrundlage ab. Sie sind jedoch keine Konstanten, aus denen das Eintreten oder Ausbleiben von Wirkungen bei längeren oder kürzeren Einwirkungszeiten errechnet werden kann. Ebenso wenig lässt sich aus MAK-Werten oder der Einstufung als krebs-erzeugender Arbeitsstoff eine festgestellte oder angenommene Schädigung im Einzelfalle herleiten; hier entscheidet allein der ärztliche Befund unter Berücksichtigung aller äußeren Umstände des Fall-Herganges. Angaben in der MAK-Werte-Liste sind daher grundsätzlich nicht als vorgezogene Gutachten für Einzelfallentscheidungen zu betrachten. Die Einhaltung des MAK-Wertes entbindet nicht grundsätzlich von der ärztlichen Überwachung des Gesundheitszustandes exponierter Personen.

Der MAK-Wert ist nicht geeignet, mögliche Gesundheitsgefährdung durch langdauernde Einwirkung von Verunreinigungen der freien Atmosphäre, z.B. in der Nachbarschaft von Industrieunternehmen, anhand konstanter Umrechnungsfaktoren abzuleiten.

Voraussetzungen

Grundsätzlich werden die Stoffe nach der Dringlichkeit praktisch-arbeitsmedizinischer Bedürfnisse und dem Erfahrungsstand der Kommissionsmitglieder bearbeitet. Voraussetzungen für die Aufstellung eines MAK-Wertes sind ausreichende toxikologische und arbeitsmedizinische bzw. arbeitsplatzhygienische Erfahrungen beim Umgang mit dem Stoff. Nicht bei allen Stoffen sind ausreichende Unterlagen verfügbar. Für die jährliche Neubearbeitung sind Anregungen zur Aufnahme neuer Erfahrungen mit bekannten Arbeitsstoffen erwünscht⁸⁾.

Ableitung von MAK-Werten

MAK-Werte werden von der „Ständigen Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe der Deutschen Forschungsgemeinschaft“ ausschließlich unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Argumente abgeleitet und in der jährlich erscheinenden MAK- und BAT-Werte-Liste veröffentlicht. Vor dem Hintergrund von allgemein akzeptiertem toxikologischen und arbeitsmedizinischen Basiswissen bei der Ableitung von MAK-Werten haben sich durch die Kommission gewisse Verfahrensregeln herausgebildet und zumindest häufig vorkommende Problemstellungen werden immer wieder in gleicher Weise behandelt. Nachfolgend werden daher die übliche Vorgehensweise und die allgemeinen Prinzipien für die Ableitung von MAK-Werten dargestellt. Diese stimmen im Wesentlichen auch mit den von der europäischen Arbeitsstoffkommission, dem „Scientific Committee on Occupational Exposure Limits, SCOEL“, veröffentlichten Prinzipien überein⁹⁾.

Zunächst sind aus den vorliegenden Daten die sensitivsten Endpunkte zu charakterisieren, d. h. diejenigen Effekte, die bei Exposition gegen den Stoff in steigenden Konzentrationen zuerst auftreten. Dabei sind sowohl die lokalen Effekte, also die Folgen der Einwirkung auf die Kontaktflächen des Organismus mit der Umwelt (z. B. Schleimhäute des Respirationstraktes und der Augen, Haut), als auch die systemischen Effekte, also die Folgen der Aufnahme der Substanz in den Organismus, zu berücksichtigen. Zumeist gelten für diese beiden Wirkeigenschaften unterschiedliche Konzentrations-Wirkungs-Beziehungen. Die Ableitung eines MAK-Wertes orientiert sich an dem NOAEL (No Observed Adverse Effect Level) für den empfindlichsten Endpunkt mit gesundheitlicher Relevanz. Ein NOAEL ist nicht mit einer Wirkungsschwelle gleichzusetzen, da diese wissenschaftlich nicht definierbar ist. Der NOAEL ist eine durch die Versuchsbedingungen erhaltene Konzentration, bei der die Wirkung durch die Substanz so gering ist, dass sie sich nicht von Kontrollwerten unterscheidet. Die Adversität der Effekte ist zu beurteilen. Zur Zeit existieren keine einheitlichen Definitionen für einen „adversen“ Effekt, nicht zuletzt wegen der ebenfalls unklaren bzw. sich im Laufe der Zeit ändernden Definition für den Zustand „gesund“¹⁰⁾¹¹⁾, so dass diese Bewertung von Fall zu Fall zu treffen ist.

Grundsätzlich wird den Erfahrungen beim Menschen für die Ableitung eines Arbeitsplatzgrenzwertes der höchste Stellenwert beigemessen.

Bei der Bewertung eines Stoffes können auch Wirkungen von strukturanalogen Stoffen berücksichtigt werden.

Sollte sich aus den vorliegenden Daten kein „no observed adverse effect level“ (NOAEL) ableiten lassen, kann kein wissenschaftlich begründeter MAK-Wert vorgeschlagen werden und es erfolgt eine Einstufung in den Abschnitt IIb der MAK- und BAT-Werte-Liste.

⁸⁾ Zu richten an die Geschäftsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft, D-53170 Bonn, oder an das Sekretariat der Kommission: Karlsruher Institut für Technologie (KIT) – Institut für angewandte Biowissenschaften, Abteilung Lebensmittelchemie und Toxikologie, 76131 Karlsruhe.

⁹⁾ Europäische Kommission, Hrsg (1999) Verfahren für die Ableitung von Grenzwerten für die berufsbedingte Exposition. Grundsatzdokument EUR 19253 DE. Wissenschaftlicher Ausschuss für Grenzwerte berufsbedingter Exposition. Generaldirektion Arbeit und Soziales, Luxemburg.

¹⁰⁾ DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Hrsg (1997) Verhaltenstoxikologie und MAK-Grenzwertfestlegungen. Wissenschaftliche Arbeitspapiere. Weinheim: Wiley-VCH

¹¹⁾ Henschler D (1992) Evaluation of adverse effects in the standard-setting process. Toxicology Letters 64/65: 53–57. [https://doi.org/10.1016/0378-4274\(92\)90172-g](https://doi.org/10.1016/0378-4274(92)90172-g)

a) Stoffauswahl und Datensammlung

Für die zur Bearbeitung vorgesehenen Stoffe werden zunächst die im wissenschaftlichen Schrifttum veröffentlichten epidemiologischen Daten und arbeitsmedizinischen Erfahrungen, toxikologischen Eigenschaften und sonstige möglicherweise für die Bewertung nützlichen Informationen in entsprechenden Datenbanken recherchiert. Die im Ergebnis der Literaturrecherche aufgeführten Arbeiten werden hinsichtlich ihrer Relevanz für die Stoffbewertung ausgewertet und die ausgewählten Zitate im Original geprüft. Sofern erforderlich und als komplette Studienberichte verfügbar werden auch unveröffentlichte interne Firmenunterlagen berücksichtigt. Sie werden im Literaturverzeichnis der Begründung als solche kenntlich gemacht. Alle verfügbaren Informationen und Studien werden auf ihre Validität geprüft. Ob eine Studie bewertungsrelevant ist, wird von Fall zu Fall entschieden. Bei der Bewertung der Studien erfolgt soweit möglich eine Orientierung an den OECD-Prüfrichtlinien oder vergleichbaren Richtlinien.

Die vollständigen Unterlagen werden der Kommission zur Verfügung gestellt und im wissenschaftlichen Sekretariat gesichert niedergelegt. Wird von Dritten aufgrund eines Literaturzitats in einer Begründung Auskunft zu den zitierten internen Unterlagen erbeten, so wird diese schriftlich vom Kommissionsvorsitz im von diesem erforderlich gehaltenen Umfang erteilt. Einsicht in die Firmenunterlagen wird Dritten nicht gewährt. Kopien, auch auszugsweise, werden nicht zur Verfügung gestellt.

b) Ableitung aus Erfahrungen beim Menschen

Für einen Großteil der Arbeitsstoffe stellen irritative oder zentralnervös dämpfende Wirkungen den kritischen Effekt dar. Wertvolle Informationen – zumindest zu diesen akuten Effekten einmaliger Expositionen – liefern Studien an Freiwilligen unter kontrollierten Bedingungen, da diese Aussagen über Konzentrations-Wirkungs-Beziehungen und auch über unwirksame Konzentrationen (NOAEC) zulassen. Eine ausführliche Übersicht zu den methodischen Anforderungen an solche Studien sowie zur Aussagekraft verschiedener Parameter für eine Grenzwertableitung findet sich an anderer Stelle¹²⁾. Häufig werden in solchen Untersuchungen Empfindlichkeitsunterschiede gefunden zwischen Probanden, die noch nie, und Personen, die wiederholt, z. B. am Arbeitsplatz, gegen die getestete Substanz exponiert waren.

Arbeitsmedizinische Untersuchungen und epidemiologische Studien stellen eine weitere wichtige Informationsquelle für die Bewertung der gesundheitlichen Risiken beim Umgang mit den jeweiligen Stoffen dar. Hierbei sind jedoch die unterschiedlichen Studienansätze, die verwendete Analytik und Messstrategie ebenso zu berücksichtigen wie die bei den Exponierten untersuchten Parameter. Verschiedene Störfaktoren, Mischexpositionen, Vorerkrankungen oder unzureichende Expositionserfassung können Konzentration-Effekt-Beziehungen beeinflussen oder fälschlicherweise suggerieren.

Querschnittstudien mit nur einmaliger Bestimmung der Expositionshöhe und nur einmaliger Untersuchung der Exponierten gestatten es in der Regel nicht, die möglicherweise beobachteten Symptome auf die aktuelle Expositionssituation zurückzuführen. Hierfür sind Informationen über die Expositionskonzentrationen der Vergangenheit notwendig.

Daher kommt den Längsschnittstudien mit wiederholten Bestimmungen der inneren und äußeren Belastung und wiederholten Untersuchungen der Exponierten eine entscheidende Rolle bei der Grenzwertfestsetzung zu. Aussagekräftige epidemiologische Studien an über längere Zeit Exponierten, die nicht mit adversen Effekten verbunden sind, stellen belastbare Ausgangspunkte für Arbeitsplatzgrenzwerte dar, insbesondere auch, wenn bei entsprechendem Untersuchungsumfang sowohl Aussagen zu lokalen als auch zu systemischen Effekten möglich sind.

Die unterschiedliche Empfindlichkeit des arbeitsfähigen Menschen, soweit sie durch Alter, Konstitution, Ernährungszustand, Klima und andere Faktoren bedingt ist, wird bei der Aufstellung von MAK-Werten berücksichtigt. Für die Beurteilung der Bedeutung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Toxikokinetik und Toxikodynamik im Hinblick auf die Festsetzung von MAK- und BAT-Werten fehlen derzeit ausreichende wissenschaftliche Grundlagen.

Wurde der NOAEL aus Arbeitsplatz-Erfahrungen beim Menschen abgeleitet, so wird der MAK-Wert in der Regel auf die Höhe dieses NOAELs festgelegt.

Bei der Ableitung von MAK-Werten für systemische Effekte und Effekte an der Lunge aus Studien mit Probanden unter Ruhebedingungen wird auf das erhöhte Atemminutenvolumen am Arbeitsplatz extrapoliert. Hierbei wird der MAK-Wert auf die Hälfte der im Probandenversuch verwendeten Konzentration festgesetzt, was sich aus dem Verhältnis der Atemvolumina von Arbeiter zu ruhendem Menschen ergibt. Ausgenommen davon sind Gase und Dämpfe mit einem Blut:Luft-Verteilungskoeffizienten von <5 (siehe Begründung „Erhöhtes Atemvolumen am Arbeitsplatz – Bedeutung für die MAK-Wert-Ableitung bei systemischen Effekten“¹³⁾). Ferner wird gegebenenfalls auf die längere

¹²⁾ DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Hrsg (1997) Verhaltenstoxikologie und MAK-Grenzwertfestlegungen. Wissenschaftliche Arbeitspapiere. Weinheim: Wiley-VCH.

¹³⁾ Hartwig A, MAK Commission (2017) Erhöhtes Atemvolumen am Arbeitsplatz – Bedeutung für die MAK-Wert-Ableitung bei systemischen Effekten. MAK Value Documentation in German language. MAK Collect Occup Health Saf 2(1): 35–40. <https://doi.org/10.1002/3527600418.mbrespiold0062>

tägliche Expositionszeit am Arbeitsplatz extrapoliert, sofern keine toxikokinetischen Daten vorliegen, die nahelegen, dass dieser Schritt nicht erforderlich ist.

c) Ableitung aus tierexperimentellen Untersuchungen

Da nicht für alle Stoffe entsprechende Erfahrungen am Menschen vorliegen, werden MAK-Werte häufig auch aus tierexperimentellen Ergebnissen abgeleitet. Dies erfolgt im Bewusstsein der Problematik der Speziesübertragung und der üblicherweise im Vergleich zu epidemiologischen Studien stark eingeschränkten Gruppengrößen. Andererseits bieten tierexperimentelle Untersuchungen, die nach modernen Richtlinien durchgeführt werden, einige Vorteile wie die genaue Expositionscharakterisierung, den ausgedehnten Untersuchungsumfang sowie die Möglichkeit, eine Dosis-Wirkungsbeziehung und NOAELs zu erfassen. Als minimal ausreichende Datenbasis für die Ableitung eines MAK-Wertes wird in der Regel ein NOAEL aus einer validen 90-Tage-Inhalationsstudie am Versuchstier angesehen. Die Ergebnisse tierexperimenteller Studien mit oraler oder dermalen Aufnahme sind im Hinblick auf die Expositionssituation am Arbeitsplatz meist nur bezüglich der systemischen Effekte vergleichbar. Daher müssen derartige Ergebnisse für die Begründung eines MAK-Wertes noch um Aussagen zur lokalen Wirksamkeit der Substanz v. a. auf den Atemtrakt ergänzt werden.

Zur Übertragung einer oralen Dosis aus einem Tierversuch auf eine Konzentration in der Luft am Arbeitsplatz benutzt die Kommission beim Fehlen stoffspezifischer Daten zur Toxikokinetik ein Verfahren, das im Wesentlichen mit dem im Richtlinienokument zur Ableitung von Derived-No-Effect-Levels (Guidance on Information Requirements and Chemical Safety Assessment, Chapter R.8, ECHA 2008) beschriebenen übereinstimmt. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Kommission bei Fehlen von stoffspezifischen Daten sowohl für den inhalativen als auch den oralen Aufnahmepfad eine 100 %ige Resorption annimmt. Ausgenommen hiervon sind Metalle und Metallverbindungen, für die bei oraler Aufnahme eine Resorption von 50 % angenommen wird, falls keine stoffspezifischen Daten vorliegen.

Vorgehensweise: Sofern keine stoffspezifischen Daten vorliegen, wird die orale Dosis speziesabhängig durch die folgenden Korrekturwerte (ECHA 2008) dividiert:

Maus: 7; Ratte: 4; Kaninchen: 2,4; Affe: 2; Hund: 1,4.

Die weiteren Annahmen von 70 kg Körpergewicht für den Menschen und 10 m³ Atemvolumen pro 8 Stunden bleiben unverändert. Die Umrechnung erfolgt mit folgender Formel:

Inhalative Konzentration =

$$\frac{\text{orale Dosis (mg/kg KG und Tag)} \times \text{orale Resorption Tier (\%)} \times 70 \text{ kg KG}}{\text{speziespezifischer Korrekturwert} \times \text{inhalative Resorption Mensch (\%)} \times (10 \text{ m}^3 \text{ pro Tag})}$$

Am Beispiel einer Dosis von 1 mg/kg KG bei der Ratte, einer stoffspezifischen oralen Resorption von 80 % und unbekannter inhalativer Resorption ergibt sich folgende Konzentration:

$$\frac{1 \text{ mg/kg} \times 80\% \times 70 \text{ kg}}{4 \times 100\% \times 10 \text{ m}^3} = 1,4 \text{ mg/m}^3$$

Ausgehend von der Annahme, dass eine gleiche äußere Konzentration in der Luft zur gleichen inneren Belastung bei allen Spezies unter Ruhebedingungen führt, wird bei der Übertragung von Daten aus Inhalationsstudien am Tier auf den Menschen berücksichtigt, dass bei systemischen Effekten und Effekten an der Lunge der Mensch am Arbeitsplatz bei einem angenommenen Atemvolumen von 10 m³ in 8 Stunden bezogen auf kg Körpergewicht etwa zweifach höher belastet ist als das Versuchstier im üblichen 6-stündigen Experiment. Die am Arbeitsplatz äquivalente äußere Konzentration ist somit die Hälfte der im Versuch verwendeten. Dies gilt nur für Gase und Dämpfe mit einem Blut:Luft-Verteilungskoeffizienten von >5 sowie für Aerosole. Voraussetzung ist eine Wirkung über das c×t-Produkt. Falls gezeigt werden kann, dass der kritische Effekt mehr von der Konzentration als vom c×t-Produkt abhängt und das Fließgleichgewicht innerhalb der Versuchsdauer erreicht wurde, ist die äquivalente Konzentration am Arbeitsplatz zwei Drittel der im Versuch eingesetzten Konzentration (1:1,5), da dann die Umrechnung der üblichen 6-stündigen Exposition im Tierversuch auf die 8-stündige Exposition am Arbeitsplatz wegfällt (siehe Begründung „Erhöhtes Atemvolumen am Arbeitsplatz – Bedeutung für die MAK-Wert-Ableitung bei systemischen Effekten“¹⁴). Falls valide PBPK-Modellierungen zur Belastung mit dem relevanten Metaboliten bei Mensch und Tier vorliegen, werden diese zur Extrapolation vom Versuchstier auf den Menschen am Arbeitsplatz verwendet. Falls nötig, erfolgt eine Umrechnung der Dosierung im Tierversuch, wenn die Expositionshäufigkeit abweichend von der am Arbeitsplatz war. Bei einer kontinuierlichen Exposition (z. B. Fütterungsstudie) wird daher der NOAEL des Tierversuchs mit 7/5

¹⁴) Hartwig A, MAK Commission (2017) Erhöhtes Atemvolumen am Arbeitsplatz – Bedeutung für die MAK-Wert-Ableitung bei systemischen Effekten. MAK Value Documentation in German language. MAK Collect Occup Health Saf 2(1): 35–40. <https://doi.org/10.1002/3527600418.mbrespivold0062>

multipliziert, um der Dauerbelastung der Tiere im Vergleich zur intermittierenden Exposition einer üblichen 5-Tage-Woche Rechnung zu tragen. Bei Verabreichung der Substanz im Futter oder im Trinkwasser an Ratten und Mäusen werden in der Regel die von der EFSA¹⁵⁾ verwendeten Faktoren zur Umrechnung in eine Dosis pro kg Körpergewicht verwendet, falls keine gemessenen Daten vorliegen.

Basiert der NOAEL auf den tierexperimentellen Ergebnissen oraler oder inhalativer Studien, so wird der MAK-Wert in der Regel auf die Hälfte der für den arbeitenden Menschen extrapolierten Konzentration in der Luft festgelegt. Allerdings müssen hierbei eventuelle Speziesunterschiede in der Empfindlichkeit gegenüber einer Substanz berücksichtigt werden. Zur Bewertung dieser Frage kommt den toxikokinetischen Daten eine besondere Bedeutung zu.

d) Besondere Arbeitsbedingungen

Für das Arbeiten an Druckluftbaustellen lässt sich für Blut- und Gewebekonzentrationen inhalierter gasförmiger Stoffe eine positive Korrelation mit dem Druck ableiten.

Diese arbeitsbedingten Abhängigkeiten der inneren Belastung müssen bei der Anwendung von MAK- bzw. BAT-Werten berücksichtigt werden.

e) Chemosensorische Wahrnehmungen und Effekte

Arbeitsstoffe, die als Gas oder Aerosol in der Luft am Arbeitsplatz vorkommen, sind potentiell in der Lage, chemosensorische Wahrnehmungen und damit assoziierte gesundheitsrelevante Effekte auszulösen.

Der Mensch verfügt über sehr empfindliche chemosensorische Sinne, mit denen er Arbeitsstoffe wahrnimmt. Der Geruchssinn (N. olfactorius) ist besonders empfindlich und vermittelt sowohl *angenehme* als auch *unangenehme* Wahrnehmungen bereits bei sehr niedrigen Konzentrationen, größtenteils unterhalb der MAK-Werte. Die sogenannte „trigemurale Chemorezeption“ (N. trigeminus) vermittelt *brennende* und *stechende* Wahrnehmungen, vor allem bei höheren Konzentrationen des Arbeitsstoffes in der Arbeitsplatzluft. Beide Sinnessysteme dienen primär der Wahrnehmung flüchtiger Chemikalien in der Umgebungsluft, können den Organismus aber auch vor möglichen Gefahren warnen. Der Geruchssinn hat vor allem eine „psychologische“ Warnfunktion, die trigeminale Chemorezeption kann Abwehrmechanismen auslösen, um Gewebsschädigungen zu vermeiden.

Dennoch ist die reine Wahrnehmung des Arbeitsstoffes noch kein gesundheitsrelevanter Effekt; dazu müssen (a) sensorische Irritationen, (b) erhebliche Geruchsbelästigungen oder (c) im Einzelfall „Geruchs-assoziierte“ Symptome auftreten.

Sensorische Irritationen

In fast allen Bereichen der Nase, aber auch der Schleimhäute der Augen und des Mund- und Rachenraums finden sich trigeminale Nervenfasern. Auf diesen Fasern des peripheren Nervensystems sind unterschiedliche Rezeptoren lokalisiert, die von Chemikalien aktiviert werden können. Sie nehmen auch Temperatur- und andere Milieuveränderungen (z. B. Änderungen des pH-Wertes) in ihrer unmittelbaren Umgebung wahr. Die Aktivierung dieser Chemorezeptoren bildet die physiologische Grundlage der sensorischen Reizwirkung. Die sensorische Irritation ist ein akuter, weitestgehend konzentrationsabhängiger Effekt, der solange als reversibel angesehen werden kann, bis die Rezeptoraktivierung zu Abwehrreflexen (z. B. Erhöhung der Lidschlussfrequenz, Ausschüttung neurogener Inflammationsmarker) führt. Diese sensorische Abwehrreaktion läuft noch ohne Entzündungszeichen oder histopathologische Veränderungen ab. Die sensorische NOAEC kann in Humanstudien (subjektive/objektive Symptome) bestimmt oder aus geeigneten Studien am Tier (Maus, RD₁₀) abgeschätzt werden. Bei höheren Konzentrationen kann es jedoch zusätzlich zu neurogener Entzündung und adversen histopathologischen Veränderungen (z. B. entzündliche Reaktion des Gewebes, Atrophie/Degeneration des olfaktorischen Epithels) am oberen Atemtrakt kommen. Solche Effekte können in Inhalationsstudien an Nagetieren beobachtet werden. Hierfür kann eine entsprechende NOAEC abgeleitet werden, die mit zunehmender Expositionsdauer absinken kann. Wenn keine Humanstudie zur sensorischen Irritation vorliegt, kann nach einer empirischen Untersuchung¹⁶⁾ aus der chronischen NOAEC für histopathologische Effekte am oberen Atemtrakt von Nagern eine NAEC für sensorische Irritation (Auge, Nase) beim Menschen abgeschätzt werden. Wenn das Zielgewebe das olfaktorische Epithel beim Nager ist, ist bei der Hälfte der chronischen NOAEC keine sensorische Irritation zu erwarten, bei anderen Zielgeweben des oberen Atemtrakts bei einem Drittel der entsprechenden NOAEC. Liegt nur eine subakute oder eine subchronische Studie vor, wird deren NOAEC durch 6 bzw. 2 geteilt, um eine chronische NAEC zu extrapolieren¹⁶⁾, es sei denn, die Daten zu dem Stoff oder zu einem besser untersuchten Analogstoff legen nahe, dass es zu einer anderen oder keiner Wirkungsverstärkung mit zunehmender Expositionsdauer kommt.

¹⁵⁾ EFSA (European Food Safety Authority) (2012) Guidance on selected default values to be used by the EFSA Scientific Committee, Scientific Panels and Units in the absence of actual measured data. EFSA J 10: 2579. <https://doi.org/10.2903/j.efsa.2012.2579>

¹⁶⁾ Brüning T, Bartsch R, Bolt HM, Desel H, Drexler H, Gundert-Remy U, Hartwig A, Jäckh R, Leibold E, Pallapies D, Rettenmeier AW, Schlüter G, Stropp G, Sucker K, Triebig G, Westphal G, van Thriel C (2014) Sensory irritation as a basis for setting occupational exposure limits. Arch Toxicol 88: 1855–1879. <https://doi.org/10.1007/s00204-014-1346-z>

Ist keine NOAEC erreicht worden, kann bei geeigneter Datenlage die untere Vertrauensgrenze einer Benchmarkdosis (BMDL₀₅ oder BMDL_{SD}) berechnet werden oder die NAEC abgeschätzt werden, indem die LOAEC je nach Effektschwere und Steilheit der Konzentrations-Wirkungs-Beziehung durch 2 oder 3 geteilt wird.

Erhebliche Geruchsbelästigungen

Die Rezeptoren des Geruchssinnes (N. olfactorius) können bereits durch niedrige Konzentrationen einer Chemikalie aktiviert werden und Aktionspotentiale im Riechnerv auslösen. Das führt zunächst zur Wahrnehmung eines Geruchs (Wahrnehmungsschwelle). Grundlage dieser Wahrnehmung ist ein charakteristisches Aktivierungsmuster der ca. 350 unterschiedlichen Geruchsrezeptoren des Menschen, das sich jedoch zeit- und konzentrationsabhängig sehr schnell verändert. Diese dynamischen Prozesse führen letztendlich zur Erkennung eines Geruchs. Im Vergleich zur Wahrnehmungsschwelle sind teilweise 10-fach höhere Konzentrationen notwendig, damit das Gehirn erkennt, um welchen Geruch es sich handelt (Identifikationsschwelle). Unbekannte Gerüche beurteilt der Mensch vor allem bezüglich ihrer hedonischen Qualität, er trennt also angenehme von unangenehmen Gerüchen. Diese Bewertungen sind sehr subjektiv und individuell, da sie im Laufe des Lebens erlernt werden und mit den Erfahrungen zusammenhängen, die der Mensch mit bestimmten Gerüchen gemacht hat.

Arbeitsstoffe besitzen oft einen *unangenehmen* Geruch und bei persistierenden intensiven oder ekelerregenden Gerüchen können *unangemessene Belästigungen* auftreten. Dabei mischen sich zum Geruch in der Regel *trigeminal* Wahrnehmungen (stechend, brennend) und die sonst sehr ausgeprägte Adaptation/Gewöhnung an chemosensorische Reize bleibt aus. Wann eine *unangemessene Belästigung* vorliegt, ist objektiv-physiologisch kaum zu erfassen. Indirekte Indikatoren sind verminderte kognitive Leistungen durch die Ablenkung, die vom Arbeitsstoff ausgeht, wenn die belästigende chemosensorische Wahrnehmung nicht mehr ignoriert werden kann und von der eigentlichen Arbeitstätigkeit ablenkt. In kontrollierten Humanstudien können derartige Verhaltenseffekte mit standardisierten neuropsychologischen Testverfahren erfasst werden.

„Geruchs-assoziierte“ Symptome

Einige Arbeitsstoffe können bei manchen Personen unmittelbar „Geruchs-assoziierte“ Symptome wie Übelkeit oder Kopfschmerz auslösen. Über physiologische Mechanismen, wie diese Symptome ausgelöst werden, ist in der wissenschaftlichen Literatur in der Regel nichts bekannt, aber es sind vor allem sehr geruchsintensive Stoffe, die im Einzelfall derartige Reaktionen hervorrufen können. Arbeitsstoffe, bei denen „Geruchs-assoziierte“ Symptome auch unterhalb des MAK-Wertes auftreten können, werden mit der Fußnote *„Auch bei Einhaltung des MAK-Werts sind im Einzelfall „Geruchs-assoziierte“ Symptome nicht auszuschließen“* markiert. Die Vergabe dieser Fußnote orientiert sich an den folgenden Kriterien: (a) niedrige, psychophysisch-ermittelte Geruchsschwelle, (b) sehr unangenehmer Geruch bereits im Bereich der Wahrnehmungsschwelle oder (c) Fallberichte oder Beobachtungen, die ein verstärktes Auftreten „Geruchs-assoziiertes“ Symptome beschreiben¹⁷⁾.

Gewöhnung

Bei reinen Geruchswahrnehmungen können gleichbleibende Expositionen gegenüber bestimmten Arbeitsstoffen (z.B. Schwefelwasserstoff, 2-Methyl-2-propanthiol) zu einer Gewöhnung und damit auch zur Beeinträchtigung bzw. zum kompletten Verlust der olfaktorischen Wahrnehmung dieser Stoffe führen. Auch aus diesem Grund ist die Geruchswahrnehmung nicht zur „Warnung“ vor einer gesundheitsschädlichen Exposition gegenüber diesen Arbeitsstoffen geeignet. Zurzeit gibt es nur unzureichende, stoffspezifische Kenntnisse zu den zugrundeliegenden Mechanismen sehr ausgeprägter Gewöhnungsprozesse (z.B. Veränderungen der Geruchsrezeptoren) und zu den jeweiligen Konzentrations-Wirkungs-Beziehungen. Auf dieses Phänomen der olfaktorischen Wahrnehmung muss bei derartigen Arbeitsstoffen hingewiesen werden.

Begründung

Für jede Entscheidung wird eine ausführliche wissenschaftliche Begründung in „The MAK Collection for Occupational Health and Safety“ veröffentlicht¹⁸⁾. In diesen Texten sind die wissenschaftlichen Daten und die jeweiligen Gründe für die Festsetzung eines Wertes ausführlich und nachvollziehbar dargestellt. Aufgrund dieses Systems genügt es, allgemeingehaltene Grundsätze für die Ableitung von MAK-Werten festzulegen. Die Einzelfallbetrachtung unter Einbeziehung aller verfügbaren toxikologischen und arbeitsmedizinischen Informationen zu einem Stoff erlaubt differenziertere und vielfältigere Möglichkeiten einer Bewertung als die Orientierung an stringent ausformulierten Regeln.

¹⁷⁾ van Thriel C, Monsé C, Rettenmeier A, Sucker K, Werner S, Leibold E, Brüning T, Arand M, Kafferlein H, Bartsch R, Kreis P, Hartwig A, MAK Commission (2023) Geruchsintensive Stoffe: Grundlagen, Bewertung und Markierung. MAK Collect Occup Health Saf 8(1): Doc010. https://doi.org/10.34865/mb0geruchdgt8_1or

¹⁸⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019).

Die in der Literatur verfügbaren Angaben zur Toxizität und zur Wirkung eines Stoffes bei Mensch und Tier sowie weitere relevante Informationen werden – nach Endpunkten gegliedert – zusammengefasst dargestellt. Diese Zusammenstellung der toxikologischen und epidemiologischen Daten zu einem Stoff dient zunächst als Diskussionsgrundlage innerhalb der Kommission zur Ableitung eines MAK-Wertes und zur Bewertung der verschiedenen Aspekte wie physikalisch-chemische Eigenschaften, Hautresorption, sensibilisierende Wirkung, krebserzeugende Wirkung, fruchtschädigende Wirkung und keimzellmutagene Wirkung. Bei neuen Erkenntnissen erfolgt eine Reevaluierung des MAK-Wertes und, falls notwendig, der Einstufung und Markierung und dann eine entsprechende Änderung.

Veröffentlichung

Ankündigungen von beabsichtigten Neuaufnahmen und Änderungen werden im Regelfall ein Jahr vorher veröffentlicht, d.h. mit der Herausgabe der MAK- und BAT-Werte-Liste, in der Regel am 1. Juli. Zudem werden die Ankündigungen auch auf der Homepage der Kommission bei der DFG veröffentlicht (https://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/gremien/senat/arbeitsstoffe/ankuendigungsliste.pdf). Dort sind bei Bedarf neben der regelmäßigen Aktualisierung im Juli jedes Jahres jederzeit weitere Ankündigungen von beabsichtigten Neuaufnahmen und Änderungen möglich. Nach Verabschiedung der jährlichen Listen werden der Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (LASI), der Bundesverband der Deutschen Industrie, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung und der Deutsche Gewerkschaftsbund offiziell über die diskutierten Änderungen informiert. Zweck dieser Maßnahme ist es, von diesen Organisationen rechtzeitig wissenschaftlich verwertbare Unterlagen zu den von der Kommission diskutierten Änderungen und Ergänzungen zu erhalten.

Stoffgemische

Der MAK-Wert gilt in der Regel für die Exposition gegen den reinen Stoff, er ist nicht ohne weiteres für einen Bestandteil eines Gemisches in der Luft des Arbeitsplatzes oder für ein technisches Produkt, das Begleitstoffe von u. U. höherer Toxizität enthält, anwendbar. Die gleichzeitig oder nacheinander erfolgende Exposition gegenüber verschiedenen Stoffen kann die gesundheitsschädliche Wirkung erheblich verstärken, ggf. in Einzelfällen auch vermindern. MAK-Werte für Gemische mehrerer Arbeitsstoffe können wegen der in der Regel sehr unterschiedlichen Wirkungskriterien der einzelnen Komponenten mit einfachen Rechenansätzen nicht befriedigend ermittelt werden; sie können zurzeit nur durch spezielle, d. h. auf die betreffenden Stoffe abgestellte toxikologische Erwägungen oder Untersuchungen abgeschätzt bzw. angesetzt werden. Dem gegenwärtigen mangelhaften Stand der Kenntnis Rechnung tragend, lehnt die Kommission nachdrücklich Verfahren zur Errechnung von MAK-Werten, insbesondere für Lösungsmittelgemische als Flüssigkeiten, ab. Sie ist jedoch bestrebt, anhand geeigneter Untersuchungen auch Werte für definierte, praktisch wichtige Dampfgemische zu erarbeiten.

Analytische Überwachung

Die Einhaltung bzw. Unterschreitung der MAK- und BAT-Werte dient dem Schutz der Gesundheit von Personen, die an ihren Arbeitsplätzen gesundheitsschädlichen Arbeitsstoffen ausgesetzt sind. Dieses Ziel ist nur durch die regelmäßige analytische Bestimmung der Konzentration an Gefahrstoffen in der Luft am Arbeitsplatz bzw. der Gefahrstoffe, ihrer Metaboliten oder anderer Parameter des Intermediärstoffwechsels in menschlichen Körperflüssigkeiten zu gewährleisten. Dafür werden Analysemethoden benötigt, die bezüglich ihrer analytischen Zuverlässigkeitskriterien und Nachvollziehbarkeit geprüft sind.

Solche Methoden werden von den Arbeitsgruppen „Luftanalysen“ und „Analysen in biologischem Material“ der Kommission erarbeitet und publiziert¹⁹⁾. Diese regelmäßig ergänzten Sammlungen erscheinen in deutscher und englischer Sprache. Die Methoden sind als sogenannte „standard operating procedures (SOP)“ konzipiert, die die Vergleichbarkeit der Ergebnisse von Labor zu Labor und mit den entsprechenden Grenzwerten gewährleisten sollen. Sie liefern damit einen Beitrag zur Qualitätssicherung der Ergebnisse. Zudem bilden sie eine wichtige Grundlage für den mit den Grenzwerten angestrebten Gesundheitsschutz.

Bei der Entwicklung neuer Analysemethoden wird der Richtigkeit und der Zuverlässigkeit der damit erzielbaren Ergebnisse Vorrang vor allen anderen Erwägungen eingeräumt. Diese Methoden werden regelmäßig aktualisiert,

¹⁹⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019).

Die Kommission nimmt Anregungen zur Aufnahme neuer Stoffe bzw. Bestimmungsmethoden gerne entgegen.

Mit der Arbeitsgruppe „Analytik“ im Sachgebiet „Gefahrstoffe“ des Fachbereichs „Rohstoffe und chemische Industrie“ der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung besteht eine Zusammenarbeit bei der Herausgabe von Analyseverfahren für krebserzeugende Arbeitsstoffe („Von den Unfallversicherungsträgern anerkannte Analyseverfahren zur Feststellung der Konzentrationen krebserzeugender, erbgutverändernder oder fortpflanzungsgefährdender Stoffe in der Luft in Arbeitsbereichen“ (DGUV Informationen 213 – 5xx)), DGUV, D81359 München: <https://www.bgrci.de/fachwissen-portal/themenspektrum/gefahrstoffe/gefahrstoffanalytik/inhalte/dguv-informationen-213-5xx/>

wenn neue wissenschaftliche und messtechnische Erkenntnisse dazu Anlass geben. In dieser Hinsicht entsprechen die Methoden stets dem aktuellen Stand der Technik und sind zur zuverlässigen Grenzwertüberwachung geeignet.

Die Methoden zu „Analysen in biologischem Material“ werden, wo immer möglich, so ausgelegt, dass sie auch den umweltmedizinisch relevanten Konzentrationsbereich abdecken. Auf diese Weise wird ermöglicht, den arbeitsmedizinischen vom umweltmedizinischen Konzentrationsbereich zu unterscheiden und damit bewerten zu können.

Stoffe, die gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen können

In der Regel liegen Stoffe in der Luft am Arbeitsplatz entweder als Gas bzw. Dampf oder aber als Aerosol in Form von Tröpfchen (Nebel) bzw. festen Partikeln (Staub) vor. Es gibt jedoch auch Stoffe, bei denen diese Einteilung keine Gültigkeit hat. Hierbei handelt es sich um Stoffe, die bei Raumtemperatur über einen geringen Dampfdruck verfügen und somit in relevanten Mengen sowohl als Dampf als auch als Aerosol auftreten können. Dies können sowohl Flüssigkeiten als auch sublimierende Feststoffe sein.

Bei der Ermittlung der inhalativen Exposition gegenüber Stoffen ist stets darauf zu achten, ob durch das Arbeitsverfahren Dampf- und Aerosolgemische gebildet werden können. Dies ist bei der Messung und Beurteilung zu berücksichtigen. Im Besonderen treten derartige Gemische vor allem dann auf, wenn z. B. durch mechanische Prozesse wie beim Bearbeiten von Metallen oder Keramiken, bei Tauchverfahren in galvanischen Prozessen oder bei Sprühverfahren Aerosole verfahrensbedingt entstehen. Weiterhin gibt es Verarbeitungsverfahren, bei denen schwerflüchtige Stoffe bei erhöhter Temperatur verdampfen und anschließend wieder kondensieren, z. B. bei der Heißverarbeitung von Bitumen oder beim Laserschweißen, und die somit ebenfalls in der Luft am Arbeitsplatz gleichzeitig als Dampf und Aerosol auftreten. Nach DIN EN ISO 23861²⁰⁾ sollten für Stoffe mit einem Dampfdruck bei Raumtemperatur von weniger als 100 Pa und mehr als 0,001 Pa generell Probenahmeverfahren gewählt werden, die Dampf und Aerosol gleichzeitig in einem Probenahmesystem erfassen. Flüssigkeiten mit Siedepunkten zwischen ca. 200 °C und ca. 320 °C fallen in der Regel in diese Kategorie. Der Stoffaustausch zwischen Dampf und kondensierter Phase ist ein dynamischer Prozess, der durch Einflüsse wie Temperatur oder Luftströmungen ständig verändert wird. Die in der Luft am Arbeitsplatz vorliegende genaue Verteilung eines Stoffes zwischen Dampfphase und kondensierter Phase ist nur mit sehr hohem Aufwand zu ermitteln und deshalb in der Praxis nicht bestimmbar. Für die Probenahme solcher Stoffe eignen sich Systeme, mit denen Aerosole und Dämpfe gemeinsam gemessen werden, wobei der Aerosolanteil als einatembare Fraktion erfasst wird.

Für Stoffe mit den beschriebenen physikalischen Eigenschaften, bei denen ein MAK-Wert für die alveolengängige Fraktion der Partikelphase abgeleitet wurde, ist es an Arbeitsplätzen messtechnisch nicht möglich, nur die alveolengängige Aerosolfraktion zu erfassen. Es wird empfohlen, auch für diese Stoffe im Sinne einer „worst-case“-Betrachtung die einatembare Fraktion zu erfassen²¹⁾. Aufgrund des dynamischen Verhaltens ist nur die Messung der Summe aus Dampf- und Partikelanteil zuverlässig durchführbar, wenn der Partikelanteil in seiner Gesamtheit als einatembare Fraktion erfasst wird.

Auf Stoffe in der Stoffliste im Abschnitt II, die gleichzeitig als Dampf und Aerosol auftreten können, wird mit folgender Bemerkung hingewiesen: „Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen“.

²⁰⁾ DIN (Deutsches Institut für Normung), Hrsg (2023) DIN EN ISO 23861:2023-02. Luft am Arbeitsplatz - Als Mischung aus luftgetragenen Partikeln und Dampf vorliegender chemischer Arbeitsstoff – Anforderungen an die Bewertung von Messverfahren mit Sammlern (ISO 23861:2022); Deutsche Fassung EN ISO 23861:2022. Berlin: DIN Media. <https://doi.org/10.31030/3369591>

²¹⁾ Breuer D, Dragan GC, Heibisch R, Bartsch R, Giesen Y, Krämer W, Nitschke L, Nitz G, Pannwitz K-H, Tschickardt M, Hartwig A, MAK Commission (2018) Probenahme und Analyse von Stoffen und Stoffgemischen, die gleichzeitig als Dampf und Partikel vorkommen können. Air Monitoring Methods in German language, 2018. MAK Collect Occup Health Saf 3(1): 319–355. <https://doi.org/10.1002/3527600418.amsamp-mixd0019>

II. Stoffliste

Die maximale Arbeitsplatzkonzentration von Gasen, Dämpfen und flüchtigen Aerosolen wird im Folgenden in der von den Zustandsgrößen Temperatur und Luftdruck unabhängigen Einheit ml/m³ (ppm) sowie in der von den Zustandsgrößen abhängigen Einheit mg/m³²²⁾ für eine Temperatur von 20°C und einen Luftdruck von 1013 hPa angegeben²³⁾, die von **nichtflüchtigen Aerosolen** (Staub, Rauch, Nebel) in mg/m³ (Milligramm (mg) des Stoffes je Kubikmeter (m³) Luft). Nichtflüchtige Aerosole sind solche, deren Dampfdruck so klein ist, dass bei gewöhnlicher Temperatur keine gefährlichen Konzentrationen in der Gasphase auftreten können.

Da die **Flüchtigkeit** eines Arbeitsstoffes für die Gesundheitsgefährdung eine bedeutsame Rolle spielen kann, ist für eine Reihe leichtflüchtiger Stoffe der **Dampfdruck (DD)** bei 20°C, soweit nicht anders angegeben, aufgenommen. Die Kenntnis des Dampfdruckes ermöglicht unter gleichzeitiger Bewertung der am Ort gegebenen Freisetzungsbedingungen die Abschätzung des Risikos eines Auftretens gesundheitsschädlicher Dampfkonzentrationen. Die angegebenen Dampfdruckwerte sind der Literatur entnommen, meist der US National Library of Medicine, der ECHA-, der SRC-Physprop- oder der GESTIS-Stoffdatenbank, und der Erfordernis der Praxis entsprechend gerundet.

MAK [ml/m³]	MAK-Wert in ml/m ³ (ppm)	Zahlenwert bzw. „-“	vgl. Abschn. I
MAK [mg/m³]	MAK-Wert in mg/m ³ mit Zusatz alveolengängige Fraktion einatembare Fraktion	Zahlenwert bzw. „-“ A E	vgl. Abschn. I vgl. Abschn. Vd vgl. Abschn. Vd
Spzbg	Spitzenbegrenzungs-Kategorie (Überschreitungsfaktor)	I /II oder „-“ (1 bis max. 8)	vgl. Abschn. VI
SchwGr	Schwangerschaftsgruppe	A, B, C, D bzw. „-“	vgl. Abschn. VIII
Hautres	Gefahr durch Hautresorption	Markierung mit H	vgl. Abschn. VII
Sens	Gefahr der Sensibilisierung	Markierung mit	
	– der Atemwege	Sa	vgl. Abschn. IV
	– der Haut	Sh	vgl. Abschn. IV
	– der Atemwege und der Haut	Sah	vgl. Abschn. IV
	Gefahr der Photokontaktsensibilisierung	SP	vgl. Abschn. IV
KanzKat	Kanzerogenitäts-Kategorie	1, 2, 3, 4, 5	vgl. Abschn. III
KmutKat	Keimzellmutagenitäts-Kategorie	1, 2, 3 A, 3 B, 5	vgl. Abschn. IX
★	Die Änderungen gegenüber der Liste 2023 sind durch einen Stern (★) gekennzeichnet.		vgl. Abschn. I

²²⁾ Ein mg/m³ entspricht einem Milligramm (mg) Arbeitsstoff je Kubikmeter (m³) Luft.

²³⁾ Bei den angegebenen Zustandsbedingungen (20°C, 1013 hPa) rechnen sich die Konzentrationsmaße nach folgender Formel um:

$$C(\text{mg/m}^3) = \frac{\text{molare Masse in g}}{\text{Molvolumen in l}} \cdot C(\text{ml/m}^3)$$

Das Molvolumen beträgt 24,1 l bei 20°C und 1013 hPa (= mbar).

Der MAK-Wert wird i. d. R. in der Einheit ml/m³ festgesetzt, der Wert in mg/m³ wird dann nach obiger Formel berechnet. Einer Anregung aus der Praxis folgend werden die berechneten Werte auf 2 Stellen genau angegeben.

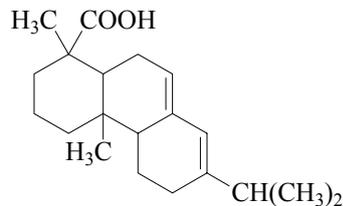
**a) Stoffe mit MAK-Wert
sowie die in Abschnitt IIb, IIc und III bis XII genannten Stoffe**

MAK-Werte, die unter der Voraussetzung einer Wochenarbeitszeit von mehr als 40 Stunden festgelegt wurden, sind ohne Änderung der toxikologischen Bewertung beibehalten worden.

Abachi (Triplachiton scleroxylon) → Hölzer

Abietinsäure

[514-10-3]



Schließt auch Disproportionierungs- und Umlagerungsprodukte ein.

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Sens: Sh

Acacia melanoxylon → Hölzer

Acajou blanc (Khaya anthotheca) → Hölzer

Acetaldehyd

[75-07-0]



MAK[ml/m³]: 50
MAK[mg/m³]: 91
Spzbg: I(1)
SchwGr: C
KanzKat: 5
KmutKat: 5

Acetamid

[60-35-5]

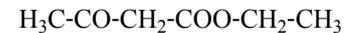


MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 3

Acetanhydrid → Essigsäureanhydrid

Acetessigsäureethylester

[141-97-9]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Aceton

[67-64-1]



DD[hPa]: 240

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 500
MAK[mg/m³]: 1200
Spzbg: I(2)
SchwGr: B

Acetonitril

[75-05-8]



DD[hPa]: 96,6

MAK[ml/m³]: 10
MAK[mg/m³]: 17
Spzbg: II(2)
SchwGr: C
Hautres: H

Acetylaceton

[123-54-6]



MAK[ml/m³]: 20
MAK[mg/m³]: 83
Spzbg: II(2)
SchwGr: C
Hautres: H

Acetyldimethylamid → N,N-Dimethylacetamid

Acetyltetrabromid → 1,1,2,2-Tetrabromethan

Acetyltetrachlorid → 1,1,2,2-Tetrachlorethan

Acetylpropionyl → 2,3-Pentandion

Acrolein

[107-02-8]



DD[hPa]: 290

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Acrylaldehyd → Acrolein

Acrylamid

[79-06-1]



vgl. Abschn. XII

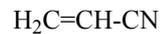
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2
KmutKat:	2

Acrylate und Methacrylate

vgl. Abschn. IVe

Acrylnitril

[107-13-1]



DD[hPa]: 116

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2

Acrylsäure

[79-10-7]



MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	30
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C

Acrylsäure-n-butylester → n-Butylacrylat

Acrylsäure-tert-butylester → tert-Butylacrylat

Acrylsäureethylester → Ethylacrylat

Acrylsäurehydroxypropylester → Hydroxypropylacrylat
(alle Isomere)

Acrylsäureisobornylester → Isobornylacrylat

Acrylsäuremethylester → Methylacrylat

Adipinsäure

[124-04-9]



vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Adipinsäuredimethylester

[627-93-0]



siehe auch Dicarbonsäure(C4-C6)-dimethylester

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Aerosole

vgl. Abschn. V

Ätznatron → Natriumhydroxid

Aflatoxine

[1402-68-2]

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1
KmutKat:	3A

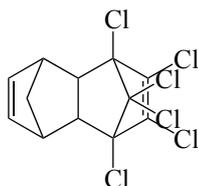
Afrikanisches Ebenholz (Diospyros crassiflora) → Hölzer

Afrikanisches Grenadillholz (Dalbergia melanoxylon)
→ Hölzer

Aktinolith (Faserstaub) → Asbest

Aldrin

[309-00-2]



vgl. Abschn. IIc

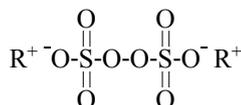
Alkalibenzoate

(als Benzoat) s. auch Benzoesäure

Löst pseudoallergische Reaktionen aus, siehe Begründung 1995.

MAK[mg/m ³]:	10 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Alkali-Chromate → Chrom(VI)-Verbindungen

Alkalipersulfate

R = Na, K

vgl. Abschn. IV

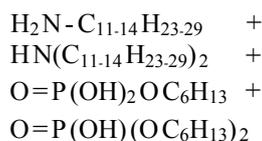
Sens: Sah

Alkali-Zitrate → Zitronensäure

(C12–C18)-Alkylalkohole → Fettalkohole C12–18

Alkylamine, C11–C14-verzweigte, Monohexyl- und Dihexylphosphate

[80939-62-4]

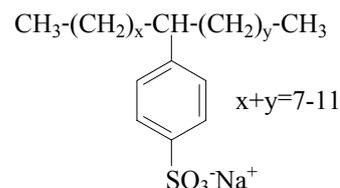


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[m ³ /ml]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

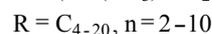
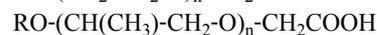
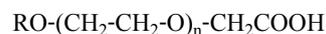
Alkylbenzolsulfonate C10–C14, lineare

[69669-44-9; 85117-50-6]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[m ³ /ml]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

N-Alkyl-N,N-dimethyl-N-benzylammoniumchlorid
→ Benzalkoniumchlorid**Alkylethercarbonsäuren**

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[m ³ /ml]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Allgemeiner Staubgrenzwert (alveolengängige Fraktion)

(granuläre biobeständige Stäube, GBS)

ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh

vgl. Abschn. Vf

MAK[mg/m ³]:	0,3
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C
KanzKat:	4

Allgemeiner Staubgrenzwert (einatembare Fraktion)

vgl. Abschn. Vf und g

MAK[mg/m ³]:	4 E
--------------------------	-----

Allylalkohol → 2-Propen-1-ol

Allylchlorid → 3-Chlorpropen

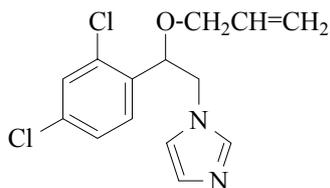
Allylglycidether → 1-Allyloxy-2,3-epoxypropan

Allylglycidylether → 1-Allyloxy-2,3-epoxypropan

1-Allyl-3-methoxy-4-hydroxybenzol → Eugenol

1-(2-(Allyloxy)-2-(2,4-dichlorphenyl)ethyl)-1H-imidazol (Imazalil)

[35554-44-0]

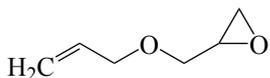


vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 2 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H

1-Allyloxy-2,3-epoxypropan

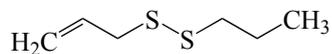
[106-92-3]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 Sens: Sh
 KanzKat: 2

★ Allylpropyldisulfid

[2179-59-1]



DD[hPa]: 0,52 bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

★ Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen

[7429-90-5]

(alveolengängige Fraktion)

Al

MAK[mg/m³]: 0,05 A
 Spzbg: II(8)
 SchwGr: D
 KanzKat: 4

★ Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen

[7429-90-5]

(einatembare Fraktion)

Al

MAK[mg/m³]: 0,5 E
 Spzbg: II(8)
 SchwGr: D
 KanzKat: 4

Aluminiumdichloridhydroxid → Aluminiumchlorid, basisch

α-Aluminiumoxid

[1302-74-5]

(Korund)

Al₂O₃

ausgenommen sind Aluminiumoxidfasern und ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh

vgl. Abschn. Vf

MAK[mg/m³]: 0,3 A
 Spzbg: II(8)
 SchwGr: C
 KanzKat: 4

γ-Aluminiumoxid → Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen

δ-Aluminiumoxid → Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen

Aluminiumoxid

[1344-28-1]

(Faserstaub)

Al₂O₃

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 2

Aluminiumsilikatfasern

(RCF)

Bei thermischer Belastung kann Cristobalit entstehen, siehe Begründung.

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 2

★ Aluminiumverbindungen, lösliche (nicht reizende)

MAK[mg/m³]: 0,005 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C

★ - Aluminiumammoniumdisulfat

[7784-25-0]



★ - Aluminiumchlorhydrat

[12042-91-0]



★ - Aluminiumkaliumdisulfat

[10043-67-1]



★ Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende)

MAK[mg/m³]: 0,0002 E

Spzbg: I(2)

SchwGr: C

★ - Aluminiumchlorid

[7446-70-0]



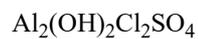
★ - Aluminiumchlorid, basisch

[1327-41-9]



★ - Aluminiumchloridhydroxysulfat

[39290-78-3]



★ - Aluminiumcitrat

[31142-56-0]



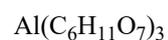
★ - Aluminiumdiacetat

[142-03-0]



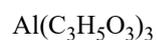
★ - Aluminiumgluconat

[60007-93-4]



★ - Aluminiumlactat

[18917-91-4]



★ - Aluminiummaltolat

[103616-17-7]



★ - Aluminiumnitrat

[13473-90-0]



★ - Aluminiumsulfat

[10043-01-3]



Ameisensäure

[64-18-6]



DD[hPa]: 42

MAK[ml/m³]: 5MAK[mg/m³]: 9,5

Spzbg: I(2)

SchwGr: C

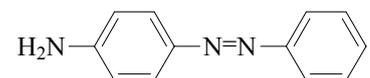
Ameisensäureethylester → Ethylformiat

Ameisensäuremethylester → Methylformiat

Amerikanische Roteiche (*Quercus rubra*) → Hölzer

p-Aminoazobenzol

[60-09-3]

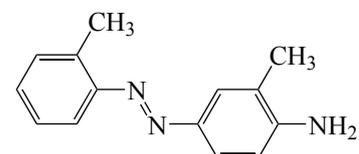


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

o-Aminoazotoluol

[97-56-3]

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

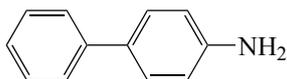
Sens: Sh

KanzKat: 2

KmutKat: 3B

4-Aminobiphenyl

[92-67-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,00016 bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1
KmutKat:	3A

1-Aminobutan → n-Butylamin

2-Aminobutan → sec-Butylamin

2-Aminobutanol

[96-20-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,58

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	1
MAK[mg/m ³]:	3,7
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H

1-Amino-4-chlorbenzol → p-Chloranilin

1-Amino-3-chlor-6-methylbenzol → 5-Chlor-o-toluidin

2-Amino-4-chlortoluol → 5-Chlor-o-toluidin

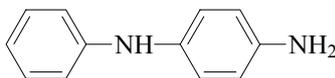
2-Amino-5-chlortoluol → 4-Chlor-o-toluidin

Aminocyclohexan → Cyclohexylamin

1-Amino-3,4-dichlorbenzol → 3,4-Dichloranilin

4-Aminodiphenylamin

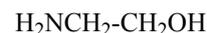
[101-54-2]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	3

2-Aminoethanol

[141-43-5]



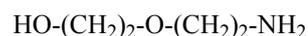
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,3

MAK[ml/m ³]:	0,2
MAK[mg/m ³]:	0,51
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C
Sens:	Sh

2-(2-Aminoethoxy)ethanol (Diglykolamin)

[929-06-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

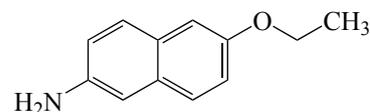
DD[hPa]: 0,002 bei 25°C

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	0,2
MAK[mg/m ³]:	0,87
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C
Hautres:	H
Sens:	Sh

6-Amino-2-ethoxynaphthalin

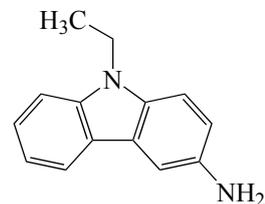
[293733-21-8]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	2

3-Amino-9-ethylcarbazol

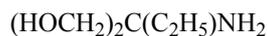
[132-32-1]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

2-Amino-2-ethyl-1,3-propandiol

[115-70-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

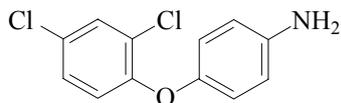
DD[hPa]: $1,6 \times 10^{-3}$

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Aminofen

[14861-17-7]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

2-Aminoisobutanol → 2-Amino-2-methyl-1-propanol

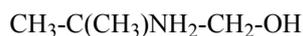
1-Amino-2-methoxy-5-methylbenzol → p-Kresidin

3-Amino-4-methoxytoluol → p-Kresidin

1-Amino-4-methylbenzol → p-Toluidin

2-Amino-2-methyl-1-propanol

[124-68-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 1,3

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	1
MAK[mg/m ³]:	3,7
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

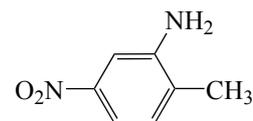
3-Aminomethyl-3,5,5-trimethyl-cyclohexylamin
→ Isophorondiamin

6-Aminonaphtholether → 6-Amino-2-ethoxynaphthalin

4-Amino-2-nitrophenol → 2-Nitro-4-aminophenol

2-Amino-4-nitrotoluol

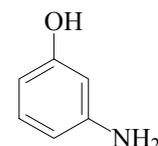
[99-55-8]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	2

3-Aminophenol

[591-27-5]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

4-Aminophenol

[123-30-8]



vgl. Abschn. IV

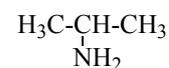
Sens: Sh

p-Aminophenoltriglycidylether → Triglycidyl-p-aminophenol

4-(4-Aminophenyl)anilin → Benzidin

2-Aminopropan

[75-31-0]



DD[hPa]: 637

MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	12
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

1-Aminopropan-2-ol

[78-96-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,6

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

N'-(3-Aminopropyl)-N'-dodecylpropan-1,3-diamin

[2372-82-9]

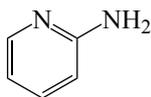


vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	0,05 E
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C

2-Aminopyridin

[504-29-0]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,13 bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

3-Amino-p-toluidin → 2,4-Toluyldiamin

5-Amino-o-toluidin → 2,4-Toluyldiamin

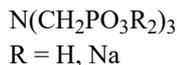
4-Aminotoluol → p-Toluidin

3-Amino-1,2,4-triazol → Amitrol

Aminotris(methylenphosphonsäure)

[6419-19-8]

und ihre Natriumsalze

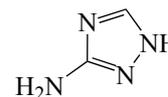


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Amitrol

[61-82-5]



MAK[mg/m ³]:	0,2 E
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	4

Ammoniak

[7664-41-7]



DD[hPa]: 8570

MAK[ml/m ³]:	20
MAK[mg/m ³]:	14
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

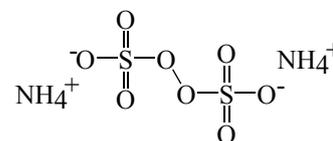
Ammoniumheptamolybdat → Molybdän

Ammoniummolybdat → Molybdän

Ammoniumperfluorooctanoat → Perfluorooctansäure (PFOA)

Ammoniumpersulfat

[7727-54-0]

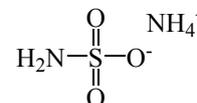


vgl. Abschn. IV

Sens: Sah

Ammoniumsulfamat

[7773-06-0]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Amorphe Kieselsäure → Kieselsäuren, amorphe:

a) synthetische amorphe Kieselsäure [7631-86-9]

Amosit (Faserstaub) → Asbest

Amylacetat → Pentylacetat (alle Isomere)

iso-Amylalkohol (3-Methyl-1-butanol) → Pentanol
(Isomere)

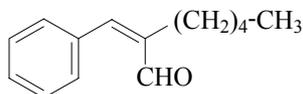
α-Amylase

vgl. Abschn. IV

Sens: Sa

α-Amylzimtaldehyd

[122-40-7]



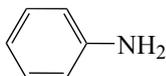
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

★ Anilin

[62-53-3]



DD[hPa]: 0,68

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 2
MAK[mg/m³]: 7,7
Spzbg: II(2)
SchwGr: B
Hautres: H
Sens: Sh
KanzKat: 4

Anilingelb → p-Aminoazobenzol

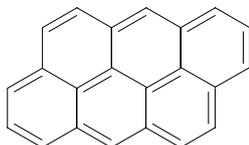
o-Anisidin → 2-Methoxyanilin (o-Anisidin)

p-Anisidin → 4-Methoxyanilin

Anorganische Faserstäube → Faserstaub, anorganisch

Anthanthren

[191-26-4]



vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2

Anthophyllit (Faserstaub) → Asbest

Antibiotika

vgl. Abschn. IV

Antimon

[7440-36-0]

und seine anorganischen Verbindungen (mit Ausnahme von Antimonwasserstoff)

Sb

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 2
KmutKat: 3A

Antimonwasserstoff

[7803-52-3]

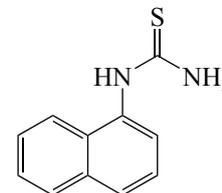
SbH₃

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

ANTU

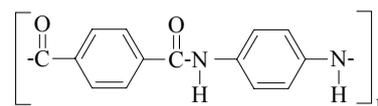
[86-88-4]



MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 3

p-Aramid

[26125-61-1]
(Faserstaub)



vgl. Abschn. III

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 3

Arprocarb → Propoxur

Arsen → Phenylarsenverbindungen

Arsen

[7440-38-2]

und anorganische Arsenverbindungen (mit Ausnahme von Arsenwasserstoff)
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1
KmutKat:	3A

- Arsenmetall

[7440-38-2]

As

- Arsentrioxid

[1327-53-3]

As₂O₃**- Arsenige Säure**

[13464-58-9]

und ihre Salze, z.B.

H₃AsO₃**- Natriumarsenit**

[7784-46-5]

NaAsO₂**- Arsenpentoxid**

[1303-28-2]

As₂O₅**- Arsensäure**

[7778-39-4]

und ihre Salze, z.B.

H₃AsO₄**- Bleiarsenat**

[3687-31-8]

Pb₃(AsO₄)₂**- Calciumarsenat**

[7778-44-1]

Ca₃(AsO₄)₂**- Galliumarsenid**

[1303-00-0]

GaAs

Arsenik → Arsen

Arsen(III)oxid → Arsen

Arsen(V)oxid → Arsen

Arsen(V)säure → Arsen

Arsenwasserstoff

[7784-42-1]

AsH₃

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Arzneistoffe, krebserzeugende

vgl. Abschn. III

Asbest

[1332-21-4]

(Faserstaub)

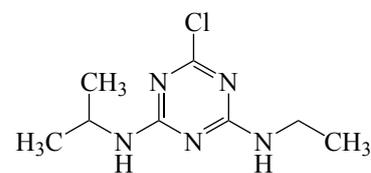
Aktinolith, Amosit, Anthophyllit, Chrysotil, Krokydolith, Tremolit

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	1

Atrazin

[1912-24-9]



MAK[mg/m ³]:	1 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C

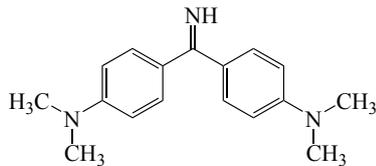
Attapulgit[12174-11-7]
(Faserstaub)

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	2

Auramin

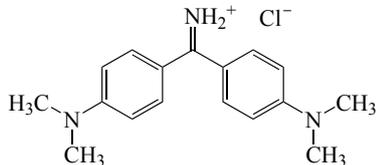
[492-80-8]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Auraminhydrochlorid

[2465-27-2]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Auraminbase → Auraminhydrochlorid

Australische Silbereiche (*Grevillea robusta*) → HölzerAyan (*Distemonanthus benthamianus*) → Hölzer**Azelainsäure**

[123-99-9]



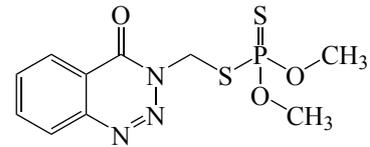
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Azepan-2-on → ε-Caprolactam

Azinphos-methyl

[86-50-0]



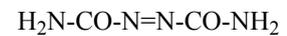
MAK[mg/m ³]:	1 E
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	B
Hautres:	H
Sens:	Sh

Aziridin → Ethylenimin

Azobiscarbamid → Azodicarbonamid

Azodicarbonamid

[123-77-3]



MAK[mg/m ³]:	0,02 E
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	D

1,1'-Azodiformamid → Azodicarbonamid

Azo-Farbmittels. auch Pigment Yellow
vgl. Abschn. III

Azoimid → Stickstoffwasserstoffsäure

Bariumsulfat

[7727-43-7]

(alveolengängige Fraktion)

ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
vgl. Abschn. Vf

MAK[mg/m ³]:	0,3 A
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C
KanzKat:	4

Bariumsulfat

[7727-43-7]
(einatembare Fraktion)



vgl. Abschn. Vf und g

MAK[mg/m³]: 4 E
SchwGr: C

Bariumverbindungen, löslich

(als Ba [7440-39-3] berechnet)

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: 0,5 E
Spzbg: II(8)
SchwGr: D

Baumwollstaub

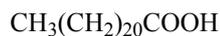
Gilt nur für Rohbaumwolle.

vgl. Abschn. V

MAK[mg/m³]: 1,5 E
Spzbg: I(1)
SchwGr: C

Behensäure

[112-85-6]

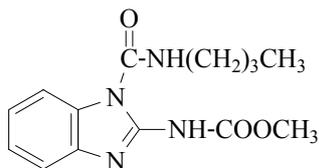


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Benomyl

[17804-35-2]



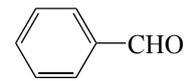
Sens: Sh
KmutKat: 3A

Bentonit → Montmorillonit

Benzalchlorid → α,α -Dichlortoluol

Benzaldehyd

[100-52-7]

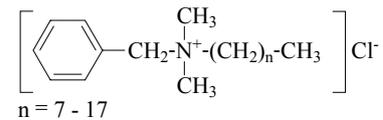


vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Benzalkoniumchlorid

[8001-54-5]



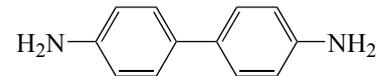
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Benzidin

[92-87-5]

und seine Salze



vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 1
KmutKat: 3A

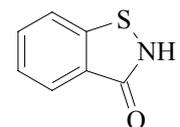
1H-Benzimidazol-2-carbaminsäuremethylester
→ Carbendazim

Benzine

vgl. Abschn. Xb

1,2-Benzisothiazol-3(2H)-on

[2634-33-5]

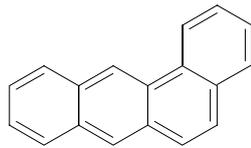


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Sens: Sh

Benzo[a]anthracen

[56-55-3]

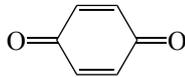


vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3A

1,4-Benzochinon

[106-51-4]



DD[hPa]: 0,12

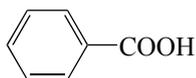
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh
KanzKat:	3
KmutKat:	3B

Benzoessäure

[65-85-0]

(alveolengängige Fraktion)

s. auch Alkalibenzoate



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
Löst pseudoallergische Reaktionen aus, siehe Begründung 1995.

DD[hPa]: 9×10^{-4} bei 25°C

vgl. Abschn. Xc

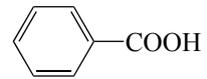
MAK[ml/m ³]:	0,1
MAK[mg/m ³]:	0,5 A
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Benzoessäure

[65-85-0]

(einatembare Fraktion)

s. auch Alkalibenzoate



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
Löst pseudoallergische Reaktionen aus, siehe Begründung 1995.

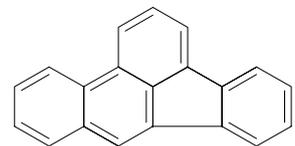
DD[hPa]: 9×10^{-4} bei 25°C

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	0,39
MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Benzo[b]fluoranthren

[205-99-2]

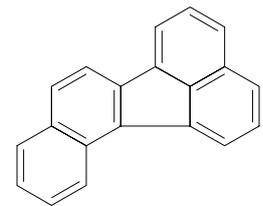


vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Benzo[j]fluoranthren

[205-82-3]

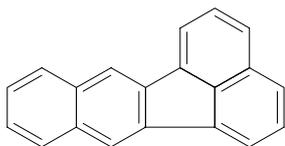


vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Benzo[k]fluoranthren

[207-08-9]



vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Benzol

[71-43-2]



DD[hPa]: 101

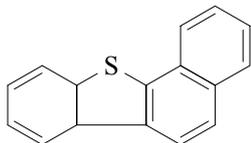
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1
KmutKat:	3A

Benzoldicarbonsäure → o-Phthalsäure

1,2-Benzoldicarbonsäurediisodecylester
→ Diisodecylphthalat α -Benzolhexachlorid → 1,2,3,4,5,6-Hexachlorcyclohexan β -Benzolhexachlorid → 1,2,3,4,5,6-Hexachlorcyclohexan1,2,4-Benzoltricarbonsäure-1,2-anhydrid
→ Trimellitsäureanhydrid**Benzo[b]naphtho[2,1-d]thiophen**

[239-35-0]

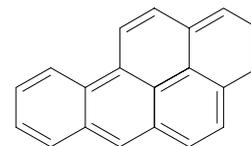


vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Benzo[a]pyren

[50-32-8]



vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	2

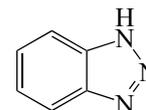
2-Benzothiazol-2-mercaptan → 2-Mercaptobenzothiazol

3H-1,3-Benzothiazol-2-thion → 2-Mercaptobenzothiazol

4-(2-Benzothiazolylthio)morpholin → Morpholinylmercaptobenzothiazol

Benzotriazol

[95-14-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $6,89 \times 10^{-2}$ bei 25°C

vgl. Abschn. Xc

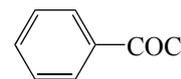
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

Benzotrichlorid → α,α,α -Trichlortoluol

4H-3,1-Benzoxazin-2,4(1H)-dion → N-Carboxyanthranilsäureanhydrid

Benzoylchlorid

[98-88-4]

s. auch α -Chlortoluole

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

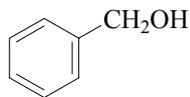
DD[hPa]: 0,5

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Benzoylperoxid → Dibenzoylperoxid

Benzylalkohol

[100-51-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

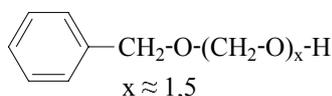
DD[hPa]: 0,13 bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	22
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Benzylalkoholmono(poly)hemiformal

[14548-60-8]



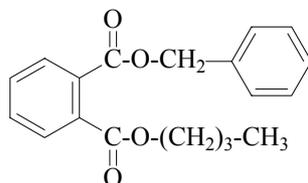
Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

Benzylbutylphthalat

[85-68-7]

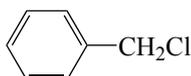


MAK[mg/m ³]:	20 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C

Benzylchlorid

[100-44-7]

s. auch α-Chlortoluole



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

Benzylchlorid → α,α-Dichlortoluol

Benzylidenchlorid → α,α-Dichlortoluol

Benzyltrichlorid → α,α,α-Trichlortoluol

Bernsteinsäure

[110-15-6]



vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Bernsteinsäuredimethylester

[106-65-0]



siehe auch Dicarbonsäure(C4-C6)-dimethylester

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Beryllium

[7440-41-7]

und seine anorganischen Verbindungen

Be

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sah
KanzKat:	1

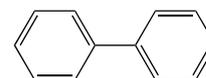
Bété (*Mansonia altissima*) → HölzerBethabara (*Tabebuia serratifolia*) → Hölzer

BHT → Butylhydroxytoluol

Biacetyl → Diacetyl

Biphenyl

[92-52-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,012 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

Biphenylether → Diphenylether

3,3',4,4'-Biphenyltetramin → 3,3'-Diaminobenzidin und sein Tetrahydrochlorid

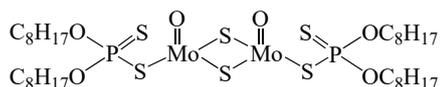
1,3-Bis(aminomethyl)benzol → m-Xylylendiamin

Bis(4-aminophenyl)ether → 4,4'-Oxydianilin

Bis(p-aminophenyl)ether → 4,4'-Oxydianilin

Bis[O,O-bis(2-ethylhexyl)dithiophosphorato-S,S']-dioxodi-μ-thioxodimolybdän

[68958-92-9; 72030-25-2]



DD[hPa]: $<1,5 \times 10^{-5}$

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

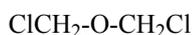
Bis-2-chlorethylether → 2,2'-Dichlordiethylether

Bis(2-chlorethyl)methylamin
→ N-Methyl-bis(2-chlorethyl)amin

Bis(2-chlorethyl)sulfid → 2,2'-Dichlordiethylsulfid

Bis(chlormethyl)ether

[542-88-1]



Nicht zu verwechseln mit dem asymmetrischen (Dichlormethyl)methylether.

MAK[ml/m³]: -

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

KanzKat: 1

4,4'-Bis(dimethylamino)benzophenon → Michlers Keton

Bis[4-(dimethylamino)phenyl]methanon → Michlers Keton

3,5-Bis(1,1-dimethylethyl)-4-hydroxybenzol-propansäurethiodi-2,1-ethandiylester
→ Thiodiethylenbis(3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propionsäureester)

Bis(dimethylthiocarbamoyl)disulfid → Thiram

Bis[dimethylzinn(isooctylmercaptoacetat)]sulfid
→ Methylzinnverbindungen

Bis[dimethylzinn(2-mercaptoethyloleat)]sulfid
→ Methylzinnverbindungen

1,3-Bis(2,3-epoxypropoxy)benzol
→ Diglycidylresorcinether

1,4-Bis(2,3-epoxypropoxy)butan
→ 1,4-Butandiol diglycidylether

1,6-Bis(2,3-epoxypropoxy)hexan
→ 1,6-Hexandiol diglycidylether

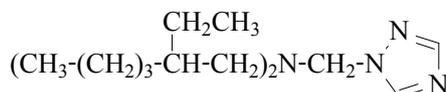
S-[1,2-Bis(ethoxycarbonyl)ethyl]-O,O-dimethyldithiophosphat → Malathion

Bis(2-ethylhexoxy)-sulfanyliden-sulfido-λ5-phosphan;molybdän → Bis[O,O-bis(2-ethylhexyl)-dithiophosphorato-S,S']dioxodi-μ-thioxodimolybdän

Bis(2-ethylhexyl)phthalat → Di-(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP)

N,N-Bis(2-ethylhexyl)-[(1,2,4-triazol-1-yl)methyl]-amin

[91273-04-0]



Formaldehydabspalter

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -

MAK[mg/m³]: -

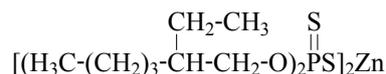
Spzbg: -

SchwGr: -

Sens: Sh

Bis(2-ethylhexyl)zinkdithiophosphat

[4259-15-8]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

2,2-Bis(p-glycidyloxy-phenyl)propan
→ Bisphenol-A-diglycidylether

Bis(2-hydroxyethyl)-ether → Diethylenglykol

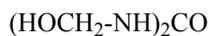
2-[3,5-Bis(2-hydroxyethyl)-1,3,5-triazinan-1-yl]-ethanol → N,N,N''-Tris(β-hydroxyethyl)hexahydro-1,3,5-triazin

Bis(hydroxymethyl)acetylen → 2-Butin-1,4-diol

1,3-Bis(hydroxymethyl)-5,5-dimethyl-2,4-imidazolindion
→ 1,3-Dimethylol-5,5-dimethylhydantoin

★ **1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff**

[140-95-4]



Formaldehydabspalter

DD[hPa]: $<1 \times 10^{-6}$

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

KanzKat: 2

KmutKat: 3B

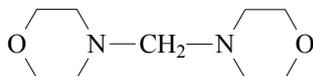
2,2-Bis(4-hydroxyphenyl)propan → Bisphenol A

2,2-Bis(4-hydroxyphenyl)propan diglycidylether
→ Bisphenol-A-diglycidylether

Bis(2-hydroxypropyl)ether → Dipropylenglykol

1-[3,5-Bis(2-hydroxypropyl)-1,3,5-triazin-1-yl]-
propan-2-ol → N,N',N''-Tris(β-hydroxypropyl)hexa-
hydro-1,3,5-triazinBis(1-hydroxy-2(1H)-pyridinthionato)zink
→ ZinkpyrithionBis(2-methoxyethyl)ether
→ DiethylenglykoldimethyletherBis-2-methoxypropylether → Dipropylenglykol-
monomethyletherBis(5-methyl-3-tert-butyl-2-hydroxyphenyl)monosulfid
→ 2,2'-Thiobis(4-methyl-6-tert-butylphenol)Bis[methylzinndi(isooctylmercaptoacetat)]sulfid
→ MethylzinnverbindungenBis[methylzinndi(2-mercaptoethyloleat)]sulfid
→ Methylzinnverbindungen★ **Bis(morpholino)methan**

[5625-90-1]



Formaldehydabspalter

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,00625 bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Sens: Sh

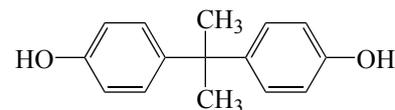
KanzKat: 2

KmutKat: 3B

Bisphenol A

(4,4'-Isopropylidendiphenol)

[80-05-7]



vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: 5 E

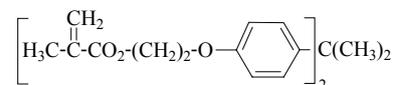
Spzbg: I(1)

SchwGr: C

Sens: SP

Bisphenol-A-diethoxymethacrylat (BIS-EMA)

[24448-20-2]

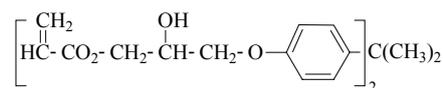


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Bisphenol-A-diglycidylacrylat (BIS-GA)

[4687-94-9]

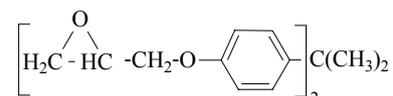


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Bisphenol-A-diglycidylether

[1675-54-3]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

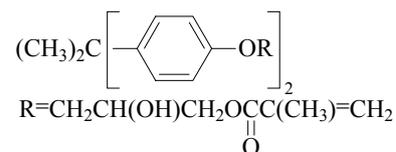
Spzbg: -

SchwGr: -

Sens: Sh

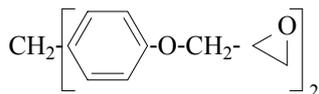
Bisphenol-A-diglycidylmethacrylat

[1565-94-2]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Bisphenol-F-diglycidylether

vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

- o,o'-Bisphenol-F-diglycidylether

[54208-63-8]

- o,p'-Bisphenol-F-diglycidylether

[57469-07-5]

- p,p'-Bisphenol-F-diglycidylether

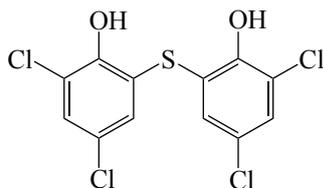
[2095-03-6]

Bis(1-piperidylthiocarboxyl)disulfid
→ Dipentamethylthiuramdisulfid

Bis(tributylzinn)oxid (TBTO) → n-Butylzinnverbindungen

Bithionol

[97-18-7]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Sens: SP

Bitumen (Dampf und Aerosol bei der Heißverarbeitung)

[8052-42-4; 64741-56-6/64742-93-4]

(Destillationsbitumen/Air-Rectified-Bitumen)

kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen

DD[hPa]: <1

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: 1,5
Spzbg: II(2)
SchwGr: D
Hautres: H
KanzKat: 3

Bitumen (Dampf und Aerosol bei der Heißverarbeitung)

[64742-93-4]

(Oxidationsbitumen)

kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2
KmutKat: 3B

Blausäure → Cyanwasserstoff

Blei

[7439-92-1]

und seine anorganischen Verbindungen (einatembare Fraktion)

Pb

außer Bleiarsenat und Bleichromat
vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: 0,004 E
Spzbg: II(8)
SchwGr: A
KanzKat: 4
KmutKat: 3A

Bleiacetat → Blei und seine anorganischen Verbindungen

Bleiarsenat → Arsen

Bleichromat → Chrom(VI)-Verbindungen

Bleitetraethyl → Bleiverbindungen, organische

Bleitetramethyl → Bleiverbindungen, organische

Bleiverbindungen, organische

(als Pb berechnet)

MAK[mg/m³]: 0,004
Spzbg: II(1)
SchwGr: A
Hautres: H
KanzKat: 4
KmutKat: 3A

Borax → Borsäure

Boroxid

[1303-86-2]

B₂O₃

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Borsäure[10043-35-3]
und Tetraborate**- Borsäure**

[10043-35-3]

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 10 E
Spzbg: I(1)
SchwGr: B**- Dinatriumtetraborat-Pentahydrat**

[12179-04-3]

MAK[mg/m³]: 5 E
Spzbg: I(1)
SchwGr: C**- Tetraborate**

als Bor [7440-42-8]

MAK[mg/m³]: 0,75 E
Spzbg: I(1)
SchwGr: C**Bortrifluorid**

[7637-07-2]

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Bowdichia nitida → Hölzer

Braunkohlenteere

vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 1**Brom**

[7726-95-6]

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

2-Brom-2-(brommethyl)glutardinitril → 2-Brom-2-(brommethyl)pentandinitril (1,2-Dibrom-2,4-dicyanbutan)

2-Brom-2-(brommethyl)pentandinitril (1,2-Dibrom-2,4-dicyanbutan)

[35691-65-7]

B(OH)₃

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Sens: Sh**Bromchlormethan**

[74-97-5]

CH₂BrCl

DD[hPa]: 147

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 3

2-Brom-2-chlor-1,1,1-trifluorethan → Halothan

Bromdichlormethan

[75-27-4]

CHBrCl₂Hautres: H
KanzKat: 2
KmutKat: 3B**Bromelain**

[9001-00-7]

vgl. Abschn. IV

Sens: Sa

Bromethan

[74-96-4]

H₃C-CH₂Br

DD[hPa]: 507

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2Br₂

Brommethan(Methylbromid)
[74-83-9]

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 1
MAK[mg/m³]: 3,9
Spzbg: I(2)
SchwGr: C
KanzKat: 3**2-Brom-2-nitropropan-1,3-diol**

[52-51-7]



Formaldehydabspalter

Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und
Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010,
Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
Sens: Sh

Bromoform → Tribrommethan

1-Brompropan

[106-94-5]



vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2**Bromtrifluormethan**

[75-63-8]

MAK[ml/m³]: 1000
MAK[mg/m³]: 6200
Spzbg: II(8)
SchwGr: C**Bromwasserstoff**

[10035-10-6]

HBr

MAK[ml/m³]: 2
MAK[mg/m³]: 6,7
Spzbg: I(1)
SchwGr: D

Brucit (Faserstaub) → Neralith

Brya ebenus → Hölzer

BuchenholzstaubMAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 1**1,3-Butadien**

[106-99-0]



DD[hPa]: 2477

vgl. Abschn. XII

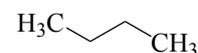
MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 1
KmutKat: 2

Butadien dimer → Vinylcyclohexen

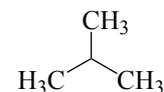
1,3-Butadiendieoxid → Diepoxybutan

Butan (beide Isomere)MAK[ml/m³]: 1000
MAK[mg/m³]: 2400
Spzbg: II(4)
SchwGr: D**- n-Butan**

[106-97-8]

**- Isobutan**

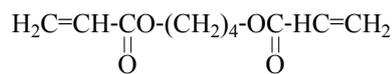
[75-28-5]



1,4-Butandicarbonsäure → Adipinsäure

1,4-Butandioldiacrylat

[1070-70-8]

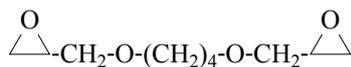


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

1,4-Butandioldiglycidylether

[2425-79-8]

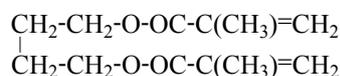


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

1,4-Butandioldimethacrylat

[2082-81-7]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

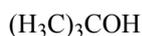
Butandion → Diacetyl

Butandisäure → Bernsteinsäure

iso-Butanol → Isobutanol

tert-Butanol

[75-65-0]



DD[hPa]: 40,8

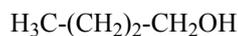
MAK[ml/m³]: 20MAK[mg/m³]: 62

Spzbg: II(4)

SchwGr: C

1-Butanol

[71-36-3]



DD[hPa]: 6,3

vgl. Abschn. XII

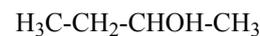
MAK[ml/m³]: 100MAK[mg/m³]: 310

Spzbg: I(1)

SchwGr: C

2-Butanol

[78-92-2]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

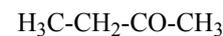
Spzbg: -

SchwGr: -

Butanol-2-amin → 2-Aminobutanol

2-Butanon

[78-93-3]



DD[hPa]: 105

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 200MAK[mg/m³]: 600

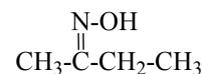
Spzbg: I(1)

SchwGr: C

Hautres: H

Butanonoxim

[96-29-7]

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

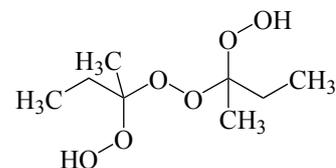
Hautres: H

Sens: Sh

KanzKat: 2

2-Butanonperoxid

[1338-23-4]

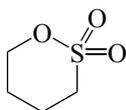


vgl. Abschn. Xa

Butansulfon → 1,4-Butansulton

1,4-Butansulton

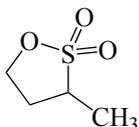
[1633-83-6]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 3

2,4-Butansulton

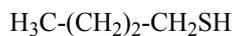
[1121-03-5]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 2

 δ -Butansulton \rightarrow 1,4-Butansulton**1-Butanthiol**

[109-79-5]

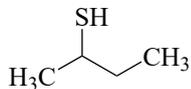


DD[hPa]: 40

MAK[ml/m³]: 1
 MAK[mg/m³]: 3,7
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 Sens: Sh

2-Butanthiol

[513-53-1]

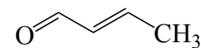


DD[hPa]: 108 bei 25°C

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 7,5
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: D
 Hautres: H

2-Butenal

[123-73-9; 4170-30-3]

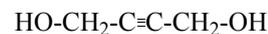


DD[hPa]: 25

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 3
 KmutKat: 3A

1,2-Butenoxid \rightarrow 1,2-EpoxybutanButindiol \rightarrow 2-Butin-1,4-diolBut-2-in-1,4-diol \rightarrow 2-Butin-1,4-diol**2-Butin-1,4-diol**

[110-65-6]



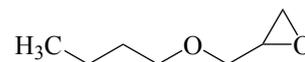
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $1,7 \times 10^{-3}$

MAK[ml/m³]: 0,1
 MAK[mg/m³]: 0,36
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 Sens: Sh

Butoxydiethylenglykol \rightarrow Butyldiglykol**1-n-Butoxy-2,3-epoxypropan**

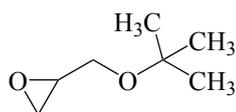
[2426-08-6]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 Sens: Sh
 KanzKat: 3
 KmutKat: 2

1-tert-Butoxy-2,3-epoxypropan

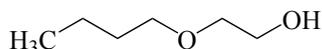
[7665-72-7]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 Sens: Sh
 KanzKat: 3

2-Butoxyethanol

[111-76-2]



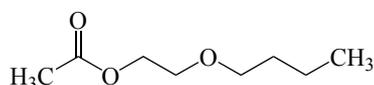
DD[hPa]: 0,8
 vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 10
 MAK[mg/m³]: 49
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H

2-(2-Butoxyethoxy)ethanol → Butyldiglykol

2-Butoxyethylacetat

[112-07-2]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

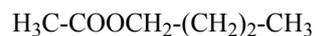
DD[hPa]: 0,4

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 10
 MAK[mg/m³]: 66
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H

1-Butylacetat

[123-86-4]

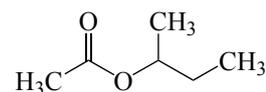


DD[hPa]: 13,3

MAK[ml/m³]: 100
 MAK[mg/m³]: 480
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

2-Butylacetat

[105-46-4]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

iso-Butylacetat → Isobutylacetat

tert-Butylacetat

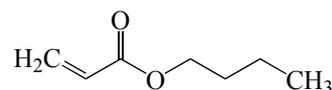
[540-88-5]



MAK[ml/m³]: 20
 MAK[mg/m³]: 96
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C

n-Butylacrylat

[141-32-2]

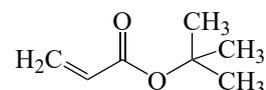


DD[hPa]: 5 bei 22,2°C

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 11
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 Sens: Sh

tert-Butylacrylat

[1663-39-4]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

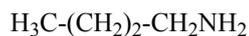
Butylalkohol → 1-Butanol

sec-Butylalkohol → 2-Butanol

tert-Butylalkohol → tert-Butanol

n-Butylamin

[109-73-9]



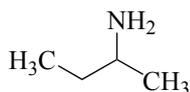
DD[hPa]: 122-128 bei 25°C

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 6,1
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

iso-Butylamin → Isobutylamin

sec-Butylamin

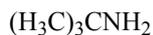
[13952-84-6]



MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 6,1
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: D

tert-Butylamin

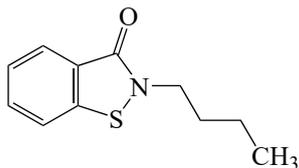
[75-64-9]



MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 6,1
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: D

N-Butyl-1,2-benzisothiazolin-3-on

[4299-07-4]



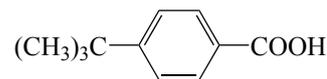
DD[hPa]: 0,00015 bei 25°C

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sh

p-tert-Butylbenzoesäure

[98-73-7]

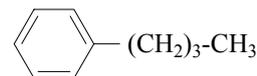


vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 2 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: D
 Hautres: H

n-Butylbenzol

[104-51-8]

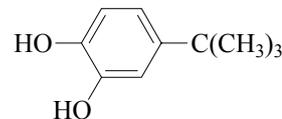


MAK[ml/m³]: 10
 MAK[mg/m³]: 56
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: D
 Hautres: H

Butylbenzylphthalat → Benzylbutylphthalat

p-tert-Butylbrenzkatechin

[98-29-3; 27213-78-1]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Butylcarbaminsäure-3-iod-2-propinylester

→ 3-Iod-2-propinylbutylcarbammat

1-(Butylcarbamoyl)-2-benzimidazolcarbaminsäuremethyl-
ester → Benomyl

n-Butylchlorformiat → Chlorameisensäurebutylester

Butyldiglykol

[112-34-5]



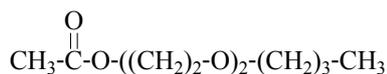
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,027

MAK[ml/m³]: 10
 MAK[mg/m³]: 67
 Spzbg: I(1,5)
 SchwGr: C

Butyldiglykolacetat

[124-17-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,053

MAK[ml/m³]: 10
MAK[mg/m³]: 85
Spzbg: I(1,5)
SchwGr: C

2-Butyl-2,3-dihydrobenzothiazol-3-on
→ N-Butyl-1,2-benzothiazolin-3-on

4-tert-Butyl-1,2-dihydroxybenzol → p-tert-Butyl-
brenzkatechin

1,2-Butylenoxid → 1,2-Epoxybutan

Butylglycidether → 1-n-Butoxy-2,3-epoxypropan

n-Butylglycidylether → 1-n-Butoxy-2,3-epoxypropan

tert-Butylglycidylether → 1-tert-Butoxy-2,3-epoxypropan

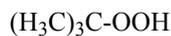
Butylglykol → 2-Butoxyethanol

Butylglykolacetat → 2-Butoxyethylacetat

Butylglykolat → Hydroxyessigsäurebutylester

tert-Butylhydroperoxid

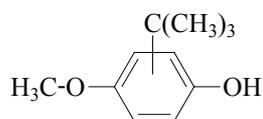
[75-91-2]



vgl. Abschn. Xa

tert-Butyl-4-hydroxyanisol (BHA)

[25013-16-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

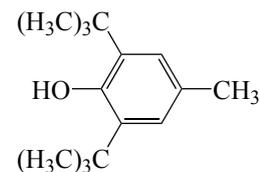
DD[hPa]: $3,3 \times 10^{-3}$ bei 25°C
vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 20 E
Spzbg: II(1)
SchwGr: C
KanzKat: 3

Butylhydroxytoluol

(BHT)

[128-37-0]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

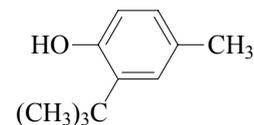
DD[hPa]: $3,9 \times 10^{-3}$ bei 25°C
vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 10 E
Spzbg: II(4)
SchwGr: C
KanzKat: 4

4-tert-Butylkatechol → p-tert-Butylbrenzkatechin

2-tert-Butyl-p-kresol

[2409-55-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,02
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

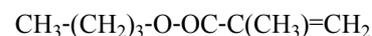
1-Butylmercaptan → 1-Butanthiol

sec-Butylmercaptan → 2-Butanthiol

tert-Butylmercaptan → 2-Methyl-2-propanthiol

n-Butylmethacrylat

[97-88-1]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

tert-Butylmethylether → Methyl-tert-butylether

tert-Butylperacetat

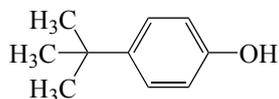
[107-71-1]



vgl. Abschn. Xa

p-tert-Butylphenol (ptBP)

[98-54-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,051 bei 25°C

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 0,080MAK[mg/m³]: 0,5

Spzbg: II(2)

SchwGr: D

Hautres: H

Sens: Sh

p-tert-Butylphenol-Formaldehyd-Kondensationsprodukte

(niedermolekulare)

vgl. Abschn. IV

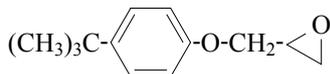
Sens: Sh

p-tert-Butylphenyl-1-(2,3-epoxy)propylether

→ p-tert-Butylphenylglycidylether

p-tert-Butylphenylglycidylether

[3101-60-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 2,5 × 10⁻⁴

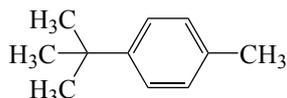
vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

2-tert-Butyl-6-(3-tert-butyl-2-hydroxy-5-methylphenyl)sulfanyl-4-methylphenol
→ 2,2'-Thiobis(4-methyl-6-tert-butylphenol)

p-tert-Butyltoluol

[98-51-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,87

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

iso-Butylvinylether → Isobutylvinylether

n-Butylzinnverbindungen

(als Sn [7440-31-5])

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

MAK[ml/m³]: 0,004MAK[mg/m³]: 0,02

Spzbg: I(1)

Sens: -

KanzKat: 4

- Mono-n-butylzinnverbindungen

SchwGr: C

- Di-n-butylzinnverbindungen

SchwGr: B

- Tri-n-butylzinnverbindungen

SchwGr: B

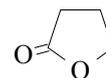
- Tetra-n-butylzinn

[1461-25-2]

SchwGr: C

γ-Butyrolacton

[96-48-0]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

Cadmium

[7440-43-9]

und seine anorganischen Verbindungen (einatembare Fraktion)

Cd

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

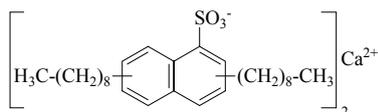
KanzKat: 1

KmutKat: 3A

Calciumarsenat → Arsen

Calciumbis(dinonylnaphthalinsulfonat)

[57855-77-3]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Calciumcarbimid → Calciumcyanamid

Calciumchromat → Chrom(VI)-Verbindungen

Calciumcyanamid

[156-62-7]



MAK[mg/m³]: 1 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H

Calciumhydroxid

[1305-62-0]



vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 1 E
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

Calciummolybdat → Molybdän

Calcium-Natrium-Metaphosphat

[23209-59-8]

(Faserstaub)



vgl. Abschn. III

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 3

Calciumoxid

[1305-78-8]



MAK[mg/m³]: 1 E
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

Calciumpetroleumsulfonate → Petroleumsulfonate,
Calcium-Salze (technisches Gemisch in Mineralöl)**Calciumsulfat**

(alveolengängige Fraktion)

Anhydrit [7778-18-9]

Halbhydrat [10034-76-1]

Dihydrat [10101-41-4]

Gips [13397-24-5]



vgl. Abschn. IIb

MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Calciumsulfat

(einatembare Fraktion)

Anhydrit [7778-18-9]

Halbhydrat [10034-76-1]

Dihydrat [10101-41-4]

Gips [13397-24-5]



vgl. Abschn. Vf und g

MAK[mg/m³]: 4 E
 SchwGr: C

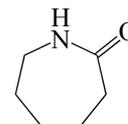
Calocedrus decurrens → Hölzer

Campher → Kampfer

Caprinalkohol → 1-Decanol

ε-Caprolactam

[105-60-2]

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,0013

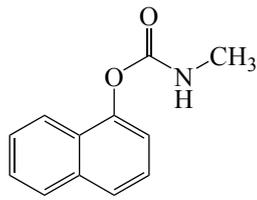
MAK[ml/m³]: 0,42
 MAK[mg/m³]: 2 E
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H

n-Caprylalkohol → 1-Octanol

Carbaminsäureethylester → Ethylcarbamat

Carbaryl (1-Naphthylmethylcarbamat)

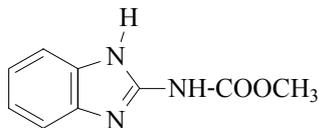
[63-25-2]



BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII. vgl. Abschn. IIc

Carbendazim

[10605-21-7]



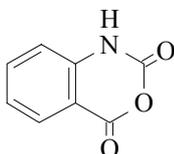
MAK[mg/m³]: 10 E
Spzbg: II(4)
SchwGr: B
KmutKat: 5

Carbon Black → Industrieruße (Carbon Black)

Carbonylchlorid → Phosgen

N-Carboxyanthranilsäureanhydrid

[118-48-9]

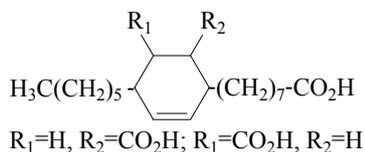


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

5(oder 6)-Carboxy-4-hexyl-2-cyclohexen-1-octansäure

[53980-88-4]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Cellulasen

vgl. Abschn. IV

Sens: Sa

Cerdioxid

[1306-38-3]

CeO₂

MAK[mg/m³]: 0,002 A
Spzbg: II(8)
SchwGr: D
KmutKat: 5

Ceylon Ebenholz (Diospyros ebenum) → Hölzer

Chinon → 1,4-Benzochinon

Chlor

[7782-50-5]

Cl₂

MAK[ml/m³]: 0,5
MAK[mg/m³]: 1,5
Spzbg: I(1)
SchwGr: C

Chloracetaldehyd

[107-20-0]

ClCH₂-CHO

DD[hPa]: 133

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 3

2-Chloracetamid

[79-07-2]

Cl-CH₂-CO-NH₂

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
Sens: Sh

Chloracetamid-N-methylol → N-Methylolchloracetamid

Chloracetylchlorid

[79-04-9]

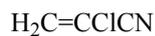
ClCH₂-COCl

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H

2-Chloracrylnitril

[920-37-6]



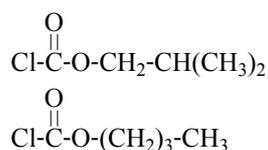
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

γ -Chlorallylchlorid \rightarrow 1,3-Dichlorpropen

1-(3-Chlorallyl)-3,5,7-triaza-1-azoniaadamantanchlorid
 \rightarrow Methenamin-3-chlorallylchlorid

Chlorameisensäurebutylester

[543-27-1; 592-34-7]



DD[hPa]: 7

MAK[ml/m ³]:	0,2
MAK[mg/m ³]:	1,1
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Chlorameisensäureethylester

[541-41-3]

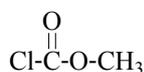


DD[hPa]: 54

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Chlorameisensäuremethylester

[79-22-1]



DD[hPa]: 137

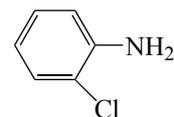
MAK[ml/m ³]:	0,2
MAK[mg/m ³]:	0,78
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

4-Chlor-2-aminotoluol \rightarrow 5-Chlor-o-toluidin

5-Chlor-2-aminotoluol \rightarrow 4-Chlor-o-toluidin

o-Chloranilin

[95-51-2]



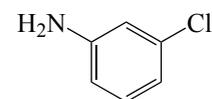
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,13
 vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

m-Chloranilin

[108-42-9]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,031
 vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh

p-Chloranilin

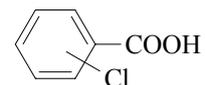
[106-47-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,036 bei 26°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2

Chlorbenzoesäure (alle Isomere)

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,0031 bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

- o-Chlorbenzoesäure

[118-91-2]

- m-Chlorbenzoesäure

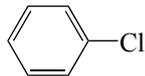
[535-80-8]

- p-Chlorbenzoesäure

[74-11-3]

Chlorbenzol

[108-90-7]



DD[hPa]: 12
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 5
MAK[mg/m³]: 23
Spzbg: II(2)
SchwGr: C

4-Chlorbenzotrichlorid

[5216-25-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,2

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2

p-Chlorbenzotrichlorid → 4-Chlorbenzotrichlorid

Chlorbrommethan → Bromchlormethan

2-Chlor-1,3-butadien → Chloropren

Chlorcyan

[506-77-4]

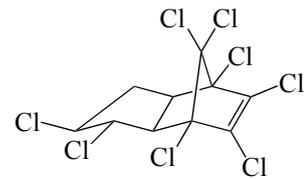
CNCl

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Chlordan

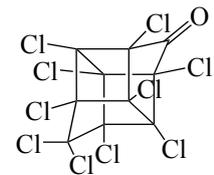
[57-74-9]



vgl. Abschn. IIc

Chlordecon

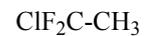
[143-50-0]



MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2

1-Chlor-1,1-difluorethan

[75-68-3]



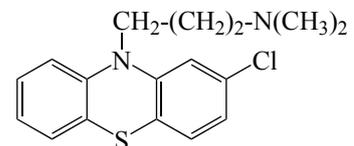
MAK[ml/m³]: 1000
MAK[mg/m³]: 4200
Spzbg: II(8)
SchwGr: D

Chlordifluormethan → Monochlordifluormethan

2-Chlor-2-(difluormethoxy)-1,1,1-trifluorethan
→ Isofluran

**2-Chlor-10-(3-(dimethylamino)propyl)phenothiazin
(Chlorpromazin)**

[50-53-3]

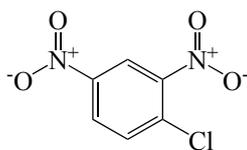


vgl. Abschn. IV
Sens: SP

Chlordimethylether → Monochlordimethylether

1-Chlor-2,4-dinitrobenzol

[97-00-7]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Chlordioxid

[10049-04-4]

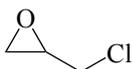


MAK[ml/m³]: 0,1
 MAK[mg/m³]: 0,28
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: D

1-Chlor-2,3-epoxypropan

(Epichlorhydrin)

[106-89-8]



vgl. Abschn. XII

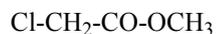
MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 Sens: Sh
 KanzKat: 2
 KmutKat: 3B

Chloressigsäure → Monochloressigsäure

Chloressigsäureamid → 2-Chloracetamid

Chloressigsäuremethylester

[96-34-4]



DD[hPa]: ~7

MAK[ml/m³]: 1
 MAK[mg/m³]: 4,5
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 Sens: Sh

Chlorethan

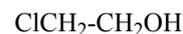
[75-00-3]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 3

2-Chlorethanol

[107-07-3]



DD[hPa]: 7

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 6,7
 Spzbg: II(1)
 SchwGr: C
 Hautres: H

Chlorfluormethan

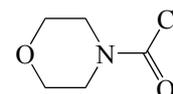
[593-70-4]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 2

N-Chlorformylmorpholin

[15159-40-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,4

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 2

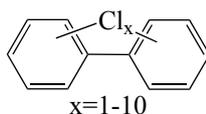
2-Chlor-N-hydroxymethylacetamid

→ N-Methylolchloracetamid

N-(((3R)-5-Chlor-8-hydroxy-3methyl-1-oxo-7-
 isochromanylcarbonyl)-3-phenyl-L-alanin
 → Ochratoxin A

★ Chlorierte Biphenyle

[1336-36-3]



Chlorierte Biphenyle bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution, an Arbeitsplätzen treten häufig mehrere dieser Stoffe parallel auf. Chlorierte Biphenyle mit geringem Chloranteil (bis zu 5 Chloratome) können als Partikel-Dampf-Gemisch auftreten, während chlorierte Biphenyle mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten.

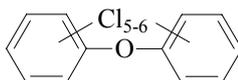
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	0,003 E
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	B
Hautres:	H
KanzKat:	4
KmutKat:	5

Chlorierte Diphenyloxide

versch. CAS-Nr., z.B.

[55720-99-5]

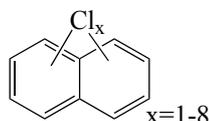


Chlorierte Diphenyloxide bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution. Chlorierte Diphenyloxide mit geringem Chloranteil können als Partikel-Dampfgemisch auftreten, während chlorierte Diphenyloxide mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten.

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Chlorierte Naphthaline



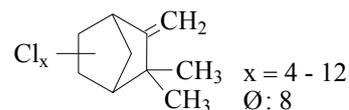
Chlorierte Naphthaline bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution. Chlorierte Naphthaline mit geringem Chloranteil können als Partikel-Dampfgemisch auftreten, während chlorierte Naphthaline mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten.

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Chloriertes Camphen

[8001-35-2]

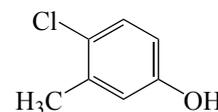


MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

Chlorit → Talk

p-Chlor-m-kresol

[59-50-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,067

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

Chlormethan

[74-87-3]

CH₃Cl

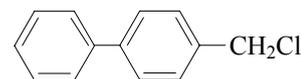
DD[hPa]: 5733 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	21
Spzbg:	II(1)
SchwGr:	D

3-Chlor-6-methylanilin → 5-Chlor-o-toluidin

4-Chlormethylbiphenyl

[1667-11-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

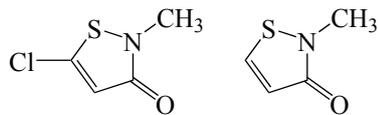
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

**5-Chlor-2-methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on und
2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on**

[26172-55-4; 2682-20-4]

Gemisch im Verhältnis 3:1



vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: 0,2 E

Spzbg: I(2)

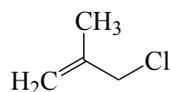
SchwGr: C

Sens: Sh

Chlormethyl-methylether → Monochlordimethylether

3-Chlor-2-methylpropen

[563-47-3]



DD[hPa]: 140

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

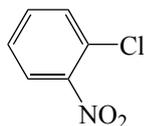
Spzbg: -

SchwGr: -

KanzKat: 3

1-Chlor-2-nitrobenzol

[88-73-3]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,43

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

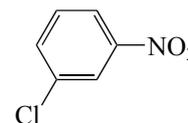
SchwGr: -

Hautres: H

KanzKat: 3

1-Chlor-3-nitrobenzol

[121-73-3]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,129 bei 25°C

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

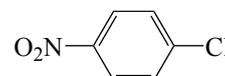
Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

1-Chlor-4-nitrobenzol

[100-00-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,085

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

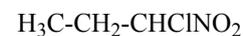
SchwGr: -

Hautres: H

KanzKat: 3

1-Chlor-1-nitropropan

[600-25-9]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Chloroform (Trichlormethan)

[67-66-3]



DD[hPa]: 211

MAK[ml/m³]: 0,5MAK[mg/m³]: 2,5

Spzbg: II(2)

SchwGr: C

Hautres: H

KanzKat: 4

Chlorophora excelsa → Hölzer

Chloropren

[126-99-8]

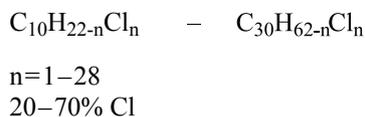
DD[hPa]: 267
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

1-[(E)-3-chlorprop-2-enyl]-3,5,7-triaza-1-azoniatricyclo[3.3.1.1^{3,7}]decanchlorid → Methenamin-3-chlorallylchlorid

Chlorparaffine

unverzweigt, verschiedene CAS-Nr., z.B.
[63449-39-8]

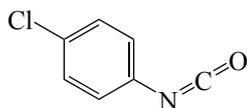


Chlorparaffine bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution. Chlorparaffine mit geringem Chloranteil und kurzer Kettenlänge können als Partikel-Dampfgemisch auftreten, während Chlorparaffine mit hohem Chloranteil bzw. mit langen Alkylketten ausschließlich als Partikel auftreten.

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

4-Chlorphenylisocyanat

[104-12-1]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

4-Chlorphenylisocyanursäure → 4-Chlorphenylisocyanat

Chlorpikrin → Trichlornitromethan

Chlorpromazin → 2-Chlor-10-(3-(dimethylamino)propyl)-phenothiazin (Chlorpromazin)

3-Chlor-1,2-propandiol

[96-24-2]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,27

MAK[ml/m ³]:	0,005
MAK[mg/m ³]:	0,023
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	D
Hautres:	H
KanzKat:	3

3-Chlor-1-propen → 3-Chlorpropen

3-Chlorpropen

[107-05-1]

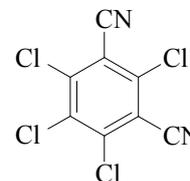


DD[hPa]: 393

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

Chlorthalonil

[1897-45-6]

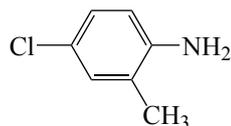


DD[hPa]: <0,013 bei 40°C
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

4-Chlor-o-toluidin

[95-69-2]

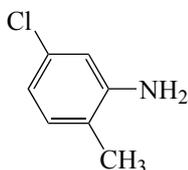


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,055 bei 25°C (berechneter Wert)

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1
KmutKat:	3A

5-Chlor-o-toluidin

[95-79-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,45

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

α -Chlortoluol \rightarrow Benzylchlorid

 α -Chlortoluole:

**Gemisch aus α -Chlortoluol (Benzylchlorid) [100-44-7],
 α,α -Dichlortoluol [98-87-3],
 α,α,α -Trichlortoluol [98-07-7]
und Benzoylchlorid [98-88-4]**

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1

1-Chlor-2,2,2-trifluorethyldifluormethylether \rightarrow Isofluran

2-Chlor-1,1,2-trifluorethyldifluormethylether (Enfluran)

[13838-16-9]



DD[hPa]: 232

MAK[ml/m ³]:	20
MAK[mg/m ³]:	150
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C

Chlortrifluorid

[7790-91-2]

ClF₃

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Chlortrifluormethan

[75-72-9]

CClF₃

MAK[ml/m ³]:	1000
MAK[mg/m ³]:	4300
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	D

Chlorwasserstoff

[7647-01-0]

HCl

MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	3,0
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Chromgelb \rightarrow Bleichromat

Chromhexacarbonyl

[13007-92-6]

Cr(CO)₆

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Chrom(III)-Verbindungen

vgl. Abschn. IIb und XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

Chrom(VI)-Verbindungen

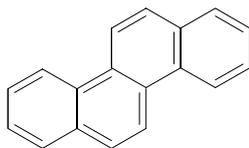
(einatembare Fraktion)

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	1
KmutKat:	2

Chrysen

[218-01-9]



vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

- MAK[ml/m³]: -
- MAK[mg/m³]: -
- Spzbg: -
- SchwGr: -
- Hautres: H
- KanzKat: 2

Chrysotil (Faserstaub) → Asbest

Chymotrypsin → Trypsin und Chymotrypsin

C.I. Pigment Gelb 34 → Bleichromat

C.I. Pigment Rot 104 → Bleichromat

Cobalt

[7440-48-4]

und Cobaltverbindungen (einatembare Fraktion)

vgl. Abschn. XII

- MAK[ml/m³]: -
- MAK[mg/m³]: -
- Spzbg: -
- SchwGr: -
- Hautres: H
- Sens: Sah
- KanzKat: 2
- KmutKat: 3A

- Cobaltmetall

[7440-48-4]



- Cobalt(II)carbonat

[513-79-1]



- Cobalt(II)oxid

[1307-96-6]



- Cobalt(II,III)oxid

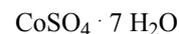
[1308-06-1]



- Cobalt(II)sulfat·7 H₂O

[10026-24-1]

und vergleichbare lösliche Salze



- Cobalt(II)sulfid

[1317-42-6]



Cobaltlegierungen

Sens: -

Cobalt → Hartmetall, Wolframcarbid- und Cobalt-haltig

Cocobolo (Dalbergia retusa) → Hölzer

Cocusholz (Brya ebenus) → Hölzer

Colophonium

[8050-09-7]

vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Coromandel, Diospyros-Arten → Hölzer

Cristobalit → Siliciumdioxid, kristallin

Crotonaldehyd → 2-Butenal

Cu-HDO → N-Cyclohexylhydroxydiazin-1-oxid,
Kupfersalz (Cu-HDO)

Cumol → Isopropylbenzol (Cumol)

Cumolhydroperoxid → α,α-Dimethylbenzylhydroperoxid

Cyanacrylsäureethylester

[7085-85-0]



vgl. Abschn. IIb

- MAK[ml/m³]: -
- MAK[mg/m³]: -
- Spzbg: -
- SchwGr: -

Cyanacrylsäuremethylester

[137-05-3]



- MAK[ml/m³]: 2
- MAK[mg/m³]: 9,2
- Spzbg: I(1)
- SchwGr: D

Cyanamid

[420-04-2]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,005

MAK[ml/m ³]:	0,2
MAK[mg/m ³]:	0,35
Spzbg:	II(1)
SchwGr:	C
Hautres:	H
Sens:	Sh

2-Cyan-2,2-dibromacetamid

→ 2,2-Dibrom-2-cyanacetamid

Cyan(4-fluor-3-phenoxyphenyl)methyl-3-(2,2-dichlorethenyl)-2,2-dimethylcyclopropanocarboxylat

→ Cyfluthrin

Cyan Guanidin → Dicyandiamid

Cyanide

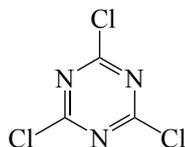
(als CN berechnet)

MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	II(1)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Cyanogen → Oxalsäuredinitril

Cyanurchlorid

[108-77-0]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

MAK[ml/m ³]:	0,001
MAK[mg/m ³]:	0,0076
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Sens:	Sh

Cyanwasserstoff

[74-90-8]



DD[hPa]: 800

MAK[ml/m ³]:	1,9
MAK[mg/m ³]:	2,1
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Cyclohexan

[110-82-7]



DD[hPa]: 104

vgl. Abschn. XII

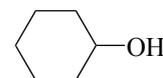
MAK[ml/m ³]:	200
MAK[mg/m ³]:	700
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	D

1,2-Cyclohexandicarbonsäureanhydrid

→ Hexahydrophthalsäureanhydrid

Cyclohexanol

[108-93-0]

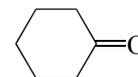


vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Cyclohexanon

[108-94-1]



DD[hPa]: 5

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

Cyclohexanonperoxid → 1-Hydroxy-1'-hydroperoxydi-cyclohexylperoxid

Cyclohexen

[110-83-8]

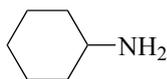


vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Cyclohexylamin

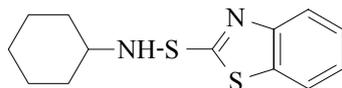
[108-91-8]



MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 8,2
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

N-Cyclohexyl-2-benzothiazolsulfenamid

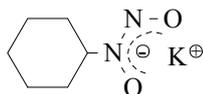
[95-33-0]



vgl. Abschn. IV
 Sens: Sh

N-Cyclohexylhydroxydiazen-1-oxid, Kaliumsalz (K-HDO)

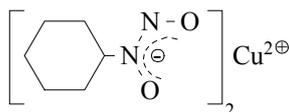
[66603-10-9]



vgl. Abschn. Xc
 MAK[mg/m³]: 10 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: D
 Hautres: H

N-Cyclohexylhydroxydiazen-1-oxid, Kupfersalz (Cu-HDO)

[15627-09-5]

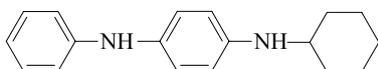


vgl. Abschn. Xc
 MAK[mg/m³]: 0,05 A
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H

N-Cyclohexyl-N'-phenyl-1,4-benzoldiamin
 → N-Cyclohexyl-N'-phenyl-p-phenylendiamin

N-Cyclohexyl-N'-phenyl-p-phenylendiamin

[101-87-1]



vgl. Abschn. IV
 Sens: Sh

1,3-Cyclopentadien

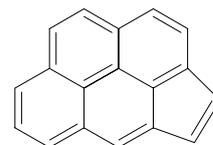
[542-92-7]



DD[hPa]: 451
 vgl. Abschn. IIb
 MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Cyclopenta[cd]pyren

[27208-37-3]



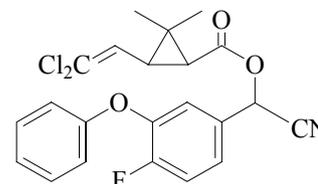
vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2
 KmutKat: 3B

Cyclotetramethylenoxid → Tetrahydrofuran

Cyfluthrin

[68359-37-5]



MAK[mg/m³]: 0,01 E
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C

β-Cyfluthrin → Cyfluthrin

2,4-D → 2,4-Dichlorphenoxyessigsäure (2,4-D)

Dalapon → 2,2-Dichlorpropionsäure

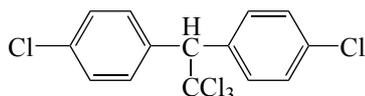
Dalbergia-Arten → Hölzer

Dawsonit[12011-76-6]
(Faserstaub)

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 2**DDT (Dichlordiphenyltrichlorethan)**

[50-29-3]



vgl. Abschn. IIc

DDVP → Dichlorvos

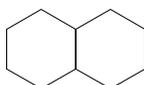
Decaboran → Dekaboran

Decachlorpentacyclo-[5.2.1.0^{2,6}.0^{3,9}.0^{5,8}]-decan-4-on
→ Chlordecon

Decachlortetracyclodecanon → Chlordecon

Decahydronaphthalin

[91-17-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 3,07

MAK[ml/m³]: 5
MAK[mg/m³]: 29
Spzbg: II(2)
SchwGr: D

Decalin → Decahydronaphthalin

1,10-Decandisäure → Sebacinsäure

1-Decanol

[112-30-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

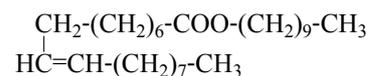
vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: 10
MAK[mg/m³]: 66
Spzbg: I(1)
SchwGr: C

Decyl-9-octadecenoat → n-Decyloleat

n-Decyloleat

[3687-46-5]



vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: 5 A
Spzbg: II(4)
SchwGr: D

iso-Decyloleat → Isodecyloleat

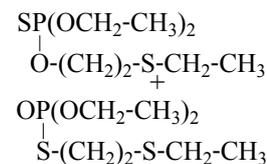
DEHP → Di-(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP)

Dekaboran

[17702-41-9]

B₁₀H₁₄MAK[ml/m³]: 0,05
MAK[mg/m³]: 0,25
Spzbg: II(2)
Hautres: H**Demeton**

[8065-48-3]

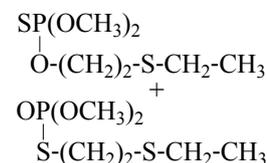


siehe Abschn. XII, Acetylcholinesterasehemmer

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H**Demetonmethyl**

[8022-00-2]



BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl.

Abschn. XII.

vgl. Abschn. IIc

Desfluran

[57041-67-5]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Destillate (Erdöl)

[64742-47-8]

mit Wasserstoff behandelte leichte (Dampf)

DD[hPa]: 0,6

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	50
MAK[mg/m ³]:	350
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
KanzKat:	3

Destillate (Erdöl)

[64742-47-8]

mit Wasserstoff behandelte leichte (Aerosol)

DD[hPa]: 0,6

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	5 A
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	C
KanzKat:	3

Diacetonalkohol → 4-Hydroxy-4-methylpentan-2-on

Diacetyl

[431-03-8]



MAK[ml/m ³]:	0,02
MAK[mg/m ³]:	0,071
Spzbg:	II(1)
SchwGr:	C
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	3

Diacetylperoxid

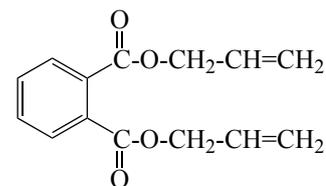
[110-22-5]



vgl. Abschn. Xa

Diallylphthalat

[131-17-9]



vgl. Abschn. IIb

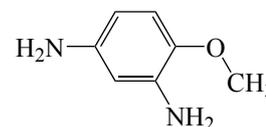
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Dialuminiumchloridpentahydroxid

→ Aluminiumchlorhydrat

2,4-Diaminoanisol

[615-05-4]



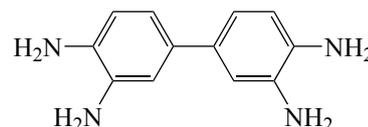
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,063 (berechneter Wert)

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

3,3'-Diaminobenzidin und sein Tetrahydrochlorid

[91-95-2; 7411-49-6]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

1,2-Diaminobenzol → o-Phenylendiamin

1,3-Diaminobenzol → m-Phenylendiamin

1,4-Diaminobenzol → p-Phenylendiamin

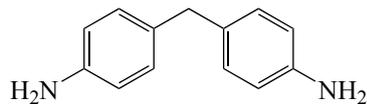
4,4'-Diamino-3,3'-dichlordiphenylmethan
→ 4,4'-Methylenbis(2-chloranilin)

4,4'-Diaminodiphenyl → Benzidin

4,4'-Diaminodiphenylether → 4,4'-Oxydianilin

4,4'-Diaminodiphenylmethan

[101-77-9]



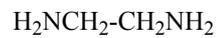
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2

4,4'-Diaminodiphenylsulfid → 4,4'-Thiodianilin

1,2-Diaminoethan

[107-15-3]



vgl. Abschn. IIb

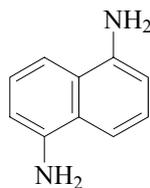
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sah

3,8-Diamino-5-ethyl-6-phenylphenanthridiniumbromid
→ Ethidiumbromid

1,3-Diamino-4-methylbenzol → 2,4-Toluyldiamin

1,5-Diaminonaphthalin

[2243-62-1]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2

2,4-Diaminotoluol → 2,4-Toluyldiamin

Diammoniumperoxidsulfat → Ammoniumpersulfat

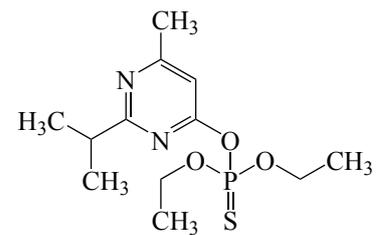
Dian → Bisphenol A

o-Dianisidin → 3,3'-Dimethoxybenzidin

Diazendicarboxamid → Azodicarbonamid

Diazinon

[333-41-5]



MAK[mg/m ³]:	0,1 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Diazomethan

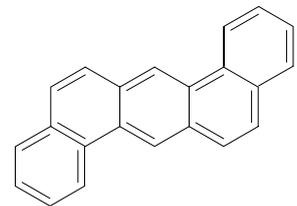
[334-88-3]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	2

Dibenzo[a,h]anthracen

[53-70-3]

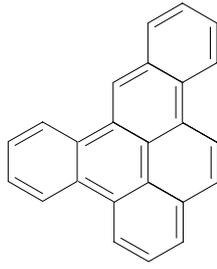


vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3A

Dibenzo[a,e]pyren

[192-65-4]

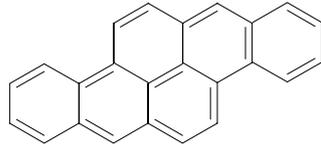


vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Dibenzo[a,h]pyren

[189-64-0]

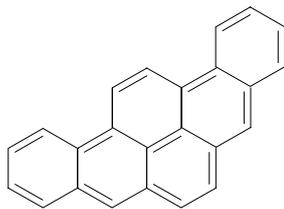


vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Dibenzo[a,i]pyren

[189-55-9]

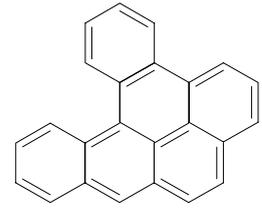


vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Dibenzo[a,l]pyren

[191-30-0]



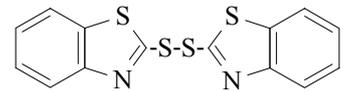
vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Dibenzo-1,4-thiazin → Phenothiazin

Dibenzothiazyldisulfid

[120-78-5]



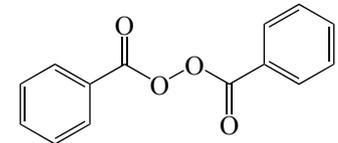
vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Dibenzoylperoxid

[94-36-0]

(alveolengängige Fraktion)



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

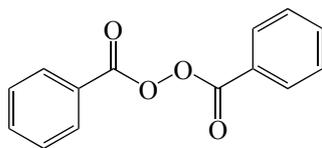
DD[hPa]: 9×10^{-5} bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. Xa

MAK[mg/m ³]:	1 A
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	C

Dibenzoylperoxid

[94-36-0]
(einatembare Fraktion)



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

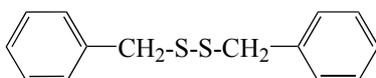
DD[hPa]: 9×10^{-5} bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. Xa

MAK[mg/m³]: 4 E
Spzbg: I(2)
SchwGr: C

Dibenzyldisulfid

[150-60-7]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Diboran

[19287-45-7]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

1,2-Dibrom-3-chlorpropan

[96-12-8]



MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2
KmutKat: 2

2,2-Dibrom-2-cyanacetamid

[10222-01-2]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Sens: Sh

2,6-Dibrom-4-[2-(3,5-dibrom-4-hydroxyphenyl)-propan-2-yl]phenol → Tetrabrombisphenol A

1,2-Dibrom-2,4-dicyanbutan → 2-Brom-2-(brommethyl)-pentandinitril (1,2-Dibrom-2,4-dicyanbutan)

Dibromdifluormethan

[75-61-6]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

1,2-Dibromethan

[106-93-4]

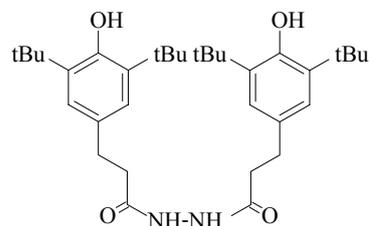


DD[hPa]: 15

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2

3-(3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)-N'-[3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propanoyl]-propanhydrazid

[32687-78-8]

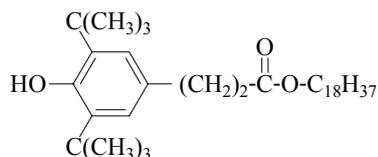


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxyphenylpropionsäure-octadecylester

[2082-79-3]

DD[hPa]: $2,5 \times 10^{-9}$

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 20 E

Spzbg: II(2)

SchwGr: C

3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxytoluol → Butylhydroxytoluol

2,6-Di-tert-butyl-p-kresol → Butylhydroxytoluol

N,N-Di-n-butylnitrosamin → N-Nitrosodi-n-butylamin

Di-tert-butylperoxid

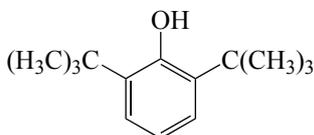
[110-05-4]



vgl. Abschn. Xa

2,6-Di-tert-butylphenol

[128-39-2]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[m³/m³]: -MAK[mg/m³]: -

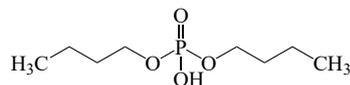
Spzbg: -

SchwGr: -

Di-n-butylphosphat

[107-66-4]

und seine technischen Gemische

DD[hPa]: $7,4 \times 10^{-5}$

vgl. Abschn. Xc

MAK[m³/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

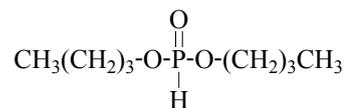
KanzKat: 3

Dibutylphosphit → Di-n-butylphosphonat

Di-n-butylphosphonat

[1809-19-4]

s. auch Di-n-octylphosphonat



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,03 bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. IIb und Xc

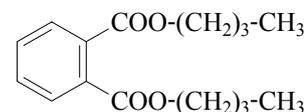
MAK[m³/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Di-n-butylphthalat

[84-74-2]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $1,6 \times 10^{-4}$

vgl. Abschn. Xc

MAK[m³/m³]: 0,05MAK[mg/m³]: 0,58

Spzbg: I(2)

SchwGr: C

KanzKat: 3

Dicarbamoyldiimid → Azodicarbonamid

Dicarbonsäureanhydride

vgl. Abschn. IVe

Dicarbonsäure(C4–C6)-dimethylester, Gemisch

[95481-62-2]

16,5% Adipinsäuredimethylester,

16,9% Bernsteinsäuredimethylester,

66,6% Glutarsäuredimethylester

(Reinheit > 99,5%)

MAK[m³/m³]: 0,75MAK[mg/m³]: 5

Spzbg: I(1)

SchwGr: C

Dichloracetylen

[7572-29-4]

MAK[m³/m³]: -MAK[mg/m³]: -

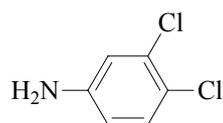
Spzbg: -

SchwGr: -

KanzKat: 2

3,4-Dichloranilin

[95-76-1]



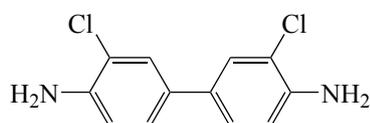
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $1,84 \times 10^{-3}$
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh

3,3'-Dichlorbenzidin

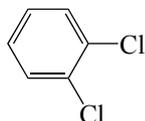
[91-94-1]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

1,2-Dichlorbenzol

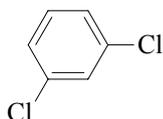
[95-50-1]

DD[hPa]: 1,33
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	61
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

1,3-Dichlorbenzol

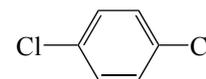
[541-73-1]



MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	12
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C

1,4-Dichlorbenzol

[106-46-7]

DD[hPa]: 2,3 bei 25°C
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	12
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	4

o-Dichlorbenzol → 1,2-Dichlorbenzol

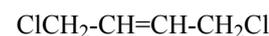
m-Dichlorbenzol → 1,3-Dichlorbenzol

p-Dichlorbenzol → 1,4-Dichlorbenzol

3,4-Dichlorbenzolanilin → 3,4-Dichloranilin

1,4-Dichlor-2-buten

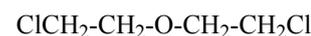
[764-41-0]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3A

2,2'-Dichlordiethylether

[111-44-4]

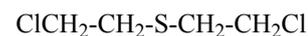


DD[hPa]: 2,66 bei 30°C

MAK[ml/m ³]:	0,5
MAK[mg/m ³]:	3,0
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H

2,2'-Dichlordiethylsulfid

[505-60-2]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1

Dichlordifluormethan

[75-71-8]



MAK[ml/m³]: 1000
 MAK[mg/m³]: 5000
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C

Dichlordimethylether → Bis(chlormethyl)ether

 α,α -Dichlordimethylether → Bis(chlormethyl)ether**Dichloressigsäure**

[79-43-6]

und ihre Salze



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,19

MAK[ml/m³]: 0,2
 MAK[mg/m³]: 1,1
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: D
 Hautres: H
 KanzKat: 4

1,1-Dichlorethan

[75-34-3]



DD[hPa]: 240

MAK[ml/m³]: 50
 MAK[mg/m³]: 210
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 KanzKat: 3

1,2-Dichlorethan

[107-06-2]

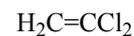


DD[hPa]: 87

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

★ 1,1-Dichlorethen

[75-35-4]



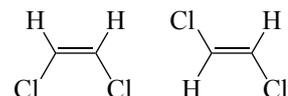
DD[hPa]: 667

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

1,2-Dichlorethen sym.

[540-59-0]

(cis- [156-59-2] und trans- [156-60-5])



DD[hPa]: 220

MAK[ml/m³]: 200
 MAK[mg/m³]: 800
 Spzbg: II(2)

Dichlorethin → Dichloracetylen

1,2-Dichlorethylen → 1,2-Dichlorethen sym.

1,2-Dichlorethylmethylether → 1,2-Dichlormethoxyethan

 α,β -Dichlorethylmethylether → 1,2-Dichlormethoxyethan**Dichlorfluormethan**

[75-43-4]



vgl. Abschn. IIc

 α -Dichlorhydrin → 1,3-Dichlor-2-propanol**Dichlormethan**

[75-09-2]



DD[hPa]: 475

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 50
 MAK[mg/m³]: 180
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: B
 Hautres: H
 KanzKat: 5

1,2-Dichlormethoxyethan

[41683-62-9]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

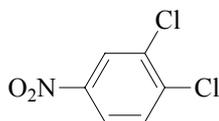
2,2'-Dichlor-N-methyl-diethylamin
→ N-Methyl-bis(2-chlorethyl)amin

2,2'-Dichlor-4,4'-methylenedianilin
→ 4,4'-Methylenbis(2-chloranilin)

Dichlornaphthaline → Chlorierte Naphthaline

1,2-Dichlor-4-nitrobenzol

[99-54-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,02 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

3,4-Dichlornitrobenzol → 1,2-Dichlor-4-nitrobenzol

1,1-Dichlor-1-nitroethan

[594-72-9]



vgl. Abschn. IIb

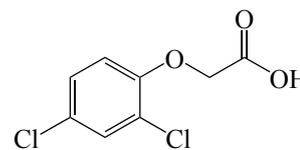
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

4-(2,4-Dichlorphenoxy)benzolamin → Aminofen

2,4-Dichlorphenoxyessigsäure (2,4-D)

[94-75-7]

(einschl. Salze und Ester)



MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

1,2-Dichlorpropan

[78-87-5]



DD[hPa]: 66,2 bei 25°C
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1

1,3-Dichlor-2-propanol

[96-23-1]

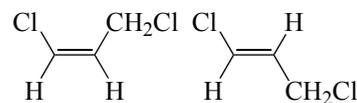


MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

1,3-Dichlorpropen

(cis- und trans-)

[542-75-6]

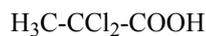


DD[hPa]: 40

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2

2,2-Dichlorpropionsäure

[75-99-0]

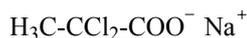


vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

2,2-Dichlorpropionsäure, Natriumsalz

[127-20-8]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

1,2-Dichlor-1,1,2-tetrafluorethan

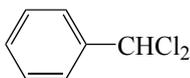
[76-14-2]



vgl. Abschn. IIc

 α,α -Dichlortoluol

[98-87-3]

s. auch α -Chlortoluole

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,5

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

1,1-Dichlor-2,2,2-trifluorethan

→ 2,2-Dichlor-1,1,1-trifluorethan

2,2-Dichlor-1,1,1-trifluorethan

[306-83-2]



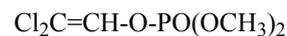
DD[hPa]: 13,2

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

(2,2-Dichlorvinyl)dimethylphosphat → Dichlorvos

Dichlorvos

[62-73-7]



MAK[ml/m ³]:	0,11
MAK[mg/m ³]:	1
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Dicyan → Oxalsäuredinitril

Dicyandiamid

[461-58-5]

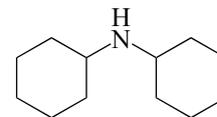
DD[hPa]: $2,3 \times 10^{-3}$

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Dicyclohexylamin

[101-83-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung von N-Nitrosodicyclohexylamin führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

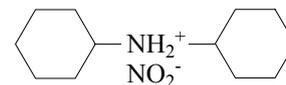
DD[hPa]: 0,04 bei 25°C

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Dicyclohexylaminnitrit

[3129-91-7]

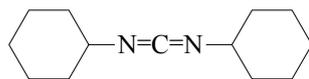


vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Dicyclohexylcarbodiimid

[538-75-0]

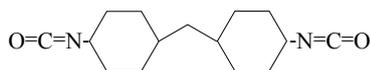


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

4,4'-Dicyclohexylmethandiisocyanat

[5124-30-1]

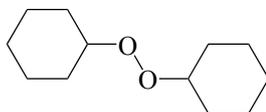


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Dicyclohexylperoxid

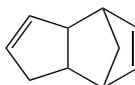
[1758-61-8]



vgl. Abschn. Xa

Dicyclopentadien

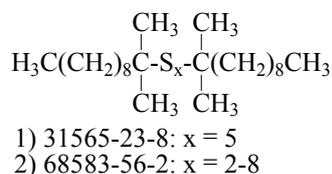
[77-73-6]



MAK[ml/m³]: 0,5
 MAK[mg/m³]: 2,7
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: D

Di-tert-dodecylpentasulfid und Di-tert-dodecylpolysulfid

[31565-23-8; 68583-56-2; 68425-15-0]

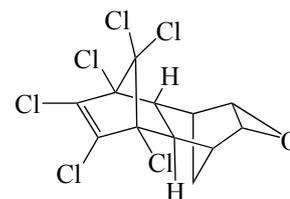


vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 5 A
 Spzbg: II(4)
 SchwGr: C

Dieldrin

[60-57-1]



vgl. Abschn. IIc

Diepoxybutan

[1464-53-5]



KmutKat: 2

1,3-Di-(2,3-epoxy-propoxy)benzol
 → Diglycidylresorcinether

Dieselmotor-Emissionen

Aufgrund der neuen Technologie der Dieselmotoren haben sich die Emissionen qualitativ und quantitativ erheblich geändert. Da man davon ausgehen muss, dass erst Ende der 90er Jahre diese neuen Dieselmotoren eingesetzt wurden, beruhen alle vorliegenden epidemiologischen Studien, die 2007 bewertet wurden, auf Expositionen gegen ältere Dieselmotoremissionen. Eine Bewertung der neuen Dieselmotoremissionen kann erst bei Vorliegen geeigneter Studien erfolgen.

vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 2

Diethanolamin

[111-42-2]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodiethanolamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

DD[hPa]: 2×10⁻⁴

MAK[mg/m³]: 1 E
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 Sens: Sh
 KanzKat: 3

N,N-Diethanolnitrosamin → N-Nitrosodiethanolamin

Diethylamin

[109-89-7]



Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodiethylamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

DD[hPa]: 253

MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	6,1
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H

2-Diethylaminoethanol

[100-37-8]

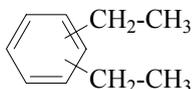


DD[hPa]: 2

MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	9,7
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C

Diethylbenzol

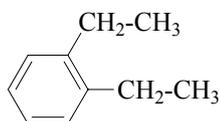
(alle Isomere)

- Diethylbenzol, Gemisch [25340-17-4]**1,3-Diethylbenzol [141-93-5]****1,4-Diethylbenzol [105-05-5]**

MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	28
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

- 1,2-Diethylbenzol

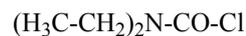
[135-01-3]



MAK[ml/m ³]:	1
MAK[mg/m ³]:	5,6
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Diethylcarbaminsäurechlorid

[88-10-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,96 bei 25°C (berechneter Wert)

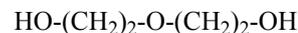
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Diethyldithiocarbaminsäurenatriumsalz
→ Natriumdiethyldithiocarbamat

Diethylendioxid → 1,4-Dioxan

Diethylenglykol

[111-46-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,027

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	44
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	C

Diethylenglykoldiacrylat

[4074-88-8]

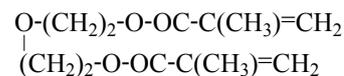


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Diethylenglykoldimethacrylat

[2358-84-1]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Diethylenglykoldimethylether

[111-96-6]

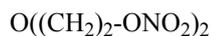


DD[hPa]: 0,6

MAK[ml/m ³]:	1
MAK[mg/m ³]:	5,6
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	B
Hautres:	H

Diethylenglykoldinitrat

[693-21-0]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Diethylenglykolmonobutylether → Butyldiglykol

Diethylenglykolmonoethylether → Ethyldiglykol

Diethylenglykolmonomethylether

[111-77-3]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,33 bei 25°C

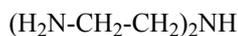
MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	50
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	B
Hautres:	H

Diethylenoxid → Tetrahydrofuran

Diethylenoxid → Morpholin

Diethylentriamin

[111-40-0]



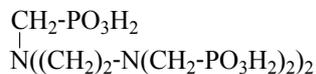
vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Diethylentriaminpentakis(methylenphosphonsäure)

[15827-60-8]

und ihre Natriumsalze [22042-96-2]



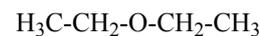
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Diethylethanolamin → 2-Diethylaminoethanol

Diethylether

[60-29-7]

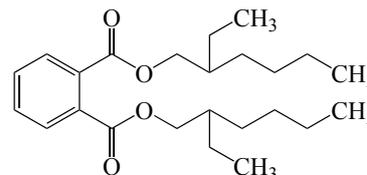


DD[hPa]: 587

MAK[ml/m ³]:	400
MAK[mg/m ³]:	1200
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	D

Di-(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP)

[117-81-7]

DD[hPa]: 8,6×10⁻⁶

MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	4

N,N-Diethyl-2-hydroxyethylamin

→ 2-Diethylaminoethanol

O,O-Diethyl-O-(4-nitrophenyl)thiophosphat → Parathion

N,N-Diethylnitrosamin → N-Nitrosodiethylamin

Diethyloxid → Diethylether

Diethylsulfat

[64-67-5]

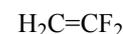


MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	2

Difluordibrommethan → Dibromdifluormethan

1,1-Difluorethen

[75-38-7]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

1,1-Difluorethylen → 1,1-Difluorethen

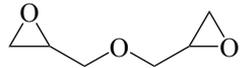
2-Difluormethyl-1,2,2,2-tetrafluorethylether → Desfluran

Difluormonochlorethan → 1-Chlor-1,1-difluorethan

Difluormonochlormethan → Monochlordifluormethan

Diglycidylether

[2238-07-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,12

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

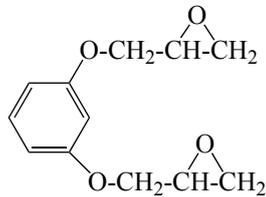
Diglycidylhexahydrophthalat
→ Hexahydrophthalsäurediglycidylester

Diglycidylhexandiol → 1,6-Hexandioliglycidylether

1,3-Diglycidylloxybenzol → Diglycidylresorcinether

Diglycidylresorcinether

[101-90-6]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2

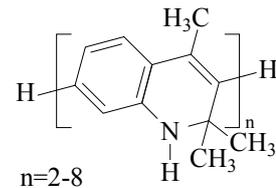
Diglykolamin → 2-(2-Aminoethoxy)ethanol
(Diglykolamin)

Dihydro-2(3H)-furanon → γ-Butyrolacton

1,2-Dihydro-5-nitroacenaphthylen → 5-Nitroacenaphthen

1,2-Dihydro-2,2,4-trimethylchinolin, polymer

[26780-96-1]

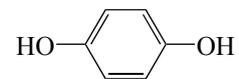


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

1,4-Dihydroxybenzol

[123-31-9]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,015

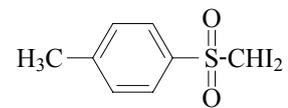
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2
KmutKat:	3A

4,4'-Dihydroxydiphenylpropan → Bisphenol A

2,2'-Dihydroxy-3,3'-di-tert-butyl-
5,5'-dimethyldiphenylsulfid
→ 2,2'-Thiobis(4-methyl-6-tert-butylphenol)

p-Diiodmethylsulfonyltoluol

[20018-09-1]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Diisobutylketon → 2,6-Dimethylheptan-4-on

Diisocyanate

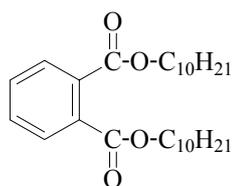
vgl. Abschn. IVe

2,4-Diisocyanattoluol → Toluylendiisocyanate

2,6-Diisocyanattoluol → Toluylendiisocyanate

Diisodecylphthalat

[26761-40-0]

DD[hPa]: 3×10^{-7}

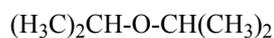
vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Di-(isooctyl)phthalat → Di-(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP)

Diisopropylether

[108-20-3]



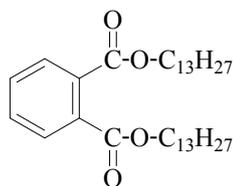
DD[hPa]: 180

MAK[ml/m ³]:	200
MAK[mg/m ³]:	850
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

N,N-Diisopropylnitrosamin → N-Nitrosodiisopropylamin

Diisotridecylphthalat

[27253-26-5]

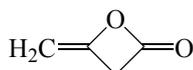


vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Diketen

[674-82-8]



siehe Begründung „Keten“

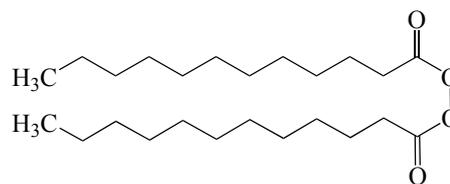
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

2,3-Diketobutan → Diacetyl

Dilauroylperoxid

[105-74-8]

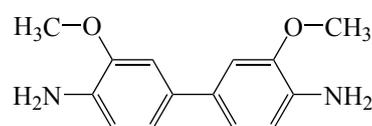


vgl. Abschn. Xa

Dimazin → 1,1-Dimethylhydrazin

3,3'-Dimethoxybenzidin

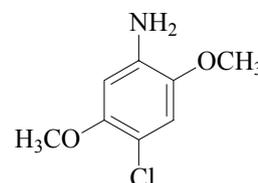
[119-90-4]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

2,5-Dimethoxy-4-chloranilin

[6358-64-1]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

Dimethoxymethan

[109-87-5]



DD[hPa]: 440

MAK[ml/m ³]:	500
MAK[mg/m ³]:	1600
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C

N,N-Dimethylacetamid

[127-19-5]



DD[hPa]: 1,3

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	18
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Dimethyladipat → Adipinsäuredimethylester

Dimethylamin

[124-40-3]



Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodimethylamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

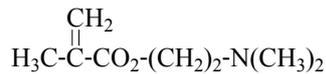
MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	3,7
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	D

Dimethylaminobenzol → Xylidin (Isomere)

4,4'-Dimethylamino-benzophenonimid-hydrochlorid
→ Auramin

N,N'-Dimethylaminoethylmethacrylat

[2867-47-2]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Dimethylaminopropionitril

[1738-25-6]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

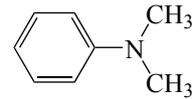
Dimethylaminosulfochlorid → Dimethylsulfamoylchlorid

Dimethylaminosulfonylchlorid
→ Dimethylsulfamoylchlorid

4-(Dimethylamino)toluol → N,N-Dimethyl-p-toluidin

N,N-Dimethylanilin

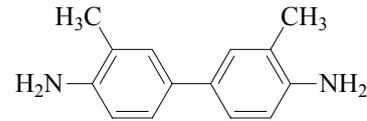
[121-69-7]



MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	25
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H
KanzKat:	3

3,3'-Dimethylbenzidin

[119-93-7]

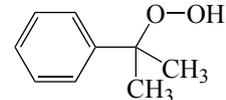


MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

Dimethylbenzol → Xylol (alle Isomere)

α,α-Dimethylbenzylhydroperoxid

[80-15-9]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

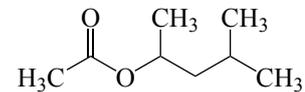
DD[hPa]: 4,4×10⁻³ bei 25°C

vgl. Abschn. Xa

1,1'-Dimethyl-4,4'-bipyridinium → Paraquatdichlorid

1,3-Dimethylbutylacetat

[108-84-9]



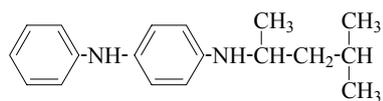
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

N-(1,3-Dimethylbutyl)-N'-phenyl-1,4-benzoldiamin
→ N-(1,3-Dimethylbutyl)-N'-phenyl-p-phenyl-
endiamin

N-(1,3-Dimethylbutyl)-N'-phenyl-p-phenylendiamin

[793-24-8]



MAK[ml/m³]: 2 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Sens: Sh

Dimethylcarbamidsäurechlorid

[79-44-7]

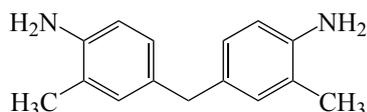


MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

Dimethylcarbinol → 2-Propanol

3,3'-Dimethyl-4,4'-diaminodiphenylmethan

[838-88-0]

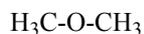


MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

Dimethyldiketon → Diacetyl

Dimethylether

[115-10-6]



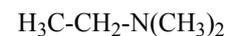
DD[hPa]: 5200

MAK[ml/m³]: 1000
 MAK[mg/m³]: 1900
 Spzbg: II(8)
 SchwGr: D

1,1-Dimethylethylamin → tert-Butylamin

N,N-Dimethylethylamin

[598-56-1]



Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung von kanzerogenem N-Nitrosodimethylamin und N-Nitrosomethylethylamin führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

DD[hPa]: 527-580

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 6,1
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: D

4-(1,1-Dimethylethyl)-benzoesäure → p-tert-Butylbenzoesäure

4-(1,1-Dimethylethyl)-1,2-benzoldiol → p-tert-Butylbrenzkatechin

2-((4-(1,1-Dimethylethyl)phenoxy)methyl)oxiran → p-tert-Butylphenylglycidylether

N,N-Dimethylformamid

[68-12-2]



vgl. Abschn. XII

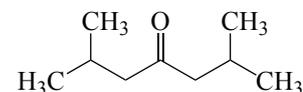
MAK[ml/m³]: 5
 MAK[mg/m³]: 15
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: B
 Hautres: H
 KanzKat: 4

Dimethylglutarat → Glutarsäuredimethylester

Dimethylglyoxal → Diacetyl

2,6-Dimethylheptan-4-on

[108-83-8]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

1,1-Dimethylhydrazin

[57-14-7]



DD[hPa]: 209 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2
KmutKat:	3A

1,2-Dimethylhydrazin

[540-73-8]



DD[hPa]: 93 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2
KmutKat:	3A

Dimethylhydrazin, symmetrisches

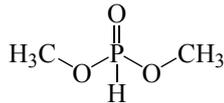
→ 1,2-Dimethylhydrazin

Dimethylhydrazin, unsymmetrisches

→ 1,1-Dimethylhydrazin

Dimethylhydrogenphosphit

[868-85-9]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Dimethylhydrogenphosphonat

→ Dimethylhydrogenphosphit

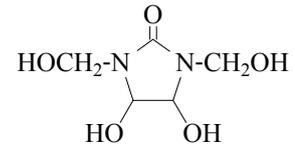
3,7-Dimethyl-7-hydroxyoctan-1-al

→ 7-Hydroxycitronellal

N,N-Dimethylnitrosamin → N-Nitrosodimethylamin

Dimethyloldihydroxyethylenharnstoff

[1854-26-8]

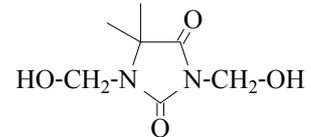


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

1,3-Dimethylol-5,5-dimethylhydantoin

[6440-58-0]



Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

Dimethylphosphit → Dimethylhydrogenphosphit

Dimethylphosphonat → Dimethylhydrogenphosphit

Dimethylpropanol → Pentanol (Isomere)

N,N-Dimethyl-n-propylamin

[996-35-0]



DD[hPa]: 170

MAK[ml/m ³]:	1
MAK[mg/m ³]:	3,6
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	D

Dimethylsuccinat → Bernsteinsäuredimethylester

Dimethylsulfamoylchlorid

[13360-57-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 3 bei 44°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

Dimethylsulfat

[77-78-1]



vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

Dimethylsulfid

[75-18-3]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Dimethylsulfoxid

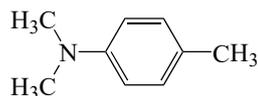
[67-68-5]



MAK[ml/m ³]:	50
MAK[mg/m ³]:	160
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	B
Hautres:	H

N,N-Dimethyl-p-toluidin

[99-97-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,1

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Dimethylzinnbis(2-ethylhexylmercaptoacetat)
→ Methylzinnverbindungen

Dimethylzinnbis(isooctylmercaptoacetat) → Methylzinn-
verbindungen

Dimethylzinnverbindungen → Methylzinnverbindungen

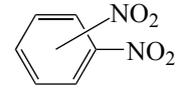
Dimorpholinomethan → Bis(morpholino)methan

Dinatriumtetraborat-Pentahydrat → Borsäure

Dinickeltrioxid → Nickel und Nickelverbindungen

Dinitrobenzol (alle Isomere)

[25154-54-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,0013 bei 25°C (berechneter Wert)

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

- 1,2-Dinitrobenzol

[528-29-0]

- 1,3-Dinitrobenzol

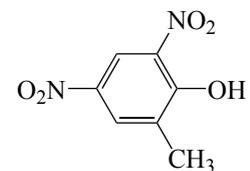
[99-65-0]

- 1,4-Dinitrobenzol

[100-25-4]

4,6-Dinitro-o-kresol

[534-52-1]



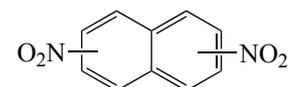
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $1,6 \times 10^{-4}$ bei 25°C
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Dinitronaphthalin (alle Isomere)

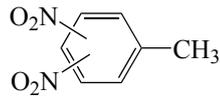
[27478-34-8]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Dinitrotoluol (Isomerengemische)

[25321-14-6]



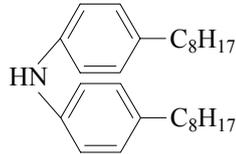
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $5,3 \times 10^{-4}$ bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Dinonylnaphthalinsulfonsäure, Calciumsalz
→ Calciumbis(dinonylnaphthalinsulfonat)**4,4'-Dioctyldiphenylamin**

[101-67-7]



vgl. Abschn. IIb und Xc

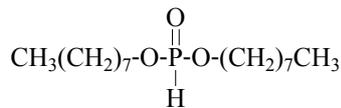
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Dioctylphosphit → Di-n-octylphosphonat

Di-n-octylphosphonat

[1809-14-9]

s. auch Di-n-butylphosphonat

DD[hPa]: $2,1 \times 10^{-7}$ bei 25°C

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Di-sec-octylphthalat → Di-(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP)

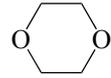
Di-n-octylzinnverbindungen → n-Octylzinnverbindungen

Diospyros-Arten → Hölzer

Dioxan → 1,4-Dioxan

1,4-Dioxan

[123-91-1]



DD[hPa]: 41

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	37
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	4

1,3-Dioxo-2-benzofuran-5-carbonsäure
→ Trimellitsäureanhydrid**1,3-Dioxolan**

[646-06-0]

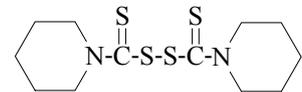


DD[hPa]: 105

MAK[ml/m ³]:	50
MAK[mg/m ³]:	150
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	B
Hautres:	H

Dipentamethylthiuramdisulfid

[94-37-1]



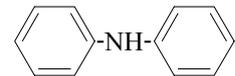
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

Diphenyl → Biphenyl

Diphenylamin

[122-39-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,33

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	5 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	3

Diphenylamin, Reaktionsprodukte mit Styrol und 2,4,4-Trimethylpenten

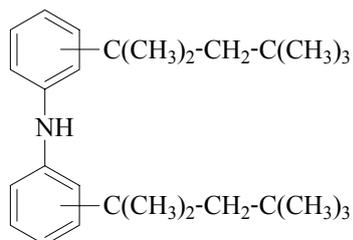
[68921-45-9]

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Diphenylamin, octyliert (Benzolamin, N-Phenyl-, Reaktionsprodukte mit 2,4,4-Trimethylpenten)

[68411-46-1]



vgl. Abschn. IIb und Xc

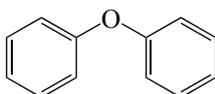
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

N,N'-Diphenyl-1,4-benzoldiamin

→ N,N'-Diphenyl-p-phenyldiamin

Diphenylether

[101-84-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

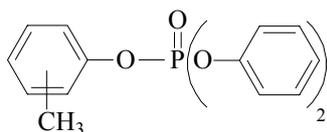
DD[hPa]: 0,027 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	1
MAK[mg/m ³]:	7,1
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C

1,2-Diphenylhydrazin → Hydrazobenzol

Diphenylkresylphosphat

[26444-49-5]



DD[hPa]: <0,01

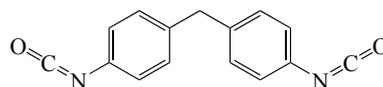
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat (MDI)

[101-68-8]

(einatembare Fraktion) s. auch „polymeres MDI“



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

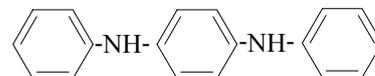
DD[hPa]: 7×10⁻⁶

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m ³]:	0,05 E
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C
Hautres:	H
Sens:	Sah
KanzKat:	4

N,N'-Diphenyl-p-phenyldiamin

[74-31-7]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Diphosphorpentaoxid

[1314-56-3]

P₂O₅

MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Diphosphorpentasulfid

[1314-80-3]

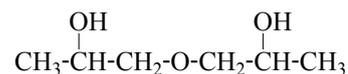
P₂S₅

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Dipropylenglykol

[25265-71-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,043 bei 25°C

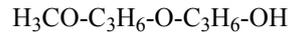
vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	100 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C

Dipropylglykolmonomethylether

[34590-94-8]

(Isomerengemisch)

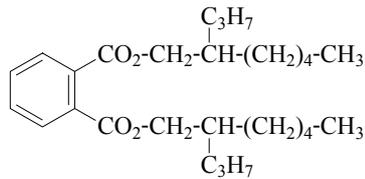


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,7 bei 25°C

MAK[ml/m³]: 50
MAK[mg/m³]: 310
Spzbg: I(1)
SchwGr: D

Di(2-propylheptyl)phthalat (DPHP)

[53306-54-0]



MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 3

N,N-Di-n-propylnitrosamin → N-Nitrosodi-n-propylamin

Dischwefeldecafluorid (Schwefelpentafluorid)

[5714-22-7]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Dischwefeldichlorid

[10025-67-9]

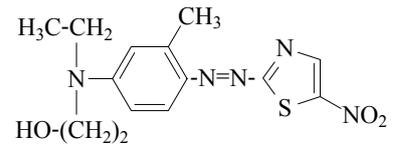


vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Dispers Blau 106/124

[68516-81-4; 15141-18-1]

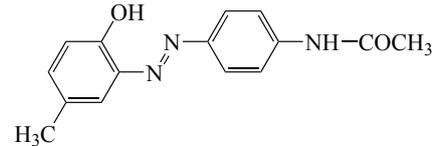


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Dispersionsgelb 3

[2832-40-8]

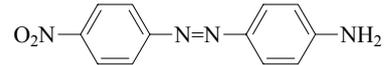


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Dispersionsorange 3

[730-40-5]

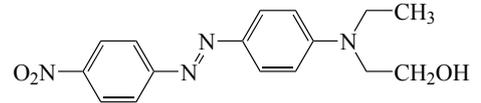


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Dispersionsrot 1

[2872-52-8]

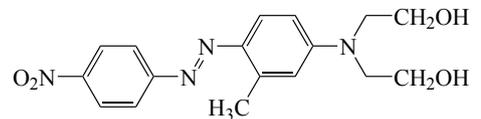


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Dispersionsrot 17

[3179-89-3]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Distemonanthus benthamianus → Hölzer

Distickstoffmonoxid

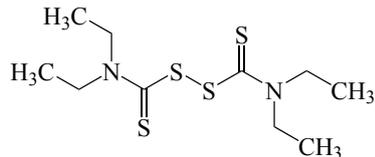
[10024-97-2]



MAK[ml/m³]: 100
 MAK[mg/m³]: 180
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C

Disulfiram

[97-77-8]

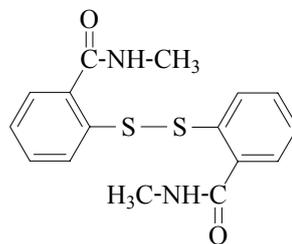


Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodiethylamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

MAK[mg/m³]: 2 E
 Spzbg: II(8)
 SchwGr: D
 Sens: Sh

Dithio-2,2'-bis(benzmethylamid)

[2527-58-4]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sh

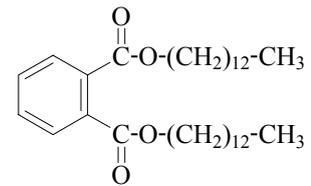
2,2'-Dithiobisbenzothiazol → Dibenzothiazyldisulfid

Dithiobis-(dimethylthiocarboxamid) → Thiram

Dithiocarb → Natriumdiethyldithiocarbamat

Ditridecylphthalat

[119-06-2]

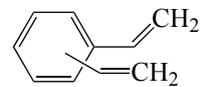


vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 3

Divinylbenzol (alle Isomere)

[1321-74-0]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,9 bei 25°C

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

DNOC → 4,6-Dinitro-o-kresol

Dodecandisäure

[693-23-2]

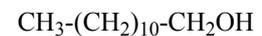


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

1-Dodecanol

[112-53-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 1,1 × 10⁻³

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

n-Dodecansäure → Laurinsäure

DOP → Di-(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP)

Douka (*Tieghemella africana*) → Hölzer

DPHP → Di(2-propylheptyl)phthalat (DPHP)

Duftstoffkomponenten

vgl. Abschn. IVe

Ebenholz (*Diospyros*-Arten) → Hölzer

EDTA → Ethylendiamintetraessigsäure (EDTA)

Eiche (*Quercus*-Arten) → Hölzer**Eichenholzstaub**

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	1

Eichenmoos-Extrakte

vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Eisendimethyldithiocarbamat → Ferbam

Eisenoxide

(einatembare Fraktion)

[1345-25-1; 1309-37-1; 1309-38-2; 1317-61-9]

FeO; Fe₂O₃

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Eisenpentacarbonyl

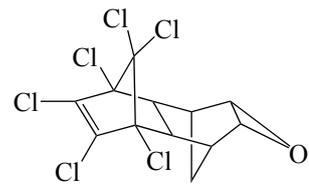
[13463-40-6]

Fe(CO)₅

MAK[ml/m ³]:	0,1
MAK[mg/m ³]:	0,81
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H

Endothiaepsin → Mikrobielle Labersatzstoffe:
Endothiaepsin und Mucorpepsin**Endrin**

[72-20-8]



MAK[mg/m ³]:	0,05 E
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Enfluran → 2-Chlor-1,1,2-trifluorethylfluormethylether
(Enfluran)

Entandrophragma-Arten → Hölzer

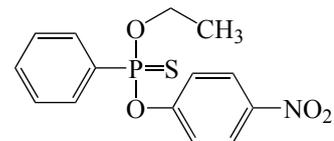
Enzymhaltige Stäube

vgl. Abschn. IVe

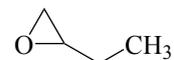
Epichlorhydrin → 1-Chlor-2,3-epoxypropan

EPN (O-Ethyl-O-(4-nitrophenyl)-phenylthiophosphonat)

[2104-64-5]

BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl.
Abschn. XII.
vgl. Abschn. IIc1,2-Epoxy-3-allyloxypropan
→ 1-Allyloxy-2,3-epoxypropan**1,2-Epoxybutan**

[106-88-7]

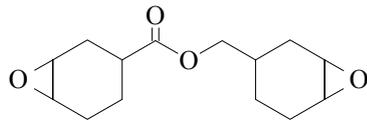


DD[hPa]: 188

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

3,4-Epoxy-cyclohexylcarbonsäure-3,4-epoxycyclohexylmethylester

[2386-87-0]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 Sens: Sh
 KanzKat: 3

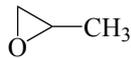
1,2-Epoxy-4-(epoxyethyl)cyclohexan
 → 4-Vinyl-1,2-cyclohexendiepoxyd

1-(Epoxyethyl)-3,4-epoxycyclohexan
 → 4-Vinyl-1,2-cyclohexendiepoxyd

1,2-Epoxy-3-isopropoxypropan → Isopropylglycidylether

1,2-Epoxypropan

[75-56-9]



vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 4,8
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C
 Sens: Sh
 KanzKat: 4

2,3-Epoxy-1-propanol → Glycidol

2,3-Epoxypropylmethacrylat → Glycidylmethacrylat

2,3-Epoxypropyl-o-tolyether → Kresylglycidylether

2,3-Epoxypropyltrimethylammoniumchlorid
 → Glycidyltrimethylammoniumchlorid

Erdöl → Destillate (Erdöl)

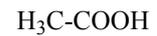
Erionit[12510-42-8]
(Faserstaub)

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 1

Essigsäure

[64-19-7]

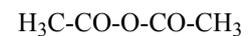


MAK[ml/m³]: 10
 MAK[mg/m³]: 25
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

Essigsäureamylester (alle Isomere) → Pentylacetat (alle Isomere)

Essigsäureanhydrid

[108-24-7]



DD[hPa]: 4

MAK[ml/m³]: 0,1
 MAK[mg/m³]: 0,42
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

Essigsäurebutylester (alle Isomere) → 1-Butylacetat

Essigsäuredimethylamid → N,N-Dimethylacetamid

Essigsäureethylester → Ethylacetat

Essigsäure-sec-hexylester → 1,3-Dimethylbutylacetat

Essigsäureisopropenylester

[108-22-5]



MAK[ml/m³]: 10
 MAK[mg/m³]: 46
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: D

Essigsäure-3-methoxybutylester
 → 3-Methoxy-n-butylacetat

Essigsäuremethylester → Methylacetat

Essigsäurepropylester (beide Isomere) → Propylacetate

Essigsäurevinylester → Vinylacetat

1,2-Ethandiol → Ethylenglykol

N,N'-1,2-Ethandiylbis[N-(carboxymethyl)glycin]
 → Ethylendiamintetraessigsäure (EDTA)

Ethanol

[64-17-5]



DD[hPa]: 59

MAK[ml/m ³]:	200
MAK[mg/m ³]:	380
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	C
KanzKat:	5
KmutKat:	5

Ethanolamin → 2-Aminoethanol

Ethanthiol

[75-08-1]



DD[hPa]: 590

MAK[ml/m ³]:	0,5
MAK[mg/m ³]:	1,3
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H

Ethen → Ethylen

9-Ethenyl-9H-carbazol → Vinylcarbazol

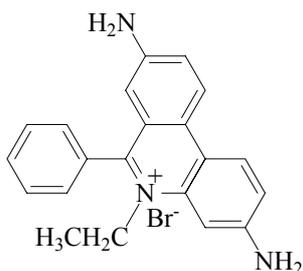
4-Ethenylcyclohexen → Vinylcyclohexen

1-(Ethenyloxy)-2-methylpropan → Isobutylvinylether

Ether → Diethylether

Ethidiumbromid

[1239-45-8]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3
KmutKat:	3B

2-Ethoxy-6-aminonaphthalin
→ 6-Amino-2-ethoxynaphthalin

Ethoxyethan → Diethylether

2-Ethoxyethanol

[110-80-5]



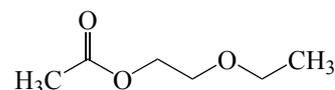
DD[hPa]: ~ 5

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	7,5
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	B
Hautres:	H

2-Ethoxyethylacetat

[111-15-9]



vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	11
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	B
Hautres:	H

1-Ethoxy-2-propanol

[1569-02-4]



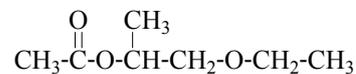
DD[hPa]: 10

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	20
MAK[mg/m ³]:	86
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

3-Ethoxypropansäureethylester
→ Ethyl-3-ethoxypropionat**1-Ethoxy-2-propylacetat**

[54839-24-6]



DD[hPa]: 2

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	20
MAK[mg/m ³]:	120
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Ethylacetat

[141-78-6]



DD[hPa]: 97

MAK[ml/m³]: 200
 MAK[mg/m³]: 750
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

Ethylacrylat

[140-88-5]



DD[hPa]: 39

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 8,3
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 Sens: Sh

Ethylalkohol → Ethanol

Ethylamin

[75-04-7]

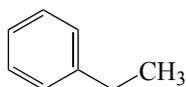


DD[hPa]: 990

MAK[ml/m³]: 5
 MAK[mg/m³]: 9,4
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: D

Ethylbenzol

[100-41-4]



DD[hPa]: 9

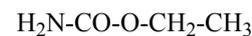
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 20
 MAK[mg/m³]: 88
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 KanzKat: 4

Ethylbromid → Bromethan

Ethylcarbamat

[51-79-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 13 bei 78°C

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2
 KmutKat: 3A

Ethylchlorid → Chlorethan

Ethyldiglykol

[111-90-0]



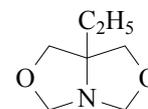
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,13

MAK[mg/m³]: 50 E
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

★ **5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDA0)**

[7747-35-5]



Formaldehydabspalter

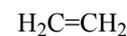
DD[hPa]: 0,376

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: 0,15
 MAK[mg/m³]: 0,89
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C
 Sens: Sh
 KanzKat: 4
 KmutKat: 5

Ethylen

[74-85-1]



vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 3

Ethylenbromid → 1,2-Dibromethan

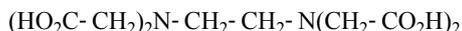
Ethylenchlorhydrin → 2-Chlorethanol

Ethylenchlorid → 1,2-Dichlorethan

Ethyldiamin → 1,2-Diaminoethan

Ethyldiamintetraessigsäure (EDTA)

[60-00-4]



Mischexposition mit Eisenverbindungen vermeiden
(FeEDTA-Bildung).

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

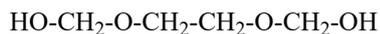
Ethyldibromid → 1,2-Dibromethan

Ethyldimethacrylat → Ethylenglykoldimethacrylat

2,2'-(Ethyldioxy)diethanol → Triethylenglykol

(Ethyldioxy)dimethanol

[3586-55-8]



Formaldehydabspalter

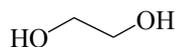
DD[hPa]: 13,2 (berechneter Wert)

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	0,15
MAK[mg/m ³]:	0,76
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
KanzKat:	4
KmutKat:	5

Ethylenglykol

[107-21-1]



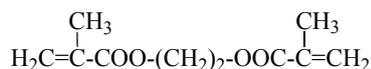
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,053

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	26
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Ethylenglykoldimethacrylat

[97-90-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,25 bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. IV

Sens:	Sh
-------	----

Ethylenglykoldinitrat

[628-96-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,096 bei 25°C

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	0,01
MAK[mg/m ³]:	0,063
Spzbg:	II(1)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Ethylenglykolmonobutylether → 2-Butoxyethanol

Ethylenglykolmonobutyletheracetat
→ 2-Butoxyethylacetat

Ethylenglykolmonoethylether → 2-Ethoxyethanol

Ethylenglykolmonoethyletheracetat
→ 2-Ethoxyethylacetat

Ethylenglykolmonomethylether → 2-Methoxyethanol

Ethylenglykolmonomethyletheracetat
→ 2-Methoxyethylacetat

Ethylenglykolmonophenylether → 2-Phenoxyethanol

Ethylenglykolmonopropylether → 2-(Propoxy)ethanol

Ethylenglykolmonopropyletheracetat
→ 2-(Propoxy)ethylacetat**Ethylenimin**

[151-56-4]



DD[hPa]: 214

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	2

Ethylenoxid

[75-21-8]

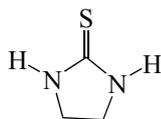


vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	2

Ethylenthioharnstoff (Imidazolidin-2-thion)

[96-45-7]



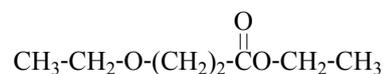
MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 3

Ethyltrichlorid → Trichlorethen

Ethylether → Diethylether

Ethyl-3-ethoxypropionat

[763-69-9]



MAK[ml/m³]: 100
 MAK[mg/m³]: 610
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C
 Hautres: H

★ Ethylformiat

[109-94-4]



DD[hPa]: 266

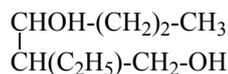
MAK[ml/m³]: 100
 MAK[mg/m³]: 310
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C
 Hautres: H

Ethylglykol → 2-Ethoxyethanol

Ethylglykolacetat → 2-Ethoxyethylacetat

2-Ethylhexandiol-1,3

[94-96-2]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: <0,01

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

2-Ethylhexanol

[104-76-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,18 bei 25°C

MAK[ml/m³]: 10
 MAK[mg/m³]: 54
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C

2-Ethylhexansäure

[149-57-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

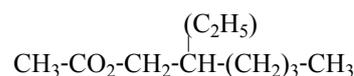
DD[hPa]: 0,04

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

2-Ethylhexylacetat

[103-09-3]



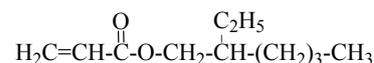
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,31 bei 25°C

MAK[ml/m³]: 10
 MAK[mg/m³]: 71
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C

2-Ethylhexylacrylat

[103-11-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,132

MAK[ml/m³]: 5
 MAK[mg/m³]: 38
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C
 Sens: Sh

2-Ethylhexylmercaptopacetat

[7659-86-1]



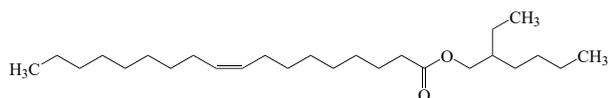
vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

2-Ethylhexyl-(Z)-octadec-9-enoat → 2-Ethylhexyloleat

2-Ethylhexyleoleat

[26399-02-0]

DD[hPa]: $2,4 \times 10^{-5}$ (berechneter Wert)

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 5 A

Spzbg: II(4)

SchwGr: D

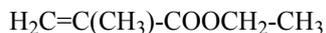
(2-Ethylhexyl)thioglykolat → 2-Ethylhexylmercaptoacetat

Ethyldichlorid → 1,1-Dichlorethan

Ethylmercaptan → Ethanthiol

Ethylmethacrylat

[97-63-2]



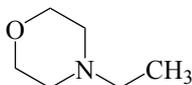
vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Ethylmethylketon → 2-Butanon

N-Ethylmorpholin

[100-74-3]



vgl. Abschn. IIb

MAK[m³/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

O-Ethyl-O-(4-nitrophenyl)phenylthiophosphonat → EPN
(O-Ethyl-O-(4-nitrophenyl)phenylthiophosphonat)

4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiy)lbismorpholin

→ 4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und

4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiy)lbismorpholin

(20 Gew.%)

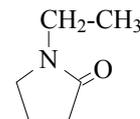
N-Ethyl-N-nitrosoanilin → N-Nitrosoethylphenylamin

N-Ethyl-N-nitrosoethanamin → N-Nitrosodiethylamin

N-Ethyl-2-pyrrolidon

[2687-91-4]

(Dampf)



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,18

MAK[m³/m³]: 5MAK[mg/m³]: 23

Spzbg: I(2)

SchwGr: C

Hautres: H

Ethylquecksilber → Quecksilberverbindungen, organische

Ethylsilicat → Tetraethylsilicat

Ethylurethan → Ethylcarbamat

Ethylvinylether

[109-92-2]



vgl. Abschn. IIb

MAK[m³/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Ethylzinnverbindungen

vgl. Abschn. IIb

MAK[m³/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

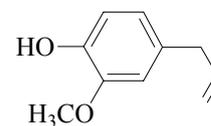
Hautres: H

Sens: -

Etidronsäure → 1-Hydroxyethan-1,1-diphosphonsäure

Eugenol

[97-53-0]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: <0,1

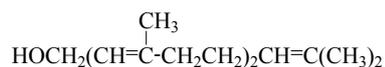
vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

F-134a → 1,1,1,2-Tetrafluorethan

Farnesol

[4602-84-0]



vgl. Abschn. IV

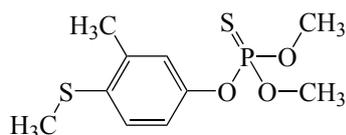
Sens: Sh

Faserstaub, anorganisch

vgl. Abschn. III

Fenthion

[55-38-9]



BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl.

Abschn. XII.

vgl. Abschn. IIc

Ferbam

[14484-64-1]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Ferrovanadium

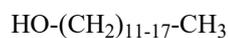
[12604-58-9]

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Fettalkohole C12–18

[67762-25-8]



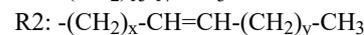
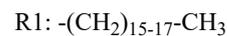
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Fettalkoholethoxylate, C16–18 und C18-ungesättigt

[68920-66-1]

DD[hPa]: $5,5 \times 10^{-5}$ (berechneter Wert)

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Fettsäuren, C14–18-gesättigt und C16–18-ungesättigt

[67701-06-8]

DD[hPa]: $< 1,87 \times 10^{-6}$ bei 25°C

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Fluor

[7782-41-4]

F₂

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Fluoride

[16984-48-8]

(als Fluorid berechnet)

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: 1 E
 Spzbg: II(4)
 SchwGr: C
 Hautres: H

Fluorocarbon 134a → 1,1,1,2-Tetrafluorethan

Fluortrichlormethan → Trichlorfluormethan

Fluorwasserstoff

[7664-39-3]

HF

DD[hPa]: 1033

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 1
 MAK[mg/m³]: 0,83
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

Formaldehyd

[50-00-0]

HCHO

MAK[ml/m ³]:	0,3
MAK[mg/m ³]:	0,37
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Sens:	Sh
KanzKat:	4
KmutKat:	5

Formaldehyd → p-tert-Butylphenol-Formaldehyd-Kondensationsprodukte

Formaldehyd → Phenol-Formaldehyd-Kondensationsprodukte (niedermolekulare)

Formamid

[75-12-7]

NH₂-CHO

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Fraké (Terminalia superba) → Hölzer

Framiré (Terminalia ivorensis) → Hölzer

Furan

[110-00-9]

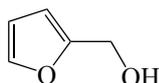


MAK[ml/m ³]:	0,02
MAK[mg/m ³]:	0,056
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H
KanzKat:	4

Furfural, Furfurol → 2-Furylmethanal

Furfurylalkohol

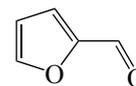
[98-00-0]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

2-Furylmethanal

[98-01-1]

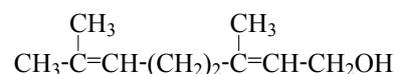


MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

Galliumarsenid → Arsen

Geraniol

[106-24-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,3

vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Germaniumtetrahydrid

[7782-65-2]

GeH₄**Getreidemehlstäube**

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Roggen, Weizen

vgl. Abschn. IV

Sens: Sa

Glasfasern, biobeständig (Faserstaub)

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	2

★ Glaswolle, Halbwertszeit < 40 Tage (faserförmige und granuläre Bestandteile)

MAK[mg/m ³]:	0,1 A
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	D
KanzKat:	4

Glutaral → Glutardialdehyd

Glutaraldehyd → Glutardialdehyd

Glutardialdehyd

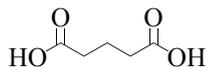
[111-30-8]



MAK[ml/m ³]:	0,05
MAK[mg/m ³]:	0,21
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Sens:	Sah
KanzKat:	4

Glutarsäure

[110-94-1]



MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Glutarsäuredimethylester

[1119-40-0]

s. auch Dicarbonsäure(C4-C6)-dimethylester



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,13

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Glycerin

[56-81-5]

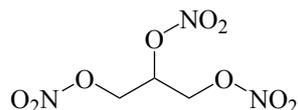


vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	200 E
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Glycerin- α,γ -dichlorhydrin \rightarrow 1,3-Dichlor-2-propanol**Glycerintrinitrat**

[55-63-0]

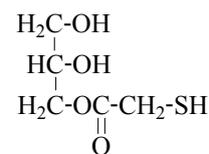


vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	0,01
MAK[mg/m ³]:	0,094
Spzbg:	II(1)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	3

Glycerylmonothioglykolat

[30618-84-9]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

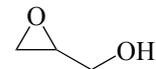
DD[hPa]: $1,2 \times 10^{-5}$ bei 25°C

vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Glycidol

[556-52-5]

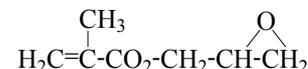


vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3A

Glycidylmethacrylat

[106-91-2]

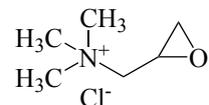


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Glycidyltrimethylammoniumchlorid

[3033-77-0]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2

Glycidylverbindungen (Epoxide)

vgl. Abschn. IVe

Glykol \rightarrow EthylenglykolGlykoldinitrat \rightarrow EthylenglykoldinitratGlykolmonophenylether \rightarrow 2-Phenoxyethanol

Glykolsäure-n-butylester → Hydroxyessigsäurebutylester

Glyoxal

[107-22-2]

OHC-CHO

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	3

Gold

[7440-57-5]

und seine anorganischen Verbindungen

Au

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

Gonystylus bancanus → Hölzer

Granuläre biobeständige Stäube (GBS) → Allgemeiner Staubgrenzwert (alveolengängige Fraktion)

Graphit

[7782-42-5]

(alveolengängige Fraktion)

C

ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
vgl. Abschn. Vf

MAK[mg/m ³]:	0,3 A
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C
KanzKat:	4

Graphit

[7782-42-5]

(eintembare Fraktion)

C

vgl. Abschn. Vf und g

MAK[mg/m ³]:	4 E
SchwGr:	C

Grenadillholz (Brya ebenus, Dalbergia melanoxylon)
→ Hölzer

Grevillea robusta → Hölzer

Gummiinhaltsstoffe

vgl. Abschn. IV

- Dithiocarbamate

Sens: Sh

- Thiazolgruppe

Sens: Sh

- p-Phenylendiaminverbindungen

Sens: Sh

- Thiurame

Sens: Sh

Hafnium

[7440-58-6]

und seine Verbindungen

Hf

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Halloysit

[12298-43-0]

(Faserstaub)

Al₂(Si₂O₇) · x H₂O

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Halothan

[151-67-7]

BrClHC-CF₃

DD[hPa]: 242

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	41
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	B

Hartmetall, Wolframcarbid- und Cobalt-haltig

(eintembare Fraktion)

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sah
KanzKat:	1
KmutKat:	3A

HDI → Hexamethylen-diisocyanat

Hemicellulasen → Xylanasen

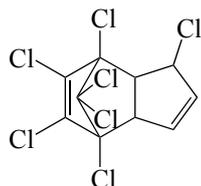
Hemimelliten (1,2,3-Trimethylbenzol) → Trimethylbenzol
(alle Isomere)

Hempa → Hexamethylphosphorsäuretriamid (HMPA)

HEOD → Dieldrin

Heptachlor

[76-44-8]



MAK[ml/m³]: 0,05 E
Spzbg: II(8)
SchwGr: D
Hautres: H
KanzKat: 4

Heptadecafluorooctan-1-sulfonsäure
→ Perfluorooctansulfonsäure (PFOS)

n-Heptan

[142-82-5]



DD[hPa]: 48
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 500
MAK[mg/m³]: 2100
Spzbg: I(1)
SchwGr: D

1,7-Heptandicarbonsäure → Azelainsäure

3-Heptanon

[106-35-4]

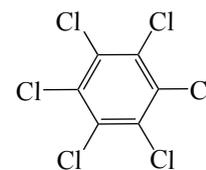


DD[hPa]: 1,5

MAK[ml/m³]: 10
MAK[mg/m³]: 47
Spzbg: I(2)
SchwGr: D

Hexachlorbenzol

[118-74-1]



vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: D
Hautres: H
KanzKat: 4

Hexachlor-1,3-butadien

[87-68-3]

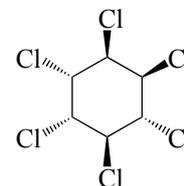


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,29 bei 25°C

MAK[ml/m³]: 0,02
MAK[mg/m³]: 0,22
Spzbg: II(2)
SchwGr: C
Hautres: H
KanzKat: 4

α-Hexachlorcyclohexan

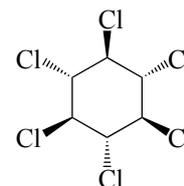
[319-84-6]



MAK[mg/m³]: 0,5 E
Spzbg: II(8)
SchwGr: D
Hautres: H
KanzKat: 4

β-Hexachlorcyclohexan

[319-85-7]



MAK[mg/m³]: 0,1 E
Spzbg: II(8)
SchwGr: D
Hautres: H
KanzKat: 4

γ -1,2,3,4,5,6-Hexachlorcyclohexan \rightarrow Lindan

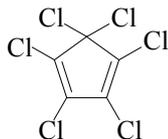
1,2,3,4,5,6-Hexachlorcyclohexan

techn. Gemisch aus α -HCH [319-84-6] u. β -HCH [319-85-7]

MAK[mg/m ³]:	0,1 E
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	D
Hautres:	H
KanzKat:	4

Hexachlorcyclopentadien

[77-47-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,1 bei 25°C
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Hexachlorethan

[67-72-1]



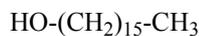
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,4

MAK[ml/m ³]:	1
MAK[mg/m ³]:	9,8
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	3

Hexachlornaphthaline \rightarrow Chlorierte Naphthaline

1-Hexadecanol

[36653-82-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: <0,01
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

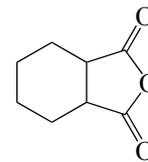
Hexadecansäure \rightarrow Palmitinsäure

1,1,1,3,3,3-Hexafluor-2-(fluormethoxy)-propan
 \rightarrow Sevofluran

Hexahydrobenzol \rightarrow Cyclohexan

Hexahydrophthalsäureanhydrid

[85-42-7]

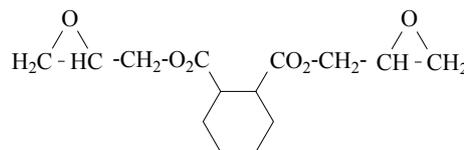


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
vgl. Abschn. IV

Sens: Sa

Hexahydrophthalsäurediglycidylester

[5493-45-8]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	3

Hexahydro-1,3,5-triethyl-s-triazin
 \rightarrow N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin

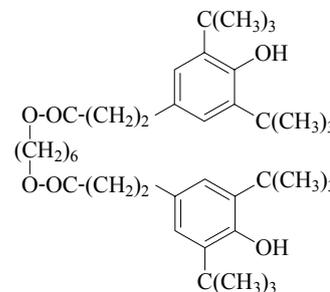
Hexahydro-1,3,5-tris(hydroxyethyl)-
triazin \rightarrow N,N',N''-Tris(β -hydroxyethyl)-
hexahydro-1,3,5-triazin

Hexahydro-1,3,5-tris(2-hydroxypropyl)-s-
triazin \rightarrow N,N',N''-Tris(β -hydroxypropyl)-
hexahydro-1,3,5-triazin

Hexamethylen \rightarrow Cyclohexan

Hexamethylenbis(3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propionat)

[35074-77-2]



vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	10 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C

Hexamethylen-diisocyanat

[822-06-0]

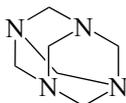


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,007

MAK[ml/m ³]:	0,005
MAK[mg/m ³]:	0,035
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	D
Sens:	Sah

Hexamethylentetramin

[100-97-0]



Formaldehydabspalter
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

Hexamethylentetramin-3-chlorallylchlorid
→ Methenamin-3-chlorallylchlorid

Hexamethylphosphorsäuretriamid (HMPA)

[680-31-9]



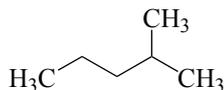
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	2

Hexan (alle Isomere außer n-Hexan) und Methylcyclopentan

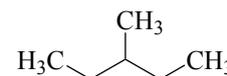
MAK[ml/m ³]:	500
MAK[mg/m ³]:	1800
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D

- 2-Methylpentan

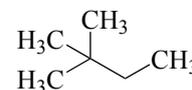
[107-83-5]

**- 3-Methylpentan**

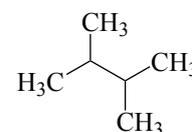
[96-14-0]

**- 2,2-Dimethylbutan**

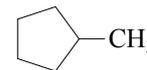
[75-83-2]

**- 2,3-Dimethylbutan**

[79-29-8]

**- Methylcyclopentan**

[96-37-7]

**n-Hexan**

[110-54-3]



DD[hPa]: 160
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	50
MAK[mg/m ³]:	180
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C

1,6-Hexandioldiacrylat

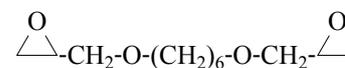
[13048-33-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,014 bei 50°C
vgl. Abschn. IV
Sens: Sh

1,6-Hexandioldiglycidylether

[16096-31-4]



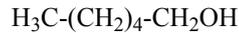
vgl. Abschn. IV

Sens:	Sh
-------	----

1,6-Hexandisäure → Adipinsäure

1-Hexanol

[111-27-3]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,93

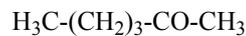
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Hexanon → 4-Methyl-2-pentanon

2-Hexanon

[591-78-6]



vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	21
Spzbg:	II(8)
Hautres:	H

Hexon → 4-Methyl-2-pentanon

sec-Hexylacetat → 1,3-Dimethylbutylacetat

2-Hexyldecanol

[2425-77-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,004 bei 38°C

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Hexylendiisocyanat → Hexamethylendiisocyanat

Hexylenglykol

[107-41-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,07

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	49
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	D

HFA-134a → 1,1,1,2-Tetrafluorethan

HFC-134a → 1,1,1,2-Tetrafluorethan

HMPA → Hexamethylphosphorsäuretriamid (HMPA)

Hölzer

vgl. Abschn. IV

- Acacia melanoxylon R.Br.

tropische Akazie

Sens: Sh

- Bowdichia nitida Bentham

Sucupira

Sens: -

- Brya ebenus DC.

Cocusholz, Grenadillholz, westindisches Grenadillholz

Sens: Sh

- Calocedrus decurrens (Torr.) Florin

kalifornische Zeder

Sens: -

- Chlorophora excelsa (Welw.) Benth. & Hook

Iroko, Kambala

Sens: Sh

- Dalbergia latifolia Roxb.

ostindischer Palisander

Sens: Sh

- Dalbergia melanoxylon Guill. et Perr.

afrikanisches Grenadillholz

Sens: Sh

- Dalbergia nigra Allem.

Rio Palisander

Sens: Sh

- Dalbergia retusa Hemsl.

Cocobolo

Sens: Sh

- Dalbergia stevensonii Standley

Honduras Palisander

Sens: Sh

- Diospyros celebica Bakh.

Makassar Ebenholz

Sens: -

- Diospyros crassiflora Hiern.

afrikanisches Ebenholz

Sens: -

- Diospyros ebenum Koenig

Ceylon Ebenholz, indisches Ebenholz

Sens: -

- Diospyros melanoxylon Roxb.

Coromandel

Sens: -

- **Distemonanthus benthamianus** Baill.

Ayan, Movingui
Sens: Sh

- **Entandrophragma angolense** C.DC.

Tiama
Sens: -

- **Entandrophragma candollei** Harms

Kosipo
Sens: -

- **Entandrophragma cylindricum** Sprague

Sapelli (-Mahagoni)
Sens: -

- **Entandrophragma utile** Sprague

Sipo, Utile (-Mahagoni)
Sens: -

- **Gonystylus bancanus** (Miq.) Baill.

Ramin
Sens: -

- **Grevillea robusta** A.Cunn.

australische Silbereiche
Sens: Sh

- **Khaya anthotheca** C.DC.

Acajou blanc, afrikanisches Mahagoni
Sens: Sh

- **Khaya grandifoliola** C.DC.

afrikanisches Mahagoni, Zaire-Mahagoni
Sens: -

- **Khaya ivorensis** A.Chev.

afrikanisches Mahagoni, rotes Khaya-Mahagoni
Sens: -

- **Khaya senegalensis** A.Juss.

afrikanisches Mahagoni, Senegal-Mahagoni
Sens: -

- **Machaerium scleroxylon** Tul.

Jacaranda pardo, Santos Palisander
Sens: Sh

- **Mansonia altissima** A.Chev.

Bété
Sens: Sh

- **Paratecoma peroba** (Record) Kuhlm.

Peroba do campo, Peroba jaune
Sens: Sh

- **Quercus petraea** (Matuschka) Liebl.

Traubeneiche
Sens: -

- **Quercus robur** L.

Stieleiche
Sens: -

- **Quercus rubra** L.

amerikanische Roteiche
Sens: -

- **Swietenia macrophylla** King

amerikanisches Mahagoni, echtes Mahagoni
Sens: -

- **Swietenia mahagoni** (L.) Jacq.

amerikanisches Mahagoni, echtes Mahagoni
Sens: -

- **Tabebuia avellanedae** (Griseb.) Lor.

Lapacho, Ipé
Sens: -

- **Tabebuia serratifolia** Nichols

Bethabara, Ipé
Sens: -

- **Tectona grandis** L.f.

Teak
Sens: Sh

- **Terminalia ivorensis** A.Chev.

Framiré
Sens: -

- **Terminalia superba** Engl. u. Diels

Fraké, Limba
Sens: Sa

- **Thuja occidentalis** L.

(abendländischer) Lebensbaum, Weißzeder
Sens: -

- **Thuja plicata** (D.Don.) Donn.

Riesenlebensbaum, Rotzeder, Western Red Cedar
Sens: Sah

- **Tieghemella africana** A.Chev.

Sens: -

- **Tieghemella heckelii** Pierre

Makoré
Sens: -

- **Triplochiton scleroxylon** K.Schum.

Abachi, Obeche
Sens: Sah

Holzäther → Dimethylether

Holzstaub (Buche) → Buchenholzstaub

Holzstaub (Eiche) → Eichenholzstaub

Holzstaub (außer Buchen- und Eichenholzstaub)

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Honduras Palisander (*Dalbergia stevensonii*) → Hölzer**Hydraulikflüssigkeiten**

vgl. Abschn. Xc

Hydrazin

[302-01-2]



DD[hPa]: 13

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2

Hydrazinhydrat

[7803-57-8]

und Hydrazinsalze

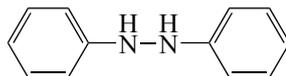


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Hydrazobenzol

[122-66-7]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	2

Hydrazomethan → Monomethylhydrazin

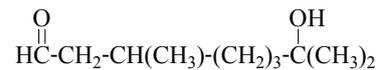
Hydrochinon → 1,4-Dihydroxybenzol

3-Hydroxyanilin → 3-Aminophenol

4-Hydroxybuttersäurelacton → γ-Butyrolacton

7-Hydroxycitronellal

[107-75-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: <1

vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

1-Hydroxydodecan → 1-Dodecanol

Hydroxyessigsäurebutylester

[7397-62-8]



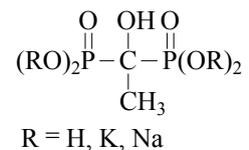
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

1-Hydroxyethan-1,1-diphosphonsäure

[2809-21-4]

und ihre Natrium- und Kaliumsalze



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

2-(2-Hydroxyethoxy)ethylamin → 2-(2-Aminoethoxy)-ethanol (Diglykolamin)

2-Hydroxyethylacrylat

[818-61-1]

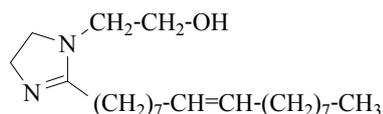


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

1-Hydroxyethyl-2-heptadecenyl-imidazolin

[21652-27-7]

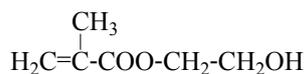


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

2-Hydroxyethylmethacrylat

[868-77-9]



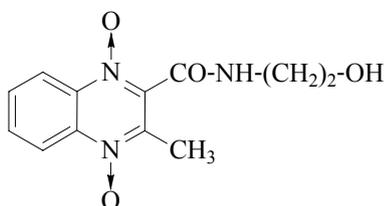
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sh

2-[2-Hydroxyethyl(methylamino)ethanol
 → Methyl-diethanolamin

N-(2-Hydroxyethyl)-3-methyl-2-chinoxalin-carboxamid-1,4-dioxid (Olaquinox)

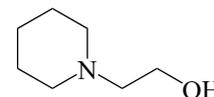
[23696-28-8]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: SP
 KanzKat: 3
 KmutKat: 2

N-(2-Hydroxyethyl)piperidin

[3040-44-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

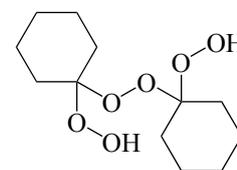
DD[hPa]: 0,217

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 11
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: D
 Sens: Sh

1-Hydroxy-1'-hydroperoxydicyclohexylperoxid

[78-18-2]



vgl. Abschn. Xa

Hydroxylamin

[7803-49-8]

und seine Salze

NH₂-OH

vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

1-Hydroxy-2-methoxy-4-allylbenzol → Eugenol

2-(Hydroxymethoxy)ethoxymethanol → (Ethylendioxy)-dimethanol

1-Hydroxy-2-methoxy-4-propen-1-ylbenzol → Isoeugenol

N-Hydroxymethylchloracetamid
 → N-Methylolchloracetamid

2-Hydroxymethyl-2-nitropropan-1,3-diol

[126-11-4]

C(CH₂-OH)₃(NO₂)

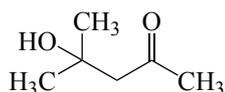
Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und
 Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010,
 Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

4-Hydroxy-4-methylpentan-2-on

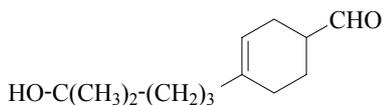
[123-42-2]



MAK[ml/m³]: 20
 MAK[mg/m³]: 96
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: D
 Hautres: H

Hydroxymethylpentylcyclohexancarboxaldehyd (Lyral)

[31906-04-4]



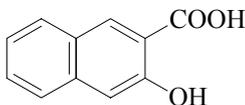
vgl. Abschn. IV
 Sens: Sh

N-(4-((2-Hydroxy-5-methylphenyl)azo)phenyl)acetamid
 → Dispersionsgelb 3

1-(Hydroxymethyl)propylamin → 2-Aminobutanol

3-Hydroxy-2-naphthalincarbonsäure

[92-70-6]



vgl. Abschn. IIb
 MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

4-Hydroxy-3-nitroanilin → 2-Nitro-4-aminophenol

12-Hydroxyoctadecansäure → 12-Hydroxystearinsäure

1-Hydroxyoctan → 1-Octanol

4-Hydroxy-3-(3-oxo-1-phenyl)butylcumarin → Warfarin

1-Hydroxy-2-phenoxyethan → 2-Phenoxyethanol

β-Hydroxypropan → 2-Propanol

2-Hydroxy-1,2,3-propantricarbonsäure → Zitronensäure

Hydroxypropylacrylat (alle Isomere)

[25584-83-2]

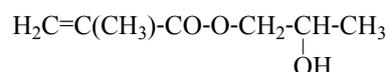


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 DD[hPa]: 0,16 bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. IIb
 MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sh

2-Hydroxypropylmethacrylat

[923-26-2]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 DD[hPa]: 0,096 bei 25°C (berechneter Wert)
 vgl. Abschn. IV
 Sens: Sh

12-Hydroxystearinsäure

[106-14-9]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Hydroxytoluol → Benzylalkohol

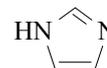
1-Hydroxy-2,4,5-trichlorbenzol → 2,4,5-Trichlorphenol

2-Hydroxytriethylamin → 2-Diethylaminoethanol

Imazalil → 1-(2-(Allyloxy)-2-(2,4-dichlorphenyl)ethyl)-1H-imidazol (Imazalil)

Imidazol

[288-32-4]



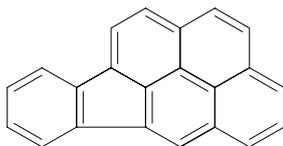
DD[hPa]: 3,3×10⁻³
 vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Imidazolidin-2-thion → Ethylenthioharnstoff
 (Imidazolidin-2-thion)

Indeno[1,2,3-cd]pyren

[193-39-5]



vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

Indisches Ebenholz (Diospyros ebenum) → Hölzer

Indium

[7440-74-6]

und seine anorganischen Verbindungen

In

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Indiumphosphid → Indium

Industrieruße (Carbon Black)

(einatembare Fraktion)

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Iod

[7553-56-2]

und anorganische Iodide

I₂

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,31 bei 25°C

vgl. Abschn. IIIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Iodmethan

[74-88-4]

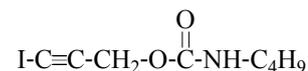
H₃C I

DD[hPa]: 438

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

3-Iod-2-propinylbutylcarbamat

[55406-53-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	0,005
MAK[mg/m ³]:	0,058
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Sens:	Sh

Ipé (Tabebuia avellandae, T. serratifolia) → Hölzer

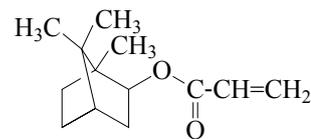
IPPD → N-Isopropyl-N'-phenyl-p-phenylendiamin

Iroko (Chlorophora excelsa) → Hölzer

Isatosäureanhydrid → N-Carboxyanthranilsäureanhydrid

Isoamylalkohol (3-Methyl-1-butanol) → Pentanol
(Isomere)**Isobornylacrylat**

[5888-33-5]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Isobutan → Butan (beide Isomere)

Isobutanol

[78-83-1]

(H₃C)₂CH-CH₂OH

DD[hPa]: 11,7

MAK[ml/m ³]:	100
MAK[mg/m ³]:	310
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C

Isobutylacetat

[110-19-0]



DD[hPa]: 18

MAK[ml/m³]: 100
 MAK[mg/m³]: 480
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

Isobutylamin

[78-81-9]

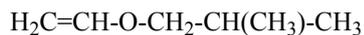


MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 6,1
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: D

Isobutylchlorformiat → Chlorameisensäurebutylester

Isobutylvinylether

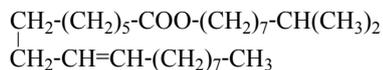
[109-53-5]



MAK[ml/m³]: 20
 MAK[mg/m³]: 83
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: D

Isodecyloleat

[59231-34-4]

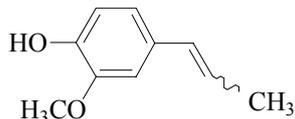


vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: 5 A
 Spzbg: II(4)
 SchwGr: D

Isoeugenol

[97-54-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

- Isoeugenol (E-Form)

[5932-68-3]

- Isoeugenol (Z-Form)

[5912-86-7]

Isofluran

[26675-46-7]

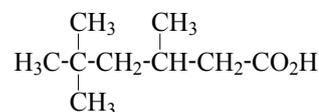


DD[hPa]: 320

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 15
 Spzbg: II(8)
 SchwGr: D

Isononansäure

[3302-10-1; 26896-18-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

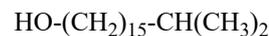
DD[hPa]: 0,04

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Isooctadecanol

[27458-93-1]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

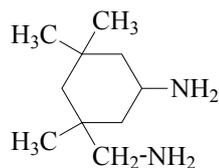
Isooctanol → 2-Ethylhexanol

Isopentan → Pentan (alle Isomere)

Isophoron → 3,5,5-Trimethyl-2-cyclohexen-1-on

Isophorondiamin

[2855-13-2]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

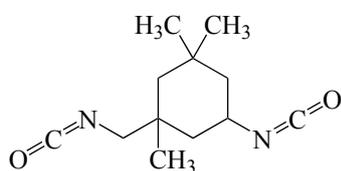
DD[hPa]: 0,02

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

Isophorondiisocyanat

[4098-71-9]



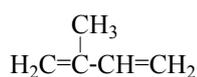
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 4×10⁻⁴

MAK[ml/m ³]:	0,005
MAK[mg/m ³]:	0,046
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	D
Sens:	Sah

Isopren (2-Methyl-1,3-butadien)

[78-79-5]



DD[hPa]: 733

MAK[ml/m ³]:	3
MAK[mg/m ³]:	8,5
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C
KanzKat:	5
KmutKat:	5

Isopropanol → 2-Propanol

Isopropenylbenzol → 2-Phenylpropen

2-Isopropoxyethanol

[109-59-1]



MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	43
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

2-Isopropoxyphenyl-N-methylcarbamate → Propoxur

Isopropylacetat → Propylacetate

Isopropylacetone → 4-Methyl-2-pentanone

Isopropylalkohol → 2-Propanol

Isopropylamin → 2-Aminopropan

Isopropylbenzol (Cumol)

[98-82-8]



DD[hPa]: 4

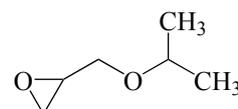
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	50
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	3

Isopropylether → Diisopropylether

Isopropylglycidylether

[4016-14-2]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Isopropylglykol → 2-Isopropoxyethanol

4,4'-Isopropylidendiphenol → Bisphenol A

4,4'-Isopropylidendiphenoldiglycidylether
→ Bisphenol-A-diglycidyletherIsopropyliertes Phenylphosphat → Triphenylphosphat,
isopropyliert

4-Isopropylnitrobenzol → p-Nitrocumol

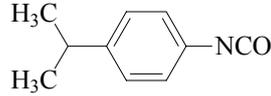
Isopropylöl

Rückstand bei der Isopropylalkohol-Herstellung

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 3

4-Isopropylphenylisocyanat

[31027-31-3]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,1

vgl. Abschn. IIIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sh

N-Isopropyl-N'-phenyl-p-phenylendiamin

[101-72-4]



MAK[mg/m³]: 2 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Sens: Sh

Isostearylalkohol → Isooctadecanol

Isotridecanol

[27458-92-0]

vgl. Abschn. IIIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Jacaranda pardo (Machaerium scleroxylon) → Hölzer

Jod → Iod

Jodmethan → Iodmethan

Kalifornische Zeder (Calocedrus decurrens) → Hölzer

Kaliumbenzoat → Alkalibenzoate

Kaliumcyanid

[151-50-8]

KCN

MAK[mg/m³]: 5,0 E
 Spzbg: II(1)
 SchwGr: C
 Hautres: H

Kaliumdichloracetat → Dichloressigsäure

Kaliummetabisulfit → Sulfite

Kaliumperfluoroctanoat → Perfluoroctansäure (PFOA)

Kaliumpersulfat → Alkalipersulfate

Kaliumtitanat (Faserstaub)

versch. Formeln und CAS-Nr., z.B.

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 2

- Kaliumtitanat

[12030-97-6]

K₂TiO₃

- Kaliumtitanat

[12056-46-1]

K₂Ti₂O₅

- Kaliumtitanat

[12056-49-4]

K₂Ti₄O₉

- Kaliumtitanat

[12056-51-8]

K₂Ti₆O₁₃

- Kaliumtitanat

[59766-31-3]

K₂Ti₈O₁₇

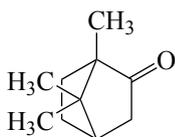
Kaliumtitanoxid → Kaliumtitanat (Faserstaub)

Kaliumzitrat → Zitronensäure

Kambala (Chlorophora excelsa) → Hölzer

Kampfer

[76-22-2]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

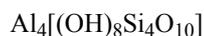
DD[hPa]: 0,027

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Kaolinit

[1332-58-7]



Quarzanteil muss gesondert betrachtet werden

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Keramikfasern → Aluminiumsilikatfasern

Kerosin (Erdöl)

(Aerosol)

[8008-20-6]

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	5 A
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	C
KanzKat:	3

Kerosin (Erdöl)

(Dampf)

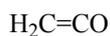
[8008-20-6]

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	50
MAK[mg/m ³]:	350
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
KanzKat:	3

Keten

[463-51-4]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Khaya-Arten → Hölzer

K-HDO → N-Cyclohexylhydroxydiazen-1-oxid,
Kaliumsalz (K-HDO)**Kieselsäuren, amorphe: a) synthetische amorphe
Kieselsäure [7631-86-9]**einschl. pyrogener Kieselsäure [112945-52-5] und im
Nassverfahren hergestellter synthetischer Kieselsäure
(Fällungskieselsäure, Kieselgel) [112926-00-8] sowie ungebrannte
Kieselgur [61790-53-2]
vgl. Abschn. V

MAK[mg/m ³]:	0,02 A
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C

**Kieselsäuren, amorphe: b) Kieselglas [60676-86-0],
Kieselgut [60676-86-0], Kieselrauch [69012-64-2],
gebrannte Kieselgur [68855-54-9]**

vgl. Abschn. V

MAK[mg/m ³]:	0,3 A
SchwGr:	C

Kobalt → Cobalt

Kohlendioxid

[124-38-9]

CO₂

MAK[ml/m ³]:	5000
MAK[mg/m ³]:	9100
Spzbg:	II(2)

Kohlendisulfid → Schwefelkohlenstoff

Kohlenmonoxid

[630-08-0]

CO

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	30
MAK[mg/m ³]:	35
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	B

Kohlenoxid → Kohlenmonoxid

Kohlenwasserstoff-Lösemittel, entaromatisiert C6-C13
→ Naphtha (Erdöl)**Kokereirohgase**

vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	1

Kokosnussöl

[8001-31-8]
 vgl. Abschn. Xc
 MAK[ml/m³]: 5 A
 Spzbg: II(4)
 SchwGr: C

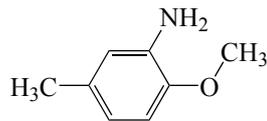
Kopraöl → Kokosnussöl

Korund → α-Aluminiumoxid

Kosipo (Entandrophragma candollei) → Hölzer

p-Kresidin

[120-71-8]

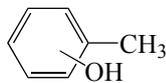


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 DD[hPa]: 0,033 bei 25°C (berechneter Wert)

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 2

Kresol (alle Isomere)

[1319-77-3]



vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 1
 MAK[mg/m³]: 4,5
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C
 Hautres: H

- o-Kresol

[95-48-7]

- m-Kresol

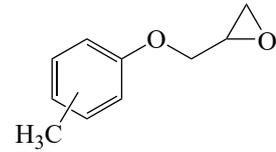
[108-39-4]

- p-Kresol

[106-44-5]

Kresylglycidylether

Isomerengemisch
 [26447-14-3]
 o-Isomer [2210-79-9]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sh
 KanzKat: 3

Krokydolith (Faserstaub) → Asbest

Kühlschmierstoffe, Komponenten von

Kühlschmierstoffe enthalten Kohlenwasserstoffgemische, die aufgrund ihrer Zusammensetzung als Partikel-Dampfgemische auftreten können.
 vgl. Abschn. Xc

Kühlschmierstoffe, die Nitrit oder nitritliefernde Verbindungen und Reaktionspartner für Nitrosaminbildung enthalten

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 3

Künstliche Mineralfasern (Faserstaub)

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Kupfer

[7440-50-8]

und seine anorganischen Verbindungen

Cu

MAK[mg/m³]: 0,01 A
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C

Labersatzstoffe, mikrobielle → Mikrobielle

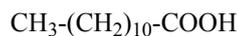
Labersatzstoffe: Endothiapepsin und Mucorpepsin

Lachgas → Distickstoffmonoxid

Lapacho (Tabebuia avellaneda) → Hölzer

Laurinsäure

[143-07-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $2,3 \times 10^{-5}$ bei 25°C

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: 2 E

Spzbg: I(2)

SchwGr: D

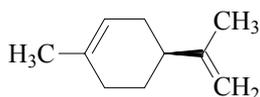
Laurylalkohol → 1-Dodecanol

Laurylamindipropylendiamin

→ N'-(3-Aminopropyl)-N'-dodecylpropan-1,3-diamin

Lebensbaum (*Thuja occidentalis*, *Thuja plicata*) → HölzerLimba (*Terminalia superba*) → Hölzer**D-Limonen**

[5989-27-5]

MAK[ml/m³]: 5MAK[mg/m³]: 28

Spzbg: II(4)

SchwGr: C

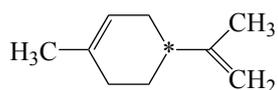
Hautres: H

Sens: Sh

D,L-Limonen

[138-86-3]

und ähnliche Gemische



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

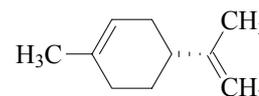
Spzbg: -

SchwGr: -

Sens: Sh

L-Limonen

[5989-54-8]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

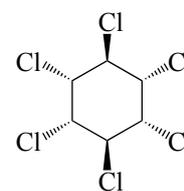
SchwGr: -

Sens: Sh

Lindan

(γ-1,2,3,4,5,6-Hexachlorcyclohexan)

[58-89-9]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $5,6 \times 10^{-5}$

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: 0,1 E

Spzbg: II(8)

SchwGr: C

Hautres: H

KanzKat: 4

Lithium

[7439-93-2]

und stärker reizende Lithiumverbindungen (wie Lithiumamid, -hydrid, -hydroxid, -nitrid, -oxid, -tetrahydroaluminat, -tetrahydroborat)

Li

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Lithium-12-hydroxystearat

[7620-77-1]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Lithiumstearat

[4485-12-5]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Lithiumverbindungen, anorganische

(als Li [7439-93-2]) mit Ausnahme von Lithium und stärker reizenden Lithiumverbindungen (wie Lithiumamid, -hydrid, -hydroxid, -nitrid, -oxid, -tetrahydroaluminat, -tetrahydroborat)

MAK[mg/m³]: 0,2 E
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C

Lost → 2,2'-Dichlordiethylsulfid

Lyral → Hydroxymethylpentylcyclohexencarboxaldehyd (Lyral)

Machaerium scleroxylon → Hölzer

Magnesiumoxid

[1309-48-4]
 (alveolengängige Fraktion)

MgO

ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
 vgl. Abschn. Vf

MAK[mg/m³]: 0,3
 Spzbg: II(8)
 SchwGr: C
 KanzKat: 4

Magnesiumoxid

[1309-48-4]
 (einatembare Fraktion)

MgO

vgl. Abschn. Vf und g

MAK[mg/m³]: 4 E
 SchwGr: C

Magnesiumoxid-Rauch

[1309-48-4]

MgO

vgl. Abschn. IIb und Vh

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Magnesium-Oxid-Sulfat

[12286-12-3]
 (Faserstaub)



vgl. Abschn. III

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 3

Mahagoni, afrikanisches (Khaya-Arten) → Hölzer

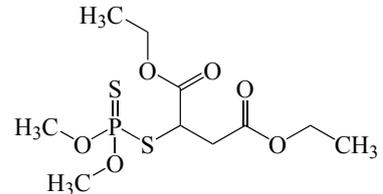
Mahagoni, amerikanisches (Swietenia-Arten) → Hölzer

Makassar Ebenholz (Diospyros celebica) → Hölzer

Makoré (Tieghemella heckelii) → Hölzer

Malathion

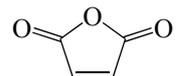
[121-75-5]



BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.
 vgl. Abschn. IIc

Maleinsäureanhydrid

[108-31-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 DD[hPa]: 0,151

MAK[ml/m³]: 0,02
 MAK[mg/m³]: 0,081
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C
 Sens: Sah

Mangan

[7439-96-5]
 und seine anorganischen Verbindungen
 (alveolengängige Fraktion)

Mn

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: 0,02 A
 Spzbg: II(8)
 SchwGr: C

Mangan

[7439-96-5]

und seine anorganischen Verbindungen
(einatembare Fraktion)

Mn

vgl. Abschn. XII

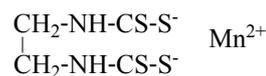
MAK[mg/m³]: 0,2 E

Spzbg: II(8)

SchwGr: C

Manganethylenbis(dithiocarbamat) (Maneb)

[12427-38-2]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Mangan-II,III-oxid → Mangan

Mangantetroxid → Mangan

Mansonia altissima → Hölzer

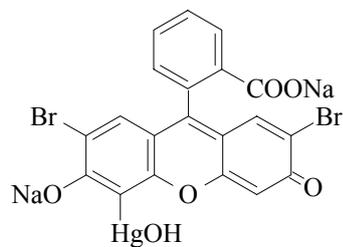
MDI → Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat (MDI)

MDI-Oligomere → „polymeres MDI“

MEA → 2-Aminoethanol

Merbromin

[129-16-8]



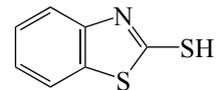
vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

2-Mercaptoacetate → Thioglykolate

2-Mercaptobenzothiazol

[149-30-4]



DD[hPa]: <math>2,53 \times 10^{-6}</math> bei 25°C

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Sens: Sh

KanzKat: 3

2-Mercaptobenzothiazoldisulfid → Dibenzothiazylsulfid

Mercaptoessigsäure → Thioglykolsäure

2-Mercaptoimidazolin → Ethylenthioharnstoff
(Imidazolidin-2-thion)Mesitylen (1,3,5-Trimethylbenzol) → Trimethylbenzol
(alle Isomere)

Mesityloxid → 4-Methyl-3-penten-2-on

Methacrylsäure

[79-41-4]



DD[hPa]: 0,9

MAK[ml/m³]: 50MAK[mg/m³]: 180

Spzbg: I(2)

SchwGr: C

Methacrylsäure-2-(dimethylamino)ethylester
→ N,N'-DimethylaminoethylmethacrylatMethacrylsäurehydroxypropylester
→ 2-Hydroxypropylmethacrylat

Methacrylsäuremethylester → Methylmethacrylat

2-Methallylchlorid → 3-Chlor-2-methylpropen

Methanol

[67-56-1]



DD[hPa]: 128

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 100MAK[mg/m³]: 130

Spzbg: II(2)

SchwGr: C

Hautres: H

Methanthiol

[74-93-1]

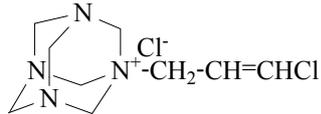


DD[hPa]: 1710

MAK[ml/m ³]:	0,5
MAK[mg/m ³]:	1,0
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	D

★ Methenamin-3-chlorallylchlorid

[4080-31-3; 51229-78-8]



Formaldehydabspalter

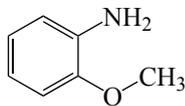
DD[hPa]: 1,33 × 10⁻⁷ bei 25°C

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

2-Methoxyanilin (o-Anisidin)

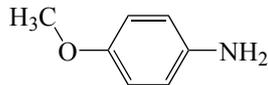
[90-04-0]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

4-Methoxyanilin

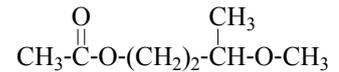
[104-94-9]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

3-Methoxy-n-butylacetat

[4435-53-4]

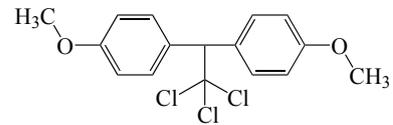


vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

2-Methoxycarbonyl-1-methylvinylidimethylphosphat
→ Mevinphos**Methoxychlor (DMDT)**

[72-43-5]



MAK[mg/m ³]:	1 E
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	B
Hautres:	H

Methoxyessigsäure

[625-45-6]



DD[hPa]: 1,8

MAK[ml/m ³]:	1
MAK[mg/m ³]:	3,7
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	B
Hautres:	H

★ 2-Methoxyethanol

[109-86-4]



DD[hPa]: 8,5

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	1
MAK[mg/m ³]:	3,2
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	B
Hautres:	H

2-(2-Methoxyethoxy)ethanol
→ Diethylenglykolmonomethylether2-[2-(2-Methoxyethoxy)ethoxy]ethanol
→ Triethylenglykolmonomethylether

2-Methoxyethylacetat

[110-49-6]



DD[hPa]: 9

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 1
 MAK[mg/m³]: 4,9
 Spzbg: II(8)
 SchwGr: B
 Hautres: H

2-Methoxy-1-hydroxy-4-allylbenzol → Eugenol

1-Methoxy-2-(2-methoxyethoxy)ethan
→ Diethylenglykoldimethylether

2-Methoxy-5-methylanilin → p-Kresidin

2-Methoxy-2-methylpropan → Methyl-tert-butylether

1-Methoxy-2-nitrobenzol → 2-Nitroanisol

1-Methoxypropanol-2

[107-98-2]



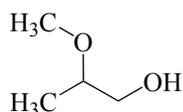
DD[hPa]: 12

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 100
 MAK[mg/m³]: 370
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

2-Methoxypropanol-1

[1589-47-5]



DD[hPa]: 6

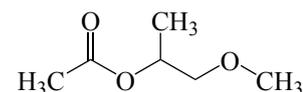
MAK[ml/m³]: 5
 MAK[mg/m³]: 19
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: B
 Hautres: H

2-Methoxy-4-(2-propen-1-yl)phenol → Eugenol

2-Methoxy-4-propenylphenol → Isoeugenol

1-Methoxypropylacetat-2

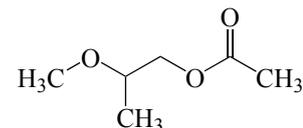
[108-65-6]



MAK[ml/m³]: 50
 MAK[mg/m³]: 270
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C

2-Methoxypropylacetat-1

[70657-70-4]



DD[hPa]: 4,17 bei 25°C

MAK[ml/m³]: 5
 MAK[mg/m³]: 27
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: B
 Hautres: H

Methylacetat

[79-20-9]



DD[hPa]: 220

MAK[ml/m³]: 100
 MAK[mg/m³]: 310
 Spzbg: I(4)
 SchwGr: C

Methylacetylen

[74-99-7]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Methylacrylat

[96-33-3]



DD[hPa]: 89

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 7,1
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 Sens: Sh

Methyläther → Dimethylether

Methylal → Dimethoxymethan

Methylalkohol → Methanol

2-Methylallylchlorid → 3-Chlor-2-methylpropen

Methylamin

[74-89-5]



MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	6,4
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

1-Methyl-2-amino-5-chlorbenzol → 4-Chlor-o-toluidin

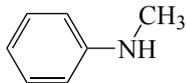
1-Methyl-2-amino-4-nitrobenzol → 2-Amino-4-nitrotoluol

Methylamylalkohol → 4-Methyl-2-pentanol

4-Methylanilin → p-Toluidin

N-Methylanilin

[100-61-8]



Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosomethylanilins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

MAK[ml/m ³]:	0,5
MAK[mg/m ³]:	2,2
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H
KanzKat:	3

Methylarsenverbindungen

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1
KmutKat:	3A

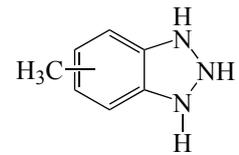
2-Methylaziridin → Propylenimin

Methylbenzimidazol-2-ylcarbammat → Carbendazim

Methylbenzol → Toluol

Methyl-1H-benzotriazol

[29385-43-1]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

N-Methyl-bis(2-chlorethyl)amin

[51-75-2]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	1
KmutKat:	2

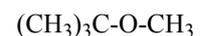
Methylbromid → Brommethan

2-Methyl-1,3-butadien → Isopren (2-Methyl-1,3-butadien)

Methylbutanol → Pentanol (Isomere)

Methyl-tert-butylether

[1634-04-4]



DD[hPa]: ~ 300

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	50
MAK[mg/m ³]:	180
Spzbg:	I(1,5)
SchwGr:	C
KanzKat:	3

Methylbutylketon → 2-Hexanon

Methylchloracetat → Chloressigsäuremethylester

2-Methyl-4-chloranilin → 4-Chlor-o-toluidin

Methylchlorformiat → Chlorameisensäuremethylester

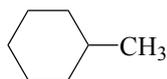
Methylchlorid → Chlormethan

Methylchloroform → 1,1,1-Trichlorethan

Methyl-2-cyanacrylat → Cyanacrylsäuremethylester

Methylcyclohexan

[108-87-2]

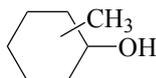


DD[hPa]: 48

MAK[ml/m³]: 200
 MAK[mg/m³]: 810
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: D

Methylcyclohexanol (alle Isomere)

[25639-42-3]

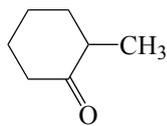


vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

1-Methylcyclohexan-2-on

[583-60-8]



vgl. Abschn. IIb

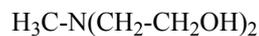
MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Methylcyclopentan → Hexan (alle Isomere außer n-Hexan) und Methylcyclopentan

Methyldibromglutarnitril → 2-Brom-2-(brommethyl)-pentandinitril (1,2-Dibrom-2,4-dicyanbutan)

Methyldiethanolamin

[105-59-9]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,0031

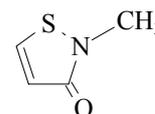
vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: 0,4
 MAK[mg/m³]: 2
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: D
 Hautres: H
 KanzKat: 3

Methyldiglykol → Diethylenglykolmonomethylether

2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on

[2682-20-4]



vgl. Abschn. IIb und Xc

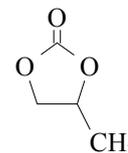
MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sh

2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on → 5-Chlor-2-methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on und 2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on

4-Methyl-N,N-dimethylanilin → N,N-Dimethyl-p-toluidin

4-Methyl-1,3-dioxolan-2-on

[108-32-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,04

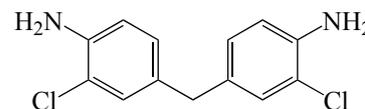
vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 8,5
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C

4,4'-Methylenbis(2-chloranilin)

(MOCA)

[101-14-4]



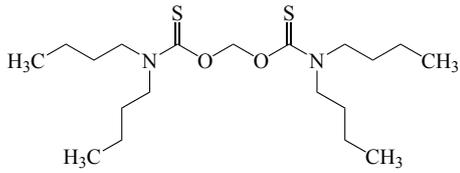
MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

Methylenbis(4-cyclohexylisocyanat)

→ 4,4'-Dicyclohexylmethandiisocyanat

Methylenbis(dibutylthiocarbamat)

[10254-57-6]
(alveolengängige Fraktion)

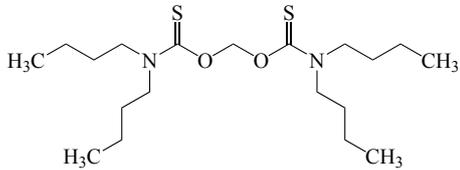


vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 5 A
Spzbg: II(4)
SchwGr: D

Methylenbis(dibutylthiocarbamat)

[10254-57-6]
(einatembare Fraktion)

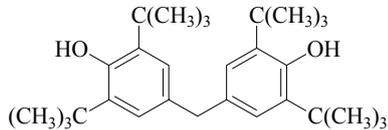


vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 20 E
Spzbg: II(8)
SchwGr: D

4,4'-Methylenbis(2,6-di-tert-butylphenol)

[118-82-1]



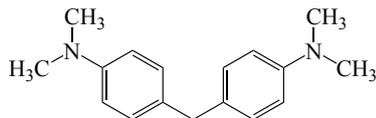
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

4,4'-Methylenbis(N,N-diglycidylanilin)
→ Tetraglycidyl-4,4'-methylenanilin

4,4'-Methylenbis(N,N-dimethylanilin)

[101-61-1]



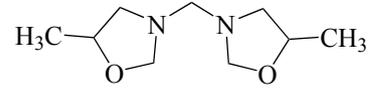
MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 2

4,4'-Methylenbis(N,N-dimethyl)benzamin
→ 4,4'-Methylenbis(N,N-dimethylanilin)

4,4'-Methylenbis(2-methylanilin)
→ 3,3'-Dimethyl-4,4'-diaminodiphenylmethan

N,N'-Methylenbis(5-methyloxazolidin)

[66204-44-2]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Sens: Sh

Methylenbismorpholin → Bis(morpholino)methan

2,2'-(Methylenbis(p-phenylenoxymethylen))bisoxiran
→ Bisphenol-F-diglycidylether

Methylenchlorid → Dichlormethan

4,4'-Methylenanilin → 4,4'-Diaminodiphenylmethan

4,4'-Methylenmorpholin → Bis(morpholino)methan

4,4'-Methylen-di-o-toluidin
→ 3,3'-Dimethyl-4,4'-diaminodiphenylmethan

1-Methylethylbenzol → Isopropylbenzol (Cumol)

2,2'-[(1-Methylethyliden)bis(4,1-phenylenoxymethylen)]-
bisoxiran → Bisphenol-A-diglycidylether

Methylethylketon → 2-Butanon

Methylethylketonperoxid → 2-Butanonperoxid

1-(1-Methylethyl)-4-nitrobenzol → p-Nitrocumol

N,N-Methylethylnitrosamin
→ N-Nitrosomethylethylamin

N-(1-Methylethyl)-N'-phenyl-1,4-benzoldiamin
→ N-Isopropyl-N'-phenyl-p-phenylenediamin

Methylformiat

[107-31-3]



DD[hPa]: 640
vgl. Abschn. XII

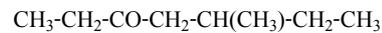
MAK[ml/m³]: 50
MAK[mg/m³]: 120
Spzbg: II(2)
SchwGr: C
Hautres: H

Methylglykol → 2-Methoxyethanol

Methylglykolacetat → 2-Methoxyethylacetat

5-Methylheptan-3-on

[541-85-5]

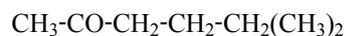


DD[hPa]: 2,4

MAK[ml/m³]: 10
 MAK[mg/m³]: 53
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: D

5-Methylhexan-2-on

[110-12-3]



DD[hPa]: 6

MAK[ml/m³]: 10
 MAK[mg/m³]: 47
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: D

Methylhydrazin → Monomethylhydrazin

Methyliodid → Iodmethan

Methylisobutylcarbinol → 4-Methyl-2-pentanol

Methylisobutylketon → 4-Methyl-2-pentanon

Methylisocyanat

[624-83-9]



DD[hPa]: 513

MAK[ml/m³]: 0,01
 MAK[mg/m³]: 0,024
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: D

Methylisothiazolinon

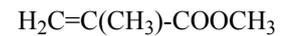
→ 2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on

Methyljodid → Iodmethan

Methylmercaptan → Methanthiol

Methylmethacrylat

[80-62-6]



DD[hPa]: 47

MAK[ml/m³]: 50
 MAK[mg/m³]: 210
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C
 Sens: Sh

2-Methyl-4-[(2-methylphenyl)azo]benzamin
 → o-Aminoazotoluol

N-Methyl-1-naphthylcarbammat → Carbaryl
 (1-Naphthylmethylcarbammat)

2-Methyl-5-nitrobenzamin → 2-Amino-4-nitrotoluol

2,2'-[[3-Methyl-4-[(4-nitrophenyl)azo]phenyl]imino]-
 bisethanol → Dispersionsrot 17

N-Methyl-N-nitrosoanilin → N-Nitrosomethylphenylamin

N-Methyl-N-nitrosoethamin
 → N-Nitrosomethylethylamin

N-Methyl-N-nitrosomethanamin
 → N-Nitrosodimethylamin

(Z)-(2-Methylnonyl)octadec-9-enoat → Isodecyloleat

★ N-Methylolchloracetamid

[2832-19-1]



Formaldehydabspalter

DD[hPa]: <0,002 (berechneter Wert)
 vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sh
 KanzKat: 2
 KmutKat: 3B

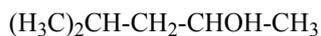
N-Methyl-N-oleyl-aminoessigsäure → Oleylsarkosin

(Z)-N-Methyl-N-(1-oxo-9-octadecenyl)glycin
 → Oleylsarkosin

2-Methylpentan-2,4-diol → Hexylenglykol

4-Methyl-2-pentanol

[108-11-2]



DD[hPa]: 7

MAK[ml/m ³]:	20
MAK[mg/m ³]:	85
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	D

4-Methyl-2-pentanon

[108-10-1]



DD[hPa]: 21

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	20
MAK[mg/m ³]:	83
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

2-Methyl-2-penten-4-on → 4-Methyl-3-penten-2-on

4-Methyl-3-penten-2-on

[141-79-7]



DD[hPa]: 19 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	8,1
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H

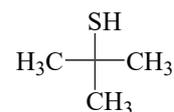
2-[(2-Methylphenoxy)methyl]oxirane
→ Kresylglycidylether4-Methylphenyldiiodmethylsulfon
→ p-DiiodmethylsulfonyltoluolMethylphenyldiphenylphosphat
→ Diphenylkresylphosphat6-[(4-Methylphenyl)sulfonylamino]hexansäure
→ N-Tosyl-6-aminocaprinsäure

2-Methyl-2-propanol → tert-Butanol

1-Methyl-1-propanthiol → 2-Butanthiol

2-Methyl-2-propanthiol

[75-66-1]



DD[hPa]: 241

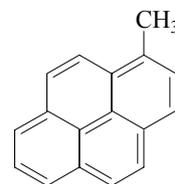
MAK[ml/m ³]:	1
MAK[mg/m ³]:	3,7
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
Sens:	Sh

1-Methylpropylenglykol-2 → 1-Methoxypropanol-2

Methylpropylketon → 2-Pentanon

1-Methylpyren

[2381-21-7]



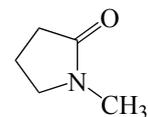
vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

N-Methyl-2-pyrrolidon

[872-50-4]

(Dampf)



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,32

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	20
MAK[mg/m ³]:	82
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Methylquecksilber

→ Quecksilberverbindungen, organische

 α -Methylstyrol → 2-Phenylpropen

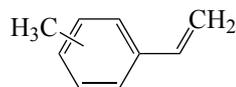
Methylstyrol (alle Isomere)

[25013-15-4]

2-Methylstyrol [611-15-4]

3-Methylstyrol [100-80-1]

4-Methylstyrol [622-97-9]



DD[hPa]: 1,5-2

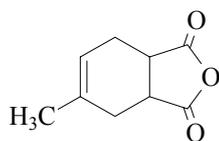
MAK[ml/m³]: 20MAK[mg/m³]: 98

Spzbg: I(2)

SchwGr: D

Methyltetrahydrophthalsäureanhydrid

[11070-44-3]

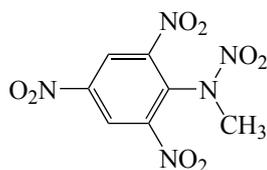


vgl. Abschn. IV

Sens: Sa

N-Methyl-N,2,4,6-tetranitroanilin

[479-45-8]

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

Sens: Sh

KanzKat: 3

Methyltoluol → Xylol (alle Isomere)

Methyltriglykol → Triethylenglykolmonomethylether

Methylvinylether

[107-25-5]



DD[hPa]: 1756

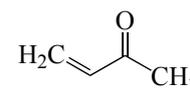
MAK[ml/m³]: 200MAK[mg/m³]: 480

Spzbg: II(2)

SchwGr: C

Methylvinylketon

[78-94-4]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

Sens: Sh

Methylzinntris(isooctylmercaptoacetat)

→ Methylzinnverbindungen

Methylzinnverbindungen

(als Sn [7440-31-5])

- Monomethylzinnverbindungen

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

MAK[ml/m³]: 0,004MAK[mg/m³]: 0,02

Spzbg: I(1)

SchwGr: C

Sens: -

- a u ß e r**- Methylzinntris(isooctylmercaptoacetat)
(MMT(IOMA)₃)**

[54849-38-6]

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,02 bei 25°C

MAK[ml/m³]: 0,2MAK[mg/m³]: 1

Spzbg: II(2)

SchwGr: B

Sens: -

- u n d**- Bis[methylzinn-di(isooctylmercaptoacetat)]sulfid****- u n d****- Bis[methylzinn-di(2-mercaptoethyloleat)]sulfid**

[59118-99-9]

- Dimethylzinnverbindungen

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

MAK[ml/m³]: 0,004MAK[mg/m³]: 0,02

Spzbg: I(1)

SchwGr: C

Sens: -

- **a u ß e r**- **Dimethylzinnbis(isooctylmercaptoacetat)**
(DMT(IOMA)₂)

[26636-01-1]

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $4,4 \times 10^{-3}$ bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	0,01
MAK[mg/m ³]:	0,05
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Sens:	-

- **u n d**- **Dimethylzinnbis(2-ethylhexylmercaptoacetat)**
(DMT(2-EHMA)₂)

[57583-35-4]

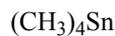
DD[hPa]: $4,4 \times 10^{-3}$ bei 25°C- **u n d**- **Bis[dimethylzinn(isooctylmercaptoacetat)]sulfid**- **u n d**- **Bis[dimethylzinn(2-mercaptoethyloleat)]sulfid**- **Trimethylzinnverbindungen**

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

MAK[ml/m ³]:	0,001
MAK[mg/m ³]:	0,005
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	D
Hautres:	H
Sens:	-

- **Tetramethylzinn**

[594-27-4]



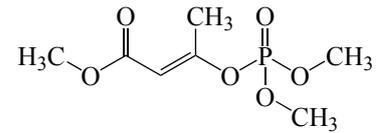
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 147 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	0,001
MAK[mg/m ³]:	0,005
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	D
Hautres:	H

Mevinphos

[7786-34-7]

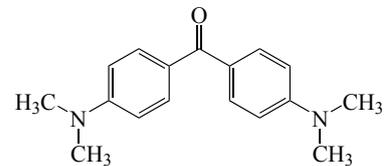


siehe Begründung „Phosdrin“. Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.

DD[hPa]: $1,7 \times 10^{-4}$
vgl. Abschn. IIc**Michlers Keton**

[90-94-8]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	2

Mikrobielle Labersatzstoffe: Endothiapepsin und Mucorpepsin

vgl. Abschn. IV

Sens: Sa

Mineralöle (Erdöl), stark raffiniert

[92062-35-6; 72623-83-7; 92045-44-8; 92045-45-9]

MAK[mg/m ³]:	5 A
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	C

Mineralölsulfonsäure, Ca-Salze → Petroleumsulfonate,
Calcium-Salze (technisches Gemisch in Mineralöl)Mineralölsulfonsäure, Na-Salze → Petroleumsulfonate,
Natrium-Salze**Molybdän**

[7439-98-7]

und seine Verbindungen außer Molybdäntrioxid

Mo

vgl. Abschn. IIb und XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Molybdäntrioxid

[1313-27-5]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Monochlordifluormethan

[75-45-6]



Die Bewertung bezieht sich nur auf den reinen Stoff; Verunreinigung mit Chlorfluormethan [593-70-4] ändert die Risikobeurteilung grundlegend, siehe Begründung 1986.

MAK[ml/m ³]:	500
MAK[mg/m ³]:	1800
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C

Monochlordimethylether

[107-30-2]



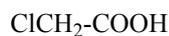
Die Einstufung bezieht sich auf technischen Monochlordimethylether, der nach vorliegenden Erfahrungen bis zu 7 % Dichlordimethylether als Verunreinigung enthalten kann. DD[hPa]: 213

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	1

Monochloressigsäure

[79-11-8]

siehe auch Natriummonochloracetat



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. DD[hPa]: 0,021

MAK[ml/m ³]:	0,5
MAK[mg/m ³]:	2,0
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Monochlormonofluormethan → Chlorfluormethan

Monochlor-naphthaline → Chlorierte Naphthaline

Monochlortrifluormethan → Chlortrifluormethan

Monoethanolamin → 2-Aminoethanol

Monoisopropanolamin → 1-Aminopropan-2-ol

Monomethylhydrazin

[60-34-4]



DD[hPa]: 67 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Monomethylzinnverbindungen
→ Methylzinnverbindungen

Mono-n-octylzinnverbindungen
→ n-Octylzinnverbindungen

Monozyklische aromatische Amino- und Nitroverbindungen

vgl. Abschn. III

Montmorillonit

[1318-93-0]

und Bentonit [1302-78-9]



Quarzanteil muss gesondert betrachtet werden. vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Morpholin

[110-91-8]



Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente: siehe TRGS 611.

Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosomorpholins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

DD[hPa]: 9,8

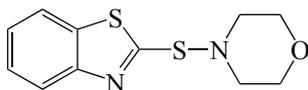
MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	18
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C

Morpholinylcarbamoylchlorid
→ N-Chlorformylmorpholin

Morpholinylcarbonylchlorid → N-Chlorformylmorpholin

Morpholinylmercaptobenzothiazol

[102-77-2]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

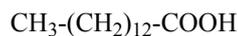
4-[2-(Morpholin-4-ylmethyl)-2-nitrobutyl]morpholin
 → 4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und
 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiyl)bismorpholin
 (20 Gew.%)

Movingui (*Distemonanthus benthamianus*) → Hölzer

Mucorpepsin → Mikrobielle Labersatzstoffe:
 Endothiapepsin und Mucorpepsin

Myristinsäure

[544-63-8]

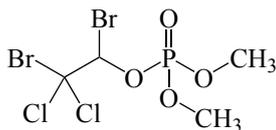


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Naled

[300-76-5]



MAK[mg/m ³]:	0,5 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
Sens:	Sh

Naphtha (Erdöl)

mit Wasserstoff behandelte, schwere
 [64742-48-9]

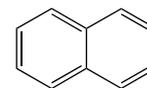
vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	50
MAK[mg/m ³]:	300
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D

Naphthalan → Decahydronaphthalin

Naphthalin

[91-20-3]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 DD[hPa]: 0,072

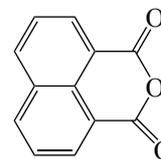
vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Naphthaline, chlorierte → Chlorierte Naphthaline

Naphthalsäureanhydrid

[81-84-5]



vgl. Abschn. IV

Sens:	Sh
-------	----

Naphthensäuren und Natrium-, Calcium-, Kalium-Naphthenate

[1338-24-5; 61790-13-4; 61789-36-4; 66072-08-0]

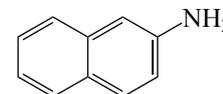
(technische Gemische)

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

2-Naphthylamin

[91-59-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 3,4×10⁻⁴ bei 25°C

vgl. Abschn. XII

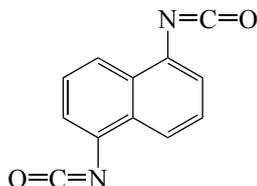
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1
KmutKat:	3A

1-Naphthylamin → N-Phenyl-1-naphthylamin

2-Naphthylanilin → N-Phenyl-2-naphthylamin

1,5-Naphthylendiisocyanat

[3173-72-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 8×10^{-6} bei 25°C

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sa
KanzKat:	3

1-Naphthylphenylamin → N-Phenyl-1-naphthylamin

2-Naphthylphenylamin → N-Phenyl-2-naphthylamin

1-Naphthylthioharnstoff → ANTU

Natriumazid

[26628-22-8]



MAK[mg/m ³]:	0,2 E
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	D

Natriumbenzoat → Alkalibenzoate

Natriumbisulfit → Sulfit

Natriumcyanid

[143-33-9]

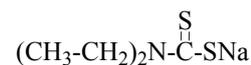


MAK[mg/m ³]:	3,8 E
Spzbg:	II(1)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Natriumdichloracetat → Dichloressigsäure

Natriumdiethyldithiocarbamat

[148-18-5]



Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente: siehe TRGS 611.

Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodiethylamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D
Sens:	Sh

Natriumfluoracetat

[62-74-8]



MAK[mg/m ³]:	0,05 E
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	B
Hautres:	H

Natriumhydroxid

[1310-73-2]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

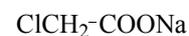
Natriummetabisulfit → Sulfit

Natriummolybdat → Molybdän

Natriummonochloracetat

[3926-62-3]

siehe auch Monochloressigsäure



MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Natriumperfluoroctanoat → Perfluoroctansäure (PFOA)

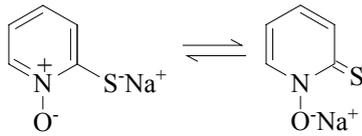
Natriumpersulfat → Alkalipersulfate

Natriumpetroleumsulfonate → Petroleumsulfonate, Natrium-Salze

Natriumpolyacrylat → Polyacrylsäure (neutralisiert, vernetzt)

Natriumprithion

[3811-73-2; 15922-78-8]



vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 0,2 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H

Natriumtrichloracetat

[650-51-1]

siehe auch Trichloressigsäure



MAK[mg/m³]: 2 E
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C
 Hautres: H

Natriumwarfarin → Warfarin

Natriumzitat → Zitronensäure

Naturgummilatex

[9006-04-6]

vgl. Abschn. IV

Sens: Sah

Naturkautschuk → Naturgummilatex

Naturlatex → Naturgummilatex

Nebel

vgl. Abschn. V

Nemalith

[1317-43-7]

(Faserstaub)



vgl. Abschn. III

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 3

Nickel und Nickelverbindungen

(einatembare Fraktion)

Bezüglich der beim Menschen eindeutig krebserzeugend gefundenen Verbindungen, siehe Begründung.

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sah
 KanzKat: 1

- Nickelmetall

[7440-02-0]

Ni

- Nickelacetat

[373-02-4]

und vergleichbare lösliche Salze

Ni(OOC-CH₃)₂**- Nickelcarbonat**

[3333-67-3]

NiCO₃**- Nickelchlorid**

[7718-54-9]

NiCl₂**- Nickelmonoxid**

[1313-99-1]

NiO

- Nickeldioxid

[12035-36-8]

NiO₂**- Dinickeltrioxid**

[1314-06-3]

Ni₂O₃**- Nickelhydroxid**

[12054-48-7]

Ni(OH)₂

- Nickelsulfid

[16812-54-7]

**- Nickelsubdisulfid**

[12035-72-2]

**- Nickelsulfat**

[7786-81-4]

**Nickellegierungen**

Sens: -

Nickeltitangelb

[8007-18-9]



vgl. Abschn. IIb

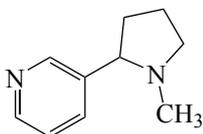
MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Nikotin

[54-11-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,056

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

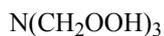
SchwGr: -

Hautres: H

Nitrilotriessigsäure

[139-13-9]

und ihre Natriumsalze

Mischexposition mit Eisenverbindungen vermeiden
(FeNTA-Bildung).MAK[mg/m³]: 2

Spzbg: II(4)

SchwGr: C

KanzKat: 4

- Mononatriumnitrilotriacetat

[18994-66-6]

- Dinatriumnitrilotriacetat

[15467-20-6]

- Dinatriumnitrilotriacetat, Monohydrat

[23255-03-0]

- Trinatriumnitrilotriacetat

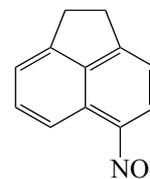
[5064-31-3]

- Trinatriumnitrilotriacetat, Monohydrat

[18662-53-8]

5-Nitroacenaphthen

[602-87-9]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 3,6×10⁻⁵ bei 25°C (berechneter Wert)MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

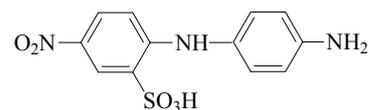
Spzbg: -

SchwGr: -

KanzKat: 2

4-Nitro-4'-aminodiphenylamin-2-sulfonsäure

[91-29-2]

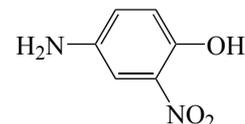


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

2-Nitro-4-aminophenol

[119-34-6]

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

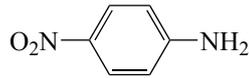
Hautres: H

KanzKat: 3

4-Nitro-2-aminotoluol → 2-Amino-4-nitrotoluol

4-Nitroanilin

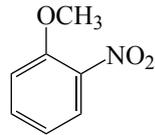
[100-01-6]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 3

2-Nitroanisol

[91-23-6]

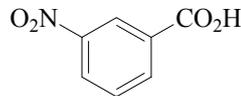


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $4,8 \times 10^{-3}$ bei 25°C
 MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 2

3-Nitrobenzoesäure

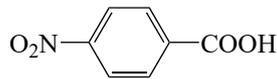
[121-92-6]



DD[hPa]: 5×10^{-5} bei 25°C (berechneter Wert)
 vgl. Abschn. IIb und Xc
 MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H

4-Nitrobenzoesäure

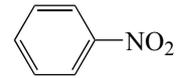
[62-23-7]



MAK[mg/m³]: 1 E
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: D
 KanzKat: 3

Nitrobenzol

[98-95-3]

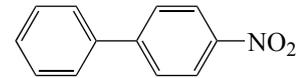


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 DD[hPa]: 0,3
 vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 0,1
 MAK[mg/m³]: 0,51
 Spzbg: II(4)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 KanzKat: 4

4-Nitrobiphenyl

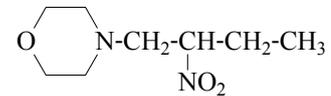
[92-93-3]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

★ 4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiy)lbismorpholin (20 Gew.%)

[2224-44-4; 1854-23-5]
 (Gemisch)



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner.
 Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010, Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4
 DD[hPa]: 0,0104
 vgl. Abschn. Xc

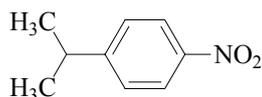
MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sh
 KanzKat: 2
 KmutKat: 3B

o-Nitrochlorbenzol → 1-Chlor-2-nitrobenzol

p-Nitrochlorbenzol → 1-Chlor-4-nitrobenzol

p-Nitrocumol

[1817-47-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,02 bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

2-Nitro-1,4-diaminobenzol → 2-Nitro-p-phenylendiamin

Nitroethan

[79-24-3]



DD[hPa]: 20,8

MAK[ml/m³]: 10MAK[mg/m³]: 31

Spzbg: II(4)

SchwGr: D

Hautres: H

4-Nitro-4'-[N-ethyl-N-(2-hydroxyethyl)-amino]azobenzol
→ Dispersionsrot 1

Nitroglycerin → Glycerintrinitrat

Nitroglykol → Ethylenglykoldinitrat

Nitromethan

[75-52-5]



DD[hPa]: 37

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

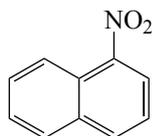
SchwGr: -

Hautres: H

KanzKat: 3

1-Nitronaphthalin

[86-57-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,002 bei 25°C (berechneter Wert)

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

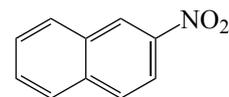
Spzbg: -

SchwGr: -

KanzKat: 3

2-Nitronaphthalin

[581-89-5]



siehe Begründung „Dinitronaphthaline“

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 3,5×10⁻⁴ bei 25°C (berechneter Wert)MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

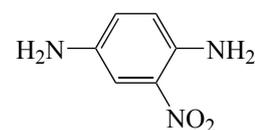
SchwGr: -

KanzKat: 2

4-(4-Nitrophenylazo)anilin → Dispersionsorange 3

2-Nitro-p-phenylendiamin

[5307-14-2]

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

Sens: Sh

KanzKat: 3

1-Nitropropan

[108-03-2]

Techn. Produkte maßgeblich mit 2-Nitropropan verunreinigt,
siehe dieses.MAK[ml/m³]: 2MAK[mg/m³]: 7,4

Spzbg: I(8)

SchwGr: D

Hautres: H

2-Nitropropan

[79-46-9]



DD[hPa]: 17

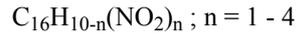
MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

KanzKat: 2

Nitropyrene (Mono-, Di-, Tri-, Tetra-) (Isomere)

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

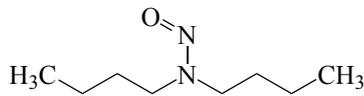
Nitrosamin-Entstehung

vgl. Abschn. III

N-Nitroso-bis(2-hydroxyethyl)amin
→ N-Nitrosodiethanolamin

N-Nitrosodi-n-butylamin

[924-16-3]

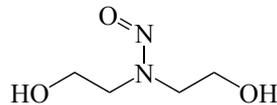


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,06 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

N-Nitrosodiethanolamin

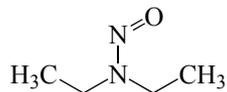
[1116-54-7]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

N-Nitrosodiethylamin

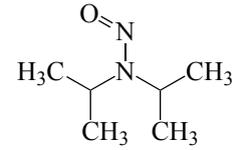
[55-18-5]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

N-Nitrosodiisopropylamin

[601-77-4]

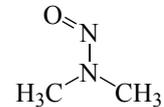


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,35 bei 25°C (berechneter Wert)

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

N-Nitrosodimethylamin

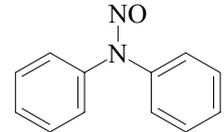
[62-75-9]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

N-Nitrosodiphenylamin

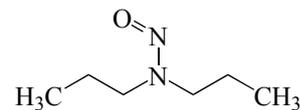
[86-30-6]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

N-Nitrosodi-n-propylamin

[621-64-7]



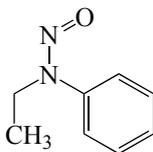
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,12 bei 25°C (berechneter Wert)

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

Nitrosoethylanilin → N-Nitrosoethylphenylamin

N-Nitrosoethylphenylamin

[612-64-6]



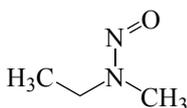
MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

2,2'-(Nitrosoimino)bis-ethanol → N-Nitrosodiethanolamin

Nitrosomethylanilin → N-Nitrosomethylphenylamin

N-Nitrosomethylethylamin

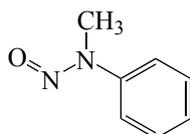
[10595-95-6]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

N-Nitrosomethylphenylamin

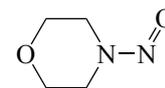
[614-00-6]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

N-Nitrosomorpholin

[59-89-2]

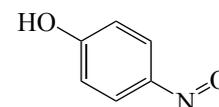


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 DD[hPa]: 0,05 bei 25°C (berechneter Wert)

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

4-Nitrosophenol

[104-91-6]

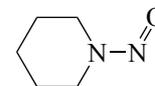


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 DD[hPa]: 0,20 bei 25°C (berechneter Wert)
 vgl. Abschn. IV

p-Nitrosophenol → 4-Nitrosophenol

N-Nitrosopiperidin

[100-75-4]

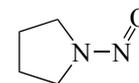


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 DD[hPa]: 0,12 bei 25°C (berechneter Wert)

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

N-Nitrosopyrrolidin

[930-55-2]



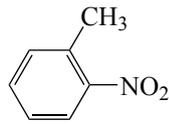
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 DD[hPa]: 0,08

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

5-Nitro-o-toluidin → 2-Amino-4-nitrotoluol

2-Nitrotoluol

[88-72-2]



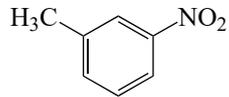
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,20

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

3-Nitrotoluol

[99-08-1]



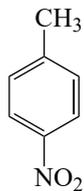
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,20

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

4-Nitrotoluol

[99-99-0]



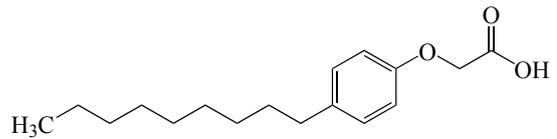
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,22 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

(4-Nonylphenoxy)essigsäure

[3115-49-9]



vgl. Abschn. IIb und Xc

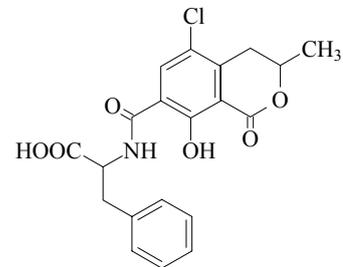
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Norfluran → 1,1,1,2-Tetrafluorethan

Obeche (Triplochiton scleroxylon) → Hölzer

Ochratoxin A

[303-47-9]



DD[hPa]: 4,4×10⁻¹⁶

KanzKat:	2
KmutKat:	3B

Octachlornaphthaline → Chlorierte Naphthaline

1-Octadecanol

[112-92-5]



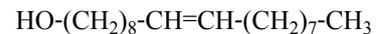
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Octadecansäure → Stearinsäure

(Z)-9-Octadecen-1-ol

[143-28-2]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

(Z)-Octadec-9-ensäure → Ölsäure

9-Octadecensäuredecylester → n-Decyloleat

Octadecyl-3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propionat
→ 3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxyphenylpropionsäure-
octadecylester

Octan (alle Isomere außer Trimethylpentan- Isomere)



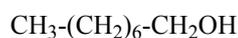
DD[hPa]: 15

MAK[ml/m³]: 500
MAK[mg/m³]: 2400
Spzbg: II(2)
SchwGr: D

1,8-Octandicarbonsäure → Sebacinsäure

1-Octanol

[111-87-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,1 bei 25°C

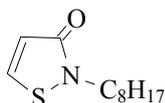
vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: 10
MAK[mg/m³]: 54
Spzbg: I(1)
SchwGr: C

Octylacetat → 2-Ethylhexylacetat

2-n-Octyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on

[26530-20-1]



vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 0,05 E
Spzbg: I(2)
SchwGr: C
Hautres: H
Sens: Sh

2-Octyldodecan-1-ol

[5333-42-6]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

2-Octyl-2H-isothiazolin-3-on

→ 2-n-Octyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on

2-Octyl-4-isothiazolin-3-on

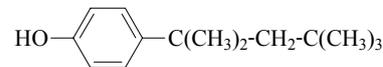
→ 2-n-Octyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on

4-Octyl-N-(4-octylphenyl)benzolamin

→ 4,4'-Dioctyldiphenylamin

4-tert-Octylphenol

[140-66-9]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,01

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: 0,5
MAK[mg/m³]: 4,3
Spzbg: I(1)
SchwGr: D

n-Octylzinnverbindungen

(als Sn [7440-31-5])

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

MAK[ml/m³]: 0,002
MAK[mg/m³]: 0,0098
Spzbg: II(2)
Hautres: H
Sens: -
KanzKat: 4

- Mono-n-octylzinnverbindungen

SchwGr: C

- Di-n-octylzinnverbindungen

SchwGr: B

- Tri-n-octylzinnverbindungen

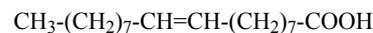
SchwGr: B

- Tetra-n-octylzinn

SchwGr: D

Ölsäure

[112-80-1]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Ölsäuredecylester → n-Decyloleat

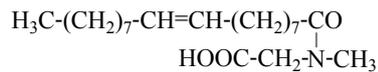
Ölsäure-2-ethylhexylester → 2-Ethylhexyloleat

Ölsäureisodecylester → Isodecyloleat

Olaquinox → N-(2-Hydroxyethyl)-3-methyl-2-chinoxalincarboxamid-1,4-dioxid (Olaquinox)

Oleylsarkosin

[110-25-8]



DD[hPa]: 4×10^{-7}
vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 0,05 E
Spzbg: II(2)
SchwGr: D

Orthophosphorsäure → Phosphorsäure

Osmiumtetroxid

[20816-12-0]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Ostindischer Palisander (*Dalbergia latifolia*) → Hölzer

1-Oxa-4-azacyclohexan → Morpholin

Oxacyclopentadien → Furan

Oxalsäuredinitril

[460-19-5]



MAK[ml/m³]: 5
MAK[mg/m³]: 11
Spzbg: II(2)
SchwGr: D
Hautres: H

3-Oxapentan-1,5-diol → Diethylenglykol

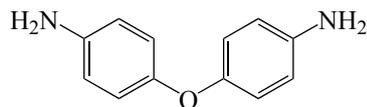
Oxiran → Ethylenoxid

4,4'-Oxy-bis-benzolamin → 4,4'-Oxydianilin

1,1'-Oxybisethan → Diethylether

4,4'-Oxydianilin

[101-80-4]



MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 2

2,2'-Oxydiethanol → Diethylenglykol

N-(Oxydiethylen)benzothiazol-2-sulfenamid → Morpholinylmercaptobenzothiazol

β-Oxynaphthoesäure → 3-Hydroxy-2-naphthalincarbonsäure

Ozon

[10028-15-6]



MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 3

PAH → Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAH)

PAK → Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAH)

Palisander (*Dalbergia latifolia*, *D. nigra*, *D. stevensonii*, *Machaerium scleroxylon*) → Hölzer

Palladium

[7440-05-3]

und Palladiumverbindungen

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

- Palladiummetall

[7440-05-3]



Sens: -

- Palladiumchlorid

[7647-10-1]



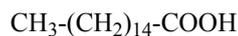
Sens: Sh

- bioverfügbare Palladium(II)-Verbindungen

Sens: Sh

Palmitinsäure

[57-10-3]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

★ Palmkernöl

[8023-79-8]

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	5 A
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	C
KanzKat:	-
KmutKat:	-

Palygorskit (Faserstaub) → Attapulgit

Papain

[9001-73-4]

vgl. Abschn. IV

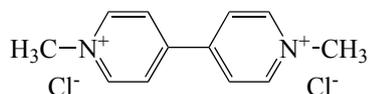
Sens:	Sa
-------	----

Paraffine, chlorierte → Chlorparaffine

Paraffinöl → Weißöl, pharmazeutisch

Paraquatdichlorid

[1910-42-5]

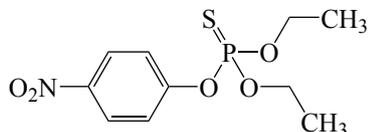


vgl. Abschn. IIc

Paratecoma peroba → Hölzer

Parathion

[56-38-2]



BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.

vgl. Abschn. IIc und XII

Passivrauchen am Arbeitsplatz

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	1

PCB → Chlorierte Biphenyle

PCP → Pentachlorphenol

PCPI → 4-Chlorphenylisocyanat

Pentaboran

[19624-22-7]

B₅H₉

DD[hPa]: 213

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Pentachlorethan

[76-01-7]

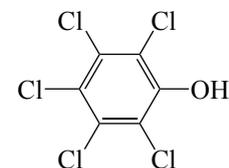


MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	17
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H
KanzKat:	3

Pentachlornaphthaline → Chlorierte Naphthaline

Pentachlorphenol

[87-86-5]



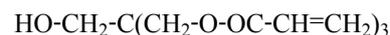
vgl. Abschn. XIII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

Pentadecafluorooctansäure → Perfluorooctansäure (PFOA)

Pentaerythritriacrylat

[3524-68-3]



vgl. Abschn. IV

Sens:	Sh
-------	----

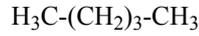
Pentan (alle Isomere)

DD[hPa]: 573

MAK[ml/m³]: 1000
 MAK[mg/m³]: 3000
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C

- n-Pentan

[109-66-0]

**- Isopentan**

[78-78-4]

**- tert-Pentan**

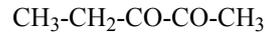
[463-82-1]



1,5-Pentandial → Glutardialdehyd

2,3-Pentandion

[600-14-6]



MAK[ml/m³]: 0,02
 MAK[mg/m³]: 0,083
 Spzbg: II(1)
 SchwGr: D
 Hautres: H
 Sens: Sh

Pentan-2,4-dion → Acetylaceton

Pentanol (Isomere)

MAK[ml/m³]: 20
 MAK[mg/m³]: 73
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

- 1-Pentanol

[71-41-0]

DD[hPa]: 2,93 bei 25°C

- 2-Pentanol

[6032-29-7]

DD[hPa]: 8,13 bei 25°C

- 3-Pentanol

[584-02-1]

DD[hPa]: 11,7 bei 25°C

- 2-Methyl-1-butanol

[137-32-6]

DD[hPa]: 4,15 bei 25°C

- 2-Methyl-2-butanol

[75-85-4]

DD[hPa]: 19 bei 25°C

- 3-Methyl-1-butanol

[123-51-3]

DD[hPa]: 3,15 bei 25°C

- 3-Methyl-2-butanol

[598-75-4]

DD[hPa]: 12,17 bei 25°C

- 2,2-Dimethyl-1-propanol

[75-84-3]

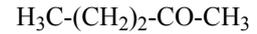
DD[hPa]: 21,28

- Isomerengemische, Pentanol

[30899-19-5; 94624-12-1]

2-Pentanon

[107-87-9]



DD[hPa]: 16

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Pentylacetat (alle Isomere)

DD[hPa]: <10

MAK[ml/m³]: 50
 MAK[mg/m³]: 270
 Spzbg: I(1)

- 1,1-Dimethylpropylacetat

[625-16-1]



SchwGr: D

- 1-Methylbutylacetat

[626-38-0]



DD[hPa]: 9,3

SchwGr: D

- 2-Methylbutylacetat

[624-41-9]



SchwGr: C

- 3-Methylbutylacetat

[123-92-2]

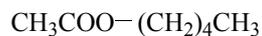


DD[hPa]: 5,3

SchwGr: D

- 1-Pentylacetat

[628-63-7]



DD[hPa]: 5,3

SchwGr: C

- 3-Pentylacetat

[620-11-1]



SchwGr: D

2-Pentyl-3-phenylpropenaldehyd → α -Amylzimtaldehyd**Pepsin**

[9001-75-6]

vgl. Abschn. IV

Sens: Sa

Perchlorbutadien → Hexachlor-1,3-butadien

Perchlorethylen → Tetrachlorethen

Perchlormethylmercaptan

[594-42-3]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

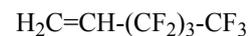
Spzbg: -

SchwGr: -

Peressigsäure → Peroxyessigsäure

Perfluorbutylethylen**(3,3,4,4,5,5,6,6-Nonafluor-1-hexen)**

[19430-93-4]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

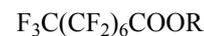
Spzbg: -

SchwGr: -

Perfluoroctansäure (PFOA)

[335-67-1]

und ihre Salze

R = Ag, H, K, NH₄, Na

DD[hPa]: 0,69

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: 0,005 E

Spzbg: II(8)

SchwGr: B

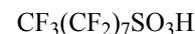
Hautres: H

KanzKat: 4

Perfluoroctansulfonsäure (PFOS)

[1763-23-1]

und ihre Salze



DD[hPa]: 0,69

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: 0,01 E

Spzbg: II(8)

SchwGr: B

Hautres: H

KanzKat: 3

Perhydronaphthalin → Decahydronaphthalin

Peroba do campo (Paratecoma peroba) → Hölzer

Peroba jaune (Paratecoma peroba) → Hölzer

Peroxyessigsäure

[79-21-0]



DD[hPa]: 19,3 bei 25°C

vgl. Abschn. Xa

MAK[ml/m³]: 0,1MAK[mg/m³]: 0,32

Spzbg: I(1)

SchwGr: C

KanzKat: 4

Petroleum → Destillate (Erdöl)

Petroleumsulfonate, Calcium-Salze (technisches Gemisch in Mineralöl)

[61789-86-4]

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	5 A
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	D

Petroleumsulfonate, Natrium-Salze

[68608-26-4]

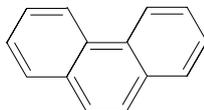
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

PHC → Propoxur

Phenanthren

[85-01-8]



siehe Begründung „Polycyclische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK)“

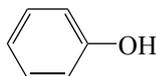
vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Phenethylalkohol → 2-Phenyl-1-ethanol

Phenol

[108-95-2]

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3
KmutKat:	3B

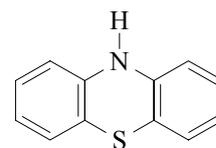
Phenol-Formaldehyd-Kondensationsprodukte (niedermolekulare)

vgl. Abschn. IV

Sens:	Sh
-------	----

Phenothiazin

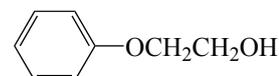
[92-84-2]

phototoxische Wirkung
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

2-Phenoxyethanol

[122-99-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,01 bei 25°C

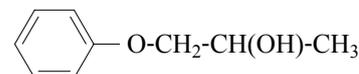
vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	1
MAK[mg/m ³]:	5,7
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C

Phenoxyisopropanol → 1-Phenoxy-2-propanol

1-Phenoxy-2-propanol

[770-35-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,03 bei 25°C

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Phenylacrolein → Zimtaldehyd

Phenylallylalkohol → Zimtalkohol

N-Phenylanilin → Diphenylamin

Phenylarsenverbindungen

[637-03-6]

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

4-(Phenylazo)anilin → p-Aminoazobenzol

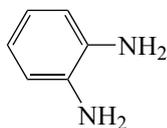
Phenylbenzol → Biphenyl

N-Phenylbenzolamin → Diphenylamin

N-Phenyl-1,4-benzoldiamin → 4-Aminodiphenylamin

o-Phenylendiamin

[95-54-5]



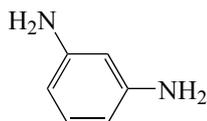
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $1,1 \times 10^{-3}$

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh
KanzKat:	3

m-Phenylendiamin

[108-45-2]



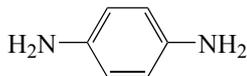
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $3,8 \times 10^{-4}$

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	3

p-Phenylendiamin

[106-50-3]



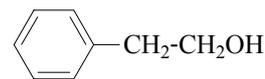
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,01

MAK[mg/m ³]:	0,1 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	3

2-Phenyl-1-ethanol

[60-12-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,08

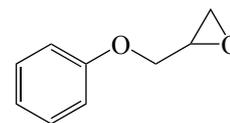
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Phenylglycidether → Phenylglycidylether

Phenylglycidylether

[122-60-1]



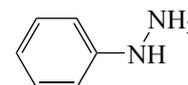
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,013 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2

Phenylhydrazin

[100-63-0]



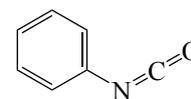
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,035 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	3

Phenylisocyanat

[103-71-9]



vgl. Abschn. IV

Sens:	Sah
-------	-----

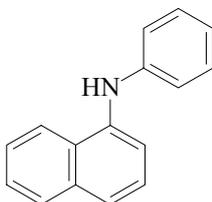
Phenylmethan → Toluol

2-(Phenylmethyl)-heptanal → α -Amylzimtaldehyd

Phenylmonoglykolether → 2-Phenoxyethanol

N-Phenyl-1-naphthylamin

[90-30-2]



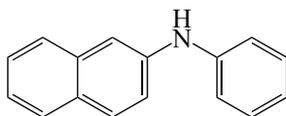
DD[hPa]: 0,000011

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Sens:	Sh

N-Phenyl-2-naphthylamin

[135-88-6]



DD[hPa]: <0,000011 (berechneter Wert)

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	1
KmutKat:	3A

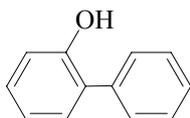
Phenyl-alpha-naphthylamin → N-Phenyl-1-naphthylamin

Phenyl-beta-naphthylamin → N-Phenyl-2-naphthylamin

4-Phenyl-nitrobenzol → 4-Nitrobiphenyl

o-Phenylphenol

[90-43-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

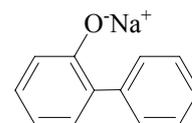
DD[hPa]: $4,7 \times 10^{-3}$

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	5 E
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C
KanzKat:	4

o-Phenylphenol-Natrium

[132-27-4]



vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C
KanzKat:	4

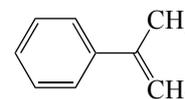
N-Phenyl-p-phenylendiamin → 4-Aminodiphenylamin

Phenylphosphat (3:1), isopropyliertes
→ Triphenylphosphat, isopropyliert

2-Phenylpropan → Isopropylbenzol (Cumol)

2-Phenylpropen

[98-83-9]



DD[hPa]: 3

MAK[ml/m ³]:	50
MAK[mg/m ³]:	250
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	D

3-Phenyl-2-propen-1-al → Zimtaldehyd

3-Phenyl-2-propen-1-ol → Zimtalkohol

Phenylquecksilber → Quecksilberverbindungen,
organische**Phenylzinnverbindungen**

(als Sn [7440-31-5])

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

MAK[ml/m ³]:	0,0004
MAK[mg/m ³]:	0,002
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	4

Phosdrin → Mevinphos

Phosgen

[75-44-5]



MAK[ml/m ³]:	0,1
MAK[mg/m ³]:	0,41
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Phosphin → Phosphorwasserstoff

Phosphor, rot

[7723-14-0]

P_n

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Phosphor, weiß/gelb

[7723-14-0; 12185-10-3]

P₄

MAK[mg/m³]: 0,01 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C

Phosphoroxidchlorid → Phosphorylchlorid

Phosphorpentachlorid

[10026-13-8]

PCl₅

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 DD[hPa]: 0,016

MAK[mg/m³]: 1 E
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C

Phosphorpentasulfid → Diphosphorpentasulfid

Phosphorpentoxid → Diphosphorpentaoxid

o-Phosphorsäure → Phosphorsäure

Phosphorsäure

[7664-38-2]

H₃PO₄

MAK[mg/m³]: 2 E
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

Phosphorsäuredibutylester → Di-n-butylphosphat

Phosphorsäuretrimethylester → Trimethylphosphat

Phosphorsäuretriphenylester → Triphenylphosphat

Phosphortrichlorid

[7719-12-2]

PCl₃

DD[hPa]: 130

MAK[ml/m³]: 0,1
 MAK[mg/m³]: 0,57
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C

Phosphorwasserstoff

[7803-51-2]

PH₃

MAK[ml/m³]: 0,1
 MAK[mg/m³]: 0,14
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C

Phosphorylchlorid

[10025-87-3]

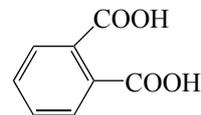
POCl₃

DD[hPa]: 36

MAK[ml/m³]: 0,02
 MAK[mg/m³]: 0,13
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C

o-Phthalsäure

[88-99-3]

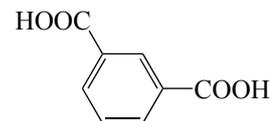


vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

m-Phthalsäure

[121-91-5]



MAK[mg/m³]: 5 E
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

p-Phthalsäure

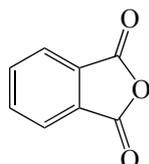
[100-21-0]



MAK[mg/m³]: 5 E
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

Phthalsäureanhydrid

[85-44-9]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sa

Phthalsäuredi-n-butylester → Di-n-butylphthalat

Phthalsäurediisodocylester → Diisodocylphthalat

Phytasen

vgl. Abschn. IV

Sens: Sa

Pigment Yellow 12, Pigment Yellow 13, Pigment Yellow 83

[6358-85-6; 5102-83-0; 5567-15-7]

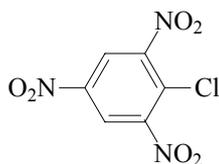
(alveolengängige Fraktion)

MAK[mg/m³]: 0,3 A
 Spzbg: II(8)
 SchwGr: C
 KanzKat: 4

Pikrinsäure → 2,4,6-Trinitrophenol

Pikrylchlorid

[88-88-0]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Piperazin

[110-85-0]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
 Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente: siehe TRGS 611.

Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N,N'-Dinitrosopiperazins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

DD[hPa]: 0,21

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sah

2-Piperidinoethanol → N-(2-Hydroxyethyl)piperidin

2-Piperidin-1-ylethanol → N-(2-Hydroxyethyl)piperidin

Platinverbindungen (Chloroplatinate)

Eine Spitzenkonzentration von 2 µg/m³ sollte nicht überschritten werden.

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sah

pMDI → „polymeres MDI“

Polyacrylsäure (neutralisiert, vernetzt)

MAK[mg/m³]: 0,05 A
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: C
 KanzKat: 4

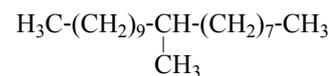
- Natriumpolyacrylat

[9003-01-4]

Polyalphaolefine

versch. CAS-Nr., z.B.

[68649-11-6]



DD[hPa]: 0,019

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 5 A
 Spzbg: II(4)
 SchwGr: C

Polyaluminiumchlorid → Aluminiumchlorid, basisch

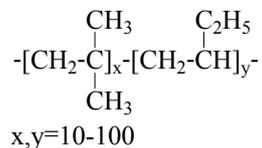
Polybutene und Polyisobutene

vgl. Abschn. IIb und Xc

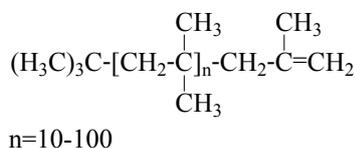
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

- Polybutene

[9003-29-6]

**- Polyisobutene**

[9003-27-4]



Polychlorierte Biphenyle → Chlorierte Biphenyle

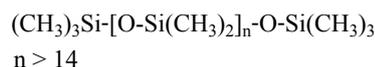
Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAH)

vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“ und Abschn. XII

Hautres: H

Polydimethylsiloxane, lineare

[63148-62-9; 9006-65-9; 9016-00-6]

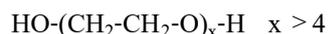


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

**Polyethylenglykole (PEG)
(mittlere Molmasse 200–600)**

[25322-68-3]



Wegen möglicher Nebelbildung sollte die Exposition aus Gründen der Arbeitssicherheit und Arbeitsplatzhygiene minimiert werden.

DD[hPa]: <0,1

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	250 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C

Polyethylenglykole (PEG) (mittlere Molmasse > 600)

[25322-68-3]

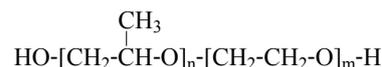
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Polyethylenoxid → Polyethylenglykole (PEG) (mittlere Molmasse 200–600)

Polyethylenpolypropylenglykol

[9003-11-6]



vgl. Abschn. IIb und Xc

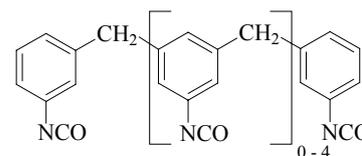
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

„polymeres MDI“

[9016-87-9]

(einatembare Fraktion)

s. auch Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat



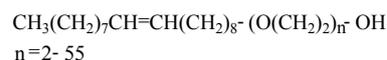
„polymeres MDI“ (pMDI) ist ein technisches MDI, das 30–80 Massen-% Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat enthält; Restgehalte bestehen aus MDI-Oligomeren und MDI-Homologen.

MAK[mg/m ³]:	0,05 E
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C
Hautres:	H
Sens:	Sah
KanzKat:	4

Poly[oxy(dimethylsilylen)] → Polydimethylsiloxane, lineare

Poly(oxy-1,2-ethandiyl)-σ-alkyloxy-α-essigsäure
→ Alkylethercarbonsäuren**Polyoxyethylenoleylether**

[9004-98-2]



vgl. Abschn. IIb und Xc

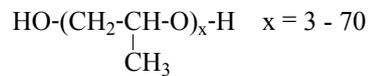
MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Poly(oxy-1,2-propandiyol)- σ -alkyloxy- α -essigsäure
→ Alkylethercarbonsäuren

Poly(p-phenylenterephthalamid) → p-Aramid

Polypropylenglykole (PPG)

[25322-69-4]

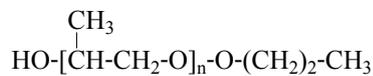


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Polypropylenglykol-n-butylether

[9003-13-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $1,7 \times 10^{-3}$ bei 30°C

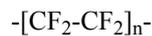
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Polytetrafluorethen

[9002-84-0]

(alveolengängige Fraktion)



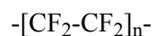
ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
vgl. Abschn. Vf und Xc

MAK[mg/m³]: 0,3 A
Spzbg: II(8)
SchwGr: C
KanzKat: 4

Polytetrafluorethen

[9002-84-0]

(einatembare Fraktion)



vgl. Abschn. Vf und g und Xc

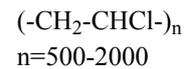
MAK[mg/m³]: 4 E
SchwGr: C

Poly(2,2,4-trimethyl-1H-chinolin)

→ 1,2-Dihydro-2,2,4-trimethylchinolin, polymer

Polyvinylchlorid

[9002-86-2]



ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
vgl. Abschn. Vf

MAK[mg/m³]: 0,3 A
Spzbg: II(8)
SchwGr: C
KanzKat: 4

Portlandzement-Staub

[65997-15-1]

Cr(VI)-Gehalt und Quarzanteil separat zu bewerten

MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Sens: -
KanzKat: 3

6-PPD → N-(1,3-Dimethylbutyl)-N'-phenyl-p-phenyl-
endiamin

Propan

[74-98-6]



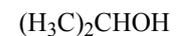
MAK[ml/m³]: 1000
MAK[mg/m³]: 1800
Spzbg: II(4)
SchwGr: D

1,3-Propandicarbonsäure → Glutarsäure

1,2-Propandiol → Propylenglykol

2-Propanol

[67-63-0]



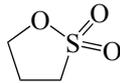
DD[hPa]: 44

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 200
MAK[mg/m³]: 500
Spzbg: II(2)
SchwGr: C

1,3-Propansulton

[1120-71-4]



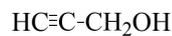
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,48

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1
KmutKat:	3A

1,2,3-Propantriol → Glycerin

Propargylalkohol

[107-19-7]



DD[hPa]: 11,6

MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	4,7
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H

2-Propenal → Acrolein

2-Propen-1-ol

[107-18-6]



DD[hPa]: 24

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

Propensäure-n-butylester → n-Butylacrylat

2-Propensäure-2-ethylhexylester → 2-Ethylhexylacrylat

iso-Propenylbenzol → 2-Phenylpropen

4-Propenyl-2-methoxyphenol → Isoeugenol

Propin → Methylacetylen

β-Propiolacton

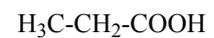
[57-57-8]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

Propionsäure

[79-09-4]

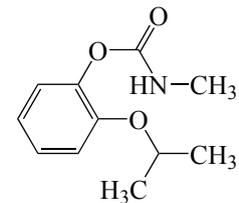


DD[hPa]: 4

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	31
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Propoxur

[114-26-1]



BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl.
Abschn. XII.
vgl. Abschn. IIc

2-Propoxyethanol → 2-(Propyloxy)ethanol

2-Propoxyethylacetat → 2-(Propyloxy)ethylacetat

Propylacetate

DD[hPa]: 33

MAK[ml/m ³]:	100
MAK[mg/m ³]:	420
Spzbg:	I(2)

- n-Propylacetat

[109-60-4]



SchwGr:	D
---------	---

- Isopropylacetat

[108-21-4]



SchwGr:	C
---------	---

iso-Propylalkohol → 2-Propanol

Propylallyldisulfid → Allylpropyldisulfid

iso-Propylamin → 2-Aminopropan

iso-Propylbenzol → Isopropylbenzol (Cumol)

n-Propylbromid → 1-Bromopropan

Propylencarbonat → 4-Methyl-1,3-dioxolan-2-on

Propylendichlorid → 1,2-Dichloropropan

Propylenglykol

[57-55-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

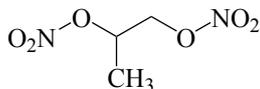
DD[hPa]: 0,11

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Propylenglykoldinitrat

[6423-43-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,084

MAK[ml/m ³]:	0,01
MAK[mg/m ³]:	0,069
Spzbg:	II(1)
SchwGr:	C
Hautres:	H

Propylenglykol-2-methylether → 2-Methoxypropanol-1

Propylenglykol-2-methylether-1-acetat
→ 2-Methoxypropylacetat-1

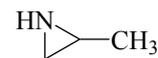
Propylenglykolmonoethylether → 1-Ethoxy-2-propanol

Propylenglykol-1-monomethylether
→ 1-Methoxypropanol-2Propylenglykol-1-monomethylether-2-acetat
→ 1-Methoxypropylacetat-2

Propylenglykol-1-phenylether → 1-Phenoxy-2-propanol

Propylenimin

[75-55-8]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

1,2-Propylenoxid → 1,2-Epoxypropan

iso-Propylether → Diisopropylether

iso-Propylglycidether → Isopropylglycidylether

n-Propylglykol → 2-(Propyloxy)ethanol

n-Propylglykolacetat → 2-(Propyloxy)ethylacetat

n-Propylnitrat

[627-13-4]

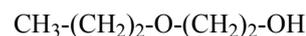


vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

2-(Propyloxy)ethanol

[2807-30-9]

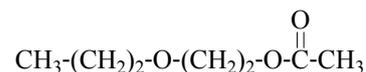


DD[hPa]: 6,4 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	43
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

2-(Propyloxy)ethylacetat

[20706-25-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,67

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	61
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

4-iso-Propylphenylisocyanat

→ 4-Isopropylphenylisocyanat

Proteine pflanzlichen oder tierischen Ursprungs

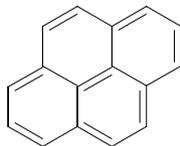
vgl. Abschn. IVe

Pseudocumol (1,2,4-Trimethylbenzol) → Trimethylbenzol
(alle Isomere)

PVC → Polyvinylchlorid

Pyren

[129-00-0]



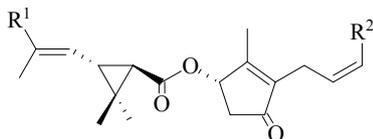
siehe Begründung „Polycyclische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK)“

vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

Hautres: H

Pyrethrum

[8003-34-7]



vgl. Abschn. IIb und XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

Pyridin

[110-86-1]



DD[hPa]: 20

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	3

3-Pyridyl-N-methylpyrrolidin → Nikotin

Pyrolyseprodukte aus org. Materials. auch Braunkohlenteere, Steinkohlenteere,
Steinkohlenteerpeche, Steinkohlenteeröle, Kokereiohrgase,
Dieselmotor-Emissionen

vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Pyrrolidin

[123-75-1]



Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente: siehe TRGS 611.

Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosopyrrolidins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Quarz → Siliciumdioxid, kristallin

Quecksilber

[7439-97-6]

und seine anorganischen Verbindungen (als Hg berechnet)

Hg

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m ³]:	0,02 E
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	D
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	3

Quecksilberverbindungen, organische

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	3

Quercus-Arten → Hölzer

R-134a → 1,1,1,2-Tetrafluorethan

Ramin (Gonystylus bancanus) → Hölzer

Rauche

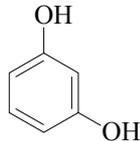
vgl. Abschn. V

Reaktionsprodukte von Ethylenglykol mit
Paraformaldehyd → (Ethylendioxy)dimethanol

Refrigerant 134a → 1,1,1,2-Tetrafluorethan

Resorcin

[108-46-3]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 3×10^{-4} bei 25°C

vgl. Abschn. IIb

- MAK[ml/m³]: -
- MAK[mg/m³]: -
- Spzbg: -
- SchwGr: -
- Sens: Sh

Resorcin-bis(2,3-epoxy-propyl)ether
→ Diglycidylresorcinether

Rhodium

[7440-16-6]

und seine anorganischen Verbindungen

Rh

- MAK[ml/m³]: -
- MAK[mg/m³]: -
- Spzbg: -
- SchwGr: -
- KanzKat: 3

Riesenlebensbaum (Thuja plicata) → Hölzer

Rio Palisander (Dalbergia nigra) → Hölzer

Rizinusproteine

vgl. Abschn. IV

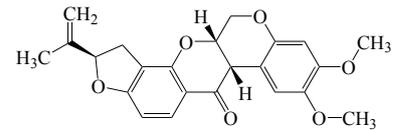
- Sens: Sa

Roggen → Getreidemehlstäube

Roteiche, amerikanische (Quercus rubra) → Hölzer

Rotenon

[83-79-4]



vgl. Abschn. IIb

- MAK[ml/m³]: -
- MAK[mg/m³]: -
- Spzbg: -
- SchwGr: -
- Hautres: H

Rotzeder (Thuja plicata) → Hölzer

Ruße → Industrieruße (Carbon Black)

Salpetersäure

[7697-37-2]

HNO₃

vgl. Abschn. IIb

- MAK[ml/m³]: -
- MAK[mg/m³]: -
- Spzbg: -
- SchwGr: -

Salzsäure → Chlorwasserstoff

Santos Palisander (Machaerium scleroxylon) → Hölzer

Sapelli (-Mahagoni) (Entandrophragma cylindricum)
→ Hölzer

Schlackenwolle (Faserstaub)

vgl. Abschn. III

- MAK[ml/m³]: -
- MAK[mg/m³]: -
- Spzbg: -
- SchwGr: -
- KanzKat: 3

Schmierstoffe

Schmierstoffe enthalten Kohlenwasserstoffgemische, die aufgrund ihrer Zusammensetzung als Partikel-Dampfgemische auftreten können.

vgl. Abschn. Xc

Schwefeldioxid

[7446-09-5]

SO₂

- MAK[ml/m³]: 1
- MAK[mg/m³]: 2,7
- Spzbg: I(1)
- SchwGr: C

Schwefelhexafluorid

[2551-62-4]



Die Bewertung bezieht sich auf den reinen Stoff; bei sehr hohem Energieeintrag (z.B. elektrische Entladungen oder Temperaturen über 500°C) können aus Schwefelhexafluorid sehr toxische Zerfalls- und Reaktionsprodukte entstehen.

DD[hPa]: 23670 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	5000
MAK[mg/m ³]:	30000
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C

Schwefelkohlenstoff

[75-15-0]



DD[hPa]: 400

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	16
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	B
Hautres:	H

Schwefel-Lost → 2,2'-Dichlordiethylsulfid

Schwefelpentafluorid → Dischwefeldecafluorid
(Schwefelpentafluorid)**Schwefelsäure**

[7664-93-9]



MAK[mg/m ³]:	0,1 E
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C
KanzKat:	4

Schwefelwasserstoff

[7783-06-4]



MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	7,1
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Sebacinsäure

[111-20-6]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Selen

[7782-49-2]

und seine anorganischen Verbindungen (als Se berechnet)



vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m ³]:	0,02 E
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	3

Selenwasserstoff

[7783-07-5]



MAK[ml/m ³]:	0,006
MAK[mg/m ³]:	0,02
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C
KanzKat:	3

Senfgas → 2,2'-Dichlordiethylsulfid

Sepiolith (Faserstaub)

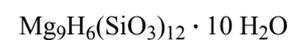
versch. CAS-Nr. und Formeln, z.B.

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

- Sepiolith

[18307-23-8]

**- Sepiolith**

[15501-74-3]

**Sesquiterpenlactone**

vgl. Abschn. IV

Sens:	Sh
-------	----

- Alantolacton

[546-43-0]

- Anthecotulid

[23971-84-8]

- Arteglasin A

[33204-39-6]

- Carabron

[1748-81-8]

- **Costunolid**

[553-21-9]

- **Dehydrocostuslacton**

[477-43-0]

- **(+)-Frullanolid und (-)-Frullanolid**

[40776-40-7; 27579-97-1]

- **Helenalin**

[6754-13-8]

- **Isoalantolacton**

[470-17-7]

- **Lactucin**

[1891-29-8]

- **Laurenobiolid**

[35001-25-3]

- **Parthenin**

[508-59-8]

- **Parthenolid**

[20554-84-1]

- **α-Peroxyachifolid**

[134954-21-5]

- **Pyrethrosin**

[28272-18-6]

Sevofluran

[28523-86-6]



DD[hPa]: 1570

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Silber

[7440-22-4]

Ag

MAK[mg/m³]: 0,1 E

Spzbg: II(8)

SchwGr: D

Silberperfluorooctanoat → Perfluorooctansäure (PFOA)

Silbersalze

(als Ag [7440-22-4] berechnet)

MAK[mg/m³]: 0,01 E

Spzbg: I(2)

SchwGr: D

Siliciumcarbid

[409-21-2]

(faserfrei)

SiC

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Siliciumcarbid

[409-21-2]

(Faserstaub) (einschließlich Whisker)

SiC

vgl. Abschn. III

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

KanzKat: 2

Siliciumdioxid, kristallin

(alveolengängige Fraktion)

MAK[ml/m³]: -

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

KanzKat: 1

- **Quarz**

[14808-60-7]

- **Cristobalit**

[14464-46-1]

- **Tridymit**

[15468-32-3]

Sipo (-Mahagoni) (Entandrophragma utile) → Hölzer

Sojabohneninhaltsstoffe

vgl. Abschn. IV

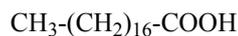
Sens: Sa

Stäube

vgl. Abschn. V

Stearinsäure

[57-11-4]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Steinkohlengrubenstaub

(alveolengängige Fraktion)

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	3

Steinkohlenteere, Steinkohlenteerpeche, Steinkohlenteeröl

vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	1

Steinwolle (Faserstaub)

vgl. Abschn. III

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	2

Stickstoffdioxid

[10102-44-0]



DD[hPa]: 960

MAK[ml/m ³]:	0,5
MAK[mg/m ³]:	0,95
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	D
KanzKat:	3

Stickstoff-Lost → N-Methyl-bis(2-chlorethyl)amin

Stickstoffmonoxid

[10102-43-9]



MAK[ml/m ³]:	0,5
MAK[mg/m ³]:	0,63
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	D

Stickstoffwasserstoffsäure

[7782-79-8]



MAK[ml/m ³]:	0,1
MAK[mg/m ³]:	0,18
Spzbg:	I(2)

Stieleiche (*Quercus robur*) → Hölzer**Strontium**

[7440-24-6]

und seine anorganischen Verbindungen



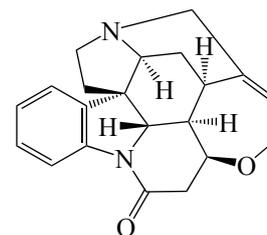
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Strontiumchromat → Chrom(VI)-Verbindungen

Strychnin

[57-24-9]

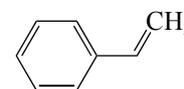


vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Styrol

[100-42-5]



DD[hPa]: 6

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	20
MAK[mg/m ³]:	86
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
KanzKat:	5

Subtilisine

vgl. Abschn. IV

Sens:	Sa
-------	----

Succinylsäure → Bernsteinsäure

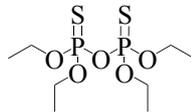
Sucupira (Bowdichia nitida) → Hölzer

Sulfite

[14265-45-3]
Löst pseudoallergische Reaktionen aus, siehe Begründung 1998.
vgl. Abschn. IV

Sulfotep

[3689-24-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 2,2 × 10⁻⁴

MAK[ml/m³]: 0,01
MAK[mg/m³]: 0,13
Spzbg: II(2)
SchwGr: C
Hautres: H

Swietenia-Arten → Hölzer

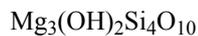
2,4,5-T → 2,4,5-Trichlorphenoxyessigsäure (2,4,5-T)

Tabebuia avellanedae → Hölzer

Tabebuia serratifolia → Hölzer

Talk

[14807-96-6]
(asbestfaserfrei)
(alveolengängige Fraktion)



MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 3

Talleol → Tallöl, destilliert

Tallöl, destilliert

[8002-26-4]
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Sens: Sh

Tallöl, Harz- und Fettsäuren → Tallöl, destilliert

Tallölderivate (Abietinsäure) → Abietinsäure

Tallölderivate (Ölsäure) → Ölsäure

Tantal

[7440-25-7]
(alveolengängige Fraktion)

Ta

ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
vgl. Abschn. Vf

MAK[mg/m³]: 0,3 A
Spzbg: II(8)
SchwGr: C
KanzKat: 4

Tantal

[7440-25-7]
(einatembare Fraktion)

Ta

vgl. Abschn. Vf und g

MAK[mg/m³]: 4 E
SchwGr: C

Tartrat → Weinsäure

TBTO → n-Butylzinnverbindungen

TCDD → 2,3,7,8-Tetrachlordibenzo-p-dioxin

TDI → Toluylendiisocyanate

Teak (Tectona grandis) → Hölzer

Tectona grandis → Hölzer

TEDP → Sulfotep

Tellur

[13494-80-9]
und seine anorganischen Verbindungen

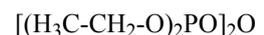
Te

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

TEPP (Tetraethylpyrophosphat)

[107-49-3]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl.
Abschn. XII.

DD[hPa]: 0,03
vgl. Abschn. IIc

Terephthalsäure → p-Phthalsäure

Terminalia ivorensis → Hölzer

Terminalia superba → Hölzer

Terpentinöl

[8006-64-2]

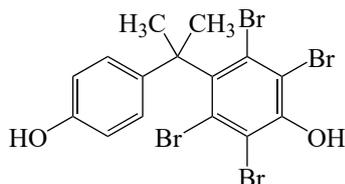
DD[hPa]: 6,6

MAK[ml/m ³]:	5
MAK[mg/m ³]:	28
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H
Sens:	Sh

Testbenzin → Naphtha (Erdöl)

Tetrabrombisphenol A

[79-94-7]

DD[hPa]: 1,19 × 10⁻⁷

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

1,1,2,2-Tetrabromethan

[79-27-6]



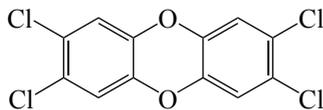
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

2,4,5,6-Tetrachlorbenzo-1,3-dinitril → Chlorthalonil

2,3,7,8-Tetrachlordibenzo-p-dioxin

[1746-01-6]



MAK[mg/m ³]:	1,0 × 10 ⁻⁸ E
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	4

1,1,1,2-Tetrachlor-2,2-difluorethan

[76-11-9]



MAK[ml/m ³]:	200
MAK[mg/m ³]:	1700
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D

1,1,1,2-Tetrachlor-1,2-difluorethan

[76-12-0]



MAK[ml/m ³]:	200
MAK[mg/m ³]:	1700
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D

1,1,1,2-Tetrachlorethan

[79-34-5]

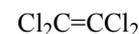


DD[hPa]: 6,4

MAK[ml/m ³]:	2
MAK[mg/m ³]:	14
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D
Hautres:	H
KanzKat:	4

Tetrachlorethen

[127-18-4]



DD[hPa]: 19

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	69
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	3

Tetrachlorethylen → Tetrachlorethen

Tetrachlorisophthalsäuredinitril → Chlorthalonil

Tetrachlorkohlenstoff → Tetrachlormethan

Tetrachlormethan

[56-23-5]



DD[hPa]: 120

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	0,5
MAK[mg/m ³]:	3,2
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	4

Tetrachlornaphthaline → Chlorierte Naphthaline

 $\alpha,\alpha,\alpha,4$ -Tetrachlortoluol → 4-Chlorbenzotrichlorid**1-Tetradecanol**

[112-72-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $1,5 \times 10^{-4}$ bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Tetradecansäure → Myristinsäure

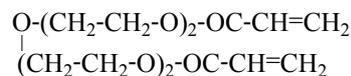
Tetraethylblei → Bleiverbindungen, organische

Tetraethyldiphosphat → TEPP (Tetraethylpyrophosphat)

O,O,O,O-Tetraethyldithiodiphosphat (TEDP) → Sulfotep

Tetraethylenglykoldiacrylat

[17831-71-9]

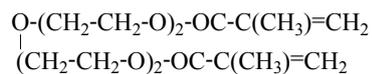


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Tetraethylenglykoldimethacrylat

[109-17-1]

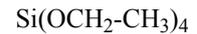


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Tetraethylsilicat

[78-10-4]



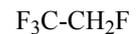
DD[hPa]: ~2

MAK[ml/m ³]:	10
MAK[mg/m ³]:	86
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	D

Tetrafluorethan → 1,1,1,2-Tetrafluorethan

1,1,1,2-Tetrafluorethan

[811-97-2]

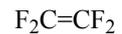


DD[hPa]: 5700

MAK[ml/m ³]:	1000
MAK[mg/m ³]:	4200
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C

Tetrafluorethen

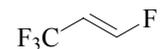
[116-14-3]



MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	2

trans-1,3,3,3-Tetrafluorpropen

[29118-24-9]



MAK[ml/m ³]:	1000
MAK[mg/m ³]:	4700
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C

2,3,3,3-Tetrafluorpropen

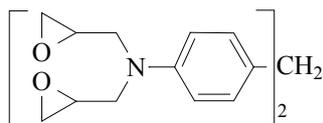
[754-12-1]



MAK[ml/m ³]:	200
MAK[mg/m ³]:	950
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C

Tetraglycidyl-4,4'-methyldianilin

[28768-32-3]

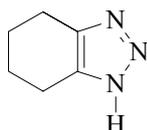


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Tetrahydrobenzotriazol

[6789-99-7]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Tetrahydrofuran

[109-99-9]



DD[hPa]: 170

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 20MAK[mg/m³]: 60

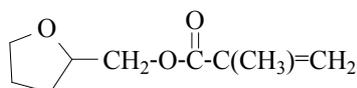
Spzbg: I(2)

SchwGr: C

Hautres: H

Tetrahydrofurfurylmethacrylat

[2455-24-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $9,4 \times 10^{-3}$

vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

3a,4,7,7a-Tetrahydro-4,7-methanoinden

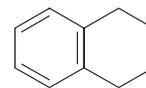
→ Dicyclopentadien

Tetrahydromethyl-1,3-isobenzofurandion

→ Methyltetrahydrophthalsäureanhydrid

Tetrahydronaphthalin

[119-64-2]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,24

MAK[ml/m³]: 2MAK[mg/m³]: 11

Spzbg: I(1)

SchwGr: C

Tetrahydro-1,4-oxazin → Morpholin

Tetrahydrothiophen (THT)

[110-01-0]

MAK[ml/m³]: 50MAK[mg/m³]: 183

Spzbg: I(1)

SchwGr: C

1,3,4,6-Tetra(hydroxymethyl)-1,3,4,6-tetraazabicyclooctan-2,5-dion → Tetramethylolacetylendiharnstoff

1,3,4,6-Tetrakis(hydroxymethyl)-3a,6a-dihydroimidazo[4,5-d]imidazole-2,5-dion → Tetramethylolacetylendiharnstoff

Tetralin → Tetrahydronaphthalin

Tetramethylblei → Bleiverbindungen, organische

4-(1,1,3,3-Tetramethylbutyl)phenol → 4-tert-Octylphenol

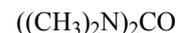
Tetramethyldiaminobenzophenon → Michlers Keton

Tetramethyldiaminodiphenylacetiminhydrochlorid → Auramin

N,N,N',N'-Tetramethyl-4,4'-diaminodiphenylmethan → 4,4'-Methylenbis(N,N-dimethylanilin)

Tetramethylharnstoff (TMU)

[632-22-4]



vgl. Abschn. IIb

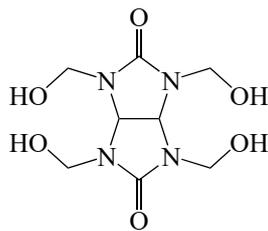
MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Tetramethylolacetylendiharnstoff

[5395-50-6]



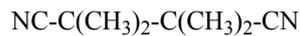
Formaldehydabspalter

DD[hPa]: $7,6 \times 10^{-0}$ bei 25°C (berechneter Wert)
vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	0,5 E
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Sens:	Sh
KanzKat:	4
KmutKat:	5

Tetramethylsuccinonitril

[3333-52-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $9,8 \times 10^{-3}$
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Tetramethylthiramdisulfid → Thiram

Tetramethylthiuramdisulfid → Thiram

Tetramethylzinn → Methylzinnverbindungen

3,3',4,4'-Tetraminobiphenyl → 3,3'-Diaminobenzidin und sein Tetrahydrochlorid

Tetranitromethan

[509-14-8]



DD[hPa]: 11

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

Tetraphosphor → Phosphor, weiß/gelb

Tetryl → N-Methyl-N,2,4,6-tetranitroanilin

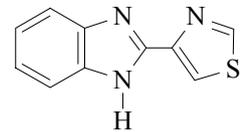
Thalliumverbindungen, löslich

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Thiabendazol

[148-79-8]



vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	20 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
KmutKat:	5

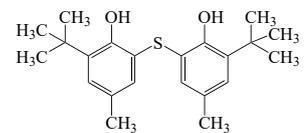
2-(4'-Thiazolyl)benzimidazol → Thiabendazol

Thimerosal → Thiomersal

2,2'-Thiobis-(4,6-dichlorphenol) → Bithionol

2,2'-Thiobis(4-methyl-6-tert-butylphenol)

[90-66-4]



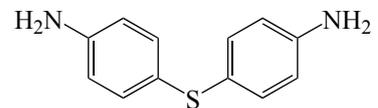
DD[hPa]: 1×10^{-5}
vgl. Abschn. Vf und g und Xc

MAK[mg/m ³]:	4 E
SchwGr:	D

Thiocarbamid → Thioharnstoff

4,4'-Thiodianilin

[139-65-1]

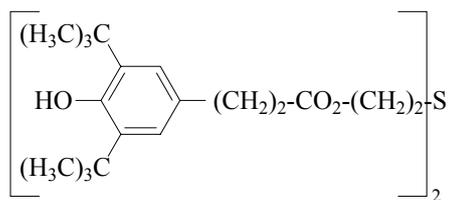


MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	2

p,p'-Thiodianilin → 4,4'-Thiodianilin

Thiodiethylenbis(3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propionsäureester)

[41484-35-9]



vgl. Abschn. Xc

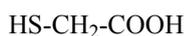
MAK[mg/m³]: 2 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: D

Thioglykolate

MAK[mg/m³]: 2 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 Sens: Sh

Thioglykolsäure

[68-11-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,1

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 Sens: Sh

Thioglykolsäure-monoglycerylester
 → Glycerylmonothioglykolat

Thioharnstoff

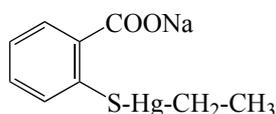
[62-56-6]



MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Sens: Sh SP
 KanzKat: 3

Thiomersal

[54-64-8]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Thioperoxydicarbondiamid → Thiram

Thiophosphorsäuretriphenylester
 → O,O,O-Triphenylmonothiophosphat

2-Thiourea → Thioharnstoff

Thiram

[137-26-8]



Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodimethylamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

MAK[mg/m³]: 1 E
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Sens: Sh

Thiuram → Thiram

THU → Thioharnstoff

Thuja occidentalis → Hölzer

Thuja plicata → Hölzer

Tiama (Entandrophragma angolense) → Hölzer

Tieghemella africana → Hölzer

Tieghemella heckelii → Hölzer

Tierhaare, -epithelien und andere Stoffe tierischer Herkunft

vgl. Abschn. IV

Sens: Sah

Titandioxid

[13463-67-7]

(alveolengängige Fraktion)



ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
 vgl. Abschn. Vf

MAK[mg/m³]: 0,3 A
 Spzbg: II(8)
 SchwGr: C
 KanzKat: 4

TMAD → Tetramethylolacetylendiharnstoff

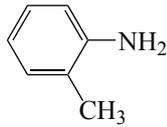
TMTD → Thiram

TNT → 2,4,6-Trinitrotoluol

o-Tolidin → 3,3'-Dimethylbenzidin

o-Toluidin

[95-53-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

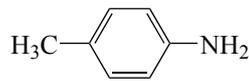
DD[hPa]: 0,18

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1
KmutKat:	3A

p-Toluidin

[106-49-0]



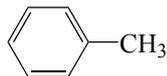
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,38 bei 25°C

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	3

Toluol

[108-88-3]



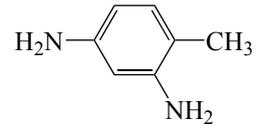
DD[hPa]: 37,9 bei 25°C

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	50
MAK[mg/m ³]:	190
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

2,4-Toluyldiamin

[95-80-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

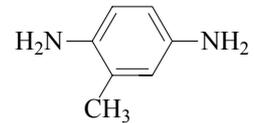
DD[hPa]: $2,3 \times 10^{-4}$ bei 25°C

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
Sens:	Sh
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

2,5-Toluyldiamin

[95-70-5]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $4,5 \times 10^{-3}$ bei 25°C

vgl. Abschn. IV

Sens:	Sh
-------	----

Toluyldiisocyanate

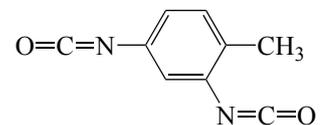
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	0,001
MAK[mg/m ³]:	0,007
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C
Sens:	Sah

- 2,4-Toluyldiisocyanat

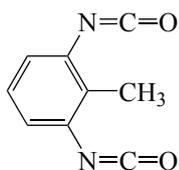
[584-84-9]



DD[hPa]: 0,011

- 2,6-Toluylendiisocyanat

[91-08-7]



DD[hPa]: 0,028 bei 25°C

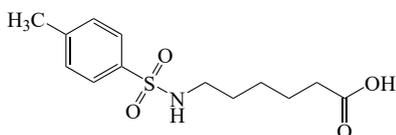
- Toluylendiisocyanate, Gemisch

[26471-62-5]

Tolyldiiodmethylsulfon → p-Diiodmethylsulfonyltoluol

N-Tosyl-6-aminocaprinsäure

[78521-39-8]

DD[hPa]: $3,98 \times 10^{-9}$

vgl. Abschn. IIb und Xc

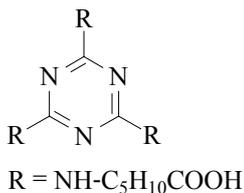
MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Traubeneiche (*Quercus petraea*) → Hölzer

Tremolit (Faserstaub) → Asbest

Triazintriyltriiminotrihexansäure

[80584-91-4]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

1H-1,2,4-Triazol-3-amin → Amitrol

Tribrommethan

[75-25-2]

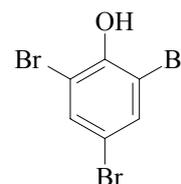
CHBr₃

DD[hPa]: 7

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 KanzKat: 3

2,4,6-Tribromphenol

[118-79-6]

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Tri-n-butylamin

[102-82-9]

N(CH₂-CH₂-CH₂-CH₃)₃Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung von
N-Nitroso-di-n-butylamin führen, vgl. Abschn. III „Entstehung
kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

DD[hPa]: 0,12 bei 25°C

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -

Tri-n-butylphosphat

[126-73-8]

O=P(O-(CH₂)₃-CH₃)₃

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $1,5 \times 10^{-3}$ bei 25°C

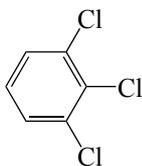
MAK[ml/m³]: 1
 MAK[mg/m³]: 11
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C
 Hautres: H
 KanzKat: 4

Tri-n-butylzinnverbindungen → n-Butylzinn-
verbindungen

1,2,4-Tricarboxybenzol-1,2-anhydrid
→ Trimellitsäureanhydrid

1,2,3-Trichlorbenzol

[87-61-6]

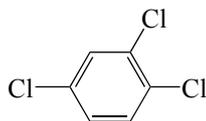


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,28 bei 25°C

MAK[ml/m³]: 0,5
MAK[mg/m³]: 3,8
Spzbg: II(2)
SchwGr: C
Hautres: H
Sens: Sh

1,2,4-Trichlorbenzol

[120-82-1]

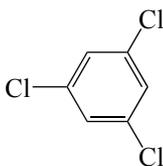


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,61 bei 25°C

MAK[ml/m³]: 0,5
MAK[mg/m³]: 3,8
Spzbg: II(2)
SchwGr: C
Hautres: H

1,3,5-Trichlorbenzol

[108-70-3]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,32 bei 25°C

MAK[ml/m³]: 0,5
MAK[mg/m³]: 3,8
Spzbg: II(2)
SchwGr: C
Hautres: H

1,1,1-Trichlor-2,2-bis(4-chlorphenyl)ethan
→ DDT (Dichlordiphenyltrichlorethan)

2,3,4-Trichlor-1-buten

[2431-50-7]



MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2

Trichloressigsäure

[76-03-9]

siehe auch Natriumtrichloracetat



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,1

MAK[ml/m³]: 0,2
MAK[mg/m³]: 1,4
Spzbg: I(1)
SchwGr: C

1,1,1-Trichlorethan

[71-55-6]



DD[hPa]: 133
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 100
MAK[mg/m³]: 550
Spzbg: II(1)
SchwGr: C
Hautres: H

1,1,2-Trichlorethan

[79-00-5]

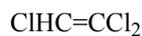


DD[hPa]: 25

MAK[ml/m³]: 1
MAK[mg/m³]: 5,5
Spzbg: I(2)
SchwGr: D
Hautres: H
KanzKat: 3

Trichlorethen

[79-01-6]



DD[hPa]: 77

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	1
KmutKat:	3B

Trichlorethylen → Trichlorethen

Trichlorfluormethan

[75-69-4]



DD[hPa]: 889

MAK[ml/m ³]:	1000
MAK[mg/m ³]:	5700
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C

Trichlormethan → Chloroform (Trichlormethan)

1-Trichlormethylbenzol → α,α,α -Trichlortoluol

Trichlornaphthaline → Chlorierte Naphthaline

Trichlornitromethan

[76-06-2]

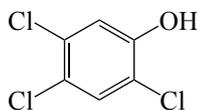


DD[hPa]: 25

vgl. Abschn. IIc

2,4,5-Trichlorphenol

[95-95-4]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 8×10^{-3} bei 25°C

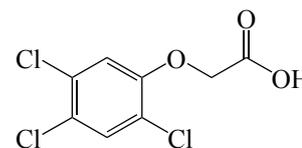
vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

2,4,5-Trichlorphenoxyessigsäure (2,4,5-T)

[93-76-5]

einschließlich Salze und Ester



MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H

1,2,3-Trichlorpropan

[96-18-4]

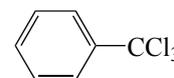


DD[hPa]: 4,5

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

 α,α,α -Trichlortoluol

[98-07-7]

s. auch α -Chlortoluole

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,2

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

2,4,6-Trichlor-1,3,5-triazin → Cyanurchlorid

1,1,2-Trichlor-1,2,2-trifluoethan

[76-13-1]



DD[hPa]: 360

MAK[ml/m ³]:	500
MAK[mg/m ³]:	3900
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	D

iso-Tridecanol → Isotridecanol

Tridymit → Siliciumdioxid, kristallin

Triethanolamin

[102-71-6]



DD[hPa]: $4,8 \times 10^{-6}$ bei 25°C
vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 1 E
Spzbg: I(1)
SchwGr: C

Triethylamin

[121-44-8]



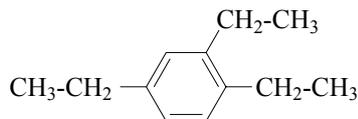
Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodiethylamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

DD[hPa]: 72

MAK[ml/m³]: 1
MAK[mg/m³]: 4,2
Spzbg: I(2)
SchwGr: D

1,2,4-Triethylbenzol

[877-44-1]

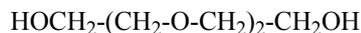


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,19 bei 25°C (berechneter Wert)

MAK[ml/m³]: 5
MAK[mg/m³]: 34
Spzbg: II(2)
SchwGr: D
Hautres: H

Triethylenglykol

[112-27-6]



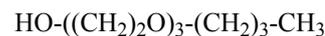
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. Wegen möglicher Nebelbildung sollte die Exposition aus Gründen der Arbeitssicherheit und Arbeitsplatzhygiene minimiert werden.

DD[hPa]: 0,003

MAK[mg/m³]: 1000 E
Spzbg: II(2)
SchwGr: B

Triethylenglykol-n-butylether

[143-22-6]



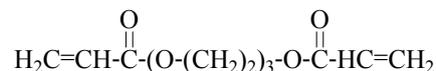
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $3,3 \times 10^{-3}$ bei 25°C
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Triethylenglykoldiacrylat

[1680-21-3]

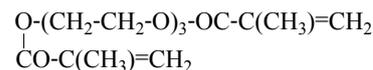


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Triethylenglykoldimethacrylat

[109-16-0]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Triethylenglykolmonomethylether

[112-35-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $4,7 \times 10^{-3}$ bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 50 E
Spzbg: II(2)
SchwGr: C

Triethylentetramin

[112-24-3]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $5,5 \times 10^{-4}$ bei 25°C

vgl. Abschn. IV

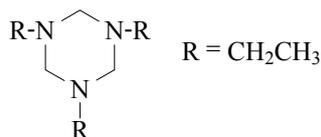
Sens: Sh

1,3,5-Triethylhexahydro-s-triazin

→ N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin

★ **N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin**

[7779-27-3]

**Formaldehydabspalter**

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,114 bei 25°C (berechneter Wert)

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
KanzKat:	2
KmutKat:	3B

1,3,5-Triethyl-1,3,5-triazinan

→ N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin

Trifluorbrommethan → Bromtrifluormethan

1,1,1-Trifluor-2,2-dichlorethan

→ 2,2-Dichlor-1,1,1-trifluorethan

Triglyceride

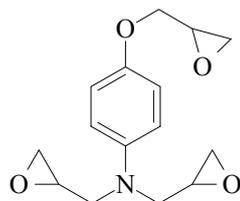
(Lardöl, Palmöl, Rapsöl, Sojaöl) s. auch Kokosnussöl

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	5 A
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	C

Triglycidyl-p-aminophenol

[5026-74-4]



vgl. Abschn. IV

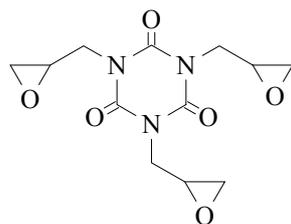
Sens: Sh

Triglycidylisocyanurat (Isomerengemisch)

[2451-62-9]

α-Isomer [59653-73-5]

β-Isomer [59653-74-6]

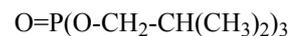


vgl. Abschn. IV

Sens: Sah

Triisobutylphosphat

[126-71-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

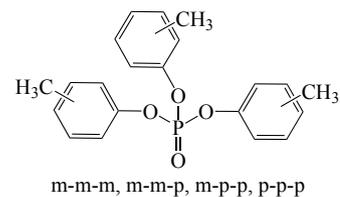
DD[hPa]: 0,02

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Sens:	Sh

Trikresylphosphat, Isomere, „frei von o-Isomeren“

[1330-78-5; 563-04-2; 78-32-0]

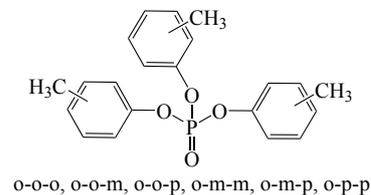
DD[hPa]: 8×10^{-7} bei 25°C

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	5 E
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C

Trikresylphosphat, Summe aller o-Isomere

[78-30-8]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: $2,6 \times 10^{-6}$ bei 25°C

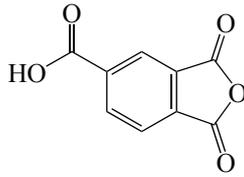
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m ³]:	0,001
MAK[mg/m ³]:	0,015
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	D
Hautres:	H
KanzKat:	3

Trimangantetroxid → Mangan

★ **Trimellitsäureanhydrid**

[552-30-7]

DD[hPa]: $7,4 \times 10^{-7}$ bei 25°C

MAK[mg/m³]: 0,0005 E
 Spzbg: I(1)
 SchwGr: D
 Sens: Sa

Trimethylamin

[75-50-3]



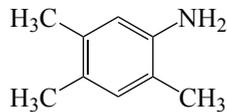
Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodimethylamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

DD[hPa]: 1900

MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 4,9
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C

2,4,5-Trimethylanilin

[137-17-7]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,057 bei 25°C

MAK[ml/m³]: -
 MAK[mg/m³]: -
 Spzbg: -
 SchwGr: -
 Hautres: H
 KanzKat: 2

N,N,4-Trimethylanilin → N,N-Dimethyl-p-toluidin

Trimethylbenzol (alle Isomere)

[25551-13-7]



DD[hPa]: 2-6

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 20
 MAK[mg/m³]: 100
 Spzbg: II(2)
 SchwGr: C

- **1,2,3-Trimethylbenzol**

[526-73-8]

- **1,2,4-Trimethylbenzol**

[95-63-6]

- **1,3,5-Trimethylbenzol**

[108-67-8]

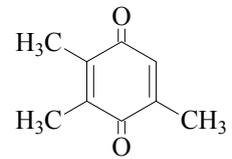
2,4,5-Trimethylbenzolamin → 2,4,5-Trimethylanilin

1,7,7-Trimethylbicyclo(2.2.1)heptan-2-on → Kampfer

Trimethylcarbinol → tert-Butanol

Trimethylchinon

[935-92-2]

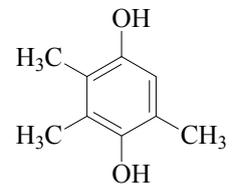


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Trimethylhydrochinon

[700-13-0]

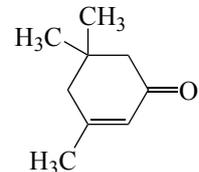


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

3,5,5-Trimethyl-2-cyclohexen-1-on

[78-59-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,33

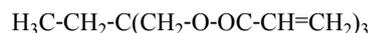
MAK[ml/m³]: 2
 MAK[mg/m³]: 11
 Spzbg: I(2)
 SchwGr: C
 KanzKat: 3

3,7,11-Trimethyl-2,6,10-dodecatrien-1-ol → Farnesol

3,5,5-Trimethylhexansäure → Isononansäure

Trimethylolpropantriacrylat

[15625-89-5]



vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Trimethylpentan (alle Isomere)

[29222-48-8]

MAK[ml/m³]: 100MAK[mg/m³]: 470

Spzbg: II(2)

SchwGr: D

Trimethylphosphat

[512-56-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,59

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

KanzKat: 3

KmutKat: 2

Trimethylphosphit

[121-45-9]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

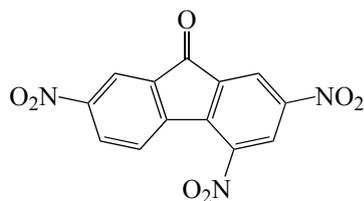
SchwGr: -

Hautres: H

Trimethylzinnverbindungen → Methylzinnverbindungen

2,4,7-Trinitrofluorenon

[129-79-3]

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

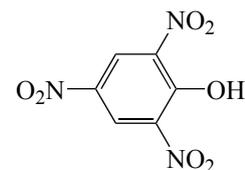
Spzbg: -

SchwGr: -

KanzKat: 3

2,4,6-Trinitrophenol

[88-89-1]

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

Sens: Sh

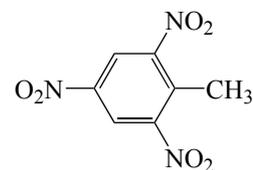
KanzKat: 3

2,4,6-Trinitrophenylmethylnitramin

→ N-Methyl-N,2,4,6-tetranitroanilin

2,4,6-Trinitrotoluol

[118-96-7]



vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

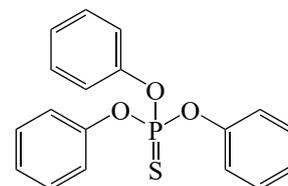
Sens: Sh

KanzKat: 2

KmutKat: 3B

O,O,O-Triphenylmonothiophosphat

[597-82-0]



DD[hPa]: <0,00001

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 20 E

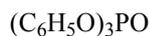
Spzbg: II(2)

SchwGr: D

Triphenylphosphan → Triphenylphosphin

Triphenylphosphat

[115-86-6]

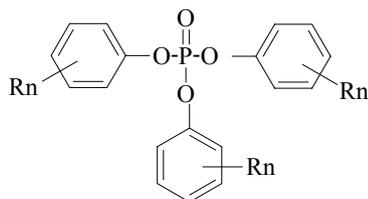


DD[hPa]: 1×10^{-5} bei 25°C (berechneter Wert)
vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: 10 E
Spzbg: II(2)
SchwGr: C

Triphenylphosphat, isopropyliert

[68937-41-7]

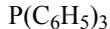


DD[hPa]: 1×10^{-7} bei 25°C (berechneter Wert)
vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 1 E
Spzbg: II(2)
SchwGr: C

Triphenylphosphin

[603-35-0]



DD[hPa]: $1,2 \times 10^{-6}$ bei 20°C extrapoliert

MAK[mg/m³]: 2 E
Spzbg: II(2)
SchwGr: D
Sens: Sh

Triplochiton scleroxylon → Hölzer

Tripropylenglykoldiacrylat

[42978-66-5]

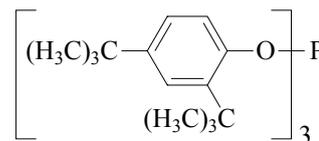


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Tris(2,4-di-tert-butylphenyl)phosphit

[31570-04-4]

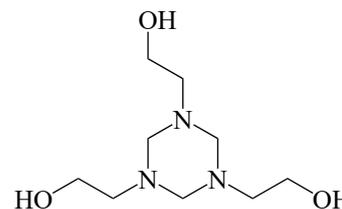


vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

N,N',N''-Tris(β-hydroxyethyl)hexahydro-1,3,5-triazin

[4719-04-4]



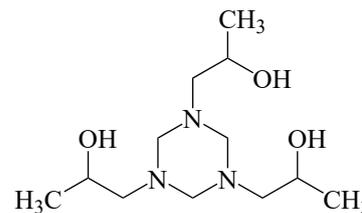
Formaldehydabspalter

DD[hPa]: 5×10^{-8} bei 25°C (berechneter Wert)
vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Sens: Sh
KanzKat: 2
KmutKat: 3B

N,N',N''-Tris(β-hydroxypropyl)-hexahydro-1,3,5-triazin

[25254-50-6]



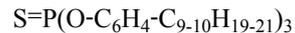
Formaldehydabspalter

DD[hPa]: $1,7 \times 10^{-8}$ (berechneter Wert)
vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Sens: Sh
KanzKat: 2
KmutKat: 3B

Tris[(2- oder 4-)C9-C10-isoalkylphenyl]-phosphorthioat

[126019-82-7]



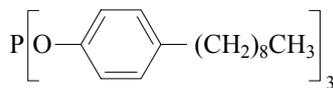
DD[hPa]: $2,8 \times 10^{-10}$ bei 25°C extrapoliert
vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Tris[(2- oder 4-)C9-C10-isoalkylphenyl]thiophosphat
→ Tris[(2- oder 4-)C9-C10-isoalkylphenyl]-
phosphorthioat

Tris(nonylphenyl)phosphit

[26523-78-4]



vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Tritolylphosphat, Isomere, „frei von o-Isomeren“
→ Trikresylphosphat, Isomere, „frei von o-Isomeren“

Tropische Akazie (*Acacia melanoxylon*) → Hölzer**Trypsin und Chymotrypsin**

[9002-07-7; 9004-07-3]

vgl. Abschn. IV

Sens: Sa

Uran

[7440-61-1]

und seine schwer löslichen anorganischen Verbindungen

U

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2
KmutKat: 3A

Uranverbindungen, lösliche anorganische

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 3
KmutKat: 3A

Urethan → Ethylcarbamat

Utile (-Mahagoni) (*Entandrophragma utile*) → Hölzer**Vanadium**

[7440-62-2]

und seine anorganischen Verbindungen
(einatembare Fraktion)

V

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: 0,005 E
Spzbg: II(2)
SchwGr: D
KanzKat: 4
KmutKat: 5

Vanadiumpentaoxid → Vanadium

Vinylacetat

[108-05-4]



DD[hPa]: 120

MAK[ml/m³]: 10
MAK[mg/m³]: 36
Spzbg: I(1)
SchwGr: C
Hautres: H
KanzKat: 4

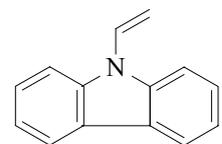
Vinylbutyrolactam → N-Vinyl-2-pyrrolidon

9-Vinylcarbazol → Vinylcarbazol

N-Vinylcarbazol → Vinylcarbazol

Vinylcarbazol

[1484-13-5]

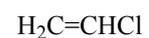


vgl. Abschn. IV

Sens: Sh

Vinylchlorid

[75-01-4]



vgl. Abschn. XII

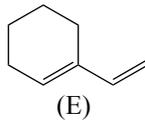
MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
KanzKat: 1

1-Vinylcyclohexen-3 → Vinylcyclohexen

4-Vinylcyclohexen → Vinylcyclohexen

Vinylcyclohexen

[100-40-3]

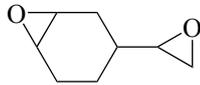


DD[hPa]: 20

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

4-Vinyl-1,2-cyclohexendiepoxyd

[106-87-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,13

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H
KanzKat:	2

Vinylethylether → Ethylvinylether

Vinylidenchlorid → 1,1-Dichlorethen

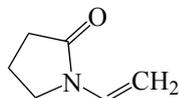
Vinylidenfluorid → 1,1-Difluorethen

Vinylisobutylether → Isobutylvinylether

Vinylmethylether → Methylvinylether

N-Vinyl-2-pyrrolidon

[88-12-0]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,15 bei 25°C

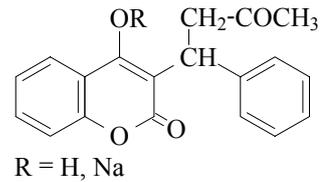
MAK[ml/m ³]:	0,01
MAK[mg/m ³]:	0,047
Spzbg:	II(2)
SchwGr:	C
Hautres:	H
KanzKat:	4

Vinyltoluol → Methylstyrol (alle Isomere)

Warfarin

[81-81-2]

und Natriumwarfarin [129-06-6]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,09

MAK[ml/m ³]:	0,0016
MAK[mg/m ³]:	0,02
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	B
Hautres:	H

Wasserstoffperoxid

[7722-84-1]



MAK[ml/m ³]:	0,5
MAK[mg/m ³]:	0,71
Spzbg:	I(1)
SchwGr:	C
KanzKat:	4

Weinsäure

[87-69-4]



vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Weißöl, pharmazeutisch

[8042-47-5]

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	5 A
Spzbg:	II(4)
SchwGr:	C

Weißzeder (Thuja occidentalis) → Hölzer

Weizen → Getreidemehlstäube

Western Red Cedar (Thuja plicata) → Hölzer

Westindisches Grenadillholz (Brya ebenus) → Hölzer

Wolfram

[7440-33-7]
und seine Verbindungen

W

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Wolframcarbid → Hartmetall, Wolframcarbid- und
Cobalt-haltig

Wollastonit

[13983-17-0]
(Faserstaub)

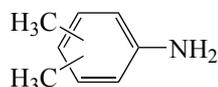
CaSiO₃

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Xylanasen

[37278-89-0]
vgl. Abschn. IV
Sens: Sa

Xylidin (Isomere)

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 3
KmutKat: 3B

- 2,3-Xylidin

[87-59-2]
DD[hPa]: 0,1 bei 25°C

- 2,5-Xylidin

[95-78-3]
DD[hPa]: 0,2

- 3,4-Xylidin

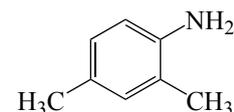
[95-64-7]
DD[hPa]: 0,04 bei 25°C

- 3,5-Xylidin

[108-69-0]
DD[hPa]: 0,2 bei 25°C

2,4-Xylidin

[95-68-1]

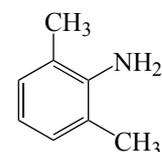


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,016

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2

2,6-Xylidin

[87-62-7]

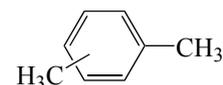


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,13

MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -
Hautres: H
KanzKat: 2

Xylol (alle Isomere)

[1330-20-7]



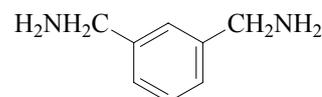
Bei größerer körperlicher Aktivität sollte durch biologisches
Monitoring die Einhaltung des BAT-Wertes regelmäßig überprüft
werden.

DD[hPa]: 8
vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 50
MAK[mg/m³]: 220
Spzbg: II(2)
SchwGr: D
Hautres: H

m-Xylylendiamin

[1477-55-0]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.
DD[hPa]: 0,04

vgl. Abschn. IV
Sens: Sh

Yttrium

[7440-65-5]
und seine Verbindungen

Y

vgl. Abschn. IIb
MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Zement → Portlandzement-Staub

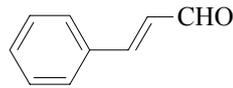
Zeolithe (Faserstaub) → Erionit

Zeolithe, synthetische, nicht faserförmig

[1318-02-1]
vgl. Abschn. IIb
MAK[ml/m³]: -
MAK[mg/m³]: -
Spzbg: -
SchwGr: -

Zimtaldehyd

[104-55-2]

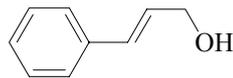


Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,029
vgl. Abschn. IV
Sens: Sh

Zimtalkohol

[104-54-1]



Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

DD[hPa]: 0,012 bei 25°C
vgl. Abschn. IV
Sens: Sh

Zink

[7440-66-6]
und seine anorganischen Verbindungen (alveolengängige Fraktion)

Zn

MAK[mg/m³]: 0,1 A
Spzbg: I(4)
SchwGr: C

Zink

[7440-66-6]
und seine anorganischen Verbindungen (einatembare Fraktion)

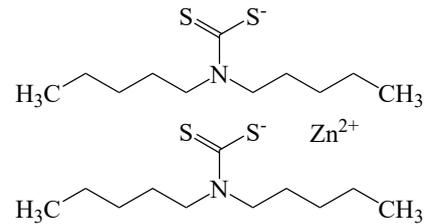
Zn

MAK[mg/m³]: 2 E
Spzbg: I(2)
SchwGr: C

Zinkchromat → Chrom(VI)-Verbindungen

Zinkdiamyldithiocarbamat

[15337-18-5]
(alveolengängige Fraktion)

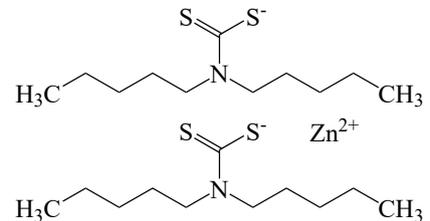


DD[hPa]: 6,3×10⁻¹³ bei 25°C
vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 5 A
Spzbg: II(4)
SchwGr: D

Zinkdiamyldithiocarbamat

[15337-18-5]
(einatembare Fraktion)



DD[hPa]: 6,3×10⁻¹³ bei 25°C
vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 10 E
Spzbg: II(8)
SchwGr: D

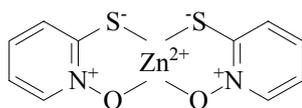
Zinkdimethyldithiocarbamat → Ziram

Zink-N,N-dipentylcarbamoedithioat
→ Zinkdiamyldithiocarbamat

Zinkmolybdat → Molybdän

Zinkpyrithion

[13463-41-7]



vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-
Hautres:	H

Zinn

[7440-31-5]

und seine anorganischen Verbindungen

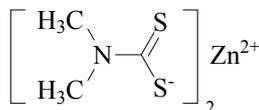
Sn

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Zinnverbindungen, organische (n-Butyl-)
→ n-ButylzinnverbindungenZinnverbindungen, organische (Ethyl-)
→ EthylzinnverbindungenZinnverbindungen, organische (Methyl-)
→ MethylzinnverbindungenZinnverbindungen, organische (n-Octyl-)
→ n-OctylzinnverbindungenZinnverbindungen, organische (Phenyl-)
→ Phenylzinnverbindungen**Ziram**

[137-30-4]



MAK[mg/m ³]:	0,01 E
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C
Sens:	Sh

Zirkonium

[7440-67-7]

und seine Verbindungen (außer Zirkoniumdioxid)

Zr

vgl. Abschn. IIb

MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Zirkoniumdioxid

[1314-23-4; 12036-23-6]

(alveolengängige Fraktion)

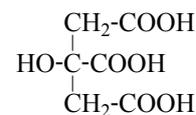
ZrO₂ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
vgl. Abschn. Vf

MAK[mg/m ³]:	0,3 A
Spzbg:	II(8)
SchwGr:	C
KanzKat:	4

Zitrate → Zitronensäure

Zitronensäure

[77-92-9]



vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m ³]:	2 E
Spzbg:	I(2)
SchwGr:	C

Zitronensäure, Alkalisalze

vgl. Abschn. IIb und Xc

MAK[ml/m ³]:	-
MAK[mg/m ³]:	-
Spzbg:	-
SchwGr:	-

Zyankali → Kaliumcyanid

b) Stoffe, für die derzeit keine MAK-Werte aufgestellt werden können

Die Kommission hat folgende Stoffe überprüft, für die weder aus Erfahrungen am Menschen noch aus Tierversuchen hinreichende Informationen für die Aufstellung von MAK-Werten vorliegen. Die toxikologischen Daten und Bewertungen sind online verfügbar unter mak-dfg.publisso.de bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019).

Acetessigsäureethylester [141-97-9]

Adipinsäuredimethylester [627-93-0]

siehe auch Dicarbonsäure(C4–C6)-dimethylester

★ Allylpropyldisulfid [2179-59-1]

2-Aminopyridin [504-29-0]

Ammoniumsulfamat [7773-06-0]

Antimonwasserstoff [7803-52-3]

Arsenwasserstoff [7784-42-1]

Benzaldehyd [100-52-7]

Benzalkoniumchlorid [8001-54-5]

Bernsteinsäuredimethylester [106-65-0]

siehe auch Dicarbonsäure(C4–C6)-dimethylester

Bisphenol-A-diglycidylether [1675-54-3]

Boroxid [1303-86-2]

Bortrifluorid [7637-07-2]

Brom [7726-95-6]

2-Butanol [78-92-2]

2-Butylacetat [105-46-4]

2-tert-Butyl-p-kresol [2409-55-4]

p-tert-Butyltoluol [98-51-1]

γ-Butyrolacton [96-48-0]

Calciumsulfat (alveolengängige Fraktion)

Anhydrit [7778-18-9]

Halbhydrat [10034-76-1]

Dihydrat [10101-41-4]

Gips [13397-24-5]

Chloracetylchlorid [79-04-9]

o-Chloranilin [95-51-2]

m-Chloranilin [108-42-9]

Chlorbenzoesäure (alle Isomere)

Chlorcyan [506-77-4]

Chlorierte Diphenyloxide versch. CAS-Nr., z.B. [55720-99-5]

Chlorierte Diphenyloxide bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution. Chlorierte Diphenyloxide mit geringem Chloranteil können als Partikel-Dampfgemisch auftreten, während chlorierte Diphenyloxide mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten.

Chlorierte Naphthaline

Chlorierte Naphthaline bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution. Chlorierte Naphthaline mit geringem Chloranteil können als Partikel-Dampfgemisch auftreten, während chlorierte Naphthaline mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten.

4-Chlormethylbiphenyl [1667-11-4]

1-Chlor-3-nitrobenzol [121-73-3]

1-Chlor-1-nitropropan [600-25-9]

Chlortrifluorid [7790-91-2]

Chromhexacarbonyl [13007-92-6]

Chrom(III)-Verbindungen

Cyanacrylsäureethylester [7085-85-0]

Cyclohexanol [108-93-0]

Cyclohexen [110-83-8]

1,3-Cyclopentadien [542-92-7]

Demeton [8065-48-3]

siehe Abschn. XII, Acetylcholinesterasehemmer

Desfluran [57041-67-5]

Diallylphtalat [131-17-9]

1,2-Diaminoethan [107-15-3]

Diboran [19287-45-7]
Dibromdifluormethan [75-61-6]
3,4-Dichloranilin [95-76-1]
1,1-Dichlor-1-nitroethan [594-72-9]
2,2-Dichlorpropionsäure [75-99-0]
2,2-Dichlorpropionsäure, Natriumsalz [127-20-8]
Dicyandiamid [461-58-5]
Dicyclohexylamin [101-83-7]
Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung von N-Nitrosodicyclohexylamin führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.
Dicyclohexylaminnitrit [3129-91-7]
Diethylenglykoldinitrat [693-21-0]
Diketen [674-82-8]
siehe Begründung „Keten“
Dimethylaminopropionitril [1738-25-6]
1,3-Dimethylbutylacetat [108-84-9]
2,6-Dimethylheptan-4-on [108-83-8]
Dimethylsulfid [75-18-3]
4,6-Dinitro-o-kresol [534-52-1]
Dipentamethylthiuramdisulfid [94-37-1]
Diphenylkresylphosphat [26444-49-5]
Diphosphorpentasulfid [1314-80-3]
Dischwefeldecafluorid (Schwefelpentafluorid) [5714-22-7]
Dischwefeldichlorid [10025-67-9]
Divinylbenzol (alle Isomere) [1321-74-0]
Ethylendiamintetraessigsäure (EDTA) [60-00-4]
Mischexposition mit Eisenverbindungen vermeiden (FeEDTA-Bildung).
2-Ethylhexansäure [149-57-5]
N-Ethylmorpholin [100-74-3]
Ethylvinylether [109-92-2]
Ethylzinnverbindungen
Ferbam [14484-64-1]
Ferrovanadium [12604-58-9]
Fluor [7782-41-4]
Formamid [75-12-7]
Germaniumtetrahydrid [7782-65-2]
Glutarsäuredimethylester [1119-40-0] s. auch Dicarbonsäure(C4–C6)-dimethylester
Gold [7440-57-5] und seine anorganischen Verbindungen
Hafnium [7440-58-6] und seine Verbindungen
Hexachlorcyclopentadien [77-47-4]
Hydroxyessigsäurebutylester [7397-62-8]
2-Hydroxyethylmethacrylat [868-77-9]
3-Hydroxy-2-naphthalincarbonsäure [92-70-6]
Hydroxypropylacrylat (alle Isomere) [25584-83-2]
Imidazol [288-32-4]
Iod [7553-56-2] und anorganische Iodide
Isophorondiamin [2855-13-2]
4-Isopropylphenylisocyanat [31027-31-3]
Kampfer [76-22-2]
Keten [463-51-4]
D,L-Limonen [138-86-3] und ähnliche Gemische
L-Limonen [5989-54-8]
Lithium [7439-93-2] und stärker reizende Lithiumverbindungen (wie Lithiumamid, -hydrid, -hydroxid, -nitrid, -oxid, -tetrahydroaluminat, -tetrahydroborat)
Magnesiumoxid-Rauch [1309-48-4]
3-Methoxy-n-butylacetat [4435-53-4]
Methylacetylen [74-99-7]
Methylcyclohexanol (alle Isomere) [25639-42-3]
1-Methylcyclohexan-2-on [583-60-8]
Methylvinylketon [78-94-4]
Molybdän [7439-98-7] und seine Verbindungen außer Molybdäntrioxid
Montmorillonit [1318-93-0] und Bentonit [1302-78-9]
Quarzanteil muss gesondert betrachtet werden.

Morpholinylmercaptobenzothiazol [102-77-2]
 Natriumhydroxid [1310-73-2]
 Nickeltitangelb [8007-18-9]
 Nikotin [54-11-5]
 Osmiumtetroxid [20816-12-0]
 Palladium [7440-05-3] und Palladiumverbindungen
 Pentaboran [19624-22-7]
 2-Pentanon [107-87-9]
 Perchlormethylmercaptan [594-42-3]
 Perfluorbutylethylen (3,3,4,4,5,5,6,6,6-Nonafluor-1-hexen) [19430-93-4]
 Phosphor, rot [7723-14-0]
 o-Phthalsäure [88-99-3]
 Phthalsäureanhydrid [85-44-9]
 Platinverbindungen (Chloroplatinate)
 Eine Spitzenkonzentration von 2 µg/m³ sollte nicht überschritten werden.
 n-Propylnitrat [627-13-4]
 Pyrethrum [8003-34-7]
 Resorcin [108-46-3]
 Rotenon [83-79-4]
 Salpetersäure [7697-37-2]
 Sevofluran [28523-86-6]
 Siliciumcarbid [409-21-2] (faserfrei)
 Strontium [7440-24-6] und seine anorganischen Verbindungen
 Strychnin [57-24-9]
 Tellur [13494-80-9] und seine anorganischen Verbindungen
 1,1,2,2-Tetrabromethan [79-27-6]
 Tetramethylharnstoff (TMU) [632-22-4]
 Tetramethylsuccinonitril [3333-52-6]
 Thalliumverbindungen, löslich
 Thioglykolsäure [68-11-1]
 2,4,6-Tribromphenol [118-79-6]
 Tri-n-butylamin [102-82-9]
 Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung von N-Nitroso-di-n-butylamin führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.
 2,4,5-Trichlorphenol [95-95-4]
 Triisobutylphosphat [126-71-6]
 Trimethylphosphit [121-45-9]
 Wolfram [7440-33-7] und seine Verbindungen
 Wollastonit [13983-17-0] (Faserstaub)
 Yttrium [7440-65-5] und seine Verbindungen
 Zeolithe, synthetische, nicht faserförmig [1318-02-1]
 Zinkpyrithion [13463-41-7]
 Zinn [7440-31-5] und seine anorganischen Verbindungen
 Zirkonium [7440-67-7] und seine Verbindungen (außer Zirkoniumdioxid)

Kühlschmierstoffe, Hydraulikflüssigkeiten und andere Schmierstoffe

(vgl. Abschn. Xc)

Abietinsäure [514-10-3]
 Schließt auch Disproportionierungs- und Umlagerungsprodukte ein.
 Alkylamine, C11–C14-verzweigte, Monohexyl- und Dihexylphosphate [80939-62-4]
 Alkylbenzolsulfonate C10–C14, lineare [69669-44-9; 85117-50-6]
 Alkylethercarbonsäuren
 2-Amino-2-ethyl-1,3-propandiol [115-70-8]
 1-Aminopropan-2-ol [78-96-6]
 Aminotris(methylenphosphonsäure) [6419-19-8] und ihre Natriumsalze
 Azelainsäure [123-99-9]
 Behensäure [112-85-6]
 1,2-Benzisothiazol-3(2H)-on [2634-33-5]
 Benzylalkoholmono(poly)hemiformal [14548-60-8]
 Formaldehydabspalter
 Bis[O,O-bis(2-ethylhexyl)dithiophosphorato-S,S']dioxodi-µ-thioxodimolybdän [68958-92-9; 72030-25-2]

N,N-Bis(2-ethylhexyl)-[(1,2,4-triazol-1-yl)methyl]amin [91273-04-0]
Formaldehydabspalter

Bis(2-ethylhexyl)zinkdithiophosphat [4259-15-8]
Bithionol [97-18-7]
2-Brom-2-(brommethyl)pentandinitril (1,2-Dibrom-2,4-dicyanbutan) [35691-65-7]
2-Brom-2-nitropropan-1,3-diol [52-51-7]
Formaldehydabspalter/Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010, Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4

N-Butyl-1,2-benzisothiazolin-3-on [4299-07-4]
Calciumbis(dinonylnaphthalinsulfonat) [57855-77-3]
5(oder 6)-Carboxy-4-hexyl-2-cyclohexen-1-octansäure [53980-88-4]
2-Chloracetamid [79-07-2]
p-Chlor-m-kresol [59-50-7]
Chlorthalonil [1897-45-6]
Dibenzyldisulfid [150-60-7]
2,2-Dibrom-2-cyanacetamid [10222-01-2]
3-(3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)-N'-[3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propanoyl]propanhydrazid [32687-78-8]
2,6-Di-tert-butylphenol [128-39-2]
Di-n-butylphosphonat [1809-19-4] s. auch Di-n-octylphosphonat
Diethylentriaminpentakis(methylenphosphonsäure) [15827-60-8] und ihre Natriumsalze [22042-96-2]
1,2-Dihydro-2,2,4-trimethylchinolin, polymer [26780-96-1]
p-Diiodmethylsulfonyltoluol [20018-09-1]
1,3-Dimethylol-5,5-dimethylhydantoin [6440-58-0]
Formaldehydabspalter

4,4'-Diocetyldiphenylamin [101-67-7]
Di-n-octylphosphonat [1809-14-9] s. auch Di-n-butylphosphonat
Diphenylamin, Reaktionsprodukte mit Styrol und 2,4,4-Trimethylpenten [68921-45-9]
Diphenylamin, octyliert (Benzolamin, N-Phenyl-, Reaktionsprodukte mit 2,4,4-Trimethylpenten) [68411-46-1]
Dithio-2,2'-bis(benzmethylamid) [2527-58-4]
Dodecandisäure [693-23-2]
1-Dodecanol [112-53-8]
2-Ethylhexandiol-1,3 [94-96-2]
Fettalkohole C12–18 [67762-25-8]
Fettalkoholethoxylate, C16–18 und C18-ungesättigt [68920-66-1]
Fettsäuren, C14–18-gesättigt und C16–18-ungesättigt [67701-06-8]
1-Hexadecanol [36653-82-4]
Hexamethylentetramin [100-97-0]
Formaldehydabspalter

1-Hexanol [111-27-3]
2-Hexyldecanol [2425-77-6]
1-Hydroxyethan-1,1-diphosphonsäure [2809-21-4] und ihre Natrium- und Kaliumsalze
1-Hydroxyethyl-2-heptadecenyl-imidazolin [21652-27-7]
2-Hydroxymethyl-2-nitropropan-1,3-diol [126-11-4]
Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010, Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4

12-Hydroxystearinsäure [106-14-9]
Isononansäure [3302-10-1; 26896-18-4]
Isooctadecanol [27458-93-1]
Isotridecanol [27458-92-0]
Lithium-12-hydroxystearat [7620-77-1]
Lithiumstearat [4485-12-5]
Methyl-1H-benzotriazol [29385-43-1]
2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on [2682-20-4]
4,4'-Methylenbis(2,6-di-tert-butylphenol) [118-82-1]
N,N'-Methylenbis(5-methyloxazolidin) [66204-44-2]
Myristinsäure [544-63-8]
3-Nitrobenzoesäure [121-92-6]
(4-Nonylphenoxy)essigsäure [3115-49-9]
1-Octadecanol [112-92-5]
(Z)-9-Octadecen-1-ol [143-28-2]
2-Octyldodecan-1-ol [5333-42-6]
Ölsäure [112-80-1]
Palmitinsäure [57-10-3]

Petroleumsulfonate, Natrium-Salze [68608-26-4]

Phenothiazin [92-84-2]

phototoxische Wirkung

1-Phenoxy-2-propanol [770-35-4]

2-Phenyl-1-ethanol [60-12-8]

Piperazin [110-85-0]

Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente: siehe TRGS 611.

Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N,N'-Dinitrosopiperazins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

Polybutene und Polyisobutene

Polydimethylsiloxane, lineare [63148-62-9; 9006-65-9; 9016-00-6]

Polyethylenglykole (PEG) (mittlere Molmasse > 600) [25322-68-3]

Polyethylenpolypropylenglykol [9003-11-6]

Polyoxyethylenoleylether [9004-98-2]

Polypropylenglykole (PPG) [25322-69-4]

Polypropylenglykol-n-butylether [9003-13-8]

Propylenglykol [57-55-6]

Pyrrolidin [123-75-1]

Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente: siehe TRGS 611.

Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosopyrrolidins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

Sebacinsäure [111-20-6]

Stearinsäure [57-11-4]

Tallöl, destilliert [8002-26-4]

1-Tetradecanol [112-72-1]

Tetrahydrobenzotriazol [6789-99-7]

N-Tosyl-6-aminocaprinsäure [78521-39-8]

Triazintriyltriiminotrihexansäure [80584-91-4]

Triethylenglykol-n-butylether [143-22-6]

Tris(2,4-di-tert-butylphenyl)phosphit [31570-04-4]

Tris[(2- oder 4-)C9-C10-isoalkylphenyl]phosphorothioat [126019-82-7]

Tris(nonylphenyl)phosphit [26523-78-4]

Zitronensäure, Alkalisalze

Der MAK-Wert für Zitronensäure (2 mg/m³) schützt vor Reizwirkung, ein höherer Wert für Alkalisalze ist nicht zu begründen.

c) Stoffe, deren MAK-Werte und Einstufungen aufgehoben worden sind

Die Kommission hat beschlossen, bei den folgenden Stoffen die früheren MAK-Werte, Markierungen und Einstufungen aufzuheben, da die aktuelle Datenlage durch die bisherige Bewertung nicht widerspiegelt wird. Eine erneute Bearbeitung ist bislang nicht erfolgt und nicht prioritär.

Aldrin [309-00-2]

Carbaryl (1-Naphthylmethylcarbamate) [63-25-2]

BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.

Chlordan [57-74-9]

DDT (Dichlordiphenyltrichlorethan) [50-29-3]

Demetonmethyl [8022-00-2]

BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.

Dichlorfluormethan [75-43-4]

1,2-Dichlor-1,1,2,2-tetrafluorethan [76-14-2]

Dieldrin [60-57-1]

EPN (O-Ethyl-O-(4-nitrophenyl)phenylthiophosphonat) [2104-64-5]

BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.

Fenthion [55-38-9]

BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.

Malathion [121-75-5]

BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.

Mevinphos [7786-34-7]

siehe Begründung „Phosdrin“

BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.

Paraquatdichlorid [1910-42-5]

Parathion [56-38-2]

BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.

Propoxur [114-26-1]

BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.

TEPP (Tetraethylpyrophosphat) [107-49-3]

BLW für Acetylcholinesterase-Hemmer weiterhin gültig; vgl. Abschn. XII.

Trichlornitromethan [76-06-2]

III. Krebserzeugende Arbeitsstoffe

Krebserzeugende Substanzen können aufgrund fortgeschrittener Erkenntnisse zu Wirkungsmechanismen und Wirkungsstärke differenzierter als bisher bewertet werden. Auf dieser Grundlage wurde 1998 ein erweitertes Einstufungsschema eingeführt²⁴). Die früheren Abschnitte IIIA1, IIIA2 und IIIB wurden in die Kategorien 1, 2 und 3 des Abschnittes III der MAK- und BAT-Werte-Liste umbenannt und um die Kategorien 4 und 5 ergänzt.

Arbeitsstoffe, die sich beim Menschen oder im Tierversuch als krebserzeugend erwiesen haben, werden in die Kategorien 1 oder 2 eingestuft und erhalten keinen MAK- oder BAT-Wert. Arbeitsstoffe mit Verdacht auf krebserzeugende Wirkung werden in Kategorie 3 aufgeführt und erhalten nur dann einen MAK- oder BAT-Wert, wenn der Stoff oder seine Metaboliten nicht genotoxisch wirken bzw. die genotoxische Wirkung nicht im Vordergrund steht.

In die Kategorien 4 und 5 werden Stoffe mit krebserzeugenden Eigenschaften eingestuft, deren Wirkungsstärke aufgrund der verfügbaren Informationen bewertet werden kann. Dazu wird eine Exposition am Arbeitsplatz definiert (MAK- oder BAT-Wert), bei der kein bzw. ein sehr geringer Beitrag zum Krebsrisiko für den Menschen zu erwarten ist. In die Kategorie 4 werden Stoffe eingestuft, bei denen ein nicht-genotoxischer Wirkungsmechanismus im Vordergrund steht. In die Kategorie 5 werden genotoxische Kanzerogene mit geringer Wirkungsstärke eingestuft. Für eine Überwachung der Exposition gegenüber Stoffen der Kategorien 4 und 5 kommt der Aufstellung von BAT-Werten eine besondere Bedeutung zu.

Kategorie 1

Stoffe, die beim Menschen Krebs erzeugen und bei denen davon auszugehen ist, dass sie einen Beitrag zum Krebsrisiko leisten. Epidemiologische Untersuchungen geben hinreichende Anhaltspunkte für einen Zusammenhang zwischen einer Exposition beim Menschen und dem Auftreten von Krebs. Andernfalls können epidemiologische Daten durch Informationen zum Wirkungsmechanismus beim Menschen gestützt werden.

Aflatoxine [1402-68-2]

4-Aminobiphenyl [92-67-1]

Arsen [7440-38-2] und anorganische Arsenverbindungen (mit Ausnahme von Arsenwasserstoff)

Asbest [1332-21-4] (Faserstaub)

Aktinolith, Amosit, Anthophyllit, Chrysotil, Krokydolith, Tremolit

Zigarettenraucher tragen ein erhöhtes Bronchialkrebsrisiko.

Benzidin [92-87-5] und seine Salze

Benzol [71-43-2]

Beryllium [7440-41-7] und seine anorganischen Verbindungen

Bis(chlormethyl)ether [542-88-1]

Nicht zu verwechseln mit dem asymmetrischen (Dichlormethyl)methylether.

Braunkohlenteere

Buchenholzstaub

Stäube epidemiologisch eindeutig krebserzeugend. Verursachendes krebserzeugendes Prinzip derzeit noch nicht identifiziert.

1,3-Butadien [106-99-0]

Cadmium [7440-43-9] und seine anorganischen Verbindungen (einatembare Fraktion)

4-Chlor-o-toluidin [95-69-2]

α -Chlortoluole:

Gemisch aus α -Chlortoluol (Benzylchlorid) [100-44-7],

α,α -Dichlortoluol [98-87-3],

α,α,α -Trichlortoluol [98-07-7]

und Benzoylchlorid [98-88-4]

²⁴) Ausführliche Begründung siehe „Änderung der Einstufung krebserzeugender Arbeitsstoffe“ (Greim H, Hrsg (1998) Änderung der Einstufung krebserzeugender Arbeitsstoffe. In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 26. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0ckatd0026>

Greim H, Hrsg (2000) Änderung der Einstufung krebserzeugender Arbeitsstoffe. In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 30. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0ckatd0030>

Greim H, Hrsg (2006) Änderung der Einstufung krebserzeugender Arbeitsstoffe. In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 40. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0ckatd0040>

Hartwig A, MAK Commission (2021) Änderung der Einstufung krebserzeugender Arbeitsstoffe. MAK-Begründung, Nachtrag. MAK Collect Occup Health Saf 6(1): Doc005. https://doi.org/10.34865/mb0ckat3dgt6_1ad

Chrom(VI)-Verbindungen (einatembare Fraktion)

2,2'-Dichlordiethylsulfid [505-60-2]

1,2-Dichlorpropan [78-87-5]

Eichenholzstaub

Stäube epidemiologisch eindeutig krebserzeugend. Verursachendes krebserzeugendes Prinzip derzeit noch nicht identifiziert.

Erionit [12510-42-8] (Faserstaub)

Hartmetall, Wolframcarbid- und Cobalt-haltig (einatembare Fraktion)

Kokereirohgase

Methylarsenverbindungen

N-Methyl-bis(2-chlorethyl)amin [51-75-2]

Monochlordimethylether [107-30-2]

Die Einstufung bezieht sich auf technischen Monochlordimethylether, der nach vorliegenden Erfahrungen bis zu 7 % Dichlordimethylether als Verunreinigung enthalten kann.

2-Naphthylamin [91-59-8]

Nickel und Nickelverbindungen (einatembare Fraktion)

Bezüglich der beim Menschen eindeutig krebserzeugend gefundenen Verbindungen, siehe Begründung.

Passivrauchen am Arbeitsplatz

N-Phenyl-2-naphthylamin [135-88-6]

1,3-Propansulton [1120-71-4]

Siliciumdioxid, kristallin (alveolengängige Fraktion)

Steinkohlenteere, Steinkohlenteerpeche, Steinkohlenteeröle

o-Toluidin [95-53-4]

Trichlorethen [79-01-6]

Vinylchlorid [75-01-4]

Kategorie 2

Stoffe, die als krebserzeugend für den Menschen anzusehen sind, weil durch hinreichende Ergebnisse aus Langzeit-Tierversuchen oder Hinweise aus Tierversuchen und epidemiologischen Untersuchungen davon auszugehen ist, dass sie einen Beitrag zum Krebsrisiko leisten. Andernfalls können Daten aus Tierversuchen durch Informationen zum Wirkungsmechanismus und aus In-vitro- und Kurzzeit-Tierversuchen gestützt werden.

Acrylamid [79-06-1]

Acrylnitril [107-13-1]

1-Allyloxy-2,3-epoxypropan [106-92-3]

Aluminiumoxid [1344-28-1] (Faserstaub)

Aluminiumsilikatfasern (RCF)

Bei thermischer Belastung kann Cristobalit entstehen, siehe Begründung.

o-Aminoazotoluol [97-56-3]

6-Amino-2-ethoxynaphthalin [293733-21-8]

2-Amino-4-nitrotoluol [99-55-8]

Anthanthren [191-26-4]

Antimon [7440-36-0] und seine anorganischen Verbindungen (mit Ausnahme von Antimonwasserstoff)

Attapulgit [12174-11-7] (Faserstaub)

Auramin [492-80-8]

Auraminhydrochlorid [2465-27-2]

Benzo[a]anthracen [56-55-3]

Benzo[b]fluoranthren [205-99-2]

Benzo[j]fluoranthren [205-82-3]

Benzo[k]fluoranthren [207-08-9]

Benzo[b]naphtho[2,1-d]thiophen [239-35-0]

Benzo[a]pyren [50-32-8]

Benzylchlorid [100-44-7] s. auch α -Chlortoluole

★ 1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff [140-95-4]

Formaldehydabspalter

Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.

★ Bis(morpholino)methan [5625-90-1]

Formaldehydabspalter

Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.

Bitumen (Dampf und Aerosol bei der Heißverarbeitung) [64742-93-4] (Oxidationsbitumen)

Bromdichlormethan [75-27-4]

- Bromethan [74-96-4]
 1-Brompropan [106-94-5]
 Butanonoxim [96-29-7]
 2,4-Butansulton [1121-03-5]
 p-Chloranilin [106-47-8]
 4-Chlorbenzotrichlorid [5216-25-1]
 Chlordecon [143-50-0]
 1-Chlor-2,3-epoxypropan (Epichlorhydrin) [106-89-8]
 Chlorfluormethan [593-70-4]
 N-Chlorformylmorpholin [15159-40-7]
 Chloriertes Camphen [8001-35-2]
 Chloropren [126-99-8]
 Chrysen [218-01-9]
 Cobalt [7440-48-4] und Cobaltverbindungen (einatembare Fraktion)
 Cyclopenta[cd]pyren [27208-37-3]
 Dawsonit [12011-76-6] (Faserstaub)
 2,4-Diaminoanisol [615-05-4]
 4,4'-Diaminodiphenylmethan [101-77-9]
 1,5-Diaminonaphthalin [2243-62-1]
 Diazomethan [334-88-3]
 Dibenzo[a,h]anthracen [53-70-3]
 Dibenzo[a,e]pyren [192-65-4]
 Dibenzo[a,h]pyren [189-64-0]
 Dibenzo[a,i]pyren [189-55-9]
 Dibenzo[a,l]pyren [191-30-0]
 1,2-Dibrom-3-chlorpropan [96-12-8]
 1,2-Dibrommethan [106-93-4]
 Dichloracetylen [7572-29-4]
 3,3'-Dichlorbenzidin [91-94-1]
 1,4-Dichlor-2-buten [764-41-0]
 1,2-Dichlorethan [107-06-2]
 ★ 1,1-Dichlorethen [75-35-4]
 1,3-Dichlor-2-propanol [96-23-1]
 1,3-Dichlorpropen (cis- und trans-) [542-75-6]
 α,α -Dichlortoluol [98-87-3] s. auch α -Chlortoluole
 Dieselmotor-Emissionen
 Aufgrund der neuen Technologie der Dieselmotoren haben sich die Emissionen qualitativ und quantitativ erheblich geändert. Da man davon ausgehen muss, dass erst Ende der 90er Jahre diese neuen Dieselmotoren eingesetzt wurden, beruhen alle vorliegenden epidemiologischen Studien, die 2007 bewertet wurden, auf Expositionen gegen ältere Dieselmotoremissionen. Eine Bewertung der neuen Dieselmotoremissionen kann erst bei Vorliegen geeigneter Studien erfolgen.
 Diethylsulfat [64-67-5]
 Diglycidylresorcinether [101-90-6]
 1,4-Dihydroxybenzol [123-31-9]
 3,3'-Dimethoxybenzidin [119-90-4]
 3,3'-Dimethylbenzidin [119-93-7]
 Dimethylcarbamidsäurechlorid [79-44-7]
 3,3'-Dimethyl-4,4'-diaminodiphenylmethan [838-88-0]
 1,1-Dimethylhydrazin [57-14-7]
 1,2-Dimethylhydrazin [540-73-8]
 Dimethylsulfamoylchlorid [13360-57-1]
 Dimethylsulfat [77-78-1]
 N,N-Dimethyl-p-toluidin [99-97-8]
 Dinitrotoluol (Isomergemische) [25321-14-6]
 1,2-Epoxybutan [106-88-7]
 Ethylcarbamat [51-79-6]
 Ethylenimin [151-56-4]
 Ethylenoxid [75-21-8]
 Glasfasern, biobeständig (Faserstaub)
 Glycidol [556-52-5]
 Glycidyltrimethylammoniumchlorid [3033-77-0]
 Hexamethylphosphorsäuretriamid (HMPA) [680-31-9]
 Hydrazin [302-01-2]
 Hydrazobenzol [122-66-7]
 Indeno[1,2,3-cd]pyren [193-39-5]

- Indium [7440-74-6] und seine anorganischen Verbindungen
Iodmethan [74-88-4]
Kaliumtitanat (Faserstaub) versch. Formeln und CAS-Nr.
p-Kresidin [120-71-8]
- ★ Methenamin-3-chlorallylchlorid [4080-31-3; 51229-78-8]
Formaldehydabspalter
Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.
- 2-Methoxyanilin (o-Anisidin) [90-04-0]
4,4'-Methylenbis(2-chloranilin) (MOCA) [101-14-4]
4,4'-Methylenbis(N,N-dimethylanilin) [101-61-1]
- ★ N-Methylolchloracetamid [2832-19-1]
Formaldehydabspalter
Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.
- 1-Methylpyren [2381-21-7]
Michlers Keton [90-94-8]
Monomethylhydrazin [60-34-4]
Naphthalin [91-20-3]
5-Nitroacenaphthen [602-87-9]
2-Nitroanisol [91-23-6]
4-Nitrobiphenyl [92-93-3]
- ★ 4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiy)lbismorpholin (20 Gew.%) [2224-44-4; 1854-23-5] (Gemisch)
Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010, Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4
Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.
- 2-Nitronaphthalin [581-89-5]
siehe Begründung „Dinitronaphthaline“
- 2-Nitropropan [79-46-9]
N-Nitrosodi-n-butylamin [924-16-3]
N-Nitrosodiethanolamin [1116-54-7]
N-Nitrosodiethylamin [55-18-5]
N-Nitrosodiisopropylamin [601-77-4]
N-Nitrosodimethylamin [62-75-9]
N-Nitrosodi-n-propylamin [621-64-7]
N-Nitrosoethylphenylamin [612-64-6]
N-Nitrosomethylethylamin [10595-95-6]
N-Nitrosomethylphenylamin [614-00-6]
N-Nitrosomorpholin [59-89-2]
N-Nitrosopiperidin [100-75-4]
N-Nitrosopyrrolidin [930-55-2]
2-Nitrotoluol [88-72-2]
Ochratoxin A [303-47-9]
4,4'-Oxydianilin [101-80-4]
Pentachlorphenol [87-86-5]
Phenylglycidylether [122-60-1]
β-Propiolacton [57-57-8]
Propylenimin [75-55-8]
Siliciumcarbid [409-21-2] (Faserstaub) (einschließlich Whisker)
Steinwolle (Faserstaub)
Tetrabrombisphenol A [79-94-7]
Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.
- Tetrafluorethen [116-14-3]
Tetranitromethan [509-14-8]
4,4'-Thiodianilin [139-65-1]
2,4-Toluyldiamin [95-80-7]
2,3,4-Trichlor-1-buten [2431-50-7]
1,2,3-Trichlorpropan [96-18-4]
α,α,α-Trichlortoluol [98-07-7] s. auch α-Chlortoluole
- ★ N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin [7779-27-3]
Formaldehydabspalter
Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.
- 2,4,5-Trimethylanilin [137-17-7]
2,4,6-Trinitrotoluol [118-96-7]

N,N',N''-Tris(β -hydroxyethyl)hexahydro-1,3,5-triazin [4719-04-4]

Formaldehydabspalter

Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.

N,N',N''-Tris(β -hydroxypropyl)hexahydro-1,3,5-triazin [25254-50-6]

Formaldehydabspalter

Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.

Uran [7440-61-1] und seine schwer löslichen anorganischen Verbindungen

Vinylcyclohexen [100-40-3]

4-Vinyl-1,2-cyclohexendiepid [106-87-6]

2,4-Xylidin [95-68-1]

2,6-Xylidin [87-62-7]

Für Stoffe der Kategorien 1 und 2, deren Einwirkung nach dem gegenwärtigen Stand der Kenntnis eine eindeutige Krebsgefährdung für den Menschen bedeutet, enthält die Liste nach Abschnitt IIa keine Konzentrationswerte, da keine noch als unbedenklich anzusehende Konzentration angegeben werden kann. Bei einigen dieser Stoffe bildet auch die Aufnahme durch die unverletzte Haut eine große Gefahr. Solche Stoffe der Kategorie 1 oder 2, bei denen aufgrund des Wirkungsmechanismus davon auszugehen ist, dass eine Dosis oder Konzentration ohne Effekt, ein „No Adverse Effect Level“ (NAEL) für die kanzerogene Wirkung existiert, die Datenlage jedoch nicht ausreicht, um einen MAK-Wert abzuleiten und sie in Kategorie 4 oder 5 umzustufen, werden in Abschnitt II und III der MAK- und BAT-Werte-Liste mit der Fußnote „Voraussetzung für Kategorie 4 (bzw. 5) prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend“ markiert.

Wenn die Verwendung solcher Stoffe technisch notwendig ist, sind besondere Schutz- und Überwachungsmaßnahmen erforderlich. Hierzu gehören 1. die regelmäßige Kontrolle der Luft am Arbeitsplatz unter Einsatz der für den jeweiligen Zweck geeigneten, d. h. genügend empfindlichen Analysenmethode; 2. die besondere ärztliche Überwachung exponierter Personen, bei denen routinemäßig z. B. zu prüfen ist, ob die Stoffe, ihre Metaboliten oder entsprechende Beanspruchungsparameter im Organismus nachweisbar bzw. verändert sind.

Durch fortgesetzte technische Verbesserung sollte erreicht werden, dass diese Stoffe nicht in die Luft am Arbeitsplatz gelangen bzw. direkt auf die hier tätigen Personen einwirken. Ist dieses Ziel z. Z. nicht zu erreichen, sind zusätzliche Schutzmaßnahmen (z. B. individueller Atem- und Körperschutz, befristeter Einsatz im Gefährdungsbereich etc.) erforderlich, damit die Exposition so gering wie möglich gehalten wird. Der Umfang der notwendigen Maßnahmen richtet sich auch nach den speziellen physikalischen Eigenschaften des Stoffes und der Art und Stärke seiner krebserzeugenden Wirkung.

Kategorie 3

Stoffe, die wegen erwiesener oder möglicher krebserzeugender Wirkung Anlass zur Besorgnis geben, aber aufgrund unzureichender Informationen nicht endgültig beurteilt werden können. Die Einstufung ist vorläufig. Aus der Gesamtschau der Daten liegen Anhaltspunkte für eine krebserzeugende Wirkung vor, die jedoch zur Einordnung in eine andere Kategorie nicht ausreichen. Zur endgültigen Entscheidung sind weitere Untersuchungen erforderlich. Sofern der Stoff oder seine Metaboliten keine genotoxischen Wirkungen aufweisen bzw. die genotoxische Wirkung nicht im Vordergrund steht, kann ein MAK- oder BAT-Wert festgelegt werden.

Acetamid [60-35-5]

Acrolein [107-02-8]

4-Aminodiphenylamin [101-54-2]

3-Amino-9-ethylcarbazol [132-32-1]

Aminofen [14861-17-7]

ANTU [86-88-4]

p-Aramid [26125-61-1] (Faserstaub)

1,4-Benzochinon [106-51-4]

Benzotriazol [95-14-7]

Benzoylchlorid [98-88-4] s. auch α -Chlortoluole

Biphenyl [92-52-4]

Bitumen (Dampf und Aerosol bei der Heißverarbeitung) [8052-42-4; 64741-56-6/64742-93-4] (Destillationsbitumen/Air-Rectified-Bitumen)

Bromchlormethan [74-97-5]

Brommethan (Methylbromid) [74-83-9]

1,4-Butansulton [1633-83-6]

2-Butenal [123-73-9; 4170-30-3]

1-n-Butoxy-2,3-epoxypropan [2426-08-6]

1-tert-Butoxy-2,3-epoxypropan [7665-72-7]
tert-Butyl-4-hydroxyanisol (BHA) [25013-16-5]
Calcium-Natrium-Metaphosphat [23209-59-8] (Faserstaub)
Chloracetaldehyd [107-20-0]
2-Chloracrylnitril [920-37-6]
Chlorameisensäureethylester [541-41-3]
Chlorethan [75-00-3]
3-Chlor-2-methylpropen [563-47-3]
1-Chlor-2-nitrobenzol [88-73-3]
1-Chlor-4-nitrobenzol [100-00-5]
Chlorparaffine unverzweigt, verschiedene CAS-Nr., z.B. [63449-39-8]
Chlorparaffine bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution. Chlorparaffine mit geringem Chloranteil und kurzer Kettenlänge können als Partikel-Dampfgemisch auftreten, während Chlorparaffine mit hohem Chloranteil bzw. mit langen Alkylketten ausschließlich als Partikel auftreten.
4-Chlorphenylisocyanat [104-12-1]
3-Chlor-1,2-propandiol [96-24-2]
3-Chlorpropen [107-05-1]
5-Chlor-o-toluidin [95-79-4]
Cyclohexanon [108-94-1]
Destillate (Erdöl) [64742-47-8] mit Wasserstoff behandelte leichte (Dampf)
Destillate (Erdöl) [64742-47-8] mit Wasserstoff behandelte leichte (Aerosol)
Diacetyl [431-03-8]
3,3'-Diaminobenzidin und sein Tetrahydrochlorid [91-95-2; 7411-49-6]
Di-n-butylphosphat [107-66-4] und seine technischen Gemische
Di-n-butylphthalat [84-74-2]
1,1-Dichlorethan [75-34-3]
1,2-Dichlormethoxyethan [41683-62-9]
1,2-Dichlor-4-nitrobenzol [99-54-7]
2,2-Dichlor-1,1,1-trifluorethan [306-83-2]
Diethanolamin [111-42-2]
Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodiethanolamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.
Diethylcarbaminsäurechlorid [88-10-8]
1,1-Difluorethen [75-38-7]
Diglycidylether [2238-07-5]
Diisodecylphthalat [26761-40-0]
Diisotridecylphthalat [27253-26-5]
2,5-Dimethoxy-4-chloranilin [6358-64-1]
N,N-Dimethylanilin [121-69-7]
Dimethylhydrogenphosphit [868-85-9]
Dinitrobenzol (alle Isomere) [25154-54-5]
Dinitronaphthalin (alle Isomere) [27478-34-8]
Diphenylamin [122-39-4]
Di(2-propylheptyl)phthalat (DPHP) [53306-54-0]
Ditridecylphthalat [119-06-2]
Eisenoxide (einatembare Fraktion) [1345-25-1; 1309-37-1; 1309-38-2; 1317-61-9]
ausgenommen sind nicht bioverfügbare Eisenoxide
3,4-Epoxy-cyclohexylcarbonsäure-3,4-epoxy-cyclohexylmethylester [2386-87-0]
Ethidiumbromid [1239-45-8]
Ethylen [74-85-1]
Ethylothioharnstoff (Imidazolidin-2-thion) [96-45-7]
Furfurylalkohol [98-00-0]
2-Furylmethanal [98-01-1]
Glycerintrinitrat [55-63-0]
Glyoxal [107-22-2]
Halloysit [12298-43-0] (Faserstaub)
Hexachlorethan [67-72-1]
Hexahydrophthalsäurediglycidylester [5493-45-8]
Holzstaub (außer Buchen- und Eichenholzstaub)
N-(2-Hydroxyethyl)-3-methyl-2-chinoxalincarboxamid-1,4-dioxyd (Olaquinox) [23696-28-8]
Industrieruße (Carbon Black) (einatembare Fraktion)
Isopropylbenzol (Cumol) [98-82-8]
Isopropylglycidylether [4016-14-2]

Isopropylöl

Rückstand bei der Isopropylalkohol-Herstellung

Kaolinit [1332-58-7]

Quarzanteil muss gesondert betrachtet werden

Kerosin (Erdöl) (Aerosol) [8008-20-6]

gilt für Hautkontakt

Kerosin (Erdöl) (Dampf) [8008-20-6]

gilt für Hautkontakt

Kresylglycidylether Isomerengemisch [26447-14-3], o-Isomer [2210-79-9]

Kühlschmierstoffe, die Nitrit oder nitritliefernde Verbindungen und Reaktionspartner für Nitrosaminbildung enthalten

Magnesium-Oxid-Sulfat [12286-12-3] (Faserstaub)

2-Mercaptobenzothiazol [149-30-4]

4-Methoxyanilin [104-94-9]

N-Methylanilin [100-61-8]

Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosomethylanilins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.

Methyl-tert-butylether [1634-04-4]

Methyldiethanolamin [105-59-9]

N-Methyl-N,2,4,6-tetranitroanilin [479-45-8]

Molybdäntrioxid [1313-27-5]

Naphthensäuren und Natrium-, Calcium-, Kalium-Naphthenate [1338-24-5; 61790-13-4; 61789-36-4; 66072-08-0] (technische Gemische)

1,5-Naphthylendiisocyanat [3173-72-6]

Nemalith [1317-43-7] (Faserstaub)

2-Nitro-4-aminophenol [119-34-6]

4-Nitroanilin [100-01-6]

4-Nitrobenzoesäure [62-23-7]

Nitromethan [75-52-5]

1-Nitronaphthalin [86-57-7]

2-Nitro-p-phenylendiamin [5307-14-2]

Nitropyrene (Mono-, Di-, Tri-, Tetra-) (Isomere)

N-Nitrosodiphenylamin [86-30-6]

3-Nitrotoluol [99-08-1]

4-Nitrotoluol [99-99-0]

Ozon [10028-15-6]

Pentachlorethan [76-01-7]

Perfluorooctansulfonsäure (PFOS) [1763-23-1] und ihre Salze

Phenol [108-95-2]

Phenylarsenverbindungen [637-03-6]

o-Phenylendiamin [95-54-5]

m-Phenylendiamin [108-45-2]

p-Phenylendiamin [106-50-3]

Phenylhydrazin [100-63-0]

Portlandzement-Staub [65997-15-1]

Cr(VI)-Gehalt und Quarzanteil separat zu bewerten

2-Propen-1-ol [107-18-6]

Pyridin [110-86-1]

Quecksilber [7439-97-6] und seine anorganischen Verbindungen (als Hg berechnet)

Quecksilberverbindungen, organische

Rhodium [7440-16-6] und seine anorganischen Verbindungen

Schlackenwolle (Faserstaub)

Selen [7782-49-2] und seine anorganischen Verbindungen (als Se berechnet)

Selenwasserstoff [7783-07-5]

Sepiolith (Faserstaub) versch. CAS-Nr. und Formeln

Steinkohlengrubenstaub (alveolengängige Fraktion)

Stickstoffdioxid [10102-44-0]

Talk [14807-96-6] (asbestfaserfrei) (alveolengängige Fraktion)

Tetrachlorethen [127-18-4]

Thioharnstoff [62-56-6]

p-Toluidin [106-49-0]

Tribrommethan [75-25-2]

1,1,2-Trichlorethan [79-00-5]

Trikresylphosphat, Summe aller o-Isomere [78-30-8]
 3,5,5-Trimethyl-2-cyclohexen-1-on [78-59-1]
 Trimethylphosphat [512-56-1]
 2,4,7-Trinitrofluorenon [129-79-3]
 2,4,6-Trinitrophenol [88-89-1]
 Uranverbindungen, lösliche anorganische
 Xylidin (Isomere)

Für Stoffe der Kategorie 3 sollte die gesundheitliche Überwachung der mit diesen Stoffen umgehenden Beschäftigten intensiviert werden. Zugleich sind die solche Stoffe produzierenden und verarbeitenden Industriezweige aufgerufen, sich – ebenso wie alle einschlägigen Forschungslaboratorien – an der Klärung der Zusammenhangsfrage zu beteiligen und ggf. nach unbedenklichen Alternativstoffen zu suchen.

Die Kategorie 3 wird in jährlichen Abständen daraufhin überprüft, ob Stoffe in die Kategorien 1 und 2 überführt werden müssen, ob die Datenlage eine Überführung in die Kategorien 4 oder 5 erlaubt oder ob Stoffe keiner Einstufung bedürfen und ganz aus Abschnitt III entlassen werden können.

Kategorie 4

Stoffe, die bei Tier oder Mensch Krebs erzeugen oder als krebserzeugend für den Menschen anzusehen sind und für die ein MAK-Wert abgeleitet werden kann. Im Vordergrund steht ein nicht-genotoxischer Wirkungsmechanismus und genotoxische Effekte spielen bei Einhaltung des MAK- und BAT-Wertes keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Unter diesen Bedingungen ist kein Beitrag zum Krebsrisiko für den Menschen zu erwarten. Die Einstufung wird insbesondere durch Befunde zum Wirkungsmechanismus gestützt, die beispielsweise darauf hinweisen, dass eine Steigerung der Zellproliferation, Hemmung der Apoptose oder Störung der Differenzierung im Vordergrund stehen. Einstufung und MAK- und BAT-Wert berücksichtigen die vielfältigen Mechanismen, die zur Kanzerogenese beitragen können, sowie ihre charakteristischen Dosis-Zeit-Wirkungsbeziehungen.

Allgemeiner Staubgrenzwert (alveolengängige Fraktion) (granuläre biobeständige Stäube, GBS)
 ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh

α -Aluminiumoxid [1302-74-5] (Korund)

ausgenommen sind Aluminiumoxidfasern und ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh

★ Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (alveolengängige Fraktion)

Aufgrund von Partikelüberladungseffekt in der Lunge

★ Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (einatembare Fraktion)

Aufgrund von Partikelüberladungseffekt in der Lunge

Amitrol [61-82-5]

Anilin [62-53-3]

Bariumsulfat [7727-43-7] (alveolengängige Fraktion)

ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh

Blei [7439-92-1] und seine anorganischen Verbindungen (einatembare Fraktion)

außer Bleiarsenat und Bleichromat

Bleiverbindungen, organische (als Pb berechnet)

Butylhydroxytoluol (BHT) [128-37-0]

n-Butylzinnverbindungen (als Sn [7440-31-5])

Chlorierte Biphenyle [1336-36-3]

Chlorierte Biphenyle bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution, an Arbeitsplätzen treten häufig mehrere dieser Stoffe parallel auf. Chlorierte Biphenyle mit geringem Chloranteil (bis zu 5 Chloratome) können als Partikel-Dampf-Gemisch auftreten, während chlorierte Biphenyle mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten.

Chloroform (Trichlormethan) [67-66-3]

1,4-Dichlorbenzol [106-46-7]

Dichloressigsäure [79-43-6] und ihre Salze

Di-(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP) [117-81-7]

N,N-Dimethylformamid [68-12-2]

1,4-Dioxan [123-91-1]

Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat (MDI) [101-68-8] (einatembare Fraktion) s. auch „polymeres MDI“

1,2-Epoxypropan [75-56-9]

Ethylbenzol [100-41-4]

★ 5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDAO) [7747-35-5]

Formaldehydabspalter

- (Ethylendioxy)dimethanol [3586-55-8]
 Formaldehydabspalter
 Formaldehyd [50-00-0]
 Furan [110-00-9]
- ★ Glaswolle, Halbwertszeit < 40 Tage (faserförmige und granuläre Bestandteile)
- Glutardialdehyd [111-30-8]
 Graphit [7782-42-5] (alveolengängige Fraktion)
 ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
 Heptachlor [76-44-8]
 Hexachlorbenzol [118-74-1]
 Hexachlor-1,3-butadien [87-68-3]
 α-Hexachlorcyclohexan [319-84-6]
 β-Hexachlorcyclohexan [319-85-7]
 1,2,3,4,5,6-Hexachlorcyclohexan techn. Gemisch aus α-HCH [319-84-6] u. β-HCH [319-85-7]
 Lindan (γ-1,2,3,4,5,6-Hexachlorcyclohexan) [58-89-9]
 Magnesiumoxid [1309-48-4] (alveolengängige Fraktion)
 ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
 Nitrilotriessigsäure [139-13-9] und ihre Natriumsalze
 Mischexposition mit Eisenverbindungen vermeiden (FeNTA-Bildung).
 Nitrobenzol [98-95-3]
 n-Octylzinnverbindungen (als Sn [7440-31-5])
 Perfluoroctansäure (PFOA) [335-67-1] und ihre Salze
 Peroxyessigsäure [79-21-0]
 o-Phenylphenol [90-43-7]
 o-Phenylphenol-Natrium [132-27-4]
 Phenylzinnverbindungen (als Sn [7440-31-5])
 Pigment Yellow 12, Pigment Yellow 13, Pigment Yellow 83 [6358-85-6; 5102-83-0; 5567-15-7] (alveolengängige Fraktion)
 Polyacrylsäure (neutralisiert, vernetzt)
 „polymeres MDI“ [9016-87-9] (einatembare Fraktion) s. auch Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat
 „polymeres MDI“ (pMDI) ist ein technisches MDI, das 30–80 Massen-% Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat enthält; Restgehalte bestehen aus MDI-Oligomeren und MDI-Homologen.
 Polytetrafluorethen [9002-84-0] (alveolengängige Fraktion)
 ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
 Polyvinylchlorid [9002-86-2]
 ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
 Schwefelsäure [7664-93-9]
 Tantal [7440-25-7] (alveolengängige Fraktion)
 ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
 2,3,7,8-Tetrachlordibenzo-p-dioxin [1746-01-6]
 1,1,2,2-Tetrachlorethan [79-34-5]
 Tetrachlormethan [56-23-5]
 Tetramethylolacetylendiharnstoff [5395-50-6]
 Formaldehydabspalter
 Titandioxid [13463-67-7] (alveolengängige Fraktion)
 ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh
 Tri-n-butylphosphat [126-73-8]
 Vanadium [7440-62-2] und seine anorganischen Verbindungen (einatembare Fraktion)
 Vinylacetat [108-05-4]
 N-Vinyl-2-pyrrolidon [88-12-0]
 Wasserstoffperoxid [7722-84-1]
 Zirkoniumdioxid [1314-23-4; 12036-23-6] (alveolengängige Fraktion)
 ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh

Kategorie 5

Stoffe, die bei Tier oder Mensch Krebs erzeugen oder als krebserzeugend für den Menschen anzusehen sind und für die ein MAK-Wert abgeleitet werden kann. Im Vordergrund steht ein genotoxischer Wirkungsmechanismus, für den aber bei Einhaltung des MAK- und BAT-Wertes nur ein sehr geringer Beitrag zum Krebsrisiko für den Menschen zu erwarten ist. Die Einstufung und der MAK- und BAT-Wert werden gestützt durch Informationen zum Wirkungsmechanismus, zur Dosisabhängigkeit und durch toxikokinetische Daten.

Acetaldehyd [75-07-0]

Dichlormethan [75-09-2]

Ethanol [64-17-5]

Isopren (2-Methyl-1,3-butadien) [78-79-5]

Styrol [100-42-5]

Die Ableitung des MAK-Wertes, der bei diesen Stoffen einem nur sehr geringen Beitrag zum Krebsrisiko entspricht, ist in der jeweiligen Begründung näher beschrieben.

Für Stoffe der Kategorien 4 und 5 sollte die gesundheitliche Überwachung der mit diesen Stoffen umgehenden Beschäftigten intensiviert werden, da bei Überschreitung des MAK- oder BAT-Wertes mit einer Erhöhung des Krebsrisikos zu rechnen ist.

Besondere Stoffgruppen

★ Formaldehydabspalter

Als Formaldehydabspalter werden Stoffe bezeichnet, die das biozid wirkende Formaldehyd hydrolytisch freisetzen. Sie werden oder wurden beispielsweise in Schmierstoffen, Klebstoffen, Farben, Desinfektionsmitteln und Kosmetika eingesetzt.

Formaldehyd wirkt nach Inhalation bekanntermaßen kanzerogen an den oberen Atemwegen. Mechanistische Daten zeigten, dass keine Tumoren entstehen bei Formaldehydkonzentrationen, die nicht zu Zytotoxizität und zu einer Steigerung der Zellproliferation des respiratorischen Epithels führen. Aufgrund dieser Wirkschwelle ist Formaldehyd in Kanzerogenitäts-Kategorie 4 eingestuft (Details siehe Begründung Formaldehyd²⁵).

Für die Bewertung ist den Formaldehydabspaltern qualitativ die gleiche Wirkung, wie sie durch Formaldehyd induziert wird, zu unterstellen. Für die kanzerogene Wirkung der Formaldehydabspalter ist die Geschwindigkeit der Formaldehydfreisetzung im Atemtrakt entscheidend. Daher wird für eine quantitative Risikobetrachtung neben den Daten zum Stoff selbst auch die von pH-Wert und Konzentration abhängige Hydrolysegeschwindigkeit herangezogen. Falls die Substanz eine Hydrolyse zeigt oder keine Daten zur Freisetzung von Formaldehyd vorliegen, wird von der vollständigen Freisetzung von Formaldehyd im Gewebe ausgegangen. Kann eine kanzerogene Wirkung durch Formaldehyd ausgeschlossen werden, was zutrifft, wenn die Freisetzung von Formaldehyd aus dem Formaldehydabspalter langsamer als dessen Inaktivierung in der Nase ist, erfolgt keine Einstufung als Kanzerogen.

Ermöglichen die Daten die Ableitung eines MAK-Wertes (Inhalationsstudie zum Formaldehydabspalter oder Analogiebeziehung zu Formaldehyd), kann eine Einstufung in Kanzerogenitäts-Kategorie 4 vorgenommen werden. Es ist zu beachten, dass Formaldehyd dampfförmig ist. Liegt der Formaldehydabspalter aufgrund des geringen Dampfdrucks als Aerosol vor (siehe Abschnitt I: Stoffe, die gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen können), was zur Wirkungsverstärkung durch Impaktierung in den Atemwegen führt, ist eine MAK-Wert-Ableitung in Analogie zu Formaldehyd nicht möglich. Ein Beispiel hierfür sind die bei N,N,N'-Tris(β-hydroxypropyl)hexahydro-1,3,5-triazin aufgetretenen Lungeneffekte.

Kann kein MAK-Wert aufgestellt werden, wird der Formaldehydabspalter in Kanzerogenitäts-Kategorie 2 eingestuft und mit der Fußnote „Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend“ versehen.

Krebserzeugende Arzneistoffe

Bei einer Anzahl von Arzneimitteln muss aufgrund von Tierexperimenten oder Erfahrungen beim Menschen davon ausgegangen werden, dass sie krebserzeugende Wirkungen besitzen²⁶). Möglichkeiten der Exposition von

²⁵) Hartwig A, Hrsg (2010) Formaldehyd. In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 48. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb5000d0048>

²⁶) siehe Henschler D, Hrsg (1986) Krebserzeugende Arzneistoffe (Zur Tumortherapie eingesetzt). In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 11. Lieferung. Weinheim: VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0200d0011>

Beschäftigten gegenüber solchen Substanzen bestehen bei Herstellung, therapeutischer Anwendung und in Forschungslaboratorien.

Krebserzeugende Eigenschaften sind zu unterstellen bei Substanzen, denen ein genotoxischer therapeutischer Wirkungsmechanismus zugrunde liegt. Erfahrungen in der Therapie mit alkylierenden Zytostatika wie Cyclophosphamid, Ethylenimin, Chlornaphazin sowie mit arsen- und teerhaltigen Salben, die über lange Zeit angewendet worden sind, bestätigen dies insofern, als bei diesen Patienten Tumorneubildungen beschrieben worden sind.

Demgemäß muss mit einer Gefährdung auch in Bereichen, in denen berufsmäßig mit diesen Substanzen umgegangen wird, gerechnet werden. Geeignete Vorsichtsmaßnahmen müssen gewährleisten, dass eine Exposition gegenüber solchen Substanzen verhindert wird.

Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen

Die in dieser Gruppe genannten Stoffe verdienen insofern besondere Beachtung, als sie in Anwesenheit nitrosierender Agenzien zu möglicherweise stark kanzerogenen Nitrosoverbindungen umgewandelt werden können (s. Begründung „Die Nitrosierung flüchtiger Amine am Arbeitsplatz“ 1984²⁷⁾).

Die Entstehung von Nitrosaminen aus den genannten Aminen ist nicht nur in Modelluntersuchungen beobachtet, sondern – zumindest für einige der Verbindungen – auch am Arbeitsplatz nachgewiesen worden. Die aminhaltigen Arbeitsstoffe und Endprodukte können bereits selbst in beträchtlichem Maße durch die entsprechenden Nitrosamine verunreinigt sein. Unter praxisnahen Bedingungen ist im Wesentlichen mit der Nitrosierung sekundärer Amine zu rechnen, obwohl prinzipiell auch primäre und tertiäre Amine nitrosierbar sind. Als nitrosierende Agenzien kommen vor allem Stickoxide in Frage. Daneben bewirken Nitrosylchlorid, Nitritester, Metallnitrit- und Nitrosoverbindungen die Nitrosierung von Aminen.

Das Gefahrenpotential der einzelnen Amine ergibt sich einerseits aus der Leichtigkeit, mit der sie nitrosiert werden können, andererseits aus dem Grad der Kanzerogenität, den die entsprechenden Nitrosamine besitzen. Für beide Parameter bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Aminen. Aus Modelluntersuchungen sind mehrere Faktoren wie pH, Temperatur, Katalysatoren und Inhibitoren bekannt, die das Ausmaß der Nitrosierungsreaktion bestimmen. Eine Nitrosierung von Aminen kann nicht nur im sauren, sondern auch im alkalischen Milieu erfolgen. Da Stickoxide auch im Alkalischen wirkungsvolle Nitrosierungsreagenzien sind, sollte bei Anwesenheit nitrosierbarer Amine auf den Ausschluss von Stickoxiden geachtet werden. Die Reaktion von Nitrit mit nitrosierbarem Amin wird durch Formaldehyd beschleunigt und der pH-Bereich, in dem eine relevante Nitrosierung erfolgen kann, wird zum Alkalischen ausgedehnt (vgl. MAK Collection²⁸⁾ „Kühlschmierstoffe“). Der heutige Kenntnisstand reicht aber nicht aus, um für die Entstehung von Nitrosaminen unter den komplexen Bedingungen am Arbeitsplatz und in Gemischen von Arbeitsstoffen quantitative Voraussagen zu treffen. Beim Umgang mit Aminen am Arbeitsplatz sind daher zwei Vorsichtsmaßnahmen geboten:

1. Die gleichzeitige Einwirkung von nitrosierenden Agenzien sollte auf ein Minimum beschränkt werden. Dies kann dadurch geschehen, dass nitrosierende Agenzien entfernt bzw. – wenn sie im direkten Arbeitsprozess eine Funktion besitzen – durch Verbindungen, die nicht zur Entstehung kanzerogener Nitrosamine führen, ersetzt werden. Insbesondere ist die Konzentration von Stickoxiden am Arbeitsplatz zu kontrollieren und gegebenenfalls zu vermindern.
2. Es sollte die Konzentration an Nitrosaminen in der Luft am Arbeitsplatz und im aminhaltigen Arbeitsstoff gemessen werden. Dies gilt besonders bei Verwendung von Aminen, aus denen stark kanzerogene Nitrosoverbindungen, z. B. Nitrosodimethylamin oder Nitrosodiethylamin, entstehen können.

Monozyklische aromatische Amino- und Nitroverbindungen

In der MAK- und BAT-Werte-Liste werden mehr als 30 monozyklische aromatische Amino- und Nitroverbindungen aufgeführt, die überwiegend in die Kategorien 1 bis 3 für krebserzeugende Substanzen eingestuft wurden, teilweise aber auch einen MAK-Wert besitzen, oder für die kein MAK-Wert aufgestellt werden konnte und die damit im Abschnitt IIb der MAK- und BAT-Werte-Liste erscheinen. Eine vergleichende Betrachtung (s. Begründung „Monozyklische aromatische Amino- und Nitroverbindungen“ 2003²⁹⁾) ergibt, dass sich ihre akut- und chronisch-toxischen Wirkungen sehr ähnlich sind. Unter geeigneten Bedingungen getestet, lässt sich ein kanzerogenes Potenzial nachweisen (Kategorien 1, 2) oder zumindest ein Verdacht (Kategorie 3) begründen. Auch die Tumorspektren sind

²⁷⁾ Henschler D, Hrsg (1984) Die Nitrosierung flüchtiger Amine am Arbeitsplatz. In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 10. Lieferung. Weinheim: VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0b03d0010>

²⁸⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019).

²⁹⁾ Greim H, Hrsg (2003) Monozyklische aromatische Amino- und Nitroverbindungen. In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 37. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0maryverd0037>

einander sehr ähnlich. Die Substanzen sind generell nur schwach genotoxisch, deshalb wird den akut-toxischen Effekten eine wichtige Rolle im Sinne der Tumorpromotion zugewiesen. Durch die Einführung der Kategorien 4 und 5 für krebserzeugende Substanzen wurde es erforderlich, vor allem die Substanzen mit Verdacht auf krebserzeugende Wirkung (Kategorie 3) hinsichtlich ihrer genotoxischen und nicht genotoxischen Eigenschaften differenzierter zu betrachten und zu prüfen, ob sie in eine dieser Kategorien überführt werden können. Außerdem wurden Widersprüche in der Einstufung erkennbar. Da die Informationen über einzelne Stoffe für eine Einstufung häufig nicht ausreichen, liegt es nahe, aus dem Verhalten strukturverwandter Verbindungen Analogschlüsse zu ziehen. Die vergleichende Betrachtung ergibt, dass dies innerhalb gewisser Grenzen möglich ist, aber eine Substanz bei unzureichender Kenntnis einstufigsrelevanter Daten nicht sicher in das Spektrum schwach bis stark kanzerogener Wirkungen eingeordnet werden kann.

Die betrachteten monozyklischen aromatischen Amino- und Nitroverbindungen erzeugen praktisch alle Methämoglobin und die meisten Hämosiderosen. Das spricht dafür, dass die jeweiligen N-Hydroxylamine bei Versuchstieren und beim Menschen für die toxischen Effekte verantwortlich sind. Es ist aber noch nicht sicher, ob die zu beobachtenden Geschlechts-, Spezies- und Zielorganunterschiede allein mit toxikokinetisch bedingten Unterschieden der Bioverfügbarkeit des wirksamen Metaboliten erklärt werden können. Auch die Rolle der Freisetzung von Eisen im Zuge der Methämoglobinbildung oder die des Erythrozyten-Abbaus und die damit verbundene Erzeugung von „oxidativem Stress“ für die genotoxischen oder akut-toxischen Effekte ist nicht klar.

Toxische Gewebsveränderungen und die Entwicklung von Fibrosen gehen jedenfalls der Tumorentstehung in Milz, Leber und Niere voraus.

Genotoxische Effekte sind bei vielen monozyklischen aromatischen Amino- und Nitroverbindungen nachgewiesen, bei anderen wahrscheinlich. Aufgrund der (schwachen) genotoxischen Wirksamkeit könnte man deshalb zunächst an eine Einstufung in Kategorie 5 für krebserzeugende Substanzen denken. Vieles spricht jedoch dafür, die Gewebsschädigung als ausschlaggebend für die Tumorentstehung anzusehen und diese Stoffe in Kategorie 4 einzustufen. Voraussetzung dafür ist aber, die Ursachen und die Dosis-Abhängigkeit der Gewebsschädigung besser zu kennen.

Aus der vergleichenden Betrachtung folgt darüber hinaus, dass hämatotoxische Stoffe dieser Substanzgruppe generell als Krebsrisikofaktoren anzusehen sind und daraufhin geprüft werden sollten, ob es einer Einstufung in eine Kategorie für krebserzeugende Arbeitsstoffe bedarf.

Azo-Farbmittel

Azo-Farbmittel sind charakterisiert durch die Azogruppierung $-N=N-$. Sie entstehen durch Kupplung von einfach und mehrfach diazotierten Arylaminen. Toxikologisch besonders wichtig sind dabei Farbmittel aus doppelt diazotiertem Benzidin und Benzidin abgeleiteten Komponenten (3,3'-Dimethylbenzidin, 3,3'-Dimethoxybenzidin, 3,3'-Dichlorbenzidin). Daneben kommen Aminoazobenzol, Aminonaphthalin und monozyklische aromatische Amine vor. Durch reduktive Spaltung der Azogruppierung entweder durch Darmbakterien oder durch Azoreduktasen der Leber und extrahepatischer Gewebe können diese Komponenten wieder freigesetzt werden. Entsprechende Spaltprodukte wurden in Tierversuchen und auch beim Menschen (im Urin) nachgewiesen. Auf die Freisetzung von Aminen und deren nachfolgende metabolische Aktivierung wird die in zahlreichen Fällen festgestellte Mutagenität in In-vitro-Testsystemen und die kanzerogene Wirkung im Tierversuch zurückgeführt. Inzwischen gibt es epidemiologische Hinweise darauf, dass berufliche Exposition gegenüber aus Benzidin aufgebauten Azo-Farbmitteln die Inzidenz von Blasenkarzinomen erhöhen kann.

Daraus leitet sich der Verdacht ab, dass alle Azo-Farbmittel, die eine im Stoffwechsel freisetzbare kanzerogene Arylaminkomponente enthalten, ein krebserzeugendes Potential besitzen. Wegen der großen Zahl der möglichen Kandidaten (mehrere Hundert) erscheint es nicht möglich und vertretbar, diesen Verdacht in jedem Einzelfall durch den nach den üblichen Kriterien zur Einstufung erforderlichen Tierversuch zu belegen. Man ist daher auf wissenschaftlich vertretbare Hilfskonstruktionen angewiesen. Es wird deshalb empfohlen, eine Gefährdung exponierter Personen durch geeignete Schutzmaßnahmen dadurch zu verhindern, dass die Stoffe so gehandhabt werden, als ob sie eingestuft wären, wie es der kanzerogenen bzw. kanzerogenverdächtigen Aminkomponente entspricht (Kategorie 1, 2, 3). Bestehen Hinweise darauf, dass das Farbmittel selbst (z. B. Pigmente) oder kanzerogene Spaltprodukte nicht bioverfügbar sind, sollte der Ausschluss experimentell oder durch Biomonitoring belegt werden. Der Verdacht auf krebserzeugendes Potential kann auch durch einen geeigneten Tierversuch ausgeräumt werden.

Pyrolyseprodukte aus organischem Material

Wenn organisches Material unter Sauerstoffmangel erhitzt wird oder verbrennt, entstehen in Abhängigkeit vom Ausgangsmaterial und von den Reaktionsbedingungen unterschiedlich zusammengesetzte Gemische, die, unter vielen anderen Stoffen, polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAH) beinhalten.

Die äußerst komplexen Gemische enthalten, soweit bisher überprüft, nebeneinander und in sehr unterschiedlichen Anteilen krebserzeugende Komponenten, die Krebsentstehung fördernde Verbindungen sowie bei gleichzeitigem Einwirken die Krebsentstehung hemmende Anteile.

Unter den regelmäßig in Pyrolyseprodukten auftretenden PAH sind zahlreiche Vertreter im Tierversuch krebs-erzeugend. Ihr Anteil ist in

Braunkohlenteeren,
Steinkohlenteeren,
Steinkohlenteerpechen,
Steinkohlenteerölen,
Kokereirohgasen

besonders hoch. Für diese Aromatengemische ist die krebs-erzeugende Wirkung beim gewerblichen Umgang mit epi-
demiologischen Methoden nachgewiesen worden. Deshalb wurden sie nach

Kategorie 1 eingestuft.

Die insbesondere lokal krebs-erzeugende Wirkung dieser Gemische wird maßgeblich auf den PAH-Gehalt zurück-
geführt. Sie ist deshalb auch bei anderen PAH-haltigen Gemischen zu erwarten. Gehalt und Bedeutung anderer krebs-
erzeugender Inhaltsstoffe wurden bisher nur sehr begrenzt untersucht. So enthalten

Dieselmotor-Emissionen³⁰⁾

zwar auch krebs-erzeugende PAH, in ihrem Fall sind aber wahrscheinlich die Rußpartikeln für den kanzerogenen
Effekt ausschlaggebend. Er wurde in Tierversuchen nachgewiesen und Dieselmotor-Emissionen wurden deswegen
nach

Kategorie 2 eingestuft.

Die krebs-erzeugende Wirkung anderer Gemische, z. B. Ottomotor-Emissionen, gebrauchter Motorenöle, Räucher-
rauch, gebrauchter Schneidöle, ist weniger gut untersucht. Sie sind aufgrund ihrer Zusammensetzung auch nur
schwer zu definieren. Wenn aber beim Umgang mit solchen Pyrolyseprodukten Expositionen gegenüber PAH nach-
gewiesen werden können, die sich im Tierversuch als krebs-erzeugend erwiesen haben, z. B.

Anthanthren,
Benzo[a]anthracen,
Benzo[b]fluoranthren,
Benzo[j]fluoranthren,
Benzo[k]fluoranthren,
Benzo[b]naphtho[2,1-d]thiophen,
Benzo[a]pyren,
Chrysen,
Cyclopenta[cd]pyren,
Dibenzo[a,h]anthracen,
Dibenzo[a,e]pyren,
Dibenzo[a,h]pyren,
Dibenzo[a,i]pyren,
Dibenzo[a,l]pyren,
Indeno[1,2,3-cd]pyren
1-Methylpyren,
Naphthalin

sollten die Gemische

wie Stoffe der Kategorie 2 gehandhabt werden. Phenanthren und Pyren sind aufgrund der Daten in keine
Kanzerogenitäts-Kategorie eingestuft (s. auch Begründung „Polycyclische Aromatische Kohlenwasserstoffe
(PAH)“ 2008³¹⁾).

Die genauere Kenntnis der Zusammensetzung bestimmter Gemische und ihrer krebs-erzeugenden Wirkung
wird es ermöglichen, den Zusammenhang zwischen Exposition und Erhöhung des Krebsrisikos auf eine aussage-
fähigere und quantitative Grundlage zu stellen (s. auch Begründung „Polycyclische Aromatische Kohlenwasserstoffe
(PAH)“ 2008³¹⁾). Auf die Dringlichkeit solcher Untersuchung macht die Kommission aufmerksam.

³⁰⁾ Aufgrund der neuen Technologie der Dieselmotoren haben sich die Emissionen qualitativ und quantitativ erheblich geändert. Da man davon
ausgehen muss, dass erst Ende der 90er Jahre diese neuen Dieselmotoren eingesetzt wurden, beruhen alle vorliegenden epidemiologischen
Studien, die 2007 bewertet wurden, auf Expositionen gegen ältere Dieselmotoremissionen. Eine Bewertung der neuen Dieselmotoremissionen
kann erst bei Vorliegen geeigneter Studien erfolgen.

³¹⁾ Greim H, Hrsg (2008) Polycyclische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAH). In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeits-
medizinische Begründungen von MAK-Werten. 45. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter [https://doi.org/10.1002/3527600418.
mb0223orgd0045](https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0223orgd0045)

Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAH) besitzen ein hohes Potential, über die Haut aufgenommen zu werden. Deshalb sollten Pyrolyseprodukte sowie andere Gemische, die PAH enthalten, wie Stoffe gehandhabt werden, die mit einer H-Markierung (s. Abschn. VII „Hautresorption“) versehen sind (s. auch Begründung „Polycyclische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAH)“ 2008³¹).

Faserstäube

Neben den für den Menschen als tumorerzeugend ausgewiesenen Asbestarten muss auch der Faserzeolith **Erionit** als beim Menschen tumorerzeugend angesehen werden. Darüber hinaus hat eine Reihe von faserförmigen Stäuben in Tierversuchen nach inhalativer, intratrachealer oder unmittelbarer Verabreichung in die Brust- (intrapleural) oder Bauchhöhle (intraperitoneal) Tumoren erzeugt.

Im Vergleich mit nicht faserigen unlöslichen Stäuben ähnlicher Zusammensetzung wird unter Einbeziehung der Gesamtheit der vorliegenden Erfahrungen am Menschen und der Ergebnisse aus Tier- und Zellversuchen geschlossen, dass

- die im Körper beständige faserige Form der Asbeststaubteilchen die Ursache ihrer tumorerzeugenden Wirkung darstellt,
- langgestreckte Staubteilchen jeder Art im Prinzip die Möglichkeit zur Tumorerzeugung wie Asbestfasern besitzen, sofern sie hinreichend lang, dünn und biobeständig sind.

Als weitere Faktoren werden zusätzliche Fasereigenschaften, wie die Oberflächenbeschaffenheit, diskutiert.

Die Tierversuche haben darüber hinaus gezeigt, dass längere oder beständigere Fasern eine stärkere kanzerogene Potenz besitzen als kürzere oder weniger beständige.

Kriterien für die Einstufung

a) Eigenschaften krebserzeugender Fasern

Nach der in den 1960er Jahren für Asbeststaubmessungen am Arbeitsplatz entwickelten und international angewendeten Konvention über die lichtmikroskopische Faserzählung werden lediglich Partikeln gezählt, die ein Länge-zu-Durchmesser-Verhältnis von 3:1 überschreiten, die eine Länge von größer als 5 µm aufweisen und deren Durchmesser kleiner als 3 µm ist. Fasern dieser Abmessungen werden im Folgenden als Faserstäube bezeichnet. Für diese Faserstäube wurde tierexperimentell eine positive Korrelation zwischen Faserzahl und Tumorrates ermittelt.

Die angeführte Definition leistet eine Abgrenzung zwischen kanzerogenen und nicht kanzerogenen Fasern aber nur näherungsweise. So ist es aufgrund des gegenwärtigen Wissenstandes nicht möglich, präzise anzugeben, ab welcher Länge und ab welchem Durchmesser alleine oder ab welchem Länge-zu-Durchmesser-Verhältnis und ab welcher Beständigkeit die zur Induktion eines Tumors führende biologische Aktivität von Fasern beginnt. Dennoch existiert zur Zeit keine Definition, die wissenschaftlich besser zu begründen wäre.

Erschwerend kommt hinzu, dass mit Ausnahme einiger textiler anorganischer und organischer Faserstäube alle Fasermaterialien stets Längen- und Durchmesserverteilungen mit erheblicher Streubreite aufweisen.

Auch kann, z. B. bei inkorporierten Asbestfasern, eine Verringerung des Durchmessers infolge Längsspaltung auftreten. Dadurch können in der Lunge Fasern mit Durchmessern < 3 µm angetroffen werden, die in der Atemluft vor ihrer Längsspaltung noch nicht der Faserstaubdefinition zuzurechnen waren.

b) Erfahrungen beim Menschen

Epidemiologische Untersuchungen an den Einwohnern von drei Dörfern in Zentralanatolien ergaben in Verbindung mit mineralogischen Untersuchungen und begleitenden Lungenstaubfaseranalysen eine überzeugende Evidenz für die mesotheliom- und die lungenkrebserzeugende Wirkung von Erionitfasern.

In epidemiologischen Studien in Produktionsbetrieben für Glasfasern und Glaswolle konnten weder für das Mesotheliom noch für den Lungenkrebs eindeutig erhöhte Risiken nachgewiesen werden. Bei einer Exposition gegenüber Stein- und Schlackenwolle wurden erhöhte Lungenkrebsrisiken festgestellt, die jedoch nicht eindeutig auf die Exposition gegenüber diesen Faserstäuben zurückzuführen waren.

Aus den bisher vorliegenden Studien lässt sich damit eine kanzerogene Wirkung von künstlichen Mineralfasern weder bestätigen noch widerlegen. Sie wäre unter der Voraussetzung einer etwa gleichen Wirkungsstärke pro Einzelfaser wie für Asbest bei den gemessenen niedrigen Konzentrationswerten auch nicht zu erwarten. Derzeit liegen keine geeigneten Studien für Arbeitsplätze der Weiterverarbeitung und Anwendung vor. Da an diesen Arbeitsplätzen erheblich höhere Konzentrationen aufgetreten sind, könnte mit solchen Studien die Frage einer krebserzeugenden Wirkung beim Menschen mit größerer Empfindlichkeit überprüft werden.

c) Inhalationsversuche am Tier

Die Ergebnisse aus Inhalationsversuchen sind z.T. widersprüchlich. So konnten positive Resultate aus bestimmten Untersuchungen nicht bestätigt werden. Der wesentliche Grund liegt in der Schwierigkeit, zu gewährleisten, dass eine ausreichende Dosis der kanzerogenen Faserfraktion das Zielgewebe erreicht. So passieren für den Menschen wirkungsrelevante Fasern nicht oder nur sehr eingeschränkt den Nasenfilter der Nagetiere. Für Krokydolith, dessen kanzerogene Wirkung beim Menschen nachgewiesen wurde, gibt es bisher unter den ausreichend dokumentierten Inhalationsversuchen mehrere negative und nur einen ausreichend dokumentierten positiven an der Ratte.

Daher bedeutet ein negativer Inhalationsversuch nicht, dass eine kanzerogene Wirkung ausgeschlossen werden kann. Bei positiven Befunden in der Lunge ist zu prüfen, ob es zu einer Überladung gekommen ist.

d) Tierversuche mit intratrachealer Instillation, intrapleuraler und intraperitonealer Verabreichung

Darüber hinaus haben sich zahlreiche Faserarten nach intratrachealer Instillation, intrapleuraler oder intraperitonealer Verabreichung als kanzerogen erwiesen. Diese Applikationswege sind zwar unphysiologisch, gewährleisten jedoch unmittelbar nach der Applikation eine hohe Dosis von Fasern an den Wirkungsorten, die auch beim Menschen relevant sind (Bronchialtrakt, Pleura und Peritoneum). Da sich in Inhalationsversuchen die Faserkonzentration in den Zielorganen nur allmählich aufbaut, steht im Gegensatz dazu bei den Versuchen mit intratrachealer, intraperitonealer und intrapleuraler Verabreichung eine längere Zeit und eine höhere Dosis für die Entstehung von Tumoren zur Verfügung.

Bei diesen Versuchsanordnungen lassen sich auch Dosis-Wirkungs-Beziehungen darstellen. Diese haben zu der allgemeinen Erkenntnis geführt, dass die Fasergestalt eine wesentliche Voraussetzung der kanzerogenen Wirkung bildet. Inhalationsversuche mit ausgewählten Keramikfasern haben positive Injektionsversuche bestätigt. Obwohl bei diesen Applikationsarten eine Überladung im Zielgewebe nicht auszuschließen ist, wird ein positives Ergebnis aus solchen Untersuchungen als starker Hinweis auf eine kanzerogene Faserwirkung auch beim Menschen gewertet.

e) Versuche zur Genotoxizität und Zelltransformation

Untersuchungen zur Genotoxizität und zur zelltransformierenden Wirkung von verschiedenen Fasern zeigen ebenfalls, dass der Fasergestalt eine wesentliche Bedeutung für die Wirkung von Fasern zukommt. In verschiedenen Testsystemen waren numerische und strukturelle Chromosomenveränderungen nachweisbar, während es für Punktmutationen keine eindeutigen Hinweise gibt.

f) Biobeständigkeit

Aufgrund der tierexperimentellen Ergebnisse mit beständigen und unbeständigen Fasern wird geschlossen, dass die sog. Biobeständigkeit einen wesentlichen Einfluss auf die kanzerogene Wirkung von Fasern hat. Im Augenblick lässt sich jedoch nicht abgrenzen, ab welcher Biobeständigkeit eine kanzerogene Wirkung zu erwarten ist und in welchem Maße die Biobeständigkeit die Stärke der kanzerogenen Wirkung bestimmt. Gips oder Wollastonit z.B. lösen sich im Organismus innerhalb von Tagen bis zu einigen Wochen auf und ergeben auch im Intraperitonealversuch keinen Hinweis auf eine kanzerogene Wirkung.

g) Mechanismus

Der Mechanismus der Faser-Toxizität und -Kanzerogenese ist sehr komplex und hinsichtlich vieler Einzelheiten unklar.

Die Tumorentstehung in der Lunge und an den serösen Häuten ist hauptsächlich eine Folge entzündungsbedingter Vorgänge. Chronische Entzündung und Zellproliferation werden von einer Beeinträchtigung der Faser-Clearance verursacht, dabei werden von Makrophagen, Alveolarzellen und Mesothelzellen entzündungsfördernde Cytokine und Wachstumsfaktoren und reaktive Sauerstoff- (ROS) und Stickstoffspezies (RNS) sowie Chlorradikale freigesetzt. Die Generierung dieser Radikale führt zu indirekten genotoxischen Wirkungen.

Zusätzliche mechanistische Aspekte sind:

- die Bildung von ROS und RNS durch die Fasern selbst,
- die Aufnahme der Fasern in die Zielzellen mittels Endozytose, wobei ROS und RNS intrazellulär freigesetzt werden, sodass es zu genetischen und epigenetischen Veränderungen kommt, und
- die Stimulierung von Zellrezeptoren und Inflammasomen, die ihrerseits intrazelluläre Signalwege aktivieren und dadurch Impulse der Zellproliferation und Apoptose-Resistenz setzen.

Zusammenfassung

Die Faserstäube-Gruppen werden einzeln beurteilt und je nach Datenlage unter Berücksichtigung des Wirkungsmechanismus in eine der Kategorien für Kanzerogene eingestuft.

Die Ergebnisse der Bewertung der einzelnen Faser-Gruppen werden jeweils in der Liste IIa „Stoffe mit MAK-Wert sowie die in Abschnitt IIb, IIc und III bis XII genannten Stoffe“ angegeben (vgl. MAK Collection „Faserstäube“³²).

Organische Faserstäube

Für organische Fasern kritischer Abmessungen ist keine Bewertung der Kanzerogenität möglich. Erforderlich sind Untersuchungen z. B. zur Kanzerogenität, Oberflächenbeschaffenheit, Bioverfügbarkeit und Biobeständigkeit, um eine kanzerogene Wirkung von organischen Fasern beurteilen zu können.

³²) Hartwig A, MAK Commission (2018) Faserstäube, anorganisch. MAK Value Documentation in German language, 2018. MAK Collect Occup Health Saf 3(3): 1360–1416. <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0243fasd0065>

IV. Sensibilisierende Arbeitsstoffe

Durch Arbeitsstoffe hervorgerufene allergische Krankheitserscheinungen treten bevorzugt an der Haut (Kontakt-ekzem, Kontakturtikaria), den Atemwegen (Rhinitis, Asthma, Alveolitis) und an den Augenbindehäuten (Blepharokonjunktivitis) auf. Maßgebend für die Manifestationsart sind der Aufnahmeweg, die chemischen Eigenschaften und der Aggregatzustand der Stoffe.

Kontaktallergien manifestieren sich bevorzugt in der Form eines Kontaktekzems, dem pathogenetisch eine durch T-Lymphozyten vermittelte Immunreaktion vom verzögerten Typ zugrunde liegt. Ursache eines Kontaktekzems ist fast immer eine reaktive, niedermolekulare Substanz. Immunologisch sind diese niedermolekularen Substanzen als Haptene, Prehaptene oder Prohaptene anzusehen. Sie werden im Organismus entweder als solche (Haptene), nach ex vivo erfolgter Aktivierung (Prehaptene) oder nach Metabolisierung (Prohaptene) durch Bindung an Peptide oder Proteine zu Antigenen komplettiert.

Die Entwicklung einer Kontaktallergie vom Spättyp wird von mehreren Faktoren bestimmt, und zwar vom Sensibilisierungsvermögen, das sich aus den chemischen Eigenschaften des Stoffes bzw. dessen im Organismus entstehenden Metaboliten ergibt, von Konzentration, Dauer und Art der Einwirkung, von der genetisch determinierten Disposition und nicht zuletzt vom Zustand der Gewebe, auf die der Stoff trifft. Für die Induktion einer Sensibilisierung ist die durch eine vorbestehende Entzündung der Haut oder eine Irritation durch Fremdstoffe ausgelöste Freisetzung von (pro-)inflammatorischen Cytokinen (z. B. TNF- α oder Interleukin-1 β) erforderlich. Irritative Eigenschaften einer Substanz können somit das Sensibilisierungsvermögen des Stoffes steigern. Eine die Immunantwort stimulierende Cytokin-Induktion kann aber auch durch den zusätzlichen Kontakt mit anderen irritativen Stoffen, z. B. Detergenzien wie Natriumdodecylsulfat, ausgelöst werden, die dann den erforderlichen (pro-)inflammatorischen Stimulus liefern. Außerdem kann die irritative Wirkung derartiger Substanzen zu einer erhöhten Penetration sensibilisierender Stoffe führen. Eine die Penetration fördernde (oder auch senkende) Wirkung ist jedoch auch durch nicht-irritative Stoffe mit einer geeigneten Polarität (z. B. Dimethylsulfoxid) möglich. Derartige Kofaktoren und kombinatorische Effekte sowie besondere Einflüsse, welche unter Arbeitsplatzbedingungen relevant sind und auf die in den Begründungen ausdrücklich hingewiesen wird, werden daher bei der Bewertung, wie in Abschnitt IVc) dargestellt, berücksichtigt. Die **Sensibilisierungsstärke** eines Stoffes spiegelt sich nicht unbedingt in der **Sensibilisierungshäufigkeit** wider, da die klinische Bedeutung eines Kontaktallergens nicht nur von dessen Sensibilisierungsstärke bestimmt wird, sondern auch von der Verbreitung des Stoffes und der Häufigkeit der Expositionsmöglichkeiten. Eine quantitative Aussage über das Sensibilisierungsvermögen einer Substanz ist vor allem über Tierversuche, insbesondere dem Local Lymph Node Assay (LLNA) an der Maus, möglich. In-vitro-Untersuchungen sind derzeit für diese Fragestellung noch nicht hinreichend validiert.

Andere allergische Hauterkrankungen, z. B. urtikarielle Reaktionen, beruhen auf einer durch spezifische Antikörper vermittelten Immunreaktion. Ähnliche Symptome können aber auch auf nicht-immunologischen Mechanismen basieren (s. u.).

Bei den Atemwegsallergenen handelt es sich überwiegend um Makromoleküle, vorwiegend um Peptide oder Proteine. Aber auch niedermolekulare Stoffe sind in der Lage, spezifische immunologische Reaktionen an den Atemwegen hervorzurufen (siehe Liste der Allergene). Einige der niedermolekularen inhalativen Allergene wirken auch als Kontaktallergene.

Die an den Atemwegen und Augenbindehäuten als Asthma bronchiale oder Rhinokonjunktivitis auftretenden allergischen Reaktionen sind in der Mehrzahl auf eine Reaktion des Allergens mit spezifischen Antikörpern der IgE-Klasse zurückzuführen und zählen zu den Manifestationen vom Soforttyp, können an den unteren Atemwegen aber auch erst nach mehreren Stunden auftreten. Die exogen allergische Alveolitis wird im Wesentlichen durch allergenspezifische Immunkomplexe vom IgG-Typ und durch zellvermittelte Reaktionen induziert. Allergische Reaktionen vom Soforttyp können auch systemische Reaktionen bis hin zum anaphylaktischen Schock hervorrufen.

Wie auch bei der Kontaktallergie ist die Entwicklung der inhalativen Allergie von verschiedenen Faktoren abhängig. Neben dem Substanz-spezifischen Sensibilisierungsvermögen sind Menge und Einwirkungsdauer des Allergens sowie die genetisch bedingte individuelle Disposition von maßgeblicher Bedeutung. Als prädisponierende Faktoren spielen genetisch determinierte oder erworbene Empfindlichkeitssteigerungen der Schleimhäute, z. B. durch Infekte oder Reizstoffe, eine Rolle. Besonderer Erwähnung bedarf die atopische Diathese, die durch eine erhöhte Bereitschaft für das atopische Ekzem (Neurodermitis) oder für die Ausbildung von allergischer Rhinitis und allergischem Asthma bronchiale gekennzeichnet ist und häufig mit einer gesteigerten IgE-Synthese einhergeht.

Darüber hinaus kommen auch andersartige, relativ selten zu beobachtende, immunologisch bedingte Erkrankungen vor, die dem allergischen Formenkreis zuzuordnen sind, wie mit Granulombildung einhergehende Erscheinungen (z. B. Berylliose) oder bestimmte exanthematische Hauterkrankungen.

Einige Stoffe führen erst dann zur Bildung von Antigenen und schließlich zu einer Kontaktsensibilisierung, wenn sie zuvor durch Lichtabsorption in einen energetisch angeregten Zustand übergegangen sind (Photokontaktsensibilisierung, „Photoallergisierung“). Viele andere Stoffe können ebenfalls zu einer durch Lichteinwirkung vermittelten Hautreaktion führen, ohne dass für diese jedoch ein immunologischer Mechanismus nachgewiesen

ist (Phototoxizität). Die Unterscheidung zwischen einer phototoxischen Wirkung und einer immunologischen Photokontaktsensibilisierung kann Schwierigkeiten bereiten, da die klassischen Unterscheidungsmerkmale zwischen (photo)allergischer und (photo)toxischer Wirkung nicht immer anzutreffen sind. Im anglo-amerikanischen Sprachgebrauch wird für beide Mechanismen der Ausdruck „Photosensitization“ verwendet. Obwohl die photokontaktsensibilisierende und die phototoxische Reaktion primär auf der physikalischen Aktivierung („Photosensibilisierung“) eines Chromophors beruhen, sind beide Reaktionstypen klinisch und diagnostisch prinzipiell unterscheidbar.

Bis heute lassen sich weder für die Induktion einer Allergie (Sensibilisierung) noch für die Auslösung einer allergischen Reaktion beim Sensibilisierten allgemein gültige, wissenschaftlich begründbare Grenzwerte angeben. Eine Induktion ist umso eher zu befürchten, je höher die Konzentration eines Allergens bei der Exposition ist. Für die Auslösung einer akuten Symptomatik sind in der Regel niedrigere Konzentrationen ausreichend als für die Induktion einer Sensibilisierung. Auch bei Einhaltung der MAK-Werte sind Induktion oder Auslösung einer allergischen Reaktion nicht sicher zu vermeiden.

Sensibilisierende Arbeitsstoffe werden in der MAK- und BAT-Werte-Liste unter der Abkürzung „Sens“ mit „Sa“ oder „Sh“ markiert. Diese Markierung richtet sich ausschließlich nach dem Organ oder Organsystem, an dem sich die allergische Reaktion manifestiert. Der den Krankheitserscheinungen zugrundeliegende Pathomechanismus bleibt unberücksichtigt. Mit „Sh“ werden solche Stoffe markiert, die zu allergischen Reaktionen an der Haut und den hautnahen Schleimhäuten führen können (hautsensibilisierende Stoffe). Das Symbol „Sa“ (atemwegssensibilisierende Stoffe) weist darauf hin, dass eine Sensibilisierung mit Symptomen an den Atemwegen und auch den Konjunktiven auftreten kann, dass aber auch weitere Wirkungen im Rahmen einer sog. Soforttypreaktion möglich sind. Hierzu gehören systemische Wirkungen (Anaphylaxie) oder auch lokale Wirkungen (Urtikaria) an der Haut. Letztere führen aber nur dann zu einer zusätzlichen Markierung mit „Sh“, wenn die Hauterscheinungen unter Arbeitsplatzbedingungen relevant sind. Stoffe, die die Lichtempfindlichkeit bei Exponierten auf nicht-immunologischem Wege erhöhen (z. B. Furocumarine), werden nicht gesondert markiert. Photokontaktsensibilisierende Stoffe (z. B. Bithionol) werden hingegen mit „SP“ markiert. Für ihre Bewertung sind keine eigenen Kriterien notwendig, da diese sich im Wesentlichen an den Kriterien zur Bewertung von kontaktsensibilisierenden Substanzen orientieren kann. Einige Substanzen können durch nicht spezifisch-immunologische Mechanismen, wie z. B. durch nicht-immunologische Freisetzung verschiedener Mediatoren, lokale oder systemische Reaktionen hervorrufen, deren Symptomatik vollständig oder weitgehend der Symptomatik der allergischen Reaktionen entspricht. Sie beruhen jedoch nicht auf einer Antigen-Antikörper-Reaktion und können deshalb auch bereits bei Erstkontakt eintreten. Derartige Reaktionen werden u. a. durch Sulfite, Benzoesäure, Acetylsalicylsäure und deren Derivate sowie verschiedene Farbstoffe, z. B. Tartrazin, ausgelöst. Solche Substanzen werden nicht mit „S“ markiert, auf die Möglichkeit nicht-immunologischer Reaktionen wird jedoch in den Bewertungen und gegebenenfalls auch in der MAK- und BAT-Werte-Liste ausdrücklich hingewiesen.

Im Folgenden werden die Kriterien aufgeführt, die zur Bewertung von kontakt- und atemwegssensibilisierenden Stoffen herangezogen werden.

a) Kriterien zur Bewertung von Kontaktallergenen

Die allergologische Bewertung stützt sich auf unterschiedliche Informationen, die eine abgestufte Bewertung ihres Evidenzgrades erfordert:

1) Eine allergene Wirkung ist auf folgender valider Datengrundlage nach i) oder ii) ausreichend begründbar:

i) Erfahrungen beim Menschen

- Studien, in denen bei der Testung an größeren Patienten-Kollektiven in mindestens zwei unabhängigen Zentren mehrfach klinisch relevante Sensibilisierungen (Assoziation von Krankheitssymptomen und Exposition gegeben) beobachtet wurden, oder
- epidemiologische Studien, die eine Beziehung zwischen Sensibilisierung und Exposition zeigen, oder
- Fallberichte von mehr als einem Patienten aus mindestens zwei unabhängigen Zentren über eine klinisch relevante Sensibilisierung (Assoziation von Krankheitssymptomen und Exposition gegeben)

oder

ii) Ergebnisse aus experimentellen Untersuchungen

- Mindestens ein positiver Tierversuch nach geltenden Prüf-Richtlinien ohne Verwendung von Adjuvans, oder
- mindestens zwei weniger gut dokumentierte positive Tierversuche nach Prüf-Richtlinien, davon einer ohne Adjuvans, oder
- mindestens zwei positive Ergebnisse aus nach Prüf-Richtlinien durchgeführten In-vitro-Untersuchungen, in denen unterschiedliche Schlüsselereignisse der Kontaktsensibilisierung getestet werden.

- 2) Eine allergene Wirkung kann auf folgender Datengrundlage nach i) **und** ii) als **wahrscheinlich** angesehen werden:
- i) Erfahrungen beim Menschen
 - Studien, in denen bei der Testung in nur einem Zentrum mehrfach klinisch relevante Sensibilisierungen (Assoziation von Krankheitssymptomen und Exposition gegeben) beobachtet wurden, oder
 - Studien, in denen bei der Testung an größeren Patienten-Kollektiven in mindestens zwei unabhängigen Zentren mehrfach Sensibilisierungen ohne Angaben zur klinischen Relevanz beobachtet wurden
- und**
- ii) Ergebnisse aus experimentellen Untersuchungen
 - ein positiver Tierversuch mit Adjuvans nach geltenden Prüf-Richtlinien, oder
 - positive Ergebnisse aus einer nach Prüf-Richtlinien durchgeführten In-vitro-Untersuchung, oder
 - Hinweise aus strukturellen Überlegungen anhand ausreichend valider Befunde für strukturell eng verwandte Verbindungen.
- 3) Eine allergene Wirkung ist **nicht ausreichend begründbar**, aber auch nicht auszuschließen, wenn lediglich folgende Daten vorliegen:
- unzureichend dokumentierte Fallberichte, oder
 - lediglich ein positiver, nach geltenden Prüf-Richtlinien durchgeführter Tierversuch unter Verwendung von Adjuvans, oder
 - positive Tierversuche, die nicht nach geltenden Prüf-Richtlinien durchgeführt wurden, oder
 - Hinweise aus Untersuchungen zu Struktur-Wirkungs-Beziehungen oder aus nicht nach Prüf-Richtlinien durchgeführten In-vitro-Untersuchungen.

Kommentar:

Beobachtungen beim Menschen:

Die an mehreren Kliniken und allergologischen Zentren laufend gewonnenen Daten über serienmäßig vorgenommene Epikutantests vermitteln ein gut brauchbares Bild über die Häufigkeit der Kontaktsensibilisierung und die praktische Bedeutung der einzelnen Kontaktallergene. Hingegen liegen nur für wenige Allergene Daten vor, die durch zuverlässige, aussagekräftige epidemiologische Untersuchungen gewonnen wurden.

Die besonders häufig beobachteten Allergene, z. B. Nickel, weisen nicht immer das höchste Sensibilisierungsvermögen auf. Umgekehrt spielen Substanzen mit besonders ausgeprägtem Sensibilisierungspotenzial, z. B. 2,4-Dinitrochlorbenzol, zahlenmäßig nur eine geringe Rolle, weil nur eine kleine Zahl von Menschen mit diesen Substanzen in ausreichender Intensität in Kontakt kommt. Eine Reihe von hochwirksamen Kontaktallergenen ist aufgrund klinischer Beobachtungen an nur wenigen Erkrankten entdeckt worden, nicht selten nach erstmaliger und einmaliger Applikation (evtl. auch bei erstmaliger Epikutantestung). Als Beispiele seien genannt: Chlormethylimidazolin, Diphenylcyclopropenon, Quadratsäurediethylester, p-Nitrobenzoylbromid. Für derartige Ausnahmefälle und bei valider wissenschaftlicher Datenlage wäre eine Evidenz als „wahrscheinlich gegeben“ (Kategorie a2) anzunehmen, auch wenn die Daten nur aus einem Zentrum stammen.

Gebrauchstests mit Arbeitsstoffen an Menschen – oft firmeninterne Untersuchungen des Herstellers – haben bei sachgemäßer Durchführung einen hohen Stellenwert. Experimentelle Sensibilisierungsprüfungen sind heute aus ethischen Gründen abzulehnen, historische Ergebnisse aber bei der Bewertung eines Stoffes durchaus von Bedeutung.

Beobachtungen in experimentellen Untersuchungen:

Tierexperimente zur Ermittlung des Sensibilisierungsvermögens eines Stoffes wurden am Meerschweinchen mit oder ohne Zuhilfenahme von Freundeschem komplettem Adjuvans (FCA) sowie an der Maus vorgenommen. Am häufigsten wurden der Maximierungstest nach Magnusson und Kligman (FCA-Methode) sowie der Buehler-Test und der LLNA (Nicht-FCA-Methoden) eingesetzt. Die FCA-Methoden besitzen in der Regel die größere Empfindlichkeit und können deshalb gelegentlich Anlass für die Überbewertung eines Sensibilisierungspotenzials sein. Aus diesem Grunde wurde in den Kriterien einem positiven Test ohne Adjuvans ein höherer Evidenzgrad zuerkannt als einem positiven Test mit Adjuvans.

Die Aussagefähigkeit der tierexperimentellen Verfahren ist im Allgemeinen als gut zu bezeichnen, d. h. bei der Mehrzahl der untersuchten Stoffe hat sich eine gute Übereinstimmung mit den bei Menschen gewonnenen Daten ergeben. Ein Vorteil der tierexperimentellen Methoden besteht darin, dass Dosis-Wirkungsbeziehungen ermittelt werden können.

Die für In-vitro-Untersuchungen eingesetzten Testsysteme beziehen sich jeweils auf einzelne Schlüsselereignisse der Sensibilisierungsphase wie die Bindung der Testsubstanz an Proteine, die Aktivierung von Keratinozyten, die Reifung und Migration dendritischer Zellen oder die Aktivierung und Proliferation von T-Lymphozyten. Positive Befunde aus In-vitro-Untersuchungen werden hinsichtlich ihrer Plausibilität geprüft. Hierfür können z. B. Betrachtungen der physikalisch-chemischen Eigenschaften der Stoffe, bestehende Kenntnisse zur Reaktivität gegenüber Proteinen oder Betrachtungen von Struktur-Wirkungsbeziehungen herangezogen werden. Ein Bewertungsschema,

in dem allein eine Mindestzahl positiver Befunde gefordert ist, wird von der Kommission als ein für eine wissenschaftliche Bewertung zu starres Instrument erachtet.

Bei Substanzen, für die bisher eine Expositionsmöglichkeit nicht gegeben bzw. bekannt ist (z. B. weil sie neu synthetisiert oder neu vermarktet wurden) und deshalb klinische Daten nicht vorliegen können (das Kriterium der klinischen Beobachtung also weder positiv noch negativ eingesetzt werden kann), können auch allein positive Ergebnisse aus tierexperimentellen Untersuchungen, die nach Prüf-Richtlinien unter Verwendung von Adjuvans durchgeführt wurden, auf eine wahrscheinliche allergene Wirkung hinweisen (Kategorie a2). Dies kann in Einzelfällen auch für plausible positive Ergebnisse aus experimentellen Untersuchungen gelten, die nicht den Anforderungen geltender Prüf-Richtlinien entsprechen, wenn theoretische Überlegungen über eine enge strukturelle Verwandtschaft mit bekannten Allergenen oder fundierte mechanistische Aspekte auf analoge Eigenschaften eines Stoffes schließen lassen.

Theoretische Überlegungen bedürfen der praktischen Bestätigung; ihr Stellenwert im Rahmen der Gesamtbeurteilung ist daher geringer anzusetzen und sie können ohne weitere klinische oder experimentelle Daten kein alleiniges Kriterium bei der Beurteilung der möglichen sensibilisierenden Wirkung sein.

b) Kriterien zur Bewertung von inhalativ wirksamen Allergenen

Folgende Daten können zur Bewertung von inhalativ wirksamen Allergenen herangezogen werden, müssen aber ebenfalls hinsichtlich ihres Evidenzgrades unterschiedlich beurteilt werden:

- 1) Die allergene Wirkung einer Substanz an den Atemwegen oder der Lunge ist auf folgender valider Datengrundlage **ausreichend begründbar**:
 - Studien oder Fallberichte über eine spezifische Überempfindlichkeit der Atemwege oder der Lunge, die auf einen immunologischen Wirkungsmechanismus hinweisen, von mehr als einem Patienten aus mindestens zwei unabhängigen Zentren. Zusätzlich muss eine Assoziation von Exposition und (objektivierbaren) Symptomen oder Funktionseinschränkungen der oberen oder unteren Atemwege bzw. der Lunge nachgewiesen sein.
- 2) Eine allergene Wirkung kann auf folgender Datengrundlage als **wahrscheinlich** angesehen werden:
 - lediglich ein Fallbericht über eine spezifische Überempfindlichkeit der Atemwege oder der Lunge **und**
 - ergänzende Hinweise auf eine sensibilisierende Wirkung, z. B. anhand enger Struktur-Wirkungsbeziehungen mit bekannten Atemwegsallergenen.
- 3) Eine allergene Wirkung ist **nicht ausreichend begründbar**, aber auch nicht auszuschließen, wenn lediglich folgende Daten vorliegen:
 - epidemiologische Studien, die eine Häufung von Symptomen oder Funktionseinschränkungen bei Exponierten nachweisen, oder
 - Studien oder Fallberichte über eine spezifische Überempfindlichkeit der Atemwege oder der Lunge von nur einem Patienten, oder
 - Studien oder Fallberichte über Sensibilisierungen (z. B. IgE-Nachweis) ohne das Vorliegen von Symptomen oder Funktionseinschränkungen mit Kausalbezug zur Exposition, oder
 - positive Tierversuche, oder
 - positive Ergebnisse aus In-vitro-Untersuchungen, oder
 - Struktur-Wirkungsbeziehungen mit bekannten Atemwegsallergenen.

Kommentar:

Die Bewertung stützt sich in der Regel auf epidemiologische Studien. Fallbeschreibungen halten dagegen nicht immer der Kritik stand, nicht zuletzt wegen der Schwierigkeit bzw. Unmöglichkeit, ausreichende Kontrolluntersuchungen vornehmen zu können. Das gilt insbesondere für die inhalativen Provokationstests. Hinzu kommt, dass die Expositionsdaten nicht immer in ausreichendem Maße zu erstellen sind.

Symptome sind zumeist für eine Markierung als Atemwegsallergen nicht ausreichend; in aller Regel sind ein Sensibilisierungsnachweis und objektivierbare Symptome wie expositionsbezogene Verschlechterung der Lungenfunktion oder bronchiale Überempfindlichkeit auf spezifische Stimuli erforderlich. Ein immunologischer Wirkmechanismus kann durch In-vivo- (z. B. Pricktest) oder In-vitro-Befunde wahrscheinlich gemacht werden, im Idealfall durch Nachweis eines spezifischen Antikörpers bei nachgewiesener Exposition.

Für viele Substanzen ist ein immunologischer Mechanismus als direkter Hinweis bisher nicht nachgewiesen. Deshalb können auch indirekte Hinweise auf einen immunologischen Wirkmechanismus bei der Bewertung berücksichtigt werden. Hier sind zu nennen:

- Latenzzeit zwischen Expositionsbeginn und Auftreten erster Symptome (Sensibilisierungsperiode)
- Geringe Substanzkonzentrationen für die Symptomauslösung, die bei geeigneten Kontrollen nicht zu Symptomen führen
- Isolierte Spätreaktionen oder aufeinanderfolgende Sofort- und Spätreaktionen (duale Reaktionen) im inhalativen Provokationstest

- Begleitende kutane Symptome wie Urtikaria oder Quincke-Ödem.

Eine allergene Wirkung ist nicht ausreichend begründbar, aber auch nicht auszuschließen, wenn Hinweise auf eine atemwegssensibilisierende Wirkung vorliegen, die in den Kriterien genannten Bedingungen aber nicht erfüllt sind. Insbesondere liefern epidemiologische Studien, die eine Häufung von Symptomen oder Funktionseinschränkungen bei Exponierten nachweisen (ggf. auch mit Nachweis einer Dosis-Wirkungsbeziehung), ohne dass Hinweise auf einen spezifischen immunologischen Mechanismus vorliegen, keine ausreichende Evidenz für eine sensibilisierende Eigenschaft. Auch Studien oder Fallberichte, die ausschließlich eine arbeitsplatzbezogene Variation der Lungenfunktion oder der bronchialen Hyperreaktivität dokumentieren, sind nicht ausreichend.

Bis heute gibt es keine vollständig validierte Methode zur Induzierung und zum Nachweis von Atemwegsallergien im Tiermodell.

In Meerschweinchen-Modellen führen sensibilisierende Stoffe zu ähnlichen Reaktionen wie beim Menschen. Durch inhalative oder auch durch intradermale, subkutane oder epidermal topische Applikation lassen sich Sensibilisierungen induzieren. In diesen Tests wird häufig die respiratorische Hyperreagibilität (Atemfrequenz, Atemzugvolumen, Atemminutenvolumen, Inspirations- und Expirationszeit, Ausatemgeschwindigkeit) gemessen. Im Maus-IgE-Test wird das Sensibilisierungspotenzial an BALB/c-Mäusen als Funktion des Anstieges des Gesamt-IgE, bisher aber nicht des substanzspezifischen IgE bestimmt. In Untersuchungen an Ratten werden Effekte häufig nach topischer Induktions- und inhalativer Auslösebehandlung untersucht.

Mittels dieser Tiermodelle lässt sich ein NOEL (No Observed Effect Level) aufstellen, dessen Übertragbarkeit auf den Menschen aber fraglich ist. Systematisch vergleichende Prüfungen wurden bisher nicht durchgeführt.

Standardisierte In-vitro-Methoden, die zugleich sensitiv und spezifisch sind, also auch eine Unterscheidung von Atemwegs- und Kontaktallergenen ermöglichen, liegen für niedermolekulare Atemwegs-Allergene bisher nicht vor. Bisher ist auch – abgesehen von einzelnen Stoffklassen wie den Diisocyanaten oder den Dicarbonsäureanhydriden – eine valide Beurteilung des atemwegssensibilisierenden Potenzials allein anhand von strukturellen oder mechanistischen Gesichtspunkten nicht möglich. Diese können aber bei nicht eindeutiger Datenlage aus experimentellen Untersuchungen ggf. hilfreich sein.

c) Markierung eines Arbeitsstoffes als Allergen

Anhand der jeweiligen Evidenz einer allergenen Wirkung wird, soweit möglich, unter zusätzlicher Berücksichtigung des anzunehmenden Ausmaßes der Exposition gegen den betreffenden Stoff die Notwendigkeit zur Markierung in der MAK- und BAT-Werte-Liste überprüft:

- Die entsprechend den Kriterien in Abschnitt IVa) oder IVb) charakterisierten Stoffe der Kategorie 1) oder der Kategorie 2) werden in der Regel als Allergene mit „Sa“, „Sh“, „Sah“ bzw. „SP“ markiert.
 - Stoffe, bei denen diese Kriterien erfüllt sind, werden auch dann mit „S“ markiert, wenn die beobachteten Sensibilisierungen im überwiegenden Maße an Kofaktoren gebunden sind, die (nur) unter Arbeitsplatzbedingungen relevant sind (z. B. (Vor-) Schädigung der Hautbarriere durch chemische oder physikalische Beeinflussung).
- Eine Markierung mit „S“ erfolgt hingegen nicht, wenn
 - trotz vielfacher Verwendung nur sehr wenige (gut dokumentierte) Fälle beobachtet wurden, oder
 - die beobachteten Sensibilisierungen im Wesentlichen an Kofaktoren gebunden sind, die unter Arbeitsplatzbedingungen nicht relevant sind (z. B. das Vorliegen eines Unterschenkelektzems), oder
 - der Stoff entsprechend den Kriterien in Abschnitt IVa) oder IVb) der Kategorie 3) zugeordnet wurde. Hierzu zählen auch Stoffe, bei denen zwar ein positiver Befund in einer tierexperimentellen Untersuchung unter Verwendung von Adjuvans (Maximierungstest) vorliegt, gleichzeitig aber trotz maßgeblicher Exposition beim Menschen keine Fälle einer Kontaktsensibilisierung beobachtet wurden. Eine Markierung mit „Sa“ erfolgt nicht, wenn die aufgetretenen Reaktionen auf irritativen oder pharmakologischen Effekten beruhen, da diese Effekte bei der Festlegung des MAK-Wertes berücksichtigt werden.
- In Einzelfällen ist daher ein von der Kennzeichnung nach der EU-Verordnung zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen abweichendes Vorgehen möglich.

Die Kriterien haben den Charakter von Leitlinien, an denen sich die Bewertung der Datenlage in nachvollziehbarer Weise orientieren soll, von deren strikter Anwendung in besonderen Fällen aber abgewichen werden kann.

d) Liste der Allergene

Die folgende Liste enthält die in der Stoffliste (vgl. Abschnitt IIa) mit Sa, Sh, Sah oder SP markierten Stoffe. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wird ständig überprüft und ergänzt.

- Abietinsäure [514-10-3] (Sh)
Schließt auch Disproportionierungs- und Umlagerungsprodukte ein. Ein immunologischer Mechanismus für das auf Abietinsäure-haltige Arbeitsstoffe öfter beobachtete Asthma ist nicht gesichert.
- Acrylamid [79-06-1] (Sh)
Acrylnitril [107-13-1] (Sh)
Alkalipersulfate (Sah)
1-Allyloxy-2,3-epoxypropan [106-92-3] (Sh)
p-Aminoazobenzol [60-09-3] (Sh)
o-Aminoazotoluol [97-56-3] (Sh)
4-Aminodiphenylamin [101-54-2] (Sh)
2-Aminoethanol [141-43-5] (Sh)
2-(2-Aminoethoxy)ethanol (Diglykolamin) [929-06-6] (Sh)
3-Aminophenol [591-27-5] (Sh)
4-Aminophenol [123-30-8] (Sh)
Ammoniumpersulfat [7727-54-0] (Sah)
 α -Amylase (Sa)
 α -Amylzimtaldehyd [122-40-7] (Sh)
★ Anilin [62-53-3] (Sh)
Azinphos-methyl [86-50-0] (Sh)
Benomyl [17804-35-2] (Sh)
1,2-Benzisothiazol-3(2H)-on [2634-33-5] (Sh)
1,4-Benzochinon [106-51-4] (Sh)
Benzylalkoholmono(poly)hemiformal [14548-60-8] (Sh)
Formaldehydabspalter
Beryllium [7440-41-7] und seine anorganischen Verbindungen (Sah)
N,N-Bis(2-ethylhexyl)-[(1,2,4-triazol-1-yl)methyl]amin [91273-04-0] (Sh)
Formaldehydabspalter
★ Bis(morpholino)methan [5625-90-1] (Sh)
Formaldehydabspalter
Bisphenol A (4,4'-Isopropylidendiphenol) [80-05-7] (SP)
Bisphenol-A-diethoxymethacrylat (BIS-EMA) [24448-20-2] (Sh)
Bisphenol-A-diglycidylacrylat (BIS-GA) [4687-94-9] (Sh)
Bisphenol-A-diglycidylether [1675-54-3] (Sh)
Bisphenol-A-diglycidylmethacrylat [1565-94-2] (Sh)
Bisphenol-F-diglycidylether (Sh)
Bithionol [97-18-7] (SP)
2-Brom-2-(brommethyl)pentandinitril (1,2-Dibrom-2,4-dicyanbutan) [35691-65-7] (Sh)
Bromelain [9001-00-7] (Sa)
2-Brom-2-nitropropan-1,3-diol [52-51-7] (Sh)
Formaldehydabspalter Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010, Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4
1,4-Butandioldiacrylat [1070-70-8] (Sh)
1,4-Butandioldiglycidylether [2425-79-8] (Sh)
1,4-Butandioldimethacrylat [2082-81-7] (Sh)
Butanonoxim [96-29-7] (Sh)
1-Butanthiol [109-79-5] (Sh)
2-Butin-1,4-diol [110-65-6] (Sh)
1-n-Butoxy-2,3-epoxypropan [2426-08-6] (Sh)
1-tert-Butoxy-2,3-epoxypropan [7665-72-7] (Sh)
n-Butylacrylat [141-32-2] (Sh)
tert-Butylacrylat [1663-39-4] (Sh)
N-Butyl-1,2-benzisothiazolin-3-on [4299-07-4] (Sh)
p-tert-Butylbrenzkatechin [98-29-3; 27213-78-1] (Sh)
n-Butylmethacrylat [97-88-1] (Sh)
p-tert-Butylphenol (ptBP) [98-54-4] (Sh)
p-tert-Butylphenol-Formaldehyd-Kondensationsprodukte (niedermolekulare) (Sh)
p-tert-Butylphenylglycidylether [3101-60-8] (Sh)
N-Carboxyanthranilsäureanhydrid [118-48-9] (Sh)

- Cellulasen (Sa)
- 2-Chloracetamid [79-07-2] (Sh)
- m-Chloranilin [108-42-9] (Sh)
- p-Chloranilin [106-47-8] (Sh)
- 2-Chlor-10-(3-(dimethylamino)propyl)phenothiazin (Chlorpromazin) [50-53-3] (SP)
- 1-Chlor-2,4-dinitrobenzol [97-00-7] (Sh)
- 1-Chlor-2,3-epoxypropan (Epichlorhydrin) [106-89-8] (Sh)
- Chloressigsäuremethylester [96-34-4] (Sh)
- p-Chlor-m-kresol [59-50-7] (Sh)
- 5-Chlor-2-methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on und 2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on [26172-55-4; 2682-20-4] Gemisch im Verhältnis 3:1 (Sh)
- Chlorthalonil [1897-45-6] (Sh)
- Chrom(III)-Verbindungen (Sh)
- Gilt nicht für Chrom(III)-oxid und vergleichbar schwerlösliche Chrom(III)-Verbindungen.
- Chrom(VI)-Verbindungen (einatembare Fraktion) (Sh)
- keine Sh-Markierung für Barium- und Bleichromat
- Cobalt [7440-48-4] und Cobaltverbindungen (einatembare Fraktion) (Sah)
- Colophonium [8050-09-7] (Sh)
- Ein immunologischer Mechanismus für das auf Colophonium-haltige Arbeitsstoffe öfter beobachtete Asthma ist nicht gesichert.
- Cyanamid [420-04-2] (Sh)
- Cyanurchlorid [108-77-0] (Sh)
- N-Cyclohexyl-2-benzothiazolsulfenamid [95-33-0] (Sh)
- N-Cyclohexyl-N'-phenyl-p-phenylendiamin [101-87-1] (Sh)
- Diacetyl [431-03-8] (Sh)
- 4,4'-Diaminodiphenylmethan [101-77-9] (Sh)
- 1,2-Diaminoethan [107-15-3] (Sah)
- 1,5-Diaminonaphthalin [2243-62-1] (Sh)
- Dibenzothiazyldisulfid [120-78-5] (Sh)
- 2,2-Dibrom-2-cyanacetamid [10222-01-2] (Sh)
- 3,4-Dichloranilin [95-76-1] (Sh)
- 1,3-Dichlorpropen (cis- und trans-) [542-75-6] (Sh)
- Dicyclohexylcarbodiimid [538-75-0] (Sh)
- 4,4'-Dicyclohexylmethandiisocyanat [5124-30-1] (Sh)
- Diethanolamin [111-42-2] (Sh)
- Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodiethanolamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.
- Diethylenglykoldiacrylat [4074-88-8] (Sh)
- Diethylenglykoldimethacrylat [2358-84-1] (Sh)
- Diethylentriamin [111-40-0] (Sh)
- Diglycidylresorcinether [101-90-6] (Sh)
- 1,4-Dihydroxybenzol [123-31-9] (Sh)
- N,N'-Dimethylaminoethylmethacrylat [2867-47-2] (Sh)
- N-(1,3-Dimethylbutyl)-N'-phenyl-p-phenylendiamin [793-24-8] (Sh)
- 1,1-Dimethylhydrazin [57-14-7] (Sh)
- 1,2-Dimethylhydrazin [540-73-8] (Sh)
- Dimethyloldihydroxyethylenharnstoff [1854-26-8] (Sh)
- 1,3-Dimethylol-5,5-dimethylhydantoin [6440-58-0] (Sh)
- Formaldehydabspalter
- Dipentamethylthiuramdisulfid [94-37-1] (Sh)
- Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat (MDI) [101-68-8] (einatembare Fraktion) s. auch „polymeres MDI“ (Sah)
- N,N'-Diphenyl-p-phenylendiamin [74-31-7] (Sh)
- Dispers Blau 106/124 [68516-81-4; 15141-18-1] (Sh)
- Dispersionsgelb 3 [2832-40-8] (Sh)
- Dispersionsorange 3 [730-40-5] (Sh)
- Dispersionsrot 1 [2872-52-8] (Sh)
- Dispersionsrot 17 [3179-89-3] (Sh)
- Disulfiram [97-77-8] (Sh)
- Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodiethylamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.
- Dithio-2,2'-bis(benzmethylamid) [2527-58-4] (Sh)
- Eichenmoos-Extrakte (Sh)
- 3,4-Epoxy-cyclohexylcarbonsäure-3,4-epoxy-cyclohexylmethylester [2386-87-0] (Sh)

- 1,2-Epoxypropan [75-56-9] (Sh)
 Ethylacrylat [140-88-5] (Sh)
 ★ 5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDAO) [7747-35-5] (Sh)
 Formaldehydabspalter
 Ethylenglykoldimethacrylat [97-90-5] (Sh)
 2-Ethylhexylacrylat [103-11-7] (Sh)
 2-Ethylhexylmercaptoacetat [7659-86-1] (Sh)
 Ethylmethacrylat [97-63-2] (Sh)
 Eugenol [97-53-0] (Sh)
 Farnesol [4602-84-0] (Sh)
 Formaldehyd [50-00-0] (Sh)
 Geraniol [106-24-1] (Sh)
 Getreidemehlstäube Roggen, Weizen (Sa)
 Glutardialdehyd [111-30-8] (Sah)
 Glycerylmonothioglykolat [30618-84-9] (Sh)
 Glycidylmethacrylat [106-91-2] (Sh)
 Glycidyltrimethylammoniumchlorid [3033-77-0] (Sh)
 Glyoxal [107-22-2] (Sh)
 Gold [7440-57-5] und seine anorganischen Verbindungen (Sh)
 nur lösliche Goldverbindungen
 Gummiinhaltsstoffe
 Dithiocarbamate (Sh)
 Thiazolgruppe (Sh)
 p-Phenylendiaminverbindungen (Sh)
 Thiurame (Sh)
 Hartmetall, Wolframcarbid- und Cobalt-haltig (einatembare Fraktion) (Sah)
 Hexahydrophthalsäureanhydrid [85-42-7] (Sa)
 Hexahydrophthalsäurediglycidylester [5493-45-8] (Sh)
 Hexamethylendiisocyanat [822-06-0] (Sah)
 Hexamethylentetramin [100-97-0] (Sh)
 Formaldehydabspalter
 1,6-Hexandioldiacrylat [13048-33-4] (Sh)
 1,6-Hexandioldiglycidylether [16096-31-4] (Sh)
 Hölzer
 Acacia melanoxylon R.Br., tropische Akazie (Sh)
 Brya ebenus DC., Cocusholz, Grenadillholz, westindisches Grenadillholz (Sh)
 Chlorophora excelsa (Welw.) Benth. & Hook, Iroko, Kambala (Sh)
 Dalbergia latifolia Roxb., ostindischer Palisander (Sh)
 Dalbergia melanoxylon Guill. et Perr., afrikanisches Grenadillholz (Sh)
 Dalbergia nigra Allem., Rio Palisander (Sh)
 Dalbergia retusa Hemsl., Cocobolo (Sh)
 Dalbergia stevensonii Standley, Honduras Palisander (Sh)
 Distemonanthus benthamianus Baill., Ayan, Movingui (Sh)
 Grevillea robusta A.Cunn., australische Silbereiche (Sh)
 Khaya anthotheca C.DC., Acajou blanc, afrikanisches Mahagoni (Sh)
 Machaerium scleroxylon Tul., Jacaranda pardo, Santos Palisander (Sh)
 Mansonia altissima A.Chev., Bété (Sh)
 Paratecoma peroba (Record) Kuhlm., Peroba do campo, Peroba jaune (Sh)
 Tectona grandis L.f., Teak (Sh)
 Terminalia superba Engl. u. Diels, Fraké, Limba (Sa)
 Thuja plicata (D.Don.) Donn., Riesenlebensbaum, Rotzeder, Western Red Cedar (Sah)
 Triplochiton scleroxylon K.Schum., Abachi, Obeche (Sah)
 Hydrazin [302-01-2] (Sh)
 Hydrazinhydrat [7803-57-8] und Hydrazinsalze (Sh)
 7-Hydroxycitronellal [107-75-5] (Sh)
 2-Hydroxyethylacrylat [818-61-1] (Sh)
 2-Hydroxyethylmethacrylat [868-77-9] (Sh)
 N-(2-Hydroxyethyl)-3-methyl-2-chinoxalincarboxamid-1,4-dioxid (Olaquinox) [23696-28-8] (SP)
 N-(2-Hydroxyethyl)piperidin [3040-44-6] (Sh)
 Hydroxylamin [7803-49-8] und seine Salze (Sh)
 Hydroxymethylpentylcyclohexencarboxaldehyd (Lyril) [31906-04-4] (Sh)
 Hydroxypropylacrylat (alle Isomere) [25584-83-2] (Sh)

- 2-Hydroxypropylmethacrylat [923-26-2] (Sh)
 3-Iod-2-propinylbutylcarbammat [55406-53-6] (Sh)
 Isobornylacrylat [5888-33-5] (Sh)
 Isoeugenol [97-54-1] (Sh)
 Isophorondiamin [2855-13-2] (Sh)
 Isophorondiisocyanat [4098-71-9] (Sah)
 4-Isopropylphenylisocyanat [31027-31-3] (Sh)
 N-Isopropyl-N'-phenyl-p-phenylendiamin [101-72-4] (Sh)
 Kresylglycidylether Isomerengemisch [26447-14-3], o-Isomer [2210-79-9] (Sh)
 D-Limonen [5989-27-5] (Sh)
 D,L-Limonen [138-86-3] und ähnliche Gemische (Sh)
 L-Limonen [5989-54-8] (Sh)
 Maleinsäureanhydrid [108-31-6] (Sah)
 Manganethylenbis(dithiocarbamat) (Maneb) [12427-38-2] (Sh)
 Merbromin [129-16-8] (Sh)
 2-Mercaptobenzothiazol [149-30-4] (Sh)
 ★ Methenamin-3-chlorallylchlorid [4080-31-3; 51229-78-8] (Sh)
 Formaldehydabspalter
 Methylacrylat [96-33-3] (Sh)
 N-Methyl-bis(2-chlorethyl)amin [51-75-2] (Sh)
 2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on [2682-20-4] (Sh)
 N,N'-Methylenbis(5-methyloxazolidin) [66204-44-2] (Sh)
 Methylmethacrylat [80-62-6] (Sh)
 ★ N-Methylolchloracetamid [2832-19-1] (Sh)
 Formaldehydabspalter
 2-Methyl-2-propanthiol [75-66-1] (Sh)
 Methyltetrahydrophthalsäureanhydrid [11070-44-3] (Sa)
 N-Methyl-N,2,4,6-tetranitroanilin [479-45-8] (Sh)
 Methylvinylketon [78-94-4] (Sh)
 Mikrobielle Labersatzstoffe: Endothiapepsin und Mucorpepsin (Sa)
 Monomethylhydrazin [60-34-4] (Sh)
 Morpholinylmercaptobenzothiazol [102-77-2] (Sh)
 Naled [300-76-5] (Sh)
 Naphthalsäureanhydrid [81-84-5] (Sh)
 1,5-Naphthylendiisocyanat [3173-72-6] (Sa)
 Natriumdiethyldithiocarbamat [148-18-5] (Sh)
 Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente: siehe TRGS 611. Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodiethylamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.
 Naturgummilatex [9006-04-6] (Sah)
 Nickel und Nickelverbindungen (einatembare Fraktion) (Sah)
 Bezüglich der beim Menschen eindeutig krebserzeugend gefundenen Verbindungen, siehe Begründung. Die atemwegssensibilisierende Wirkung ist nur für wasserlösliche Nickelverbindungen hinreichend nachgewiesen.
 4-Nitro-4'-aminodiphenylamin-2-sulfonsäure [91-29-2] (Sh)
 ★ 4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiy)lbismorpholin (20 Gew.%) [2224-44-4; 1854-23-5] (Gemisch) (Sh)
 Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner. Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010, Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4
 p-Nitrocumol [1817-47-6] (Sh)
 2-Nitro-p-phenylendiamin [5307-14-2] (Sh)
 2-n-Octyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on [26530-20-1] (Sh)
 Palladium [7440-05-3] und Palladiumverbindungen
 Palladiumchlorid [7647-10-1] (Sh)
 bioverfügbare Palladium(II)-Verbindungen (Sh)
 Papain [9001-73-4] (Sa)
 Pentaerythrittriacylat [3524-68-3] (Sh)
 2,3-Pentandion [600-14-6] (Sh)
 Pepsin [9001-75-6] (Sa)
 Phenol-Formaldehyd-Kondensationsprodukte (niedermolekulare) (Sh)
 o-Phenylendiamin [95-54-5] (Sh)
 m-Phenylendiamin [108-45-2] (Sh)
 p-Phenylendiamin [106-50-3] (Sh)
 Bei dem früher vor allem in der Pelzfärbung mit p-Phenylendiamin häufiger beobachteten „Ursol-Asthma“ ist eine inhalative Allergie auf p-Phenylendiamin nicht gesichert, siehe Begründung 1998.

- Phenylglycidylether [122-60-1] (Sh)
 Phenylhydrazin [100-63-0] (Sh)
 Phenylisocyanat [103-71-9] (Sah)
 N-Phenyl-1-naphthylamin [90-30-2] (Sh)
 N-Phenyl-2-naphthylamin [135-88-6] (Sh)
 Phthalsäureanhydrid [85-44-9] (Sa)
 Phytasen (Sa)
 Pikrylchlorid [88-88-0] (Sh)
 Piperazin [110-85-0] (Sah)
 Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente: siehe TRGS 611. Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N,N'-Dinitrosopiperazins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.
- Platinverbindungen (Chloroplatinate) (Sah)
 Eine Spitzenkonzentration von 2 µg/m³ sollte nicht überschritten werden.
- „polymeres MDI“ [9016-87-9] (einatembare Fraktion) s. auch Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat (Sah)
 „polymeres MDI“ (pMDI) ist ein technisches MDI, das 30–80 Massen-% Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat enthält; Restgehalte bestehen aus MDI-Oligomeren und MDI-Homologen.
- Pyrethrum [8003-34-7] (Sh)
 Gilt nicht für die insektiziden Inhaltsstoffe (Pyrethrine und Cinerine) und für synthetische Derivate (Pyrethroide), sondern nur für in der Droge und deren ungereinigten Extrakten enthaltene Inhaltsstoffe (u.a. α -Methylsensesquiterpenlactone, z.B. Pyrethrosin).
- Quecksilber [7439-97-6] und seine anorganischen Verbindungen (als Hg berechnet) (Sh)
 Quecksilberverbindungen, organische (Sh)
 Resorcin [108-46-3] (Sh)
 Rizinusproteine (Sa)
 Sesquiterpenlactone (Sh)
 Sojabohneninhaltsstoffe (Sa)
 Subtilisine (Sa)
 Tallöl, destilliert [8002-26-4] (Sh)
 Gilt nur für Abietinsäure-haltige Tallöldestillate (siehe auch Begründung Abietinsäure 2002).
- Terpentinöl [8006-64-2] (Sh)
 Tetraethylenglykoldiacrylat [17831-71-9] (Sh)
 Tetraethylenglykoldimethacrylat [109-17-1] (Sh)
 Tetraglycidyl-4,4'-methyldianilin [28768-32-3] (Sh)
 Tetrahydrofurfurylmethacrylat [2455-24-5] (Sh)
 Tetramethylolacetylendiharnstoff [5395-50-6] (Sh)
 Formaldehydabspalter
- Thioglykolate (Sh)
 Thioglykolsäure [68-11-1] (Sh)
 Thiomersal [54-64-8] (Sh)
 Thiram [137-26-8] (Sh)
 Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodimethylamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.
- Tierhaare, -epithelien und andere Stoffe tierischer Herkunft (Sah)
 p-Toluidin [106-49-0] (Sh)
 2,4-Toluyldiamin [95-80-7] (Sh)
 2,5-Toluyldiamin [95-70-5] (Sh)
 Toluyldiisocyanate (Sah)
 1,2,3-Trichlorbenzol [87-61-6] (Sh)
 Triethylenglykoldiacrylat [1680-21-3] (Sh)
 Triethylenglykoldimethacrylat [109-16-0] (Sh)
 Triethylentetramin [112-24-3] (Sh)
 Triglycidyl-p-aminophenol [5026-74-4] (Sh)
 Triglycidylisocyanurat (Isomergemisch) [2451-62-9]
 α -Isomer [59653-73-5]
 β -Isomer [59653-74-6] (Sah)
 Triisobutylphosphat [126-71-6] (Sh)
 ★ Trimellitsäureanhydrid [552-30-7] (Sa)
 Trimethylchinon [935-92-2] (Sh)
 Trimethylhydrochinon [700-13-0] (Sh)
 Trimethylolpropantriacyrat [15625-89-5] (Sh)
 2,4,6-Trinitrophenol [88-89-1] (Sh)
 2,4,6-Trinitrotoluol [118-96-7] (Sh)
 Triphenylphosphin [603-35-0] (Sh)

Tripropylenglykoldiacrylat [42978-66-5] (Sh)
 N,N',N''-Tris(β -hydroxyethyl)hexahydro-1,3,5-triazin [4719-04-4] (Sh)
 Formaldehydabspalter
 N,N',N''-Tris(β -hydroxypropyl)hexahydro-1,3,5-triazin [25254-50-6] (Sh)
 Formaldehydabspalter
 Trypsin und Chymotrypsin [9002-07-7; 9004-07-3] (Sa)
 Vinylcarbazol [1484-13-5] (Sh)
 Xylanasen [37278-89-0] (Sa)
 m-Xylylendiamin [1477-55-0] (Sh)
 Zimtaldehyd [104-55-2] (Sh)
 Zimtalkohol [104-54-1] (Sh)
 Ziram [137-30-4] (Sh)

e) Bewertung von Stoffen aus speziellen Stoffgruppen

Die Bewertung der sensibilisierenden Wirkung zahlreicher Stoffe ist nach den oben aufgeführten Kriterien nicht zweifelsfrei möglich. Häufig handelt es sich hierbei um Vertreter aus speziellen, eine Vielzahl von Substanzen umfassenden Stoffgruppen. Valide Humandaten liegen in der Regel nur für einzelne Vertreter dieser Stoffgruppen vor, mit denen als ‚Leitsubstanzen‘ für die jeweilige Stoffgruppe getestet wird und die zumeist auch als kommerziell vertriebene Testsubstanzen verfügbar sind. Mit anderen, weniger häufig eingesetzten Substanzen oder solchen Substanzen, für die kaum verlässliche Angaben zum Ausmaß ihrer Verwendung vorliegen, wird hingegen nur relativ selten und zuweilen wegen der Gefahr einer Sensibilisierung durch den Epikutantest nur in speziellen Fällen getestet. Erschwert wird die Beurteilung der Erfahrungen beim Menschen zusätzlich dadurch, dass diese Substanzen auch im Gemisch mit anderen Vertretern der jeweiligen Stoffgruppe eingesetzt werden und somit sowohl an Kopplungssensibilisierungen als auch Kreuzreaktionen beteiligt sein können. Häufig werden auch Gemische mit Vertretern anderer allergener Stoffgruppen eingesetzt, wodurch eine Ermittlung der Kausalität der beobachteten Erkrankung ebenfalls nicht ohne weiteres möglich ist. Zudem sind nicht immer alle Inhaltsstoffe des ursächlichen Gemisches zu ermitteln, so dass ein allergologisch relevanter Inhaltsstoff unberücksichtigt bleiben kann. Nicht in der MAK- und BAT-Werte-Liste aufgeführte Stoffe aus Stoffgruppen, die erfahrungsgemäß zu einer Sensibilisierung führen können, sollten daher auch mit entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen gehandhabt werden.

Ausdrücklich hinzuweisen ist darauf, dass von ausgehärteten Kunststoffen in der Regel keine Sensibilisierungsgefahr ausgeht. Eine allenfalls geringe Sensibilisierungsgefahr kann auf die Freisetzung von Restmonomeren zurückzuführen sein, z. B. bei der mechanischen Bearbeitung.

Zu den Stoffgruppen, aus denen zahlreiche Vertreter eine sensibilisierende Wirkung an der Haut bzw. den Atemwegen aufweisen können, zählen beispielsweise:

- Acrylate und Methacrylate
- Dicarbonsäureanhydride
- Diisocyanate
- Glycidylverbindungen (Epoxide)
- Enzym-haltige Stäube
- spezielle Proteine pflanzlichen oder tierischen Ursprungs

Im gängigen Sprachgebrauch wird die allgemeine Bezeichnung „**Isocyanat**“ sowohl für **Monoisocyanate** als auch für **Di- oder Polyisocyanate** verwendet. Sowohl hinsichtlich der Anwendungsbereiche als auch hinsichtlich der toxikologischen und allergologischen Eigenschaften müssen diese Verbindungsklassen jedoch streng unterschieden werden: Monoisocyanate wie Methylisocyanat oder Phenylisocyanat werden praktisch ausschließlich bei Synthesen als Vor- oder Zwischenprodukte eingesetzt, z. B. bei der Herstellung von Insektiziden oder Pestiziden. Hingegen dienen Diisocyanate insbesondere zur Herstellung von Polyurethanen, die zu Klebstoffen, Isolierschäumen, Lacken und Schaumstoffen verarbeitet werden. Aufgrund des breiten Einsatzes liegen Befunde beim Menschen zur sensibilisierenden Wirkung an den Atemwegen praktisch nur für Diisocyanate vor. Obwohl auch Monoisocyanate eine ausgeprägte atemwegsreizende Wirkung aufweisen können und auch eine atemwegssensibilisierende Wirkung bei den Monoisocyanaten nicht auszuschließen ist, berechtigen die Erfahrungen mit den Diisocyanaten, die als potente Atemwegsallergene bewertet sind, nicht dazu, auch Monoisocyanate allein im Analogieschluss als atemwegssensibilisierende Stoffe einzustufen, sondern es ist jeweils eine Einzelfallbewertung erforderlich.

Eine große, allerdings strukturell und hinsichtlich der sensibilisierenden Wirkung sehr heterogene Gruppe bilden die **Antibiotika**. Zu ihnen ist ein beruflicher Kontakt bei der Isolierung bzw. Herstellung der Wirkstoffe, bei der Zubereitung und der Verpackung der Medikamente sowie bei der Verwendung im human- und tiermedizinischen Bereich möglich. Eine Sensibilisierung an der Haut kann bei einer späteren parenteralen Anwendung zu einer systemischen allergischen Reaktion – einschließlich Anaphylaxie – oder zu einem hämatogenen Kontaktekzem führen. Über eine Sensibilisierung der Atemwege oder ein allergisches Kontaktekzem durch den beruflichen Kontakt

mit Vertretern der β -Lactam-Antibiotika (vor allem Penicilline und Cephalosporine) wurde mehrfach berichtet. Allergische Reaktionen nach medikamentöser (enteraler oder parenteraler) Anwendung äußern sich hingegen zumeist als IgE-vermittelte Soforttyp-Reaktionen. Es können aber auch andere immunologische Reaktionen wie Arzneimittelexanthem und in schweren Fällen auch Erythema exsudativum multiforme, Stevens-Johnson-Syndrom oder Lyell-Syndrom auftreten. Einige Vertreter der Aminoglykosid-Antibiotika fallen ebenfalls durch relativ hohe Sensibilisierungsquoten auf, die vor allem Folge der medikamentösen Anwendung auf (chronisch) erodierter Haut ist. Eine Sensibilisierung der Haut durch den beruflichen Kontakt mit Aminoglykosiden wurde seltener beschrieben. Einzelne, vor allem in der Tierzucht eingesetzte Makrolid-Antibiotika können immunologische Reaktionen an den Atemwegen, aber auch ein (aerogen vermitteltes) Kontaktekzem verursachen. Kontaktallergische Reaktionen oder allergische Atemwegsreaktionen auf die meisten anderen Makrolid-Antibiotika sowie auf Polyen- oder Peptid-Antibiotika und auch auf Tetracycline sind hingegen nur in seltenen Einzelfällen bekannt geworden.

Die strukturell und hinsichtlich der allergenen Potenz sowie auch hinsichtlich der klinischen Bedeutung sehr unterschiedlichen **Duftstoff-Komponenten** müssen ebenfalls differenziert betrachtet werden. Dies wird bereits bei den einzelnen Komponenten der standardmäßig getesteten Duftstoff-Mixe erkennbar. Für viele weitere Duftstoff-Komponenten liegen keine ausreichenden klinischen Befunde vor, da sie nicht oder sehr selten im Epikutantest überprüft werden. Die kaum auszuschließende außerberufliche Exposition gegen die nahezu ubiquitären Duftstoffe erschwert den Nachweis einer beruflich bedingten Sensibilisierung.

V. Aerosole

a) Allgemeine Definitionen

Aerosole sind mehrphasige Systeme von Gasen, insbesondere Luft und darin dispers verteilten partikelförmigen Feststoffen oder Flüssigkeiten. Am Arbeitsplatz können Stäube, Rauche oder Nebel als Aerosole vorkommen.

Stäube sind disperse Verteilungen fester Stoffe in Gasen, insbesondere Luft, zumeist entstanden durch mechanische Prozesse oder durch Aufwirbelung.

Luftgetragene Teilchen können aus kompakten feinen sowie ultrafeinen freien Primärteilchen, aber auch aus deren Aggregaten oder Agglomeraten bestehen. Dabei wird folgende Nomenklatur verwendet:

- **Primärteilchen** sind kompakte einzelne Teilchen, die im Elektronenmikroskop als solche erkennbar sind, auch wenn sie mit anderen zu Aggregaten oder Agglomeraten verknüpft sind.
- **Aggregate**³³⁾³⁴⁾ sind Gruppen fest miteinander verbundener Primärteilchen.
- **Agglomerate**³³⁾³⁴⁾ sind Gruppen von Teilchen (Primärteilchen oder Aggregate), die durch schwache Kräfte (insbesondere van der Waals-Kräfte) zusammengehalten werden. Sie können durch den Eintrag geringer Energien (z. B. in wässriger Suspension durch Ultraschallbehandlung) wieder in kleinere Einheiten aufgetrennt werden.

Faserstäube sind disperse Verteilungen von anorganischen oder organischen Fasern bestimmter Abmessungen in Gasen, insbesondere Luft (vgl. Abschnitt III „Faserstäube“). Anorganische Faserstäube entstehen bei der mechanischen Bearbeitung insbesondere von faserig gewachsenen Mineralen und von Produkten aus/mit natürlichen oder künstlichen Fasern. Auch faserförmige Bruchstücke nicht faserig gewachsener Minerale und von nicht faserigen Produkten zählen zu den Faserstäuben. Ebenso können Erosionsprozesse Fasern freisetzen.

Rauche sind feinste disperse Verteilungen fester Stoffe in Gasen, insbesondere Luft, entstanden durch thermische (z. B. Schweißrauch, Metalloxidrauch, Ruß, bzw. Flugasche) oder chemische Prozesse (z. B. Reaktion von Ammoniak mit Chlorwasserstoff).

Nebel sind disperse Verteilungen partikelförmiger flüssiger Stoffe (Tröpfchen) in Gasen, insbesondere Luft. Sie entstehen durch Zerstäuben von Flüssigkeiten, durch Kondensation aus der Dampfphase oder durch chemische Prozesse (z. B. Ölnebel, Chlorwasserstoff an feuchter Luft).

Ultrafeine Partikel, deren Agglomerate und Aggregate vgl. Abschnitt Vh.

Ultrafeine Partikel als Bestandteile von Stäuben und Rauchen sind durch einen Mobilitäts-Äquivalentdurchmesser (D_M) < 100 nm (entspricht einem Diffusions-Äquivalentdurchmesser (D_{ae}) < 100 nm) gekennzeichnet (vgl. Vh und Begründung „Aerosole – Stäube, Rauche und Nebel“ 1997³⁵⁾).

Die alveolengängige (A)- und die einatembare (E)-Fraktion sind die gesundheitlich relevanten Aerosolfraktionen (gemäß DIN/EN 481), die derzeit mit Grenzwerten belegt sind (vgl. Vd).

b) Wirkungsbestimmende Eigenschaften von Aerosolen

Partikelförmige Arbeitsstoffe können im Bereich der Atmungsorgane zu verschiedenen Erkrankungen führen. Diese gehen im Wesentlichen auf Überladungseffekte, chemisch-irritative, fibroseerzeugende (fibrogene), tumorerzeugende, allergisierende oder sonstige toxische Wirkungen zurück. Die Wirkung hängt u. a. vom Ort der Ablagerung

³³⁾ Die Begriffe „Aggregate“ und „Agglomerate“ werden international nicht einheitlich verwendet. Vgl. hierzu z. B. die Definitionen der ISO 14887, des NIST, des BSI, der IUPAC usw.

³⁴⁾ Bei Messungen der Form und Größe luftgetragener Teilchen im Aerosol kann nicht zwischen kompakten Teilchen und Aggregaten und Agglomeraten gleicher Größe unterschieden werden. Eine Differenzierung zwischen Flüssigkeitströpfchen und festen Teilchen ist ebenfalls nicht möglich. Da bei Luftmessungen auch mit dem Elektronenmikroskop nicht unterschieden werden kann, ob es sich bei den beobachteten zusammengelagerten Gruppen ultrafeiner Primärteilchen um Aggregate oder Agglomerate handelt, werden solche bei Messungen beobachteten Teilchengruppen in der Praxis oft zusammengefasst als „Aggregate und Agglomerate (A+A)“ bezeichnet.

³⁵⁾ Greim H, Hrsg (1997) Aerosole – Stäube, Rauche und Nebel. In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 24. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0aero-aerd0024>

(Deposition) eingeatmeter Partikel und Tröpfchen im Atemtrakt ab. Die Deposition der Partikel und Tröpfchen sowie die Intensität und Geschwindigkeit der einsetzenden Wirkungen werden wesentlich durch die Größe, Masse, spezifische Dichte, Form, Oberfläche, chemische Zusammensetzung, Biobeständigkeit, Löslichkeit und durch die hygroskopischen Eigenschaften der Partikel bestimmt.

Diese Parameter können sowohl unabhängig voneinander als auch in Kombination wirken. Die Wirkung größerer Partikel ist im Wesentlichen proportional zur Masse bzw. zum Volumen.

Bei allen **Aerosolen aus ultrafeinen Teilchen** spielen im Vergleich zu größeren Partikeln die große spezifische Oberfläche, die im Vergleich zur Materialdichte geringere Agglomeratdichte bei ultrafeinen Teilchen, die leichtere Löslichkeit und die Aufnahme in die Zelle eine besondere Rolle. Diese Eigenschaften der ultrafeinen Partikel können für weitere toxikologisch relevante Wirkungsqualitäten von Bedeutung sein. Werden Aggregate oder Agglomerate aus ultrafeinen Partikeln deponiert, hängt die Wirkung auch davon ab, ob diese im Milieu der Lungenflüssigkeiten desaggregieren oder nicht.

Im Milieu der Lungenflüssigkeiten haben partikelförmige Stoffe in der Regel eine andere Bioverfügbarkeit als die in der Fachliteratur angegebenen, zumeist in Wasser, ggf. auch in anderen Solventien, bestimmten Löslichkeiten anzeigen. Somit ist auch eine aus den Löslichkeitsangaben eines Stoffes ableitbare Schwerlöslichkeit nicht direkt auf das Lungenmilieu übertragbar. Bei der stofflichen Vielfalt der in den Lungenflüssigkeiten deponierten Partikeln können im Einzelfall auch Veränderungen der jeweiligen Toxizität durch Maskierungs- und Demaskierungseffekte auftreten, wenn z. B. Partikel mit adsorbierenden Oberflächen präsent sind.

In Lungenflüssigkeiten beobachtet man nicht nur das Auflösen von Partikeln (z. B. Metallpartikel) und die Resorption von gelösten Stoffen, sondern auch Veränderungen an der kristallinen Struktur. So werden z. B. bestimmte Glasfasern geliert (d. h. sie verlieren ihre Festigkeit und werden „gummiartig“), oder Chrysotilfasern in ihre Einzelfibrillen aufgespleißt, was in diesem Falle zu einer Vermehrung der Anzahl besonders feiner Fasern führt. Solche Aufspaltungsvorgänge sind inzwischen auch von anderen faserförmigen Stoffen bekannt. Noch unzureichend erforscht sind die Eigenschaften ultrafeiner Fasern (z. B. Nanotubes) in biologischen Systemen.

c) Inhalation, Deposition und Clearance von Aerosolen in den Atmungsorganen

Aufnahme

Die Aufnahme von Stäuben und Rauchen in den Körper erfolgt vorwiegend über die Atemwege. Bei Nebeln kann auch die Aufnahme über die Haut Bedeutung erlangen. Deposition und Transport von Feststoffpartikeln und Tröpfchen in den Atemwegen hängen von der Größe, der Form und der spezifischen Dichte der Feststoffpartikel bzw. der Tröpfchen ab.

Die Verteilung des eingeatmeten Aerosols auf die Teilbereiche der Atemwege wird neben den Teilcheneigenschaften stark beeinflusst durch:

1. Individuelle Unterschiede in der Anatomie der Atemwege.
2. Individuelle Atemgewohnheiten, insbesondere durch den unterschiedlichen Übergang von der Nasen- zur Mundatmung bei körperlicher Arbeit sowie unterschiedliche Atemfrequenzen, Atemströme und damit Atemvolumina.
3. Pathophysiologische Veränderungen der Atmungsorgane (z. B. obstruktive Atemwegserkrankungen).

Bestimmende Größe für Partikel mit Durchmesser $> 0,5 \mu\text{m}$ im Aerosol ist der **aerodynamische Durchmesser** (D_{ac}). Als aerodynamischer Durchmesser eines Partikels beliebiger Form und Dichte wird der geometrische Durchmesser einer Kugel mit der Dichte 1g/cm^3 bezeichnet, welche die gleiche Sinkgeschwindigkeit in ruhender oder laminar strömender Luft besitzt. Diese Definition gilt auch für faserförmige Teilchen. Der aerodynamische Durchmesser von Fasern wird wesentlich vom Faserdurchmesser, weniger stark durch die Faserlänge bestimmt. Er beträgt für lange Fasern ($l \gg d$) etwa das Dreifache des Durchmessers.

Bei isometrischen Partikeln mit Durchmessern $< 0,5 \mu\text{m}$ bestimmt der **Diffusions-Äquivalentdurchmesser** (D_d) den Ort der Ablagerung in den Atemwegen. Der Diffusions-Äquivalentdurchmesser eines Partikels entspricht dem geometrischen Durchmesser einer Kugel, die im gleichen Dispersionsmittel (am Arbeitsplatz: Luft) dieselbe Diffusionsgeschwindigkeit wie das untersuchte Partikel hat.

Grundsätzlich ist zwischen den Anteilen der Aerosole, die bei der Ein- und Ausatmung in die verschiedenen Bereiche der Atemwege gelangen und den Teilmengen dieser Anteile, die dabei in diesen Bereichen abgelagert (deponiert) werden, zu unterscheiden.

Die Deposition kann sowohl bei der Ein- als auch bei der Ausatmung erfolgen. Ein Teil der eingeatmeten Partikel wird in den Atemwegen nicht deponiert und somit wieder ausgeatmet.

Arbeitsmedizinisch-toxikologisch sind während des Atemvorganges folgende in die Atmungsorgane gelangende und dort deponierte Anteile des Aerosols von besonderer Bedeutung ([Abbildung 1](#)).

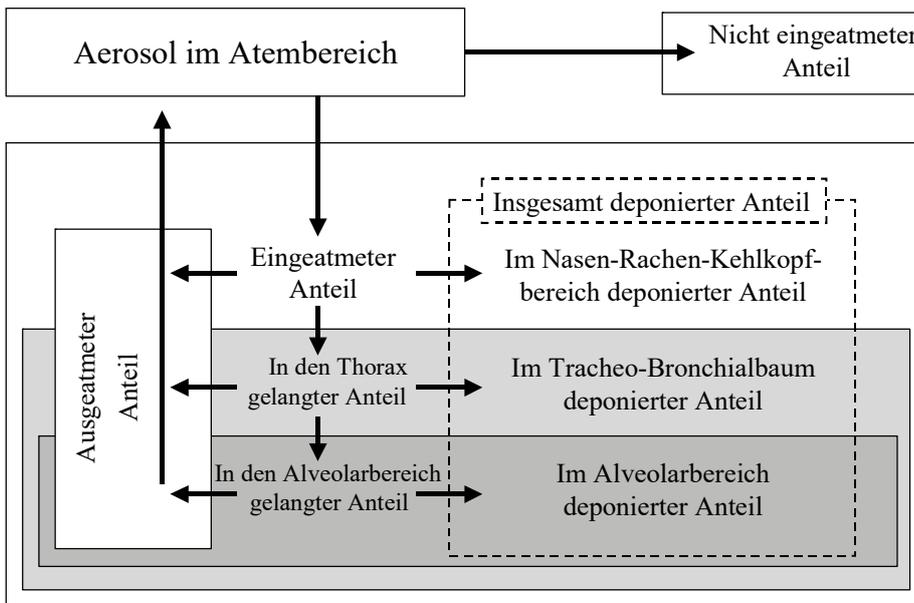


Abb. 1. Beziehungen zwischen den arbeitsmedizinisch-toxikologisch definierten Anteilen des „Aerosols im Atembereich“ und deren Deposition.

Der Übergang des eingeatmeten Anteils des im Atembereich enthaltenen Aerosols in den Thorax und den Alveolarbereich, d. h. die Alveolen, zilienfreien Bronchiolen und Ductus alveolares, ist durch Pfeile symbolisiert. Die nach rechts weisenden Pfeile zeigen den Übergang zu den in den drei Bereichen der Atmungsorgane deponierten Anteilen, die nach links weisenden Pfeile den Zustrom von dort in den ausgeatmeten Anteil.

Von den im Atembereich insgesamt vorhandenen Partikeln wird lediglich ein Teil (der als **eingeatmeter Anteil** bezeichnet wird) eingeatmet. Maßgeblich sind dabei die Ansaugeschwindigkeiten im Bereich von Mund und Nase sowie die Umströmungsbedingungen des Kopfes. Während kleinere Partikel ($D_{ac} < 5 \mu\text{m}$) nahezu vollständig eingeatmet werden, nimmt die Inhalierbarkeit zu größeren Partikeln hin ab.

Aus dem eingeatmeten Anteil werden größere Feststoffpartikel und Tröpfchen ($D_{ac} > 15 \mu\text{m}$) nahezu ausschließlich extrathorakal, d. h. im Bereich der Nase, des Rachens und des Kehlkopfes deponiert.

Aus dem **in den Thorax gelangten Anteil** werden kleinere Feststoffpartikel und Tröpfchen zum Teil im Tracheo-Bronchialbereich oder im Alveolarbereich deponiert.

Der **in den Alveolarbereich gelangte Anteil** enthält diejenigen Partikel, die bis in die nicht mit Zilien versehenen Bereiche, d. h. die Alveolen, terminalen (zilienfreien) Bronchiolen und Ductus alveolares, der Atemwege vordringen können, wobei eine Teilmenge dort deponiert wird.

Deposition und Clearance

Im Nasen-Rachen-Kehlkopfbereich deponierter (extrathorakaler) Anteil

Hierunter wird der Aerosolanteil verstanden, der nach dem Einatmen im Bereich der Nase, des Mundes, des Rachens und des Kehlkopfes deponiert wird und teilweise durch Verschlucken in den Verdauungstrakt übertreten kann. Der Abtransport des Materials (Clearance) aus diesem Bereich der Atemwege ist spätestens nach wenigen Stunden abgeschlossen ([Abbildung 2](#)).

Im Tracheo-Bronchialbereich deponierter Anteil

Hierunter wird der in den Thorax gelangte Aerosolanteil verstanden, der im Bereich des mukoziliaren Reinigungsapparates des Tracheo-Bronchialbaumes deponiert wird.

Isometrische Partikel mit Durchmessern $> 7 \mu\text{m}$ werden beim Gesunden aus dem Tracheo-Bronchialbereich innerhalb eines Tages vollständig eliminiert. Es gibt Hinweise, dass ein Teil der kleineren Partikel und insbesondere die ultrafeinen Partikel über mehrere Wochen im Tracheo-Bronchialbereich aufzufinden sind. Der Abtransport erfolgt umso langsamer, je kleiner die Partikel sind.

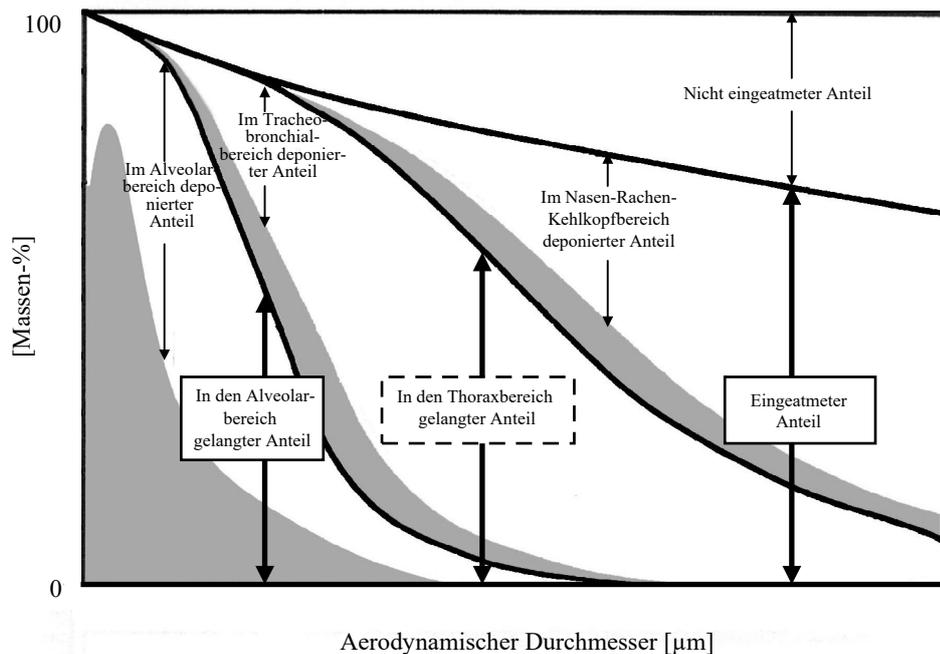


Abb. 2. Schematische Darstellung der arbeitsmedizinisch-toxikologisch relevanten Anteile des Aerosols in den Atmungsorganen. Neben den in den verschiedenen Bereichen deponierten Anteilen sind die von dort jeweils ausgeatmeten Anteile getönt dargestellt. Die beiden durchgehend eingerahmten Anteile entsprechen den mit MAK-Werten belegten Anteilen. Die Abszisse ist nicht skaliert, weil keine exakte Zuordnung zwischen Partikelabscheidung in den Lungenkompartimenten und der Partikelgröße angegeben werden kann.

Im Alveolarbereich deponierter Anteil

Hierunter wird der Aerosolanteil verstanden, der sich im Alveolarbereich sowie im Bereich der zilienfreien Bronchiolen (Bronchioli respiratorii) und Ductus alveolares ablagert. Hier findet keine mukoziliare Reinigung statt. Diese Teilmenge kann über das Zwischengewebe der Lunge (Interstitium) in das Lymphsystem und besonders bei ultrafeinen Partikeln auch in die Blutkapillaren übertreten. Alveolarmakrophagen können Teilchen phagozytieren und mit diesen auch über den Tracheo-Bronchialbaum durch Verschlucken in den Verdauungstrakt gelangen. Der im Alveolarbereich deponierte Anteil wird bei schwer löslichen Partikeln mit Halbwertszeiten von Monaten bis Jahren wieder aus der Lunge eliminiert.

Insgesamt deponierter Anteil

Es handelt sich hierbei um denjenigen Anteil des Aerosols, der eingeatmet, aber nicht wieder ausgeatmet wird. Dieser Anteil umfasst die in Nase, Rachen und Kehlkopfbereich, im Tracheo-Bronchialbaum und den zilienfreien tieferen Atemwegen deponierten Partikel und Tröpfchen und damit alle Größenordnungen der einatembaren Staubfraktion.

Zu beachten ist, dass sich abgeschiedene Tröpfchen und lösliche Partikel auf der Oberfläche der Atmungsorgane ausbreiten und ihre Gestalt verlieren. Lösliche Anteile können resorbiert werden, d.h., dass die Bestandteile der Partikel nach deren Auflösung entsprechend ihrer Ausbreitung nicht mehr nur lokal in Zellen wirksam werden. Sie können in den Blutkreislauf bzw. das Lymphsystem gelangen und systemisch wirken.

Nicht-lösliche Anteile können von Makrophagen phagozytiert oder, mit Einschränkungen, von Lungenepithelzellen aufgenommen und aus dem Alveolarbereich in das Interstitium übertragen werden. Besonders die ultrafeinen Partikel können auf diesem Wege die Blutbahn erreichen.

Die nicht gelösten und nicht resorbierten Anteile können mit Hilfe des mukoziliaren Reinigungsmechanismus (mukoziliare Clearance) aus dem Tracheo-Bronchialbaum in Richtung des Kehlkopfes transportiert werden. Auch die im Nasen-Rachen-Kehlkopfbereich abgeschiedenen Partikel können in Richtung Kehlkopf transportiert werden. Von dort gelangen sie entweder durch Verschlucken in den Verdauungstrakt und können gegebenenfalls dort wirksam werden oder werden durch Abhusten/Ausspucken bzw. Schnäuzen aus dem Atembereich bzw. Körper entfernt.

d) Konventionen zur wirkungsbezogenen Messung von Partikeln: Festlegungen von Fraktionen für die Messtechnik

Bei der Messung der Partikelkonzentration sollen nach Abschnitt c) jeweils die für die pathogene Wirkung in den Atmungsorganen relevanten Partikel erfasst werden. Hierzu müsste in Probenahme- und Messgeräten eine Abscheidung der luftgetragenen Partikel in Abhängigkeit vom aerodynamischen Durchmesser erreicht werden, die der bei der Atmung auftretenden Deposition in den Atemwegen entspricht.

Zur Erfassung verschiedener Partikelfraktionen mittels Mess- und Probenahmegeräten in der Luft an Arbeitsplätzen wurden weltweit jedoch nur drei Abscheidefunktionen festgelegt (s. DIN/EN 481, 1993)³⁶). Sie beruhen unter festgelegten Rahmenbedingungen auf den gemittelten experimentellen Daten für die in die verschiedenen Bereiche der Atmungsorgane gelangten Anteile des Aerosols.

Demnach werden messtechnisch die drei deponierbaren Anteile jeweils einschließlich des wieder ausgeatmeten Anteils als Fraktion erfasst. Es werden somit als Fraktionen diejenigen Aerosolanteile erfasst, die in die arbeitsmedizinisch-toxikologisch relevanten Bereiche der Atmungsorgane hinein gelangen (s. Abbildungen 1 und 2).

1. **Einatembare Fraktion (E):** Die Abscheidefunktion entspricht der mittleren Inhalationswahrscheinlichkeit für Partikel und Tröpfchen insgesamt in Abhängigkeit vom aerodynamischen Durchmesser (eingatmeter Anteil).
2. **Thoraxgängige Fraktion:** Als Teilmenge der einatembaren Fraktion entspricht die Funktion der mittleren Wahrscheinlichkeit für Partikel und Tröpfchen in Abhängigkeit vom aerodynamischen Durchmesser, in den Tracheo-Bronchialbaum und den Alveolarbereich einzudringen (in den Thorax gelangter Anteil).
3. **Alveolengängige Fraktion (A):** Als eine Teilmenge der thoraxgängigen Fraktion entspricht die Funktion in Abhängigkeit vom aerodynamischen Durchmesser der mittleren Wahrscheinlichkeit für Partikel und Tröpfchen, in den Alveolarbereich zu gelangen (in den Alveolarbereich gelangter Anteil).
4. **Extrathorakale Fraktion:** Diese Fraktion ergibt sich aus der Differenz zwischen der einatembaren und der thoraxgängigen Fraktion (vgl. [Abbildung 2](#)).
5. **Tracheo-Bronchiale Fraktion:** Diese Fraktion ergibt sich aus der Differenz zwischen der thoraxgängigen und der alveolengängigen Fraktion (vgl. [Abbildung 2](#)).

Diese messtechnische Verfahrensweise ist für hygroskopische Partikel darin begründet, dass sich deren aerodynamischer Durchmesser beim Transport in die Bereiche der Atmungsorgane infolge Feuchtigkeitsaufnahme erhöht und sich dadurch Ort und Menge der Deposition nicht vorhersagbar verändern können.

Die Definitionen „einatembare Fraktion“ (E)³⁷ bzw. „alveolengängige Fraktion“ (A)³⁸ entsprechen den bis 1996 für die MAK-Werte-Findung zugrunde gelegten Definitionen für „Gesamtstaub“ (G) bzw. „Feinstaub“ (F)³⁹. Seit 1996 werden die international vereinbarten Definitionen (E- und A-Staub) verwendet.

e) Fibrogene Aerosole

Als fibrogene Stäube werden Aerosole einschließlich Tröpfchen, die schwer lösliche Partikel enthalten, bezeichnet, die mit Bindegewebsbildung einhergehende Staublungenerkrankungen (z. B. Silikose) verursachen können. Voraussetzung für die Entstehung derartiger Erkrankungen ist die Deposition des Aerosols im Alveolarraum. Zur wirkungsbezogenen Beurteilung von fibrogenen Aerosolen ist deshalb die Konzentration der alveolengängigen Fraktion „A“ (bisher „Feinstaub“, F) heranzuziehen.

f) Allgemeiner Staubgrenzwert

Als „Allgemeiner Staubgrenzwert“ wird eine Konzentration der alveolengängigen Fraktion (A) für granuläre biobeständige Stäube (GBS)⁴⁰ von 0,3 mg/m³⁴¹ und eine Konzentration der einatembaren Fraktion (E) von 4 mg/m³ festgesetzt.

³⁶) DIN (Deutsches Institut für Normung), Hrsg (1993) DIN EN 481:1993-09 Arbeitsplatzatmosphäre; Festlegung der Teilchengrößenverteilung zur Messung luftgetragener Partikel; Deutsche Fassung EN 481:1993. Berlin: DIN Media. <https://doi.org/10.31030/2582934>

³⁷) Englisch: „I“ für „inhalable“

³⁸) Englisch: „R“ für „respirable“

³⁹) DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft), Hrsg (1995) MAK- und BAT-Werte-Liste. Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe, Mitteilung 31, 137–138. Weinheim: Wiley-VCH
Kenny LC (1995) Pilot study of CEN protocols for the performance testing of workplace aerosol sampling instruments. Final report of the European contract MATI-CT92-0047. Sheffield: Health and Safety Executive
DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V.), Hrsg (2023) Messung von Gefahrstoffen – IFA-Arbeitsmappe. Berlin: Erich Schmidt Verlag

⁴⁰) ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh

⁴¹) für Stäube mit einer Dichte von 1 g/cm³

Überschreitungen entsprechend Kapitel V, Abschnitt g) sind für die E-Fraktion zulässig. Die Höhe der zulässigen Überschreitungen sollte das Zweifache des Allgemeinen Staubgrenzwertes nicht übertreffen (s. Begründung „Aerosole – Stäube, Rauche und Nebel“ 1997⁴²⁾).

Der Allgemeine Staubgrenzwert soll unspezifische Wirkungen (z.B. Überladungseffekte) auf die Atemorgane verhindern. Er ist anzuwenden für schwer lösliche oder unlösliche Stäube, die nicht anderweitig reguliert sind oder für Mischstäube. Das gilt auch, wenn für einzelne Komponenten eines Staubes spezifische MAK-Werte existieren und eingehalten werden. Der Geltungsbereich erstreckt sich nicht auf lösliche Partikel, insbesondere nicht auf Salze aus Steinsalz- und Kalilagerstätten und auch nicht auf ultrafeine (vgl. Abschn. Vh) oder grobdisperse Partikel.

Bei Einhaltung des Allgemeinen Staubgrenzwertes ist mit einer Gesundheitsgefährdung nur dann nicht zu rechnen, wenn sichergestellt ist, dass keine zusätzlichen stoffspezifischen toxischen Wirkungen des Staubes zu erwarten sind.

g) Überschreitung von MAK-Werten

Die mit einem Verweis auf das Kapitel V, Abschnitt g („Vg“) gekennzeichneten MAK-Werte für Aerosole sind aus gemittelten Langzeitexpositionswerten abgeleitet (englisch: no observed adverse effect level, NOAEL).

Die Beeinträchtigung des Atmungsorgans durch diese Stäube beruht auf Langzeiteffekten, die maßgeblich von der über einen längeren Zeitraum einwirkenden Aerosolkonzentration bestimmt sind. Die jeweiligen MAK-Werte entsprechen den gemittelten Langzeitexpositionswerten (NOAEL), beziehen sich aber auf eine Schicht. Da sich die gemittelten Langzeitexpositionswerte aus unterschiedlich hohen Schichtmittelwerten zusammensetzen, kann es toleriert werden, dass einzelne Schichtwerte den MAK-Wert überschreiten. Die zulässige Häufigkeit und Höhe der Überschreitungen wird unter Berücksichtigung arbeitsmedizinisch-toxikologischer Erkenntnisse festgesetzt (s. Begründung „Ableitung von schichtbezogenen MAK-Werten für Stäube aus Langzeitgrenzwerten“ 1996⁴³⁾). Eine zusätzliche Anwendung der Kurzzeitwertkategorien entfällt.

Für alle übrigen Aerosole sind die Kurzzeitwertkategorien zu berücksichtigen (s. Abschnitt VI „Begrenzung von Expositionsspitzen“).

h) Ultrafeine Partikel, deren Agglomerate und Aggregate

Ultrafeine Primärteilchen werden gemäß ihres Mobilitäts-Äquivalentdurchmessers (D_{M0}) < 100 nm (entsprechend Diffusions-Äquivalentdurchmesser (D_{ae}) < 100 nm) gemessen. Sie können in der Luft am Arbeitsplatz einzeln auftreten oder häufiger als Grundeinheiten von Aggregaten und Agglomeraten. In diesen können sie z.B. elektronenmikroskopisch dargestellt werden.

Für die Charakterisierung des Gefährdungspotenzials **ultrafeiner Primärteilchen**, unter Einbeziehung ihrer Aggregate und Agglomerate, sind folgende Aspekte von Bedeutung:

- Die Teilchen entstehen im Wesentlichen bei Verbrennungsprozessen und Gasphasenreaktionen.
- Die Depositionsmechanismen im Atemtrakt hängen von der Brown'schen Molekularbewegung ab.
- Die Wirkung der Partikel im Atemtrakt steigt weniger masseproportional als mit der Partikeloberfläche oder der Anzahlkonzentration an.
- Die Wahrscheinlichkeit der Aggregat- bzw. Agglomeratbildung hängt unter anderem auch von der Primärteilchenkonzentration in der Luft am Arbeitsplatz ab.

Ergänzende Hinweise:

Bei **Stäuben und Rauchen** wird abhängig von der Festlegung des jeweiligen Grenzwertes die einatembare Fraktion „E“ bzw. die alveolengängige Fraktion „A“ gemessen. Bei **Nebeln** ist die einatembare Fraktion „E“ zu messen.

Messgeräte, die nach der früher in Deutschland üblichen Johannesburger Konvention Feinstaub erfassen, erfüllen gemäß DIN/EN 481 die Anforderungen zur Erfassung von A-Staub.

Werden Messgeräte verwendet, die nach anderen als den genannten Abscheidefunktionen die zu messende(n) Fraktion(en) erfassen, ist das Ergebnis unter Verwendung eines von der Partikelgrößenverteilung abhängigen Umrechnungsfaktors zu korrigieren. Hierbei ist die Validität dieser Vorgehensweise zu belegen.

⁴²⁾ Greim H, Hrsg (1997) Aerosole – Stäube, Rauche und Nebel. In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 24. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0aeroerd0024>

⁴³⁾ Greim H, Hrsg (1996) Ableitung von schichtbezogenen MAK-Werten für Stäube aus Langzeitgrenzwerten. In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 23. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0lsperrd0023>

Ausdrücklich muss darauf hingewiesen werden, dass nicht automatisch von einer Äquivalenz der früher üblichen Gesamtstaubfraktion und mithin der heute üblichen E-Staub-Fraktion zum sogenannten „**total dust**“, einem Begriff, der nach wie vor in der internationalen Literatur weit verbreitet ist, ausgegangen werden kann. Der Ausdruck „total dust“ ist derzeit nicht als einheitliche Größe zu verstehen. Messgeräte, die diese Größe erfassen, bedürfen zwingend einer Validierung.

Die bei Umweltschutz-Außenluftmessungen erfassten Fraktionen PM_{10} und $PM_{2,5}$ sind nach ISO 7708 definiert. Dabei entspricht PM_{10} der „Thoraxgängigen Fraktion“ (Trennkurve mit 50 %igem Abscheidegrad bei $10\ \mu\text{m}$), während $PM_{2,5}$ durch eine Trennkurve mit 50 % Abscheidegrad bei $2,5\ \mu\text{m}$ beschrieben wird. Die A-Fraktion entspräche demnach PM_{10} .

Für die Messung **faserförmiger Stäube** werden keine Fraktionen nach aero-dynamischen Kriterien festgelegt. Stattdessen sind Faserlängen und Faserdurchmesser mikroskopisch zu beurteilen (vgl. Abschnitt III „Krebserzeugende Arbeitsstoffe“, „Faserstäube“).

VI. Begrenzung von Expositionsspitzen

MAK-Werte werden als 8-Stunden-Mittelwerte konzipiert und angewendet. Die aktuellen Konzentrationen der Arbeitsstoffe in der Luft am Arbeitsplatz weisen jedoch häufig erhebliche Schwankungen auf. Die Abweichung vom Mittelwert nach oben bedarf der Begrenzung, um lokale Reizungen, unangemessene Belästigungen und adverse systemische Effekte zu verhindern. Aus messtechnischen Gründen werden die Kurzzeitwerte für die Stoffe als 15-Minuten-Mittelwert festgelegt. Für längere Messzeiten siehe „Spitzenbegrenzung“ 2011⁴⁴⁾.

Die gesundheitlichen Folgen kurzzeitiger Überschreitungen des MAK-Werts hängen entscheidend vom Wirkungscharakter der Stoffe ab. Seit 2000 werden Stoffe individuell betrachtet und stoffspezifische Überschreitungsfaktoren (Verhältnis von kurzzeitig erlaubter Konzentrationsspitze zum MAK-Wert) festgelegt. Bei Stoffen der Kategorie I darf der MAK-Wert im 15-Minuten-Mittel in der Regel nicht überschritten werden (Überschreitungsfaktor 1 = „Basiswert“), falls die Datenlage keinen anderen Überschreitungsfaktor erlaubt. Für einzelne Stoffe sind auch Überschreitungsfaktoren > 1 abgeleitet worden. Für die Stoffe der Kategorie II beträgt der Basiswert 2. In begründeten Fällen sind auch bei dieser Stoffgruppe vom Basiswert abweichende Überschreitungsfaktoren festgelegt worden. Die Häufigkeit der Grenzwertüberschreitungen pro Schicht, der Abstand zwischen den einzelnen Expositionsspitzen sowie die Gesamtdauer der erlaubten Grenzwertüberschreitungen sind als Konvention anzusehen.

Für alle Stoffe ist jedoch der 8-Stunden-Mittelwert einzuhalten⁴⁵⁾.

Dieses Konzept berücksichtigt sowohl toxikologische Erfordernisse als auch die analytische Vollziehbarkeit.

Unter diesen Prämissen werden für die Begrenzung von Überschreitungen der Arbeitsplatzkonzentrationen die zwei folgenden Kategorien festgelegt; s. auch „Spitzenbegrenzung“ 2011, 2024⁴⁴⁾.

★ Überschreitungsfaktoren sowie Dauer, Häufigkeit und Abstand der Überschreitungen

Kategorie	Überschreitungsfaktor	Dauer	Häufigkeit pro Schicht	Mindest-Abstand ^{c)}
I Stoffe mit unmittelbarem Wirkungseintritt (Reizstoffe) oder atemwegssensibilisierende Stoffe	1 ^{a)}	15 min, Mittelwert ^{b)}	4	1 h
II Stoffe mit verzögertem Wirkungseintritt (systemisch wirkend oder in der Lunge nach wiederholter Exposition)	2 ^{a)}	15 min, Mittelwert	4	1 h

a) Basiswert, ansonsten stoffspezifisch bis maximal 8.

b) In begründeten Fällen kann auch ein Momentanwert (Konzentration, die zu keiner Zeit überschritten werden soll) festgelegt werden.

c) nur für Überschreitungsfaktoren >1

In der MAK- und BAT-Werte-Liste (Teil IIa) werden unter der Abkürzung „Spzbg“ die jeweiligen Kategorien und in Klammern die jeweiligen Überschreitungsfaktoren aufgeführt. Krebs erzeugende Arbeitsstoffe ohne MAK-Werte erhalten ein „-“.

Eine Handlungsanweisung für die analytische Kontrolle und die Begründungen zu den einzelnen Stoffen sind veröffentlicht in „The MAK Collection for Occupational Health and Safety“⁴⁶⁾.

⁴⁴⁾ Hartwig A, Hrsg (2011) Spitzenbegrenzung. In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 51. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mbpeakexpd0051>
Hartwig A, MAK Commission (2024) Spitzenbegrenzung, Neudefinition der Kurzzeitwert-Kategorien. MAK-Begründung, Nachtrag. MAK Collect Occup Health Saf 9: in Vorbereitung

⁴⁵⁾ Vgl. aber Abschnitt Vg

⁴⁶⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019)

VII. Hautresorption

Bei Arbeitsstoffen kann die Resorption durch die Haut entscheidend zur inneren Exposition der Arbeitnehmer beitragen oder sogar der bedeutsamste Aufnahmeweg sein.

Die einzig relevante Barriere gegen eine Arbeitsstoffresorption bildet die Hornschicht (Stratum corneum) der Haut. Die Fähigkeit eines Stoffes zur Penetration durch diese Barriere wird durch dessen physiko-chemische Eigenschaften bestimmt. Die dermale Penetrationsrate wird zusätzlich durch Arbeitsplatzbedingungen und individuelle Faktoren beeinflusst. Perkutan können feste, flüssige und gasförmige Stoffe aufgenommen werden. Die Haut bildet für viele Stoffe ein Depot, aus dem die Resorption auch noch nach der Exposition stattfindet. Die übliche Arbeitskleidung schützt nicht vor einer dermalen Resorption von Arbeitsstoffen. Eine Quantifizierung der dermal aufgenommenen Arbeitsstoffe ist nur durch ein Biologisches Monitoring möglich (siehe Abschnitt XI).

Eine Markierung mit „H“ erfolgt dann, wenn durch den Beitrag der dermalen Exposition die Einhaltung des MAK-Werts alleine nicht mehr vor den für die Festlegung des Grenzwerts maßgeblichen gesundheitlichen Schäden schützt. Hierzu kann neben systemischen Wirkungen auch eine Atemwegssensibilisierung zählen, wenn nachgewiesen wurde, dass Hautkontakt diese induzieren kann. Eine Markierung mit „H“ unterbleibt, wenn toxische Effekte unter Bedingungen des Arbeitsplatzes nicht zu erwarten sind, unabhängig von der Penetrationsfähigkeit der Substanz. Aus dem Fehlen einer Markierung mit „H“ kann jedoch nicht geschlossen werden, dass das Tragen von Atemschutz genügt, um den Beschäftigten ausreichend vor dem Arbeitsstoff zu schützen, wenn der MAK-Wert nicht eingehalten werden kann. Unter diesen Bedingungen wurde insbesondere für amphiphile Stoffe eine erhebliche Resorption aus der Gasphase nachgewiesen. Stoffe des Abschnitts IIb werden analog wie Stoffe mit MAK-Wert bearbeitet und mit „H“ markiert, wenn von einer toxikologisch relevanten Aufnahme auszugehen ist und eines der Markierungskriterien erfüllt ist. Bei krebserzeugenden Arbeitsstoffen der Kategorie 1 und 2 sowie bei Stoffen mit möglicher krebserzeugender Wirkung der Kategorie 3 ohne MAK-Wert erfolgt die Markierung mit „H“ dann, wenn davon auszugehen ist, dass durch die perkutane Resorption ein nennenswerter Beitrag zur inneren Belastung für den Menschen resultiert. Zur adäquaten Beurteilung der erforderlichen arbeitsplatzhygienischen Maßnahmen sind die jeweiligen Begründungen heranzuziehen.

Ein Stoff wird markiert, wenn eines der folgenden Kriterien erfüllt ist:

1. Kennzeichnung aufgrund von Untersuchungen am Menschen

Feldstudien oder wissenschaftlich fundierte Kasuistiken belegen, dass der perkutanen Resorption beim Umgang mit dem zu beurteilenden Arbeitsstoff eine praktische Relevanz zukommt:

Die perkutane Resorption ist sicher für einen Teil der inneren Exposition verantwortlich zu machen und diese Exposition kann zu toxischen Effekten beitragen.

2. Kennzeichnung aufgrund von Untersuchungen am Tier

Tierexperimentell konnte eine perkutane Resorption nachgewiesen werden und diese Exposition kann zu toxischen Effekten beitragen.

3. Kennzeichnung aufgrund von In-vitro-Untersuchungen

Mit anerkannten Methoden wurde eine relevante perkutane Resorption quantifiziert und diese Exposition kann zu toxischen Effekten beitragen. Der „Flux“ durch die Haut wurde bestimmt und die Permeabilitätskonstante wurde berechnet bzw. ist zu berechnen, oder Angaben zur prozentualen Resorption der applizierten Dosis (% resorbiert pro Zeiteinheit und Fläche) liegen vor.

4. Kennzeichnung aufgrund theoretischer Modelle

Aufgrund von Analogieschlüssen oder mathematischen Modellrechnungen ist eine relevante perkutane Resorption anzunehmen und diese Exposition kann zu toxischen Effekten beitragen.

Die Kriterien 1 – 4 sind hierarchisch geordnet, wobei Daten von Menschen die größte Bedeutung zukommt. Eine ausführliche Darstellung der quantitativen Kriterien findet sich in den „Kriterien für die Vergabe der „H“-Markierung“ 2014⁴⁷⁾.

Markierte Stoffe sind in der MAK- und BAT-Werte-Liste unter der Abkürzung „Hautres“ durch ein „H“ gekennzeichnet. Das „H“ weist jedoch nicht auf eine Hautreizung hin.

⁴⁷⁾ Hartwig A, Hrsg (2014) Kriterien für die Vergabe der „H“-Markierung. In: Gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe, Toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen von MAK-Werten. 56. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.mb0hmrkrid0056>

VIII. MAK-Werte und Schwangerschaft

Die Einhaltung von MAK- und BAT-Werten gewährleistet nicht in jedem Falle den sicheren Schutz des ungeborenen Kindes, da zahlreiche Arbeitsstoffe nicht oder nur teilweise auf fruchtschädigende Wirkungen untersucht worden sind.

Definition

Der Begriff „fruchtschädigend“ bzw. entwicklungstoxisch wird von der Kommission im weitesten Sinne verstanden, und zwar im Sinne jeder Stoffeinwirkung, die eine gegenüber der physiologischen Norm veränderte Entwicklung des Organismus hervorruft, die prä- oder postnatal zum Tod oder zu einer permanenten morphologischen oder funktionellen Schädigung des Ungeborenen führt.

Erfahrungen beim Menschen

Epidemiologische Studien, die Hinweise auf fruchtschädigende Wirkungen von Stoffen beim Menschen geben, sind für die Bewertung von besonderer Bedeutung. Limitierungen solcher Studien wie methodische Schwächen, geringe statistische Aussagekraft, Mischexposition, persönliche Einflussfaktoren und Lebensstil erschweren eine eindeutige Aussage über stoffspezifische Wirkungen und Effektschwellen.

Tierexperimentelle Untersuchungen

Die Beurteilung der entwicklungstoxischen Eigenschaften von Substanzen erfolgt überwiegend auf Grundlage von tierexperimentellen Studien. Von maßgeblicher Bedeutung sind hierbei Studien, die nach international anerkannten Prüfrichtlinien, wie den OECD oder vergleichbaren Prüfrichtlinien (z. B. EU, Japan), durchgeführt wurden. Zur Ermittlung der pränatalen Toxizität ist vor allem die OECD-Prüfrichtlinie 414 relevant. Die Prüfung der peri- und postnatalen Toxizität, in eingeschränktem Maß auch der pränatalen Toxizität, erfolgt vor allem in Eingenerationenstudien nach OECD-Prüfrichtlinie 415 (bis 27.12.2019 gültig), in erweiterten Eingenerationenstudien nach OECD-Prüfrichtlinie 443, in Zweigenerationenstudien nach OECD-Prüfrichtlinie 416 oder in Screening-Tests nach den OECD-Prüfrichtlinien 421 und 422. Liegen Studien vor, die nicht nach diesen Richtlinien durchgeführt wurden, ist deren Aussagekraft im Einzelnen zu bewerten. Die wichtigsten Kriterien hierfür sind eine ausreichend große Tierzahl, die Verwendung verschiedener Dosisgruppen mit der Ableitung eines NOAEL (no observed adverse effect level), ausreichende Untersuchungstiefe (äußere, skelettale und viszerale Untersuchungen der Feten bei den Entwicklungstoxizitätsstudien) und eine ausreichende Dokumentation der Befunde.

Zur Beurteilung der fruchtschädigenden Wirkungen von Stoffen am Arbeitsplatz sind Inhalationsstudien von besonderer Bedeutung. Jedoch können auch Studien mit oraler oder dermaler Verabreichung berücksichtigt werden, wenn die vorhandenen Daten nicht gegen eine Übertragung auf die inhalative Situation sprechen (z. B. bei einem ausgeprägten „first pass“ Effekt). Studien, die mit Applikationswegen durchgeführt wurden, die für den Menschen nicht relevant sind (z. B. intraperitoneal) werden in der Regel für die Bewertung nicht herangezogen.

Bei Studien mit oraler Verabreichung sind meist höhere Dosierungen möglich als mit inhalativer oder dermaler Verabreichung. Damit werden auch Effekte erfasst, die nur im hohen Dosisbereich auftreten. In den genannten Prüfrichtlinien gelten daher 1000 mg/kg KG als maximal zu testende Dosierung („Limit Dose“). Solche Hochdosiseffekte sind für die Beurteilung von fruchtschädigenden Wirkungen bei Konzentrationen im Bereich des MAK-Wertes meist ohne Relevanz. Von geringer Relevanz für die Situation am Arbeitsplatz sind Fruchtschädigungen, die in Gegenwart ausgeprägter maternaler Toxizität zu beobachten sind, da diese durch Einhaltung des MAK-Wertes verhindert werden. Von besonderer Relevanz sind Befunde in Dosierungen bzw. Konzentrationen, bei denen keine oder nur geringfügige maternale Toxizität zu beobachten ist.

Als bevorzugte Versuchstierspezies werden in der oben genannten Prüfrichtlinie zur pränatalen Entwicklungstoxizität (OECD 414) üblicherweise weibliche Ratten und Kaninchen empfohlen. Dagegen werden die Generationenstudien (z. B. OECD 415, 416 und 443) einschließlich der Screening-Tests (z. B. OECD 421 und 422) normalerweise nur mit Ratten beiderlei Geschlechts durchgeführt. Zur Berücksichtigung des unterschiedlichen Reifegrades von Organen bei der Geburt des Nagers im Vergleich zum Menschen (z. B. Gehirn und Niere) wird zur Bewertung der Entwicklungstoxizität bei der Untersuchung von Nagern gegebenenfalls die Exposition bis in den Postnatalbereich hinein betrachtet.

Um Unsicherheiten in der Bewertung der Tierversuche zu berücksichtigen, ist ein ausreichender Abstand zwischen dem NOAEL für entwicklungstoxische Effekte im Tierexperiment und der resultierenden Belastung bei Einhaltung des MAK- bzw. BAT-Wertes erforderlich. Die erforderliche Größe des Abstandes hängt von einer Anzahl sehr unterschiedlicher Faktoren ab:

- Vergleichende toxikokinetische Daten bei Mensch und Tier.
- Kenntnis des toxikokinetischen Profils eines Stoffes bei Muttertier und Embryonen bzw. Feten, um Unterschiede in der Belastung zwischen maternalen und fetalen Organen/Geweben zu beurteilen.
- Liegen solche Daten nicht vor, spielt die Beurteilung spezifischer Stoffeigenschaften wie Molekülgröße, Lipidlöslichkeit und Proteinbindung eine wesentliche Rolle, weil diese für den transplazentaren Übergang des Stoffes vom Muttertier maßgeblich sind und die innere Belastung der Embryonen bzw. Feten bestimmen.
- Art und Schweregrad der beobachteten Befunde sind wichtige Faktoren. So sind gravierende Effekte, wie das vermehrte Vorkommen spezifischer Fehlbildungen in Dosierungen ohne gleichzeitige maternale Toxizität stärker zu berücksichtigen als eher transiente unspezifische bzw. weniger schwerwiegende fetotoxische Effekte, wie geringfügig verringertes fetales Körpergewicht oder verzögerte Skelettreifung. Die Festlegung des erforderlichen Abstandes ist somit ein stoffspezifischer Prozess, der zu unterschiedlich begründeten Ergebnissen führt.

Berücksichtigung der Entwicklungsneurotoxizität

Seit 2016 wird für Substanzen, deren MAK- oder BAT-Wert von einem neurotoxischen Effekt abgeleitet worden ist, eine Aussage über entwicklungsneurotoxische Effekte getroffen. Eine Betrachtung der Entwicklungsneurotoxizität wird auch in folgendem Falle vorgenommen: Wenn der kritische Effekt für die MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht die Neurotoxizität ist, eine Substanz jedoch neurotoxisch wirkt und sich neonatale bzw. juvenile Tiere im Vergleich zu adulten Tieren als empfindlicher für die substanzinduzierten neurotoxischen Effekte erwiesen haben. Am geeignetsten für die Bewertung der Entwicklungsneurotoxizität sind Studien mit pränataler Exposition und Untersuchung neurotoxischer Endpunkte bei heranwachsenden bzw. adulten Nachkommen unter Beachtung des bei adulten Tieren aufgetretenen Effekts, wie zum Beispiel Studien nach Prüfrichtlinien zur Entwicklungsneurotoxizität (OECD-Prüfrichtlinie 426) oder erweiterte Eingenerationenstudien (OECD-Prüfrichtlinie 443) sowie weitere geeignete Studien zur Entwicklungsneurotoxizität. Zudem werden entsprechende Informationen zu Toxikokinetik und Wirkungsmechanismus herangezogen. Die Bewertung einer möglichen entwicklungsneurotoxischen Wirkung wird bei der Zuordnung zur Schwangerschaftsgruppe mitberücksichtigt.

★ Kennzeichnung als Verdacht auf fruchtschädigende Wirkung (Gruppe B (Verdacht))⁴⁸⁾

Für Substanzen, die aufgrund fehlender Daten oder unvollständiger Untersuchung zur Entwicklungs(neuro-)toxizität nicht eindeutig der Schwangerschaftsgruppe A, B oder C zugeordnet werden können, ist bisher eine Zuordnung zur Schwangerschaftsgruppe D erfolgt. Bei Substanzen, für die kein MAK- oder BAT-Wert (Zuordnung zum Abschnitt IIb) aufgestellt werden kann bzw. die in Kanzerogenitäts-Kategorie 1, 2, 3 (ohne MAK-Wert) eingestuft worden sind, erfolgte bisher keine Bewertung der fruchtschädigenden Wirkung. Für diese Substanzen ist zur Kennzeichnung einer möglichen fruchtschädigenden Wirkung 2024 eine Gruppe B (Verdacht) eingeführt worden. Damit wird verdeutlicht, dass es Gründe zur Annahme eines Gefahrenpotenzials/Verdachts gibt, aber die vorliegenden Daten zur Risikoabschätzung zum MAK- bzw. BAT-Wert fehlen bzw. nicht ausreichen.

Ein Gefahrenpotenzial kann sich aus mechanistischen Hinweisen aus In-vivo-Untersuchungen, meist nach OECD-Prüfrichtlinie 421, 422, 426 oder 443 und evtl. aus In-vitro-Untersuchungen ergeben. Bei der Beurteilung sollte geprüft werden, ob die Annahme eines realistischen Risikos für den Menschen ausreichend plausibel ist.

★ Schwangerschaftsgruppen

Auf Basis der genannten Voraussetzungen überprüft die Kommission alle gesundheitsschädlichen Arbeitsstoffe mit MAK- oder BAT-Wert daraufhin, ob eine fruchtschädigende Wirkung bei Einhaltung des MAK- oder BAT-Wertes nicht anzunehmen ist (Gruppe C), ob eine solche nach den vorliegenden Informationen nicht auszuschließen ist (Gruppe B) oder sicher nachgewiesen ist (Gruppe A). Wenn die vorliegenden Daten nicht für eine belastbare Risikoabschätzung zum MAK- bzw. BAT-Wert ausreichen, wird seit 2024 für jede Substanz geprüft, ob ein Verdacht auf eine fruchtschädigende Wirkung besteht (Gruppe B (Verdacht)). Für eine Anzahl an Arbeitsstoffen ist es jedoch vorerst nicht möglich, eine Aussage zur fruchtschädigenden Wirkung zu treffen (Gruppe D). Dies ist in der jeweiligen Begründung ausführlich dargestellt.

Folgende Schwangerschaftsgruppen werden daher definiert:

⁴⁸⁾ Hartwig A, MAK Commission (2024) Schwangerschaftsgruppen, neue Gruppe B (Verdacht). MAK-Begründung, Nachtrag. MAK Collect Occup Health Saf 9: in Vorbereitung

Gruppe A: Eine fruchtschädigende Wirkung ist beim Menschen sicher nachgewiesen und auch bei Einhaltung des MAK- und BAT-Wertes zu erwarten.

Gruppe B: Eine fruchtschädigende Wirkung ist nach den vorliegenden Informationen bei Exposition in Höhe des MAK- und BAT-Wertes nicht auszuschließen. In der jeweiligen Begründung ist, sofern die Bewertung der Datenlage durch die Kommission es ermöglicht, ein Hinweis gegeben, welche Konzentration der Zuordnung zur Schwangerschaftsgruppe C entsprechen würde. Die Stoffe mit einem Hinweis werden in der MAK- und BAT-Werte-Liste mit der Fußnote „Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe Begründung“ versehen.

Gruppe B (Verdacht): Es ergibt sich aus den vorliegenden Daten ein Verdacht auf eine fruchtschädigende Wirkung, aber die vorliegenden Daten reichen nicht für eine belastbare Risikoabschätzung zum MAK- oder BAT-Wert aus.

Gruppe C: Eine fruchtschädigende Wirkung ist bei Einhaltung des MAK- und BAT-Wertes nicht anzunehmen.

Gruppe D: Für die Beurteilung der fruchtschädigenden Wirkung ggf. inklusive der entwicklungsneurotoxischen Wirkung liegen entweder keine Daten vor oder die vorliegenden Daten reichen für eine Einstufung in eine der Gruppen A, B oder C bzw. Gruppe B (Verdacht) nicht aus.

Arbeitsstoffe ohne MAK- oder BAT-Wert (krebserzeugende Stoffe oder Stoffe des Abschnittes IIb) erhalten ein „–“ oder gegebenenfalls eine Zuordnung zu Gruppe B (Verdacht).

IX. Keimzellmutagene

Keimzellmutagene erzeugen in Keimzellen Genmutationen sowie strukturelle oder numerische Chromosomenveränderungen, die vererbt werden. Die Auswirkungen der Keimzellmutationen in Folgegenerationen reichen von genetisch bedingten Variationen ohne Krankheitswert über Fertilitätsstörungen, embryonalen und perinatalen Tod, mehr oder weniger schwere Missbildungen bis zu Erbkrankheiten unterschiedlichsten Schweregrades. Der Begriff Keimzellmutagenität ist hier gegenüber der Mutagenität in somatischen Zellen abgegrenzt, die als Initiation zu der Krebsentstehung beitragen kann, und bezieht sich ausdrücklich auf männliche und weibliche Keimzellen.

Epidemiologische Studien haben bisher keinen Beweis dafür erbracht, dass eine Exposition gegen Chemikalien oder Strahlen zu Erbkrankheiten beim Menschen geführt hat. Zwar wurden in den Keimzellen strahlenexponierter Männer strukturelle Chromosomenveränderungen nachgewiesen, aber selbst aus dieser Beobachtung kann nur der Verdacht abgeleitet werden, dass die betreffende Exposition zu genetischen Schäden der Nachkommen führt. Der Nachweis eines expositionsbedingt erhöhten Auftretens von Erbkrankheiten ist mit großen methodischen Schwierigkeiten verbunden. In der menschlichen Bevölkerung existieren zahlreiche Erbkrankheiten unbekannter Ursache, die in verschiedenen Populationen mit unterschiedlichen Häufigkeiten auftreten. Auf Grund der weitgehenden Zufälligkeit der Verteilung von Mutationsereignissen im Genom ist nicht zu erwarten, dass ein Stoff eine bestimmte charakteristische Erbkrankheit auslöst. Es ist somit auch in absehbarer Zeit nicht damit zu rechnen, dass Beweise für einen ursächlichen Zusammenhang zwischen der Exposition gegenüber einem Stoff und dem Auftreten von Erbkrankheiten zu erbringen sein werden.

In dieser Situation müssen die Ergebnisse aus Tierversuchen bei der Identifizierung potentieller Keimzellmutagene Berücksichtigung finden. Die mutagene Wirkung von Arbeitsstoffen in Keimzellen kann anhand des Auftretens einer erhöhten Mutantenhäufigkeit unter den Nachkommen exponierter Versuchstiere gezeigt werden. Außerdem liefert der Nachweis genotoxischer Effekte in den Keimzellen oder in Somazellen Hinweise auf eine Gefährdung nachfolgender Generationen durch Arbeitsstoffe.

Die Keimzellmutagene werden in weitgehender Analogie zu den Kategorien für krebserzeugende Arbeitsstoffe in folgende Kategorien eingeteilt:

1. Keimzellmutagene, deren Wirkung anhand einer erhöhten Mutationsrate unter den Nachkommen exponierter Personen nachgewiesen wurde.
2. Keimzellmutagene, deren Wirkung anhand einer erhöhten Mutationsrate unter den Nachkommen exponierter Säugetiere nachgewiesen wurde.
- 3A. Stoffe, für die eine Schädigung des genetischen Materials der Keimzellen beim Menschen oder im Tierversuch nachgewiesen wurde oder für die gezeigt wurde, dass sie mutagene Effekte in somatischen Zellen von Säugetieren *in vivo* hervorrufen und dass sie in aktiver Form die Keimzellen erreichen.
- 3B. Stoffe, für die aufgrund ihrer genotoxischen Wirkungen in somatischen Zellen von Säugetieren *in vivo* ein Verdacht auf eine mutagene Wirkung in Keimzellen abgeleitet werden kann. In Ausnahmefällen Stoffe, für die keine *In-vivo*-Daten vorliegen, die aber *in vitro* eindeutig mutagen sind und die eine strukturelle Ähnlichkeit zu *In-vivo*-Mutagenen haben.
4. Entfällt (‡)
5. Keimzellmutagene oder Verdachtstoffe (gemäß der Definition in Kategorien 3 A und 3 B), deren Wirkungsstärke als so gering erachtet wird, dass unter Einhaltung des MAK- und BAT-Wertes ein sehr geringer Beitrag zum genetischen Risiko für den Menschen zu erwarten ist.

(‡) Die Kategorie 4 für krebserzeugende Arbeitsstoffe berücksichtigt nicht-genotoxische Wirkungsmechanismen. Da einer Keimzellmutation per definitionem eine genotoxische Wirkung zugrunde liegt, entfällt eine solche Kategorie 4 für Keimzellmutagene. Falls neue Forschungsergebnisse es sinnvoll erscheinen lassen, könnte zu einem späteren Zeitpunkt eine Kategorie 4 für genotoxische Stoffe gebildet werden, deren primäres Target nicht die DNA ist (z. B. reine Aneugene).

X. Besondere Arbeitsstoffe

a) Organische Peroxide

Bei den organischen Peroxiden ist die entzündliche und ätzende Wirkung auf die Haut und die Schleimhäute sehr unterschiedlich stark ausgeprägt: Manche führen noch in starker Verdünnung und kleinsten Mengen zu tiefgreifenden Hautnekrosen oder Cornealnekrosen mit Verlust des Auges. Die Einatmung der Dämpfe ruft unterschiedlich starke Reizerscheinungen an den Atemwegen hervor. Die Gefahr einer resorptiven Wirkung ist in der Praxis gering. Sensibilisierungen vom Soforttyp durch Einatmung sind beobachtet worden. Bei den Hydroperoxiden und bei einzelnen Peroxiden ist außerdem mit einer Kontaktsensibilisierung zu rechnen.

Eine Anzahl organischer Peroxide hat bei In-vitro-Untersuchungen mutagene Wirkungen erkennen lassen. Es wurden weiterhin in einzelnen Tierexperimenten Tumoren erzeugt z.B. durch Acetylperoxid, tert-Butylperoxid, Dilauroylperoxid, α,α -Dimethylbenzylhydroperoxid.

Rangordnung der Hautwirkung

Praktisch ohne Hautwirkung oder sehr schwache Hautwirkung:	{	Di-tert-butylperoxid	
		Dibenzoylperoxid	(50%)
		Dilauroylperoxid	(50%)
Mäßige Hautwirkung:	{	tert-Butylhydroperoxid	
		tert-Butylperacetat	(50%)
Sehr starke Hautwirkung:	{	α,α -Dimethylbenzylhydroperoxid (Cumolhydroperoxid)	
		2-Butanonperoxid	(40%)
		(Methylethylketonperoxid)	
		Cyclohexanonperoxidgemische	(50%)
		Dicyclohexylperoxid	(50%)
		Diacetylperoxid	(30%)
		Peroxyessigsäure	(40%)

b) Benzine

Die Kommission kann sich nicht entschließen, einen MAK-Wert für „Benzine“ anzugeben, da es sich hierbei um Gemische stark differierender Zusammensetzung wie Vergaserkraftstoffe, Spezialbenzine, Testbenzine und Pyrolysebenzine handelt. Die Toxizität der Benzine hängt hauptsächlich von dem – je nach Herstellungsverfahren – sehr unterschiedlichen Gehalt an Aromaten ab (Benzol, Toluol, Xylol, Ethylbenzol, Isopropylbenzol).

Die zur Festlegung von MAK-Werten vorgeschlagenen Verfahren, die lediglich auf einer rechnerischen Bewertung der Zusammensetzung von Lösemittelgemischen als Flüssigkeiten beruhen, sind aus grundsätzlichen Erwägungen abzulehnen, da sie kaum Aufschlüsse über die tatsächlichen Konzentrationen in der Atemluft am Arbeitsplatz geben können. Erst wenn die Ergebnisse von Untersuchungen definierter Benzin-Dampfgemische vorliegen (vgl. Abschnitt I), kann sich die Kommission konkret äußern.

Der Gehalt an Zusätzen wie 1,2-Dibromethan, 1,2-Dichlorethan u. a. ist gesondert zu bewerten.

c) Kühlschmierstoffe, Hydraulikflüssigkeiten und andere Schmierstoffe

Definition

Schmierstoffe sind Schmiermedien auf Basis von Mineralölen, natürlichen Ölen oder synthetischen Flüssigkeiten. Infolge dessen sollen Schmierstoffe in flüssiger Zubereitung wie Kühlschmierstoffe (KSS nach DIN 51385) und Schmierfette unterschiedlicher Konsistenz (physikalisch kolloidale Suspensionen von Verdickern in Ölen – DIN 51825) betrachtet werden. Einbezogen werden zudem Hydraulikflüssigkeiten (DIN 51524), die der Kraftübertragung in hydrostatischen/hydrodynamischen Systemen dienen und zugleich durch z. B. Kontamination Eintrag in den Kühlschmierstoffkreislauf finden können.

Teilt man die Schmierstoffe nach Sorten bzw. Einsatzbereichen ein, so werden sog. „automotive“ Schmierstoffe (Motoröle, Getriebeöle) von Schmierstoffen für industrielle Anwendungsbereiche unterschieden, wie Kühlschmierstoffe und Hydraulikflüssigkeiten.

Schmierstoffe sind chemisch eine heterogene Gruppe und komplex zusammengesetzt. Eine Vielfalt der enthaltenen Substanzen findet sich sowohl in Kühlschmierstoffen als auch in anderen Schmierstoffen. Daher werden die früher getrennt in der MAK- und BAT-Werte-Liste sowie in den Begründungen⁴⁹⁾ aufgeführten Substanzen seit 2013 in einer gemeinsamen Liste geführt. Hydraulikflüssigkeiten teilen eine Vielzahl Komponenten mit beiden anderen Gruppen und werden deshalb hier ebenfalls mit betrachtet.

Kühlschmierstoffe

Kühlschmierstoffe werden zum Kühlen von Metallwerkstücken verwendet und erhöhen bei der Zerspanung (hierzu zählen z.B. Drehen, Bohren, Fräsen, Schneiden) Qualität und Geschwindigkeit der Bearbeitung und die Standzeit der Werkzeuge.

Bei der umformenden Be- und Verarbeitung von Werkstücken (hierzu zählen z.B. Walzen, Formen) vermindern sie die Reibung und schützen die Oberflächen. Sie werden in nicht wassermischbare Kühlschmierstoffe (frühere Synonyme Hon-, Schneid-, Schleif- und Walzöle) und wassermischbare Kühlschmierstoffe unterteilt. Mit Wasser gemischt verwendet heißen sie dann „wassergemischte Kühlschmierstoffe“, in der Praxis auch Bohrmilch oder -emulsion und Schleifwasser.

Bei den heutigen nicht wassermischbaren Kühlschmierstoffen handelt es sich in der Regel um Mehrstoffgemische, deren Zusammensetzung je nach Verwendungszweck erheblich wechseln kann. Sie bestehen überwiegend aus Grundölen (Basisöle). Dies sind entweder Mineralöl (natürliche Kohlenwasserstoffe, paraffinisch oder naphthenisch), natürliche Öle (z.B. Rapsöle) oder chemisch synthetisierte Öle wie synthetische Esteröle (z.B. Trimethylolpropanester) oder Polyglykolether. Wesentliche, technisch gewünschte Eigenschaften wie Lasttragevermögen, Einstellung von Viskositätsindex und Stockpunkt (Pour Point) werden jedoch erst durch Zugabe von Additiven erreicht.

Wesentliche Additive dienen zum Verschleiß-, Korrosions- und Alterungsschutz, als Schaumverhinderer, Antinebelzusatz und können auch grenzflächenaktive Substanzen (Tenside) sein. Antioxidantien verhindern z.B. die Zersetzung des Schmierstoffs, Metalldeaktivatoren hemmen die katalytische Aktivität und die Korrosion von Buntmetallen.

In wassermischbaren Kühlschmierstoffen, die typischerweise als wassergemischte Kühlschmierstoffe in Konzentrationen von 1–20 % vorliegen, sind zusätzliche Additive wie Emulgatoren, Lösungsvermittler, Geruchsüberdecker und Farbstoffe enthalten. Biozide dienen der Kontrolle von Keimbesiedlung (Konservierung) in wasserhaltigen Systemen. Bei wassergemischten Kühlschmierstoffen können zudem durch Nachstellen einzelner Komponenten im Rahmen der Kontrolle/Wartung/Pflege z.B. Biozide bei erhöhter Keimbesiedelung zugesetzt werden, die nicht immer der ursprünglichen Herstellerrezeptur entsprechen. Somit muss im Verlauf bzw. bei längeren Standzeiten mit einer sich ständig verändernden Zusammensetzung gerechnet werden.

Die toxikologische Bewertung der Kühlschmierstoffe ist abhängig von ihrer stofflichen Zusammensetzung und von den Eigenschaften der Komponenten, die je nach Verwendungszweck in Zahl und Anteil stark differieren. Die Mineralölkomponente allein ist deshalb nicht repräsentativ für das Wirkungspotential. Der früher für reines Mineralöl aufgestellte MAK-Wert von 5 mg/m³ kann daher nicht auf die heutigen Kühlschmierstoffe angewendet werden, da es sich in der Regel um Mehrstoffgemische handelt, deren Zusammensetzung je nach Verwendungszweck erheblich differieren kann. Aus diesem Grunde steht auch ein einheitlicher MAK-Wert für alle Kühlschmierstofftypen nicht in Aussicht. Von erheblichem Nachteil ist, dass keine Deklarationspflicht für die einzelnen Komponenten von Kühlschmierstoffen besteht. Somit ist eine systematische Erfassung praktisch unmöglich. Mit fortschreitender Technik ist mit neuen Komponenten und Zusammensetzungen zu rechnen. Für eine ausreichende Bewertung durch die Kommission ist zu fordern, dass die Zusammensetzung bekannt gegeben wird.

Hydraulikflüssigkeiten und andere Schmierstoffe wie Schmierfette

Hydraulikflüssigkeiten sind Betriebsflüssigkeiten für hydrostatische/hydrodynamische Kraftübertragungen. Sie bestehen überwiegend aus Ölen wie Mineralölen, natürlichen Ölen oder synthetischen Flüssigkeiten unterschiedlicher Struktur und Viskosität mit Additiven (Norm DIN 51524). Beim Einsatz von Hydraulikflüssigkeiten und anderen Schmierstoffen wie Schmierfetten kann es zu intensivem Hautkontakt kommen. Der Hautkontakt zu Komponenten von Hydraulikflüssigkeiten findet hauptsächlich durch den Eintrag in wassergemischte Kühlschmierstoffe während der Metallbearbeitung statt.

Es gibt zahlreiche Anwendungsfälle, bei denen flüssige Schmierstoffe ungeeignet sind (z.B. Walz- und Gleitlager in Werkzeugmaschinen). Hier kommen Schmierfette zur Anwendung, die einen breiten Viskositätsbereich abdecken. Schmierfette sind physikalisch gesehen kolloidale Suspensionen von Verdickern in Ölen. Als Verdicker kommen hauptsächlich Metallseifen zum Einsatz, aber auch mineralische Stoffe und Polymere.

⁴⁹⁾ Hartwig A, MAK Commission (2023) Komponenten von Kühlschmierstoffen, Hydraulikflüssigkeiten und anderen Schmierstoffen. MAK-Begründung, Nachtrag. MAK Collect Occup Health Saf 8(2): Doc034. https://doi.org/10.34865/mb0215khsdgt8_2ad

Gefährdungen

Bei Hautkontakt sind gesundheitliche Wirkungen überwiegend als sensibilisierende und irritative Wirkung an der Haut im Sinne einer toxisch-irritativen oder Typ-IV-sensibilisierenden Wirkung zu erwarten (siehe Abschnitt IV „Sensibilisierende Arbeitsstoffe“ und TRGS 401⁵⁰). Systemische Toxizität durch Hautresorption steht dagegen nicht im Vordergrund.

Bei Einsatz von Kühlschmierstoffen können durch hohe Temperaturen an der Schneide Dämpfe und durch hohe Drehzahlen Aerosole in die Luft am Arbeitsplatz gelangen. Über die Langzeitwirkung nach Aufnahme unter Arbeitsbedingungen in die Lunge liegen bisher kaum tierexperimentelle oder epidemiologische Erfahrungen vor. Die toxischen Profile einzelner Komponenten weisen jedoch nach pulmonaler oder auch dermalen Resorption auch auf systemisch-toxische Reaktionen hin. Reaktionen nach Inhalation an Atemwegen und Lunge können irritativ oder toxisch sein. Es ist anzunehmen, dass systemisch-toxische Wirkungen ebenso wie die lokale Wirkung auf Haut und Atemtrakt überwiegend von den Zusatzstoffen (Additiven) ausgehen.

Von potentieller toxikologischer Bedeutung können bei wassergemischten Kühlschmierstoffen krebserzeugende Nitrosamine sein, die sich aus nitrosierbaren sekundären Aminen wie Diethanolamin und Morpholin bilden können (vgl. Abschnitt III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“, siehe TRGS 552⁵¹) und 611⁵²), insbesondere wenn keine Inhibitoren gegen deren Bildung enthalten sind.

Einen erheblichen Einfluss auf die Nitrosaminbildung bzw. deren Geschwindigkeit haben sowohl die Nitritkonzentration als auch der pH-Wert des wassergemischten Kühlschmierstoffes. Bakterielle Nitritbildung kann durch Biozidzugabe vermieden werden.

Da der Nitrosamingehalt nicht immer mit dem Nitritgehalt korreliert, ist in Kühlschmierstoffen mit sekundären Aminen (diese entsprechen nicht der TRGS 611⁵²), außer deren Öffnungsklausel nach Abschnitt 2.4 gilt) die Messung des Nitrosamingehalts zuverlässiger als die des Nitritgehalts. Insbesondere schließt die Abwesenheit von Nitrit zu einem bestimmten Messzeitpunkt nicht das Vorhandensein von Nitrosaminen aus.

Beim Gebrauch nicht wassermischbarer Kühlschmierstoffe entstehen polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAH; Leitsubstanz Benzo[a]pyren). Diese entstehen in nicht kritischen Konzentrationen, wenn deren mineralische Basisöle ausreichend raffiniert oder hydriert sind. Nach TRGS 905⁵³) soll bei nicht wassermischbaren Kühlschmierstoffen der Massengehalt an Benzo[a]pyren in den Basisölen weniger als 0,005 % (50 ppm) betragen.

In der Begründung von systemisch kaum toxischen und als nicht schleimhautreizend bewerteten Kühlschmierstoffkomponenten, für die kein MAK-Wert aufgestellt werden kann, wird darauf hingewiesen, dass bei einer Konzentration von bis zu 10 mg Kühlschmierstoff/m³, die dem technikbasierten Grenzwert der BG-Regel (Regel 109-003, 2011⁵⁴) entspricht, keine Gesundheitsgefährdung durch den Stoff zu erwarten ist.

Die Kommission erarbeitet toxikologisch-arbeitsmedizinische Begründungen zu einzelnen Komponenten mit dem Ziel, praktikable Bewertungen, wenn möglich in Form von MAK-Werten, zu publizieren. Die Liste, die einer ständigen Fortschreibung unterliegt, soll bei der von Fall zu Fall vorzunehmenden Beurteilung der Wirkung von Kühlschmierstoffen, Hydraulikflüssigkeiten und anderen Schmierstoffen und der eventuell zu treffenden Maßnahmen des Gesundheitsschutzes behilflich sein.

Die folgenden Stoffe wurden bearbeitet:

Abietinsäure [514-10-3]

Schließt auch Disproportionierungs- und Umlagerungsprodukte ein.

Adipinsäure [124-04-9]

Alkylamine, C11–C14-verzweigte, Monohexyl- und Dihexylphosphate [80939-62-4]

Alkylbenzolsulfonate C10–C14, lineare [69669-44-9; 85117-50-6]

Alkylethercarbonsäuren

1-(2-(Allyloxy)-2-(2,4-dichlorphenyl)ethyl)-1H-imidazol (Imazalil) [35554-44-0]

2-Aminobutanol [96-20-8]

2-(2-Aminoethoxy)ethanol (Diglykolamin) [929-06-6]

2-Amino-2-ethyl-1,3-propandiol [115-70-8]

⁵⁰) Ausschuss für Gefahrstoffe (2011) Gefährdung durch Hautkontakt – Ermittlungen, Beurteilung, Maßnahmen (TRGS 401). <https://www.baua.de/DE/Angebote/Rechtstexte-und-Technische-Regeln/Regelwerk/TRGS/TRGS-401.html>

⁵¹) Ausschuss für Gefahrstoffe (2018) Krebserzeugende N-Nitrosamine der Kat 1A und 1B (TRGS 552). <https://www.baua.de/DE/Angebote/Rechtstexte-und-Technische-Regeln/Regelwerk/TRGS/TRGS-552.html>

⁵²) Ausschuss für Gefahrstoffe (2007) Verwendungsbeschränkungen für wassermischbare bzw. wassergemischte Kühlschmierstoffe, bei deren Einsatz Nitrosamine auftreten können (TRGS 611). <https://www.baua.de/DE/Angebote/Rechtstexte-und-Technische-Regeln/Regelwerk/TRGS/TRGS-611.html>

⁵³) Ausschuss für Gefahrstoffe (2020) Verzeichnis krebserzeugender, keimzellmutagener oder reproduktionstoxischer Stoffe (TRGS 905). <https://www.baua.de/DE/Angebote/Rechtstexte-und-Technische-Regeln/Regelwerk/TRGS/TRGS-905.html>

⁵⁴) DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V.), Hrsg (2011) Regel 109-003 „Tätigkeiten mit Kühlschmierstoffen“. <https://publikationen.dguv.de/regelwerk/regeln/1006/taetigkeiten-mit-kuehlschmierstoffen>

- Abietinsäure [514-10-3]
Schließt auch Disproportionierungs- und Umlagerungsprodukte ein.
- Adipinsäure [124-04-9]
Alkylamine, C11–C14-verzweigte, Monoethyl- und Dihexylphosphate [80939-62-4]
Alkylbenzolsulfonate C10–C14, lineare [69669-44-9; 85117-50-6]
Alkylethercarbonsäuren
1-(2-(Allyloxy)-2-(2,4-dichlorphenyl)ethyl)-1H-imidazol (Imazalil) [35554-44-0]
2-Aminobutanol [96-20-8]
2-(2-Aminoethoxy)ethanol (Diglykolamin) [929-06-6]
2-Amino-2-ethyl-1,3-propandiol [115-70-8]
2-Amino-2-methyl-1-propanol [124-68-5]
1-Aminopropan-2-ol [78-96-6]
N'-(3-Aminopropyl)-N'-dodecylpropan-1,3-diamin [2372-82-9]
Aminotris(methylenphosphonsäure) [6419-19-8] und ihre Natriumsalze
Azelainsäure [123-99-9]
Behensäure [112-85-6]
1,2-Benzisothiazol-3(2H)-on [2634-33-5]
Benzoessäure [65-85-0] (alveolengängige Fraktion)
s. auch Alkalibenzoate
Löst pseudoallergische Reaktionen aus, siehe Begründung 1995.
Benzoessäure [65-85-0] (einatembare Fraktion)
s. auch Alkalibenzoate
Löst pseudoallergische Reaktionen aus, siehe Begründung 1995.
Benzotriazol [95-14-7]
Benzylalkohol [100-51-6]
Benzylalkoholmono(poly)hemiformal [14548-60-8]
Formaldehydabspalter
Bernsteinsäure [110-15-6]
Bis[O,O-bis(2-ethylhexyl)dithiophosphorato-S,S']dioxodi- μ -thioxodimolybdän [68958-92-9; 72030-25-2]
N,N-Bis(2-ethylhexyl)-[(1,2,4-triazol-1-yl)methyl]amin [91273-04-0]
Formaldehydabspalter
Bis(2-ethylhexyl)zinkdithiophosphat [4259-15-8]
★ 1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff [140-95-4]
Formaldehydabspalter
★ Bis(morpholino)methan [5625-90-1]
Formaldehydabspalter
Bithionol [97-18-7]
Borsäure [10043-35-3] und Tetraborate
Borsäure [10043-35-3]
2-Brom-2-(brommethyl)pentandinitril (1,2-Dibrom-2,4-dicyanbutan) [35691-65-7]
2-Brom-2-nitropropan-1,3-diol [52-51-7]
Formaldehydabspalter Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010, Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4
N-Butyl-1,2-benzisothiazolin-3-on [4299-07-4]
p-tert-Butylbenzoessäure [98-73-7]
tert-Butyl-4-hydroxyanisol (BHA) [25013-16-5]
Butylhydroxytoluol (BHT) [128-37-0]
Calciumbis(dinonylnaphthalinsulfonat) [57855-77-3]
Calciumhydroxid [1305-62-0]
5(oder 6)-Carboxy-4-hexyl-2-cyclohexen-1-octansäure [53980-88-4]
2-Chloracetamid [79-07-2]
p-Chlor-m-kresol [59-50-7]
5-Chlor-2-methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on und 2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on [26172-55-4; 2682-20-4] Gemisch im Verhältnis 3:1
Chlorthalonil [1897-45-6]
N-Cyclohexylhydroxydiazin-1-oxid, Kaliumsalz (K-HDO) [66603-10-9]
N-Cyclohexylhydroxydiazin-1-oxid, Kupfersalz (Cu-HDO) [15627-09-5]
1-Decanol [112-30-1]
n-Decyloleat [3687-46-5]
Destillate (Erdöl) [64742-47-8] mit Wasserstoff behandelte leichte (Dampf)
Destillate (Erdöl) [64742-47-8] mit Wasserstoff behandelte leichte (Aerosol)
Dibenzyldisulfid [150-60-7]

- 2,2-Dibrom-2-cyanacetamid [10222-01-2]
3-(3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)-N'-[3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propanoyl]propanhydrazid [32687-78-8]
3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxyphenylpropionsäureoctadecylester [2082-79-3]
2,6-Di-tert-butylphenol [128-39-2]
Di-n-butylphosphat [107-66-4] und seine technischen Gemische
Di-n-butylphosphonat [1809-19-4] s. auch Di-n-octylphosphonat
Di-n-butylphthalat [84-74-2]
Di-tert-dodecylpentasulfid und Di-tert-dodecylpolysulfid [31565-23-8; 68583-56-2; 68425-15-0]
Diethylentriaminpentakis(methylenphosphonsäure) [15827-60-8] und ihre Natriumsalze [22042-96-2]
1,2-Dihydro-2,2,4-trimethylchinolin, polymer [26780-96-1]
p-Diiodmethylsulfonyltoluol [20018-09-1]
Diisodecylphthalat [26761-40-0]
Diisotridecylphthalat [27253-26-5]
1,3-Dimethylol-5,5-dimethylhydantoin [6440-58-0]
Formaldehydabspalter
4,4'-Dioctyldiphenylamin [101-67-7]
Di-n-octylphosphonat [1809-14-9] s. auch Di-n-butylphosphonat
Diphenylamin [122-39-4]
Diphenylamin, Reaktionsprodukte mit Styrol und 2,4,4-Trimethylpenten [68921-45-9]
Diphenylamin, octyliert (Benzolamin, N-Phenyl-, Reaktionsprodukte mit 2,4,4-Trimethylpenten) [68411-46-1]
Dipropylenglykol [25265-71-8]
Dithio-2,2'-bis(benzmethylamid) [2527-58-4]
Ditridecylphthalat [119-06-2]
Dodecandisäure [693-23-2]
1-Dodecanol [112-53-8]
★ 5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDAO) [7747-35-5]
Formaldehydabspalter
(Ethylendioxy)dimethanol [3586-55-8]
Formaldehydabspalter
2-Ethylhexandiol-1,3 [94-96-2]
2-Ethylhexyleat [26399-02-0]
Fettalkohole C12–18 [67762-25-8]
Fettalkoholethoxylate, C16–18 und C18-ungesättigt [68920-66-1]
Fettsäuren, C14–18-gesättigt und C16–18-ungesättigt [67701-06-8]
Glycerin [56-81-5]
1-Hexadecanol [36653-82-4]
Hexamethylenbis(3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propionat) [35074-77-2]
Hexamethylentetramin [100-97-0]
Formaldehydabspalter
1-Hexanol [111-27-3]
2-Hexyldecanol [2425-77-6]
Hexylenglykol [107-41-5]
1-Hydroxyethan-1,1-diphosphonsäure [2809-21-4] und ihre Natrium- und Kaliumsalze
1-Hydroxyethyl-2-heptadecenylimidazolin [21652-27-7]
N-(2-Hydroxyethyl)piperidin [3040-44-6]
2-Hydroxymethyl-2-nitropropan-1,3-diol [126-11-4]
Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010, Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4
12-Hydroxystearinsäure [106-14-9]
3-Iod-2-propinylbutylcarbammat [55406-53-6]
Isodecyleat [59231-34-4]
Isononansäure [3302-10-1; 26896-18-4]
Isooctadecanol [27458-93-1]
Isotridecanol [27458-92-0]
Kerosin (Erdöl) (Aerosol) [8008-20-6]
Kerosin (Erdöl) (Dampf) [8008-20-6]
Kokosnussöl [8001-31-8]
Laurinsäure [143-07-7]
Lithium-12-hydroxystearat [7620-77-1]
Lithiumstearat [4485-12-5]
2-Mercaptobenzothiazol [149-30-4]

- ★ Methenamin-3-chlorallylchlorid [4080-31-3; 51229-78-8]
Formaldehydabspalter
Methyl-1H-benzotriazol [29385-43-1]
Methyldiethanolamin [105-59-9]
2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on [2682-20-4]
4-Methyl-1,3-dioxolan-2-on [108-32-7]
Methylenbis(dibutyldithiocarbamat) [10254-57-6] (alveolengängige Fraktion)
Methylenbis(dibutyldithiocarbamat) [10254-57-6] (einatembare Fraktion)
4,4'-Methylenbis(2,6-di-tert-butylphenol) [118-82-1]
N,N'-Methylenbis(5-methyloxazolidin) [66204-44-2]
- ★ N-Methylolchloracetamid [2832-19-1]
Formaldehydabspalter
Myristinsäure [544-63-8]
Naphtha (Erdöl) mit Wasserstoff behandelte, schwere [64742-48-9]
Naphthensäuren und Natrium-, Calcium-, Kalium-Naphthenate [1338-24-5; 61790-13-4; 61789-36-4; 66072-08-0]
(technische Gemische)
Natriumdiethyldithiocarbamat [148-18-5]
Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente: siehe TRGS 611. Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosodiethylamins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.
Natriumpyrithion [3811-73-2; 15922-78-8]
3-Nitrobenzoesäure [121-92-6]
- ★ 4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiyl)bismorpholin (20 Gew.%)
[2224-44-4; 1854-23-5] (Gemisch)
Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner. Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010, Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4
(4-Nonylphenoxy)essigsäure [3115-49-9]
1-Octadecanol [112-92-5]
(Z)-9-Octadecen-1-ol [143-28-2]
1-Octanol [111-87-5]
2-n-Octyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on [26530-20-1]
2-Octyldodecan-1-ol [5333-42-6]
4-tert-Octylphenol [140-66-9]
Ölsäure [112-80-1]
Oleylsarkosin [110-25-8]
Palmitinsäure [57-10-3]
- ★ Palmkernöl [8023-79-8]
Petroleumsulfonate, Calcium-Salze (technisches Gemisch in Mineralöl) [61789-86-4]
Petroleumsulfonate, Natrium-Salze [68608-26-4]
Phenothiazin [92-84-2]
phototoxische Wirkung
2-Phenoxyethanol [122-99-6]
1-Phenoxy-2-propanol [770-35-4]
2-Phenyl-1-ethanol [60-12-8]
N-Phenyl-1-naphthylamin [90-30-2]
o-Phenylphenol [90-43-7]
o-Phenylphenol-Natrium [132-27-4]
Piperazin [110-85-0]
Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente: siehe TRGS 611. Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N,N'-Dinitrosopiperazins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.
Polyalphaolefine versch. CAS-Nr., z.B. [68649-11-6]
Polybutene und Polyisobutene
Polybutene [9003-29-6]
Polyisobutene [9003-27-4]
Polydimethylsiloxane, lineare [63148-62-9; 9006-65-9; 9016-00-6]
Polyethylenglykole (PEG) (mittlere Molmasse 200–600) [25322-68-3]
Wegen möglicher Nebelbildung sollte die Exposition aus Gründen der Arbeitssicherheit und Arbeitsplatzhygiene minimiert werden.
Polyethylenglykole (PEG) (mittlere Molmasse > 600) [25322-68-3]
Polyethylenpolypropylenglykol [9003-11-6]
Polyoxyethylenoleylether [9004-98-2]
Polypropylenglykole (PPG) [25322-69-4]
Polypropylenglykol-n-butylether [9003-13-8]
Polytetrafluorethen [9002-84-0] (alveolengängige Fraktion)
ausgenommen sind ultrafeine Partikel; siehe Abschnitt Vh

- Polytetrafluorethen [9002-84-0] (einatembare Fraktion)
 Propylenglykol [57-55-6]
 Pyrrolidin [123-75-1]
 Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente: siehe TRGS 611. Reaktion mit nitrosierenden Agentien kann zur Bildung des kanzerogenen N-Nitrosopyrrolidins führen, vgl. Abschn. III „Entstehung kanzerogener Nitrosamine durch Nitrosierung von Aminen“.
 Sebacinsäure [111-20-6]
 Stearinsäure [57-11-4]
 Tallöl, destilliert [8002-26-4]
 1-Tetradecanol [112-72-1]
 Tetrahydrobenzotriazol [6789-99-7]
 Tetramethylacetylendiharnstoff [5395-50-6]
 Formaldehydabspalter
 Thiabendazol [148-79-8]
 2,2'-Thiobis(4-methyl-6-tert-butylphenol) [90-66-4]
 Thiodiethylenbis(3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propionsäureester) [41484-35-9]
 N-Tosyl-6-aminocaprinsäure [78521-39-8]
 Triazintriyltriiminotrihexansäure [80584-91-4]
 Triethanolamin [102-71-6]
 Triethylenglykol-n-butylether [143-22-6]
 Triethylenglykolmonomethylether [112-35-6]
 ★ N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin [7779-27-3]
 Formaldehydabspalter
 Triglyceride (Lardöl, Palmöl, Rapsöl, Sojaöl) s. auch Kokosnussöl
 Trikresylphosphat, Isomere, „frei von o-Isomeren“ [1330-78-5; 563-04-2; 78-32-0]
 O,O,O-Triphenylmonothiophosphat [597-82-0]
 Triphenylphosphat [115-86-6]
 Triphenylphosphat, isopropyliert [68937-41-7]
 Tris(2,4-di-tert-butylphenyl)phosphit [31570-04-4]
 N,N',N''-Tris(β-hydroxyethyl)hexahydro-1,3,5-triazin [4719-04-4]
 Formaldehydabspalter
 N,N',N''-Tris(β-hydroxypropyl)hexahydro-1,3,5-triazin [25254-50-6]
 Formaldehydabspalter
 Tris[(2- oder 4-)C9–C10-isoalkylphenyl]phosphorthioat [126019-82-7]
 Tris(nonylphenyl)phosphit [26523-78-4]
 Weinsäure [87-69-4]
 Weißöl, pharmazeutisch [8042-47-5]
 Zinkdiamyldithiocarbamat [15337-18-5] (alveolengängige Fraktion)
 Zinkdiamyldithiocarbamat [15337-18-5] (einatembare Fraktion)
 Zitronensäure [77-92-9]
 Zitronensäure, Alkalisalze

d) Metalle und Metallverbindungen

Das Metall wird in der MAK- und BAT-Werte-Liste mit dem Zusatz „und seine anorganischen Verbindungen“ aufgeführt; der Grenzwert bezieht sich dann stets auf den Metallgehalt als analytische Berechnungsbasis. In den meisten Fällen liegen zur Bewertung der einzelnen Verbindungen eines Metalls keine ausreichenden Daten aus Tierversuchen oder Erfahrungen beim Menschen vor. Sofern plausible Gründe für Analogieschlüsse zwischen verschiedenen Metallverbindungen, einschließlich des betreffenden Elements, vorliegen sollten diese Substanzen gleichbehandelt werden. Daher ist es erforderlich, die einzelnen Metallverbindungen möglichst genau zu spezifizieren. Metall-organische Verbindungen sollen generell getrennt von den anorganischen Verbindungen in Bezug auf eventuell festzulegende MAK-Werte sowie potentielle krebserzeugende Eigenschaften bewertet werden.

Da jedoch Art und Ausmaß der Schädigung von Metallen meist erheblich von deren Bindungsart bestimmt werden, können Unterschiede in der Wasserlöslichkeit der Metallverbindungen die akute und chronische Giftwirkung beeinflussen. Grundsätzlich sollte jede Metallverbindung für sich geprüft und entsprechend ihrer Toxizität und unter Berücksichtigung einer eventuell nachgewiesenen krebserzeugenden Wirkung eingestuft werden. Für eine solche Einstufung ausreichende Erfahrungen liegen bislang nur für wenige Metallverbindungen vor.

e) Radioaktive Stoffe

Für den Umgang mit Radionukliden sind die besonderen Bestimmungen der Strahlenschutzverordnung mit zahlreichen Stoffen zu beachten (Verordnung in der jeweils gültigen Fassung des BGBl.).

Beurteilungswerte in biologischem Material

XI. Bedeutung und Verwendung von Beurteilungswerten in biologischem Material

Definition

Die Kommission leitet **Beurteilungswerte in biologischem Material** ab, um die aus einer Exposition gegen einen Arbeitsstoff resultierende individuelle Belastung arbeitsmedizinisch-toxikologisch bewerten zu können:

Der **BAT-Wert (Biologischer Arbeitsstoff-Toleranzwert)** beschreibt die arbeitsmedizinisch-toxikologisch abgeleitete Konzentration eines Arbeitsstoffes oder eines bzw. mehrerer seiner Metaboliten oder eines Reaktionsprodukts des Arbeitsstoffs mit körpereigenen Makromolekülen (Addukte) oder eine durch den Arbeitsstoff oder seine Metaboliten ausgelöste Abweichung eines biologischen Indikators von seiner Norm, bei denen im Allgemeinen die Gesundheit eines Beschäftigten auch bei wiederholter und langfristiger Exposition nicht beeinträchtigt wird (siehe Abschnitt XIII).

Zusätzlich überprüft die Kommission alle gesundheitsschädlichen Arbeitsstoffe mit BAT-Wert hinsichtlich ihrer fruchtschädigenden Wirkung bei Einhaltung des BAT-Wertes und ordnet sie entsprechenden Schwangerschaftsgruppen zu (siehe Abschnitt XIII).

Der **BLW (Biologischer Leitwert)** ist die Konzentration eines Arbeitsstoffes bzw. Arbeitsstoffmetaboliten oder die dadurch ausgelöste Abweichung eines biologischen Indikators von seiner Norm beim Menschen, die als Anhalt für die zu treffenden Schutzmaßnahmen heranzuziehen sind (siehe Abschnitt XIV).

Der **BAR (Biologischer Arbeitsstoff-Referenzwert)** beschreibt die zu einem bestimmten Zeitpunkt in einer Referenzpopulation aus nicht beruflich gegen den Arbeitsstoff exponierten Personen im erwerbsfähigen Alter bestehende Hintergrundbelastung mit diesem Arbeitsstoff (siehe Abschnitt XV).

EKA (Expositionsäquivalente für krebserzeugende Arbeitsstoffe) werden von der Kommission für krebserzeugende Arbeitsstoffe in Form von Beziehungen zwischen der Stoffkonzentration in der Luft am Arbeitsplatz und der Stoff- bzw. Metabolitenkonzentration im biologischen Material aufgestellt (siehe Abschnitt XVI).

Voraussetzungen

Beurteilungswerte in biologischem Material können nur für solche Arbeitsstoffe angegeben werden, die über die Atemwege, die Haut und den Magen-Darm-Trakt aufgenommen werden. Weitere Voraussetzungen für die Ableitung von Beurteilungswerten sind ausreichende arbeitsmedizinische und toxikologische Erfahrungen mit dem Arbeitsstoff, wobei sich die Angaben primär auf Beobachtungen am Menschen stützen sollen. Die verwertbaren Erkenntnisse müssen mittels wissenschaftlicher Methoden erhalten worden sein. Für die Neuaufnahme und jährliche Überprüfung von Beurteilungswerten sind Anregungen und Mitteilungen über Erfahrungen am Menschen erwünscht.

Dokumentation der wissenschaftlichen Begründungen

Zur Erläuterung der Ableitung von Beurteilungswerten in biologischem Material gibt die Ständige Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe wissenschaftliche Begründungen heraus, die online in „The MAK Collection for Occupational Health and Safety“⁵⁵⁾ publiziert werden.

Die Kommission stützt sich bei der Ableitung der Beurteilungswerte in aller Regel auf wissenschaftliche Texte, die ein Peer-review-Verfahren durchlaufen haben. Soweit erforderlich können nach eingehender Diskussion auch andere Quellen wie z. B. unveröffentlichte interne Firmenunterlagen zitiert werden; sie werden im Literaturverzeichnis der Begründung als solche kenntlich gemacht. Die vollständigen Unterlagen werden der Kommission zur Verfügung gestellt und im wissenschaftlichen Sekretariat niedergelegt. Wird von Dritten aufgrund des Literaturzitats in der Begründung Auskunft zu den zitierten internen Unterlagen erbeten, so wird diese schriftlich vom Kommissionsvorsitz im erforderlichen Umfang erteilt. Einsicht in die Firmenunterlagen wird Dritten nicht gewährt.

⁵⁵⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019)

Zweck

Beurteilungswerte in biologischem Material dienen im Rahmen spezieller ärztlicher Vorsorgeuntersuchungen dem Schutz der Gesundheit am Arbeitsplatz. Sie erlauben eine arbeitsmedizinisch-toxikologische Beurteilung der beruflichen Exposition. Insbesondere bei hautresorbierbaren Arbeitsstoffen erlaubt nur das Biomonitoring eine Erfassung der individuellen inneren Exposition.

Beurteilung des Gesundheitsrisikos

Der durch die Ableitung von Beurteilungswerten in biologischem Material erstrebte individuelle Gesundheitsschutz kann durch die periodische quantitative Bestimmung der Arbeitsstoffe bzw. ihrer Stoffwechselprodukte in biologischem Material oder biologischer Parameter erfasst werden. Die dabei verwendeten Untersuchungsmethoden sollten für die Beantwortung der anstehenden Frage diagnostisch hinreichend spezifisch und empfindlich, für Beschäftigte zumutbar und für Ärztinnen und Ärzte praktikabel sein.

Die Beurteilungswerte in biologischem Material sind nur dann gültig, wenn bei der Probengewinnung der angegebene Probenahmezeitpunkt und weitere in den Begründungstexten genannte Randbedingungen eingehalten wurden.

Die Probenahme sollte idealerweise dann erfolgen, wenn der Parameter sich nach Absorptions- und Verteilungsprozessen sowie ggf. auch metabolischen Prozessen im Fließgleichgewicht („steady state“) befindet. Dieses Gleichgewicht kann bei Expositionsindikatoren, die keine umfangreichen Verteilungsprozesse benötigen und für die der Metabolismus eine untergeordnete Rolle spielt, wie z. B. die Bestimmung von Aromaten oder halogenierten Kohlenwasserstoffen im Blut, bereits nach einigen Minuten erreicht werden. Dagegen wird das Fließgleichgewicht für die Konzentration von Metaboliten im Urin häufig erst nach mehreren Stunden erreicht. Alternativ kann ein anderer Zeitpunkt entsprechend der Kinetik als Probenahmezeitpunkt festgelegt werden (z. B. Probenahme vor der nächsten Schicht).

Bei Parametern mit extrem schneller Elimination (Eliminationshalbwertszeit < 1 h) ist eine Probenahme unmittelbar am Expositionsende zwingend notwendig (z. B. Bestimmung der meisten leicht flüchtigen Gefahrstoffe im Blut, die mit kurzen Halbwertszeiten über die Atemwege abgeatmet werden). Dabei repräsentiert die (Kurzzeit-) Exposition unmittelbar vor der Probenahme wegen der häufig fluktuierenden Expositionssituationen am Arbeitsplatz nicht zuverlässig die Belastung des gesamten Arbeitstages.

Persistente Arbeitsstoffe und akkumulierende Parameter reichern sich dagegen bei chronischer Exposition sukzessive im Körper an, so dass es längere Zeit (Wochen, Monate oder Jahre) dauern kann, bis sich ein Fließgleichgewicht einstellt. Insbesondere zu Beginn einer neuen beruflichen Exposition sowie nach Arbeitspausen mit Expositionskarenz, wie z. B. Urlaub, muss daher die Halbwertszeit des jeweiligen Parameters beachtet werden⁵⁶⁾. Wenn sich in aufeinanderfolgenden Proben, insbesondere zu Beginn einer neuen beruflichen Exposition, ein deutlicher Anstieg dieser Parameter zeigt, besteht möglicherweise bereits eine gesundheitsschädigende Exposition, auch wenn die Werte (noch) unterhalb des Beurteilungswertes liegen. Daher kann es sinnvoll sein, wiederholte Messungen durchzuführen, um frühzeitig Hinweise auf eine drohende Überschreitung des Beurteilungswertes zu erlangen.

Als Untersuchungsmaterialien kommen bevorzugt Vollblut-, Serum- oder Urinproben zum Einsatz, in Einzelfällen unter bestimmten Voraussetzungen Alveolarluftproben. Die Analysen sollten unter den Bedingungen der statistischen Qualitätssicherung nach den Vorgaben der Richtlinie der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung laboratoriumsmedizinischer Untersuchungen (RiLiBÄK) und der Arbeitsmedizinischen Regel 6.2 Biomonitoring durchgeführt werden. Die Arbeitsgruppe „Analysen in biologischem Material“ der Kommission stellt mit ihrer Sammlung validierte und anerkannte Methoden zur Verfügung⁵⁷⁾.

Bei unmittelbarem Hautkontakt zu Arbeitsstoffen, die mit „H“ gekennzeichnet sind, besteht eine erhöhte Indikation, die Einhaltung der BAT-Werte zu überprüfen oder im Falle krebserzeugender Stoffe die innere Exposition anhand der Expositionsäquivalente für krebserzeugende Arbeitsstoffe (EKA) zu beurteilen.

⁵⁶⁾ Weistenhöfer W, Göen T, Drexler H, Hartwig A, MAK Commission (2023) Anforderungen an einen geeigneten Humanbiomonitoringparameter. Beurteilungswerte in biologischem Material. MAK Collect Occup Health Saf 8: 2023 Dez;8(4):Doc083. https://doi.org/10.34865/bbgeneralagt8_4ad

⁵⁷⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019)

Beurteilung von Untersuchungsdaten

Ergebnisse von Analysen in biologischem Material können nur mit arbeitsmedizinisch-toxikologischem Wissen interpretiert werden und unterliegen in der Bundesrepublik Deutschland der ärztlichen Schweigepflicht.

Urinanalysen zum Biomonitoring werden in der arbeitsmedizinischen Praxis in der Regel mit Spontanurinproben durchgeführt. Diese sind für eine Untersuchung dann nicht geeignet, wenn sie diuresebedingt stark konzentriert oder stark verdünnt sind. Hierzu orientiert man sich in der Praxis am Kreatiningehalt der Urinproben, während ein Bezug auf das spezifische Gewicht oder die Osmolalität keine wesentliche Bedeutung erlangt hat. Ausschlusskriterien für eine repräsentative Verwendbarkeit der Spontanurinprobe sind Kreatininkonzentrationen von $< 0,3 \text{ g/l}$ bzw. $> 3,0 \text{ g/l}$ ⁵⁸⁾.

⁵⁸⁾ Weihrauch M, Schulze B, Schaller KH, Lehnert G (2000) Kreatinin als Bezugsgröße für Stoffkonzentrationen im Urin. In: Lehnert G, Greim H, Hrsg. Biologische Arbeitsstoff-Toleranz-Werte (BAT) und Expositionsäquivalente für krebserzeugende Arbeitsstoffe (EKA). 9. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.bbgeneral05d0009>
Bader M, Ochsmann E (2010) Kreatinin als Bezugsgröße für Stoffkonzentrationen im Urin, Addendum. In: Drexler H, Hartwig A, Hrsg. Biologische Arbeitsstoff-Toleranz-Werte (BAT), Expositionsäquivalente für krebserzeugende Arbeitsstoffe (EKA), Biologische Leitwerte (BLW) und Biologische Arbeitsstoff-Referenzwerte (BAR). 17. Lieferung. Weinheim: Wiley-VCH. Auch erhältlich unter <https://doi.org/10.1002/3527600418.bbgeneral05d0017>

XII. Stoffliste

Zur Interpretation arbeitsmedizinisch-toxikologischer Untersuchungsdaten sind zusätzlich die wissenschaftlichen Begründungen in „The MAK Collection for Occupational Health and Safety“⁵⁹⁾ heranzuziehen.

Abkürzungen

BW	=	Beurteilungswerte in biologischem Material (BAT/EKA/BLW/BAR)
BAT	=	Biologischer Arbeitsstoff-Toleranzwert (siehe Abschnitt XIII)
BLW	=	Biologischer Leitwert (siehe Abschnitt XIV)
BAR	=	Biologischer Arbeitsstoff-Referenzwert (siehe Abschnitt XV)
EKA	=	Expositionsäquivalente für krebserzeugende Arbeitsstoffe (siehe Abschnitt XVI)

In der Zeile Arbeitsstoff:

Hautres: H	=	Gefahr durch Hautresorption (siehe Abschnitt VII und XI)
KanzKat	=	Kanzerogenitäts-Kategorie (siehe Abschnitt III)
Schw(BAT)	=	Schwangerschaftsgruppe zum BAT-Wert (siehe Abschnitt XIII)

Untersuchungsmaterial:

B	=	Vollblut
B _E	=	Erythrozytenfraktion des Vollblutes
U	=	Urin
P/S	=	Plasma/Serum

Probenahmezeitpunkt:

a	=	keine Beschränkung im Fließgleichgewicht Aufgrund der langen Halbwertszeit dieser Substanzen kann es nach (Wieder-)Aufnahme der Tätigkeit längere Zeit (Wochen, Monate oder Jahre) dauern, bis sich ein Fließgleichgewicht einstellt. Angaben dazu sind der jeweiligen Begründung zu entnehmen.
b	=	Expositionsende bzw. Schichtende
c	=	am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorangegangenen Schichten
d	=	vor nachfolgender Schicht
e	=	nach Expositionsende: ... Stunden
f	=	nach mindestens 3 Monaten Exposition
g	=	unmittelbar nach Exposition
h	=	am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorangegangenen Schichten; Bestimmung individueller Vor-Expositionswerte als Bezugswerte (siehe Begründung)
i	=	am Schichtende am Ende der Arbeitswoche nach mindestens 2-wöchiger Exposition

⁵⁹⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019)

1 Stoffe, die auf die Möglichkeit eines biologischen Monitorings hin überprüft wurden und für die Dokumentationen in „The MAK Collection for Occupational Health and Safety“⁶⁰⁾ vorliegen:

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
Aceton [67-64-1]				
Schw(BAT): B Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum				
Aceton	BAT	50 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
	BAR	2,5 mg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b
Acetylcholinesterase-Hemmer				
Acetylcholinesterase	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	B _E	h
	BLW	Reduktion der Aktivität auf 70 % des Bezugswertes vgl. Abschn. XIV.1 Ableitung des BLW als Höchstwert wegen akut toxischer Effekte	B _E	h
Acrolein (2-Propenal) [107-02-8]				
KanzKat: 3				
S-(3-Hydroxypropyl)mercaptursäure N-Acetyl-S-(3-hydroxypropyl)cystein	BAR	600 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	c
Acrylamid [79-06-1]				
Hautres: H		KanzKat: 2		
N-(2-Carbonamidethyl)valin	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	B _E	f
	BLW	550 pmol/g Globin vgl. Abschn. XIV.1	B _E	f
	BAR	50 pmol/g Globin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	B _E	f
S-(2-Carbamoyl)mercaptur- säure N-Acetyl-S-(2-carbamoyl)ethylethyl)cystein	BAR	100 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	b
Acrylnitril [107-13-1]				
Hautres: H		KanzKat: 2		
S-(2-Cyanoethyl)mercaptursäure N-Acetyl-S-(2-cyanoethyl)cystein	BAR	15 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	c
N-(2-Cyanoethyl)valin	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	B _E	f
	BAR	12 pmol/g Globin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	B _E	f

⁶⁰⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de/> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019)

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
Alkalichromate (Chrom(VI)-Verbindungen)				
Hautres: H keine H-Markierung für Barium-, Blei-, Strontium- und Zinkchromat	KanzKat: 1			
Chrom	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	B _E	f
	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	b
★ Aluminium [7429-90-5]				
	Schw(BAT): D			
Aluminium	BAT	50 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	c
	BAR	15 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1	U	c
4-Aminobiphenyl [92-67-1]				
Hautres: H	KanzKat: 1			
4-Aminobiphenyl (aus Hämoglobin- Konjugat freigesetzt)	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	B	b
	BLW	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIV.2	B _E	f
	BAR	15 ng/l vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	B _E	f
★ Anilin [62-53-3]				
Hautres: H	KanzKat: 4	Schw(BAT): B Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum		
Anilin (nach Hydrolyse)	BAT	500 µg/l vgl. Abschn. XIII.1 Ableitung des BAT-Wertes als Höchstwert wegen akut toxischer Effekte	U	b
Anilin (aus Hämoglobin-Konjugat freigesetzt)	BLW	100 µg/l vgl. Abschn. XIV.1	B _E	f
Antimon [7440-36-0] und seine anorganischen Verbindungen (mit Ausnahme von Antimonwasserstoff)				
	KanzKat: 2			
Antimon	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	U	c
	BAR	0,2 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	c

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
Arsen [7440-38-2] und anorganische Arsenverbindungen (mit Ausnahme von Arsenwasserstoff)				
Hautres: H keine H-Markierung für Arsen und Galliumarsenid	KanzKat: 1			
Σ Arsen(III), Arsen(V) und Monomethylarsonsäure	BLW	10 µg/l vgl. Abschn. XIV.1	U	b
	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	b
Arsen(III)	BAR	0,5 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b
Arsen(V)	BAR	0,5 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b
Monomethylarsonsäure	BAR	2 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b
Dimethylarsinsäure	BAR	10 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b
Bariumverbindungen, löslich (als Ba [7440-39-3] berechnet)				
Barium	BAR	10 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	c
Benzidin [92-87-5]				
Hautres: H	KanzKat: 1			
Benzidin	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	U	c
	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	U	c
Benzidin-Addukte	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	P/S, B _E	f
	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	P/S, B _E	f
Benzol [71-43-2]				
Hautres: H	KanzKat: 1			
Benzol	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	b
	BAR	0,3 µg/l vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	b
S-Phenylmercaptursäure N-Acetyl-S-phenylcystein	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
	BAR	0,3 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	c
trans, trans-Muconsäure	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	b
	BAR	150 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	b

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
Brommethan (Methylbromid) [74-83-9]				
KanzKat: 3				
Bromid	BLW	12 mg/l vgl. Abschn. XIV.1	P/S	c
S-Methylcystein-Albumin	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	S	a
1-Brompropan [106-94-5]				
Hautres: H				
KanzKat: 2				
S-n-Propylmercaptursäure N-Acetyl-S-n-propylcystein	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
1,3-Butadien [106-99-0]				
KanzKat: 1				
S-(3,4-Dihydroxybutyl)mercaptur- säure N-Acetyl-S-(3,4-dihydroxybutyl)cystein	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
	BAR	400 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	c
S-(2-Hydroxy-3-butenyl)mercaptur- säure N-Acetyl-S-(2-hydroxy-3-butenyl)cystein	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
	BAR	< 2 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	c
1-Butanol [71-36-3]				
1-Butanol	BAT	2 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	d
	BAT	10 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b
2-Butanon (Methylethylketon) [78-93-3]				
Hautres: H				
2-Butanon	BAT	2 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
2-Butoxyethanol [111-76-2]				
Hautres: H				
Butoxyessigsäure (nach Hydrolyse)	BAT	150 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	c
2-Butoxyethylacetat [112-07-2]				
Hautres: H				
Butoxyessigsäure (nach Hydrolyse)	BAT	150 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	c
Butylhydroxytoluol (BHT) [128-37-0]				
KanzKat: 4				
Butylhydroxytoluol-Säure (nach Hydrolyse)	BAR	7 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
p-tert-Butylphenol (ptBP) [98-54-4]				
Hautres: H				
p-tert-Butylphenol (nach Hydrolyse)	BAT	2 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
★ Cadmium [7440-43-9] und seine anorganischen Verbindungen				
Hautres: H				
KanzKat: 1				
Cadmium	BLW	2 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIV.1	U	a
	BAR	1 µg/l vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	B	a
	BAR	0,8 µg/l vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	a
Chlorbenzol [108-90-7]				
Schw(BAT): C				
4-Chlorkatechol (nach Hydrolyse)	BAT	80 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b
1-Chlor-2,3-epoxypropan (Epichlorhydrin) [106-89-8]				
Hautres: H				
KanzKat: 2				
S-(3-Chlor-2-hydroxypropyl) mercaptursäure N-Acetyl-S-(3-chlor-2-hydroxypropyl)cystein	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
Chlorierte Biphenyle [1336-36-3]				
Hautres: H				
KanzKat: 4				
Schw(BAT): B Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum				
Σ PCB 28, PCB 52, PCB 101, PCB 138, PCB 153, PCB 180	BAT	15 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	P	a
PCB 28	BAR	0,02 µg/l vgl. Abschn. XV.1	P	a
PCB 52	BAR	< 0,01 µg/l vgl. Abschn. XV.1	P	a
PCB 101	BAR	< 0,01 µg/l vgl. Abschn. XV.1	P	a
Chloropren (2-Chlor-1,3-butadien) [126-99-8]				
Hautres: H				
KanzKat: 2				
S-(3,4-Dihydroxybutyl)mercaptur- säure N-Acetyl-S-(3,4-dihydroxybutyl)cystein	BAR	400 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	c
Chrom [7440-47-3] und seine Verbindungen				
Gesamt-Chrom	BAR	0,6 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
Cobalt [7440-48-4] und Cobaltverbindungen				
Hautres: H	KanzKat: 2			
Cobalt	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
	BLW	35 µg/l vgl. Abschn. XIV.1	U	c
	BAR	1,5 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	c
Cyclohexan [110-82-7]				
1,2-Cyclohexandiol (nach Hydrolyse)	BAT	150 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	c
Cyclohexanon [108-94-1]				
Hautres: H	KanzKat: 3			
1,2-Cyclohexandiol (nach Hydrolyse)	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
Cyclohexanol (nach Hydrolyse)	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	b
4,4'-Diaminodiphenylmethan [101-77-9]				
Hautres: H	KanzKat: 2			
4,4'-Diaminodiphenylmethan (nach Hydrolyse)	BLW	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIV.2	U	b
	BAR	< 0,5 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b
4,4'-Diaminodiphenylmethan (aus Hämoglobin-Konjugat freigesetzt)	BAR	< 5 ng/l vgl. Abschn. XV.1	B _E	f
1,2-Dichlorbenzol [95-50-1]				
Hautres: H				
1,2-Dichlorbenzol	BAT	140 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	B	g
3,4- und 4,5-Dichlorkatechol (nach Hydrolyse)	BAT	150 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	c
1,4-Dichlorbenzol [106-46-7]				
Hautres: H	KanzKat: 4		Schw(BAT): C	
2,5-Dichlorphenol (nach Hydrolyse)	BAT	10 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	c
	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
	BAR	25 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	c
Dichlormethan [75-09-2]				
Hautres: H	KanzKat: 5		Schw(BAT): B	
Dichlormethan	BAT	500 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	B	g
	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	B	g

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
1,2-Dichlorpropan [78-87-5]				
Hautres: H	KanzKat: 1			
S-(2-Hydroxypropyl)mercaptursäure N-Acetyl-S-(2-hydroxypropyl)cystein	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	U	c
Diethylenglykoldimethylether [111-96-6]				
Hautres: H	Schw(BAT): B Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum			
Methoxyessigsäure	BAT	15 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	i
Diethylenglykolmonomethylether [111-77-3]				
Hautres: H	Schw(BAT): B Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum			
Methoxyessigsäure	BAT	15 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	i
Di-(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP) [117-81-7]				
Hautres: H	KanzKat: 4			
Σ (MEHP + 5-OH-MEHP + 5-oxo- MEHP + 5-cx-MEPP) (nach Hydro- lyse)	BLW	4 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIV.1	U	c
N,N-Dimethylacetamid [127-19-5]				
Hautres: H	Schw(BAT): C			
N-Methylacetamid plus N-Hydroxy- methyl-N-methylacetamid	BAT	25 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	c
N,N-Dimethylformamid [68-12-2]				
Hautres: H	KanzKat: 4 Schw(BAT): B Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum			
N-Methylformamid plus N-Hydro- xymethyl-N-methylformamid	BAT	20 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
S-(N-Methylcarbamoyl)mercaptur- säure N-Acetyl-S-(N-methylcarbamoyl)cystein	BAT	25 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	c
Dimethylsulfat [77-78-1]				
Hautres: H	KanzKat: 2			
N-Methylvalin	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	B _E	f
1,4-Dioxan [123-91-1]				
Hautres: H	KanzKat: 4 Schw(BAT): C			
2-Hydroxyethoxyessigsäure	BAT	200 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat (MDI) [101-68-8] (einatembare Fraktion)				
Hautres: H	KanzKat: 4			
4,4'-Diaminodiphenylmethan (nach Hydrolyse)	BLW	10 µg/l vgl. Abschn. XIV.1	U	b

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
1,2-Epoxypropan (1,2-Propylenoxid) [75-56-9]				
	KanzKat: 4		Schw(BAT): C	
N-(2-Hydroxypropyl)valin	BAT	2500 pmol/g Globin vgl. Abschn. XIII.1	B _E	f
	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	B _E	f
	BAR	10 pmol/g Globin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	B _E	f
S-(2-Hydroxypropyl)mercaptursäure N-Acetyl-S-(2-hydroxypropyl)cystein	BAR	25 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	c
2-Ethoxyethanol [110-80-5]				
Hautres: H				
Ethoxyessigsäure	BAT	50 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	c
2-Ethoxyethylacetat [111-15-9]				
Hautres: H				
Ethoxyessigsäure	BAT	50 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	c
1-Ethoxy-2-propanol [1569-02-4]				
Hautres: H				
1-Ethoxy-2-propanol	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	U	b
1-Ethoxy-2-propylacetat [54839-24-6]				
Hautres: H				
1-Ethoxy-2-propanol	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	U	b
Ethylbenzol [100-41-4]				
Hautres: H				
	KanzKat: 4		Schw(BAT): C	
Mandelsäure plus Phenylglyoxyl- säure	BAT	250 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b
	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	b
Ethylen [74-85-1]				
	KanzKat: 3			
N-(2-Hydroxyethyl)valin	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	B _E	f
Ethylenglykoldinitrat [628-96-6]				
Hautres: H				
Ethylenglykoldinitrat	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	B	-

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
Ethylenoxid [75-21-8]				
Hautres: H	KanzKat: 2			
N-(2-Hydroxyethyl)valin	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	B _E	f
	BAR	60 pmol/g Globin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	B _E	f
S-(2-Hydroxyethyl)mercaptursäure N-Acetyl-S-(2-hydroxyethyl)cystein	BAR	5 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	b
Fluorwasserstoff [7664-39-3] und anorganische Fluorverbindungen (Fluoride)				
Hautres: H keine H-Markierung für Fluorwasserstoff			Schw(BAT): C	
Fluorid	BAT	4 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Gadolinium [7440-54-2]				
Gadolinium	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	U	-
Glycerintrinitrat [55-63-0]				
Hautres: H	KanzKat: 3			
1,2-Glycerindinitrat	BLW	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIV.2	P/S	b
1,3-Glycerindinitrat	BLW	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIV.2	P/S	b
Glycidol [556-52-5]				
Hautres: H	KanzKat: 2			
N-(2,3-Dihydroxypropyl)valin	BAR	15 pmol/g Globin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	B _E	f
Halothan (2-Brom-2-chlor-1,1,1-trifluorethan) [151-67-7]				
Trifluoressigsäure	BAT	2,5 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	B	c
n-Heptan [142-82-5]				
Heptan-2,5-dion	BAT	250 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Hexachlorbenzol [118-74-1]				
Hautres: H	KanzKat: 4		Schw(BAT): D	
Hexachlorbenzol	BAT	150 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	P/S	a
Hexamethylendiisocyanat [822-06-0]				
Hexamethyldiamin (nach Hydro- lyse)	BAT	15 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
n-Hexan [110-54-3]				
2,5-Hexandion plus 4,5-Dihydroxy- 2-hexanon (nach Hydrolyse)	BAT	5 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b, c
2-Hexanon [591-78-6]				
Hautres: H				
2,5-Hexandion plus 4,5-Dihydroxy- 2-hexanon (nach Hydrolyse)	BAT	5 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b, c
Hydrazin [302-01-2]				
Hautres: H				
KanzKat: 2				
Hydrazin	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	U, P	b
Indium [7440-74-6] und seine anorganischen Verbindungen				
Hautres: H				
KanzKat: 2				
Indium	BLW	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIV.2	P/S	a
	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	P/S	a
Iod [7553-56-2] und anorganische Iodide				
Hautres: H				
Iod	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	U	-
Isofluran [26675-46-7]				
Schw(BAT): D				
Isofluran	BAT	4 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Isopropylbenzol (Cumol) [98-82-8]				
Hautres: H				
KanzKat: 3				
Schw(BAT): C				
2-Phenyl-2-propanol (nach Hydrolyse)	BAT	10 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Kohlenmonoxid [630-08-0]				
Schw(BAT): B				
CO-Hb	BAT	5% vgl. Abschn. XIII.1 Ableitung des BAT-Wertes als Höchstwert wegen akut toxischer Effekte, für Nichtraucher abgeleitet	B	b
Kresol (alle Isomere) [1319-77-3]: o-Kresol [95-48-7], m-Kresol [108-39-4], p-Kresol [106-44-5]				
Hautres: H				
Kresol (Summe aller Isomere nach Hydrolyse)	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	U	b
	BLW	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIV.2	U	b

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
Kupfer [7440-50-8] und seine anorganischen Verbindungen				
Kupfer	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	U	-
	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	U	-
Lindan (γ-1,2,3,4,5,6-Hexachlorcyclohexan) [58-89-9]				
Hautres: H	KanzKat: 4		Schw(BAT): C	
Lindan	BAT	25 μ g/l vgl. Abschn. XIII.1	P/S	b
Lithiumverbindungen, anorganische (als Li [7439-93-2])				
Lithium	BAR	50 μ g/l vgl. Abschn. XV.1	U	a
Mangan [7439-96-5] und seine anorganischen Verbindungen				
Mangan	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	B	a
	BAR	15 μ g/l vgl. Abschn. XV.1	B	a
Methämoglobin-Bildner				
MetHb	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2 Werte ab 1,5% Methämoglobin weisen auf eine Exposition gegenüber Methämoglobin-Bildnern hin. Zur Beurteilung der Toxizität ist der verursachende Stoff heranzuziehen.	B	b
Methanol [67-56-1]				
Hautres: H			Schw(BAT): C	
Methanol	BAT	15 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Methoxyessigsäure [625-45-6]				
Hautres: H			Schw(BAT): B Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum	
Methoxyessigsäure	BAT	15 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	i
2-Methoxyethanol [109-86-4]				
Hautres: H			Schw(BAT): B Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum	
Methoxyessigsäure	BAT	15 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	i
2-Methoxyethylacetat [110-49-6]				
Hautres: H			Schw(BAT): B Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum	
Methoxyessigsäure	BAT	15 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	i

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
1-Methoxypropanol-2 [107-98-2]				
1-Methoxypropanol-2	BAT	15 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Methyl-tert-butylether [1634-04-4]				
KanzKat: 3				
Methyl-tert-butylether	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	B, U	b
tert-Butylalkohol	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	B, U	-
4,4'-Methylenbis(2-chloranilin) (MOCA) [101-14-4]				
Hautres: H		KanzKat: 2		
4,4'-Methylenbis(2-chloranilin) (MOCA) (nach Hydrolyse)	BAR	< 1 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b
Methylformiat [107-31-3]				
Hautres: H				
Methanol	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	U	b
4-Methyl-2-pentanon (Methylisobutylketon) [108-10-1]				
Hautres: H				
4-Methyl-2-pentanon	BAT	0,7 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
N-Methyl-2-pyrrolidon [872-50-4]				
Hautres: H				
5-Hydroxy-N-methyl-2-pyrrolidon	BAT	150 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Molybdän [7439-98-7] und seine Verbindungen				
Molybdän	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	U, P	b
	BAR	150 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b
Naphthalin [91-20-3]				
Hautres: H		KanzKat: 2		
1-Naphthol plus 2-Naphthol (nach Hydrolyse)	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
	BAR	35 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	c
1,2-Dihydroxynaphthalin (nach Hydrolyse)	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
S-(1-Naphthyl)mercaptursäure N-Acetyl-S-(1-naphthyl)cystein	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
2-Naphthylamin [91-59-8]				
Hautres: H KanzKat: 1				
2-Naphthylamin	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	U	b
	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	U	b
2-Naphthylamin-Addukte	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	B _E	f
	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	B _E	f
1,5-Naphthylendiisocyanat [3173-72-6]				
KanzKat: 3				
1,5-Diaminonaphthalin	BLW	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIV.2	U	b
Neurotoxische Esterase (neuropathy target esterase)-Hemmer				
Reduktion der Aktivität der Neurotoxischen Esterase in Lymphozyten	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	B	h
Nickel [7440-02-0] und seine Verbindungen				
KanzKat: 1				
Nickel	BAR	3 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	c
Nickel [7440-02-0] (Nickelmetall, -oxid, -carbonat, -sulfid, sulfidische Erze)				
KanzKat: 1				
Nickel	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
Nickel (leichtlösliche Nickelverbindungen wie Nickelacetat und vergleichbare lösliche Salze, Nickelchlorid, Nickelsulfat)				
KanzKat: 1				
Nickel	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	U	c
Nitrobenzol [98-95-3]				
Hautres: H KanzKat: 4				
Anilin (aus Hämoglobin-Konjugat freigesetzt)	BLW	100 µg/l vgl. Abschn. XIV.1	B _E	f
Parathion [56-38-2]				
p-Nitrophenol (nach Hydrolyse)	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	U	c
Acetylcholinesterase	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	B _E	h
	BLW	Reduktion der Aktivität auf 70 % des Bezugswertes vgl. Abschn. XIV.1 Ableitung des BLW als Höchstwert wegen akut toxischer Effekte	B _E	h

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
Pentachlorphenol [87-86-5]				
Hautres: H	KanzKat: 2			
Pentachlorphenol	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	P/S	a
Pentachlorphenol (nach Hydrolyse)	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	U	a
Perfluorooctansäure (PFOA) [335-67-1] und ihre Salze				
Hautres: H	KanzKat: 4			
Perfluorooctansäure	BAT	5 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	S	a
Perfluorooctansulfonsäure (PFOS) [1763-23-1] und ihre Salze				
Hautres: H	KanzKat: 3			
Perfluorooctansulfonsäure	BAT	15 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	S	a
Phenol [108-95-2]				
Hautres: H	KanzKat: 3			
Phenol (nach Hydrolyse)	BLW	200 mg/l vgl. Abschn. XIV.1	U	b
Polychlorierte Biphenyle (PCB)				
s. Chlorierte Biphenyle				
Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAH)				
Hautres: H	vgl. Abschn. III „Pyrolyseprodukte aus organischem Material“			
3-Hydroxybenzo[a]pyren (nach Hydrolyse)	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	d
1-Hydroxypyren (nach Hydrolyse)	BAR	0,3 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	c
2-Propanol [67-63-0]				
			Schw(BAT): C	
Aceton	BAT	25 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	B	b
	BAT	25 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Pyrethrum [8003-34-7] und Pyrethroide (z. B. Allethrin, Cyfluthrin, Cypermethrin, Deltamethrin, Permethrin, Phenothrin, Resmethrin, Tetramethrin)				
trans-Chrysanthemumdicarbonsäure, 4-Fluor-3-phenoxybenzoesäure, cis- und trans-3-(2,2-Dichlorvinyl)-2,2-dimethylcyclopropancarbonsäure oder cis-3-(2,2-Dibromvinyl)-2,2-dimethylcyclopropancarbonsäure (alle Parameter nach Hydrolyse)	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	U	b

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
Quecksilber [7439-97-6] und seine anorganischen Verbindungen				
Hautres: H				
KanzKat: 3				
Quecksilber	BAT	25 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1 30 µg/l Urin	U	a
Quecksilberverbindungen, organische				
Hautres: H				
KanzKat: 3				
Quecksilber	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	B	a
	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	B	a
Schwefelkohlenstoff [75-15-0]				
Hautres: H				
2-Thiothiazolidin-4-carboxylsäure (TTCA)	BAT	2 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Selen [7782-49-2] und seine anorganischen Verbindungen				
Hautres: H				
KanzKat: 3				
Selen	BAT	150 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	S	a
	BAR	100 µg/l vgl. Abschn. XV.1	P/S	a
	BAR	30 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XV.1	U	c
Styrol [100-42-5]				
KanzKat: 5				
Mandelsäure plus Phenylglyoxyl- säure	BAT	600 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Tetrachlorethen [127-18-4]				
Hautres: H				
KanzKat: 3				
Tetrachlorethen	BAT	200 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	B	e 16 Stunden nach Expositionsende
	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	B	e 16 Stunden nach Expositionsende
Tetrachlormethan (Tetrachlorkohlenstoff) [56-23-5]				
Hautres: H				
KanzKat: 4				
Tetrachlormethan	BAT	3,5 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	B	c
Tetrahydrofuran [109-99-9]				
Hautres: H				
Tetrahydrofuran	BAT	2 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
o-Toluidin [95-53-4]				
Hautres: H		KanzKat: 1		
o-Toluidin (nach Hydrolyse)	BAR	0,2 µg/l vgl. Abschn. XV.1 für Nichtraucher abgeleitet	U	b
Toluol [108-88-3]				
Hautres: H		Schw(BAT): C		
Toluol	BAT	600 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	B	g
	BAT	75 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
o-Kresol (nach Hydrolyse)	BAT	1,5 mg/l vgl. Abschn. XIII.1	U	b
2,4-Toluyldiamin [95-80-7]				
Hautres: H		KanzKat: 2		
2,4-Toluyldiamin (nach Hydrolyse)	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	b
	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	U	b
2,4-Toluyldiisocyanat [584-84-9]				
		Schw(BAT): C		
Summe aus 2,4- und 2,6-TDA (nach Hydrolyse)	BAT	5 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b
2,4-Toluyldiamin (nach Hydrolyse)	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	U	b
2,6-Toluyldiisocyanat [91-08-7]				
		Schw(BAT): C		
Summe aus 2,4- und 2,6-TDA (nach Hydrolyse)	BAT	5 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Toluyldiisocyanate, Gemisch [26471-62-5]				
		Schw(BAT): C		
Summe aus 2,4- und 2,6-TDA (nach Hydrolyse)	BAT	5 µg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b
Tri-n-butylphosphat [126-73-8]				
Hautres: H		KanzKat: 4		
Di-n-butylphosphat	BAR	0,5 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b
1,1,1-Trichlorethan (Methylchloroform) [71-55-6]				
Hautres: H		Schw(BAT): C		
1,1,1-Trichlorethan	BAT	275 µg/l vgl. Abschn. XIII.1	B	vor nachfolgender Schicht, nach mehreren vorangegangenen Schichten

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
Trichlorethen [79-01-6]				
Hautres: H	KanzKat: 1			
Trichloressigsäure	EKA	vgl. Abschn. XVI.1	U	c
	BAR	0,07 mg/l vgl. Abschn. XV.1	U	c
Trikresylphosphat, Summe aller o-Isomere [78-30-8]				
Hautres: H	KanzKat: 3			
Di-o-kresylphosphat	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	U	b
	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	U	b
Trimethylbenzol (alle Isomere) [25551-13-7]: 1,2,3-Trimethylbenzol [526-73-8], 1,2,4-Trimethylbenzol [95-63-6], 1,3,5-Trimethylbenzol [108-67-8]				
Dimethylbenzoesäuren (Summe aller Isomere nach Hydrolyse)	BAT	400 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	c
2,4,6-Trinitrotoluol [118-96-7] (und Isomere in technischen Gemischen)				
Hautres: H	KanzKat: 2			
4-Amino-2,6-dinitrotoluol (nach Hydrolyse)	BAR	< 1 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b
2-Amino-4,6-dinitrotoluol (nach Hydrolyse)	BAR	< 4 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	b
Uran [7440-61-1] und seine schwer löslichen anorganischen Verbindungen				
Hautres: H	KanzKat: 2			
Uran	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	U	a
Uranverbindungen, lösliche anorganische				
Hautres: H	KanzKat: 3			
Uran	BAR	nicht festgelegt vgl. Abschn. XV.2	U	a
Vanadium [7440-62-2] und seine anorganischen Verbindungen				
	KanzKat: 4			
Vanadium	BAT	nicht festgelegt vgl. Abschn. XIII.2	U	c
	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	U	c
	BAR	0,15 µg/l vgl. Abschn. XV.1	U	c
Vinylchlorid [75-01-4]				
	KanzKat: 1			
Thiodiglykolsäure	EKA	nicht festgelegt vgl. Abschn. XVI.2	U	c
	BAR	1,5 mg/l vgl. Abschn. XV.1 Der BAR für TdAA ist als Marker einer Vinylchlorid- exposition in einem Expositionsbereich < 5 ml/m ³ nicht geeignet.	U	d

Arbeitsstoff Parameter	BW	Wert bzw. Korrelation	Unter- suchungs- material	Probe- nahme- zeitpunkt
Vitamin K-Antagonisten				
Quick-Wert	BAT	Reduktion auf nicht weniger als 70 % vgl. Abschn. XIII.1 Ableitung des BAT-Wertes als Höchstwert wegen akut toxischer Effekte	B	a
★ Xylol (alle Isomere) [1330-20-7]				
Hautres: H				Schw(BAT): D
Methylhippursäuren (=Tolursäuren) (alle Isomere)	BAT	1800 mg/g Kreatinin vgl. Abschn. XIII.1	U	b

XIII. Biologische Arbeitsstoff-Toleranzwerte (BAT-Werte)

Die Kommission legt BAT-Werte (**Biologische Arbeitsstoff-Toleranzwerte**) fest, um das aus einer Exposition gegen einen Arbeitsstoff resultierende individuelle gesundheitliche Risiko arbeitsmedizinisch-toxikologisch bewerten zu können. Der BAT-Wert beschreibt die mittlere arbeitsmedizinisch-toxikologisch abgeleitete Konzentration eines Arbeitsstoffes oder eines bzw. mehrerer seiner Metaboliten oder eines Reaktionsprodukts des Arbeitsstoffes mit körpereigenen Makromolekülen (Addukte) oder eine durch den Arbeitsstoff oder seine Metaboliten ausgelöste Abweichung eines biologischen Indikators von seiner Norm, bei denen im Allgemeinen die Gesundheit einer beschäftigten Person auch bei wiederholter und langfristiger Exposition nicht beeinträchtigt wird. Dabei wird in der Regel eine Arbeitsstoffbelastung über die Lebensarbeitszeit zugrunde gelegt. BAT-Werte beruhen auf der Beziehung zwischen der äußeren und inneren Exposition oder zwischen der inneren Exposition und der dadurch verursachten Wirkung des Arbeitsstoffes.

Der BAT-Wert ist überschritten, wenn bei mehreren Untersuchungen einer Person die mittlere Konzentration des Parameters oberhalb des BAT-Wertes liegt; einzelne Messwerte oberhalb des BAT-Wertes müssen arbeitsmedizinisch-toxikologisch bewertet werden. Aus einer alleinigen Überschreitung des BAT-Wertes kann nicht notwendigerweise eine gesundheitliche Beeinträchtigung abgeleitet werden. Dies gilt nicht für akut toxische Effekte, die zu keinem Zeitpunkt toleriert werden dürfen. Hinweise zur akuten Toxizität finden sich in den einzelnen Stoffbegründungen. Stoffe, deren BAT-Wert auf eine akute Toxizität abzielt, sind in der MAK- und BAT-Werte-Liste entsprechend gekennzeichnet („Ableitung des BAT-Wertes als Höchstwert wegen akut toxischer Effekte“).

Ableitung von BAT-Werten

Der Ableitung eines BAT-Wertes können verschiedene Konstellationen wissenschaftlicher Daten zugrunde liegen:

- Bevorzugt werden Humanstudien herangezogen, die eine direkte Beziehung zwischen Stoff- oder Metabolitenkonzentrationen in biologischem Material (innere Expositionen) und adversen Effekten auf die Gesundheit aufzeigen, oder
- Humanstudien, die eine Beziehung zwischen einem biologischen Indikator (Beanspruchungsparameter) und adversen Effekten auf die Gesundheit ausweisen.
- Sind diese Informationen nicht verfügbar, werden Studien herangezogen, die eine quantitative Beziehung zwischen äußerer und innerer Exposition beim Menschen ausweisen und daher eine Verknüpfung zwischen MAK- und BAT-Wert gestatten.
- In Einzelfällen wird ein Beurteilungswert auch aus einem tierexperimentellen NOAEL unter Verwendung einer humantoxikokinetischen Modellierung abgeleitet.

Hinsichtlich geschlechtsspezifischer Faktoren bei der Festsetzung von BAT-Werten gilt:

1. Die Variationsbreite der Toxikokinetik und der beeinflussenden anatomischen und physiologischen Merkmale ist bereits innerhalb der Geschlechter sehr erheblich und überlappt sich zwischen den Geschlechtern.
2. Die dadurch bedingten geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Toxikokinetik bewegen sich im Allgemeinen in einem Bereich, der gegenüber der Unsicherheit der Grenzwertfestsetzung zu vernachlässigen ist.
3. In Schwangerschaft und Stillzeit können besondere Verschiebungen in der Toxikokinetik von Fremdstoffen eintreten. Die praktische Bedeutung dieser Unterschiede ist jedoch limitiert, so dass für den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz vor allem die Beeinflussung des Ungeborenen und des gestillten Säuglings von Bedeutung ist (vgl. Abschnitt VIII „MAK-Werte und Schwangerschaft“).

Der BAT-Wert ist nicht geeignet, biologische Beurteilungswerte für Expositionen aus der allgemeinen Umwelt anhand konstanter Umrechnungsfaktoren abzuleiten.

Zusammenhänge zwischen BAT- und MAK-Werten

Unter laborexperimentellen Bedingungen bestehen bei inhalativer Aufnahme im Fließgleichgewicht eines Arbeitsstoffes Beziehungen zwischen der äußeren Exposition und der inneren Exposition, die toxikokinetisch beschrieben werden können. Aufgrund der am Arbeitsplatz bestehenden Bedingungen sind für bestimmte Arbeitsstoffe nicht ohne weiteres Rückschlüsse von deren Konzentration in der Arbeitsplatzluft auf die innere Exposition und umgekehrt zulässig. Neben der Aufnahme über die Atemwege kann eine Reihe anderer Faktoren das Ausmaß der Arbeitsstoffbelastung des Organismus bestimmen; solche Faktoren sind z.B. Schwere der körperlichen Arbeit (Atemminutenvolumen), Hautresorption oder interindividuelle Variabilität des Stoffwechsel- und Ausscheidungsverhaltens eines Arbeitsstoffes.

Bei gut hautresorbierbaren Arbeitsstoffen mit niedrigem Dampfdruck besteht in der Regel keine Korrelation zwischen äußeren und inneren Expositionen. Für diese Stoffe kann ein BAT-Wert daher nur anhand einer Beziehung zwischen innerer Exposition und Beanspruchung (Effekt) abgeleitet werden.

Konzentrationen der Arbeitsstoffe in der Arbeitsplatzluft zeigen oft zeitliche Schwankungen, denen die biologischen Werte mehr oder minder stark gedämpft folgen können. Dementsprechend kann man aus den Untersuchungsergebnissen in biologischem Material nicht immer auch auf die Werte in der Luft schließen.

Unabhängig von den aufgezeigten Einflussfaktoren und der dadurch bedingten unterschiedlichen Definition werden bei der Aufstellung von BAT- und MAK-Werten dieselben Wirkungsäquivalente zugrunde gelegt. Ausnahmen stellen Stoffe dar, bei denen der MAK-Wert nicht aufgrund systemischer Wirkungen, sondern aufgrund von Reizerscheinungen an Haut und Schleimhäuten festgelegt wurde. In diesen Fällen kann sich der BAT-Wert an einer „kritischen Toxizität“ orientieren, die aus einer systemischen Exposition resultiert, so dass die Begründungen der MAK- und BAT-Werte dann auf unterschiedlichen Endpunkten beruhen können.

BAT-Werte und Schwangerschaft

Die Einhaltung der BAT-Werte gewährleistet nicht in jedem Fall den sicheren Schutz des Ungeborenen, da für zahlreiche gesundheitsschädliche Arbeitsstoffe keine oder keine ausreichenden Untersuchungen zu ihrer fruchtschädigenden Wirkung vorliegen. Auf Basis der in Abschnitt VIII „MAK-Werte und Schwangerschaft“ genannten Voraussetzungen überprüft die Kommission alle gesundheitsschädlichen Arbeitsstoffe mit MAK- oder BAT-Wert daraufhin, ob eine fruchtschädigende Wirkung bei Einhaltung des MAK- oder BAT-Wertes vorliegt.

Wenn der MAK- und BAT-Wert in Korrelation stehen, gilt die Schwangerschaftsgruppe für den MAK-Wert in der Regel auch für den korrelierenden BAT-Wert.

Wenn der BAT-Wert nicht in Korrelation zum MAK-Wert abgeleitet wurde, wird bei der Zuordnung der Schwangerschaftsgruppe zum BAT-Wert analog Abschnitt VIII „MAK-Werte und Schwangerschaft“ vorgegangen.

Allergisierende Arbeitsstoffe

Allergische Wirkungen können nach Sensibilisierung, z.B. der Haut oder der Atemwege, je nach persönlicher Disposition unterschiedlich schnell und stark durch Stoffe verschiedener Art ausgelöst werden. Die Einhaltung des BAT-Wertes bedeutet meist keinen Schutz vor dem Auftreten derartiger Reaktionen.

Stoffgemische

BAT-Werte gelten in der Regel für eine Belastung mit reinen Stoffen. Sie sind nicht ohne weiteres beim Umgang mit Zubereitungen (Gemenge, Gemische, Lösungen), die aus zwei oder mehreren toxisch wirkenden Arbeitsstoffen bestehen, anwendbar. Bei Zubereitungen, deren Komponenten gleichartige toxikologische Wirkungen aufweisen, kann ein an einem biologischen Parameter orientierter BAT-Wert für die Abschätzung eines Gesundheitsrisikos hilfreich sein. Voraussetzung hierfür ist, dass der betreffende Parameter in klinisch-funktioneller Hinsicht eine kritische Größe für die in Betracht kommenden Stoffkomponenten darstellt. Die Kommission ist bestrebt, solche biologischen Wirkungskriterien für interferierende Arbeitsstoffe zu definieren und bekanntzugeben.

1 Stoffe, für die BAT-Werte abgeleitet werden können:

Aceton [67-64-1]

Aluminium [7429-90-5]

Anilin [62-53-3]

Blei [7439-92-1] und seine anorganischen Verbindungen (außer Bleiarsenat und Bleichromat)

1-Butanol [71-36-3]

2-Butanon (Methylethylketon) [78-93-3]

2-Butoxyethanol [111-76-2]

2-Butoxyethylacetat [112-07-2]

p-tert-Butylphenol (ptBP) [98-54-4]

Chlorbenzol [108-90-7]

Chlorierte Biphenyle [1336-36-3]

Cyclohexan [110-82-7]

1,2-Dichlorbenzol [95-50-1]

1,4-Dichlorbenzol [106-46-7]

Dichlormethan [75-09-2]

Diethylglykoldimethylether [111-96-6]

Diethylglykolmonomethylether [111-77-3]

N,N-Dimethylacetamid [127-19-5]
 N,N-Dimethylformamid [68-12-2]
 1,4-Dioxan [123-91-1]
 1,2-Epoxypropan (1,2-Propylenoxid) [75-56-9]
 2-Ethoxyethanol [110-80-5]
 2-Ethoxyethylacetat [111-15-9]
 Ethylbenzol [100-41-4]
 Fluorwasserstoff [7664-39-3] und anorganische Fluorverbindungen (Fluoride)
 Halothan (2-Brom-2-chlor-1,1,1-trifluorethan) [151-67-7]
 n-Heptan [142-82-5]
 Hexachlorbenzol [118-74-1]
 Hexamethylendiisocyanat [822-06-0]
 n-Hexan [110-54-3]
 2-Hexanon [591-78-6]
 Isofluran [26675-46-7]
 Isopropylbenzol (Cumol) [98-82-8]
 Kohlenmonoxid [630-08-0]
 Lindan (γ -1,2,3,4,5,6-Hexachlorcyclohexan) [58-89-9]
 Methanol [67-56-1]
 Methoxyessigsäure [625-45-6]
 2-Methoxyethanol [109-86-4]
 2-Methoxyethylacetat [110-49-6]
 1-Methoxypropanol-2 [107-98-2]
 4-Methyl-2-pentanon (Methylisobutylketon) [108-10-1]
 N-Methyl-2-pyrrolidon [872-50-4]
 Perfluorooctansäure (PFOA) [335-67-1] und ihre Salze
 Perfluorooctansulfonsäure (PFOS) [1763-23-1] und ihre Salze
 2-Propanol [67-63-0]
 Quecksilber [7439-97-6] und seine anorganischen Verbindungen
 Schwefelkohlenstoff [75-15-0]
 Selen [7782-49-2] und seine anorganischen Verbindungen
 Styrol [100-42-5]
 Tetrachlorethen [127-18-4]
 Tetrachlormethan (Tetrachlorkohlenstoff) [56-23-5]
 Tetrahydrofuran [109-99-9]
 Toluol [108-88-3]
 2,4-Toluyldiisocyanat [584-84-9]
 2,6-Toluyldiisocyanat [91-08-7]
 Toluyldiisocyanate, Gemisch [26471-62-5]
 1,1,1-Trichlorethan (Methylchloroform) [71-55-6]
 Trimethylbenzol (alle Isomere) [25551-13-7]: 1,2,3-Trimethylbenzol [526-73-8], 1,2,4-Trimethylbenzol [95-63-6],
 1,3,5-Trimethylbenzol [108-67-8]
 Vitamin K-Antagonisten
 ★ Xylol (alle Isomere) [1330-20-7]

2 Für folgende Stoffe können aufgrund der Datenlage derzeit keine BAT-Werte abgeleitet werden; es liegen jedoch Dokumentationen in „The MAK Collection for Occupational Health and Safety“⁶¹⁾ vor:

Acetylcholinesterase-Hemmer
 ★ Bleitetraethyl [78-00-2]
 ★ Bleitetramethyl [75-74-1]
 Borsäure [10043-35-3] und Tetraborate
 1-Ethoxy-2-propanol [1569-02-4]
 1-Ethoxy-2-propylacetat [54839-24-6]
 Ethylenglykoldinitrat [628-96-6]
 Kresol (alle Isomere) [1319-77-3]: o-Kresol [95-48-7], m-Kresol [108-39-4], p-Kresol [106-44-5]
 Kupfer [7440-50-8] und seine anorganischen Verbindungen
 Mangan [7439-96-5] und seine anorganischen Verbindungen
 Methämoglobin-Bildner
 Methyl-tert-butylether [1634-04-4]

⁶¹⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019)

Methylformiat [107-31-3]
 Molybdän [7439-98-7] und seine Verbindungen
 Neurotoxische Esterase (neuropathy target esterase)-Hemmer
 Parathion [56-38-2]
 Pyrethrum [8003-34-7] und Pyrethroide (z. B. Allethrin, Cyfluthrin, Cypermethrin, Deltamethrin, Permethrin, Phenothrin, Resmethrin, Tetramethrin)
 Quecksilberverbindungen, organische
 Trikresylphosphat, Summe aller o-Isomere [78-30-8]
 Vanadium [7440-62-2] und seine anorganischen Verbindungen

3 Hinsichtlich der Schwangerschaftsgruppe geprüfte BAT-Werte:

3.1 Arbeitsstoffe **mit** Korrelation zwischen MAK- und BAT-Wert:

Aceton [67-64-1]	Gruppe B
	Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum
Blei [7439-92-1] und seine anorganischen Verbindungen (außer Bleiarsenat und Bleichromat)	Gruppe A
Chlorbenzol [108-90-7]	Gruppe C
1,4-Dichlorbenzol [106-46-7]	Gruppe C
Dichlormethan [75-09-2]	Gruppe B
Diethylglykoldimethylether [111-96-6]	Gruppe B
	Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum
Diethylglykolmonomethylether [111-77-3]	Gruppe B
	Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum
N,N-Dimethylacetamid [127-19-5]	Gruppe C
N,N-Dimethylformamid [68-12-2]	Gruppe B
	Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum
1,4-Dioxan [123-91-1]	Gruppe C
1,2-Epoxypropan (1,2-Propylenoxid) [75-56-9]	Gruppe C
Ethylbenzol [100-41-4]	Gruppe C
Isofluran [26675-46-7]	Gruppe D
Isopropylbenzol (Cumol) [98-82-8]	Gruppe C
Kohlenmonoxid [630-08-0]	Gruppe B
Methanol [67-56-1]	Gruppe C
Methoxyessigsäure [625-45-6]	Gruppe B
	Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum
2-Methoxyethanol [109-86-4]	Gruppe B
	Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum
2-Methoxyethylacetat [110-49-6]	Gruppe B
	Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum
2-Propanol [67-63-0]	Gruppe C
Toluol [108-88-3]	Gruppe C
2,4-Tolylendiisocyanat [584-84-9]	Gruppe C
2,6-Tolylendiisocyanat [91-08-7]	Gruppe C
Tolylendiisocyanate, Gemisch [26471-62-5]	Gruppe C
1,1,1-Trichlorethan (Methylchloroform) [71-55-6]	Gruppe C
Xylol (alle Isomere) [1330-20-7]	Gruppe D

3.2 Arbeitsstoffe ohne Korrelation zwischen MAK- und BAT-Wert:

★ Aluminium [7429-90-5]	Gruppe D
★ Anilin [62-53-3]	Gruppe B
	Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum
Chlorierte Biphenyle [1336-36-3]	Gruppe B
	Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum
Fluorwasserstoff [7664-39-3] und anorganische Fluorverbindungen (Fluoride)	Gruppe C
Hexachlorbenzol [118-74-1]	Gruppe D
Lindan (γ -1,2,3,4,5,6-Hexachlorcyclohexan) [58-89-9]	Gruppe C

XIV. Biologische Leitwerte (BLW)

Der **Biologische Leitwert (BLW)** ist die mittlere Konzentration eines Arbeitsstoffes bzw. Arbeitsstoffmetaboliten oder die dadurch ausgelöste Abweichung eines biologischen Indikators von seiner Norm beim Menschen, die als Anhalt für die zu treffenden Schutzmaßnahmen heranzuziehen ist. Biologische Leitwerte werden nur für solche Gefahrstoffe benannt, für die keine arbeitsmedizinisch-toxikologisch begründeten Biologischen Arbeitsstoff-Toleranzwerte (BAT-Werte) aufgestellt werden können (z. B. für krebserzeugende bzw. krebverdächtige Stoffe). Für den Biologischen Leitwert wird die Lebensarbeitszeit zugrunde gelegt.

Der Biologische Leitwert orientiert sich an den arbeitsmedizinischen Erfahrungen im Umgang mit dem gefährlichen Stoff unter Heranziehung toxikologischer Erkenntnisse. Da bei Einhaltung des Biologischen Leitwertes das Risiko einer Beeinträchtigung der Gesundheit nicht auszuschließen ist, ist anzustreben, die Kenntnisse der Grundlagen über die Zusammenhänge zwischen der äußeren und inneren Exposition und den resultierenden Gesundheitsrisiken zu erweitern, um auf diese Weise BAT-Werte herleiten zu können.

Der BLW ist überschritten, wenn bei mehreren Untersuchungen einer Person die mittlere Konzentration des Parameters oberhalb des BLW liegt; einzelne Messwerte oberhalb des BLWs müssen arbeitsmedizinisch-toxikologisch bewertet werden.

1 Stoffe, für die BLW abgeleitet werden können:

Acetylcholinesterase-Hemmer

Acrylamid [79-06-1]

Anilin [62-53-3]

Arsen [7440-38-2] und anorganische Arsenverbindungen (mit Ausnahme von Arsenwasserstoff)

Bisphenol A (4,4'-Isopropylidendiphenol) [80-05-7]

★ Bleitetraethyl [78-00-2]

★ Bleitetramethyl [75-74-1]

Brommethan (Methylbromid) [74-83-9]

★ Cadmium [7440-43-9] und seine anorganischen Verbindungen

Cobalt [7440-48-4] und Cobaltverbindungen

Di-(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP) [117-81-7]

Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat (MDI) [101-68-8] (einatembare Fraktion)

Nitrobenzol [98-95-3]

Parathion [56-38-2]

Phenol [108-95-2]

2 Für folgende Stoffe können aufgrund der Datenlage derzeit keine BLW abgeleitet werden; es liegen jedoch Dokumentationen in „The MAK Collection for Occupational Health and Safety“⁶²⁾ vor:

4-Aminobiphenyl [92-67-1]

4,4'-Diaminodiphenylmethan [101-77-9]

Glycerintrinitrat [55-63-0]

Indium [7440-74-6] und seine anorganischen Verbindungen

Kresol (alle Isomere) [1319-77-3]: o-Kresol [95-48-7], m-Kresol [108-39-4], p-Kresol [106-44-5]

1,5-Naphthylendiisocyanat [3173-72-6]

⁶²⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019)

XV. Biologische Arbeitsstoff-Referenzwerte (BAR)

Der Biologische Arbeitsstoff-Referenzwert (BAR) entspricht der inneren Exposition mit dem Arbeitsstoff, der eine Referenzpopulation aus nicht beruflich gegen diesen Arbeitsstoff exponierten Personen im erwerbsfähigen Alter zu einem bestimmten Zeitpunkt ausgesetzt ist (Hintergrundbelastung). Dabei kann diese Hintergrundbelastung auch endogen (mit)verursacht sein.

Der Referenzwert für einen Arbeitsstoff oder dessen Metaboliten in biologischem Material wird mit Hilfe der Messwerte einer Stichprobe aus einer definierten Bevölkerungsgruppe abgeleitet. Der BAR orientiert sich am 95. Perzentil, ohne Bezug zu nehmen auf gesundheitliche Effekte. Zu berücksichtigen ist, dass die Hintergrundbelastung und damit auch der Referenzwert u. a. von Alter, Geschlecht, Sozialstatus, Wohnumfeld, Lebensstilfaktoren und der geografischen Region beeinflusst sein kann. Für Stoffe, die auch im Tabakrauch vorkommen, werden BAR in der Regel nur für Nichtraucher abgeleitet.

Durch den Vergleich von Biomonitoring-Messwerten bei beruflich Exponierten mit den BAR kann das Ausmaß einer beruflichen Exposition erfasst werden, wenn der Probenahmezeitpunkt beachtet wird.

1 Stoffe, für die BAR abgeleitet werden können:

Aceton [67-64-1]
Acrolein (2-Propenal) [107-02-8]
Acrylamid [79-06-1]
Acrylnitril [107-13-1]
Aluminium [7429-90-5]
4-Aminobiphenyl [92-67-1]
Antimon [7440-36-0] und seine anorganischen Verbindungen (mit Ausnahme von Antimonwasserstoff)
Arsen [7440-38-2] und anorganische Arsenverbindungen (mit Ausnahme von Arsenwasserstoff)
Bariumverbindungen, löslich (als Ba [7440-39-3] berechnet)
Benzol [71-43-2]
Beryllium [7440-41-7] und seine anorganischen Verbindungen
Bisphenol S [80-09-1]
Blei [7439-92-1] und seine anorganischen Verbindungen (außer Bleiarsenat und Bleichromat)
1,3-Butadien [106-99-0]
Butylhydroxytoluol (BHT) [128-37-0]
Cadmium [7440-43-9] und seine anorganischen Verbindungen
Chlorierte Biphenyle [1336-36-3]
Chloropren (2-Chlor-1,3-butadien) [126-99-8]
Chrom [7440-47-3] und seine Verbindungen
Cobalt [7440-48-4] und Cobaltverbindungen
4,4'-Diaminodiphenylmethan [101-77-9]
1,4-Dichlorbenzol [106-46-7]
1,2-Epoxypropan (1,2-Propylenoxid) [75-56-9]
Ethylenoxid [75-21-8]
Glycidol [556-52-5]
Lithiumverbindungen, anorganische (als Li [7439-93-2])
Mangan [7439-96-5] und seine anorganischen Verbindungen
4,4'-Methylenbis(2-chloranilin) (MOCA) [101-14-4]
Molybdän [7439-98-7] und seine Verbindungen
Naphthalin [91-20-3]
Nickel [7440-02-0] und seine Verbindungen
Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAH)
Selen [7782-49-2] und seine anorganischen Verbindungen
o-Toluidin [95-53-4]
Tri-n-butylphosphat [126-73-8]
Trichlorethen [79-01-6]
2,4,6-Trinitrotoluol [118-96-7] (und Isomere in technischen Gemischen)
Vanadium [7440-62-2] und seine anorganischen Verbindungen
Vinylchlorid [75-01-4]

2 Für folgende Stoffe können aufgrund der Datenlage derzeit keine BAR abgeleitet werden; es liegen jedoch Dokumentationen in „The MAK Collection for Occupational Health and Safety“⁶³⁾ vor:

Benzidin [92-87-5]
1,2-Dichlorpropan [78-87-5]
Gadolinium [7440-54-2]
Indium [7440-74-6] und seine anorganischen Verbindungen
Iod [7553-56-2] und anorganische Iodide
Kupfer [7440-50-8] und seine anorganischen Verbindungen
2-Naphthylamin [91-59-8]
2,4-Toluyldiamin [95-80-7]
2,4-Toluyldiisocyanat [584-84-9]
Triresylphosphat, Summe aller o-Isomere [78-30-8]
Uran [7440-61-1] und seine schwer löslichen anorganischen Verbindungen
Uranverbindungen, lösliche anorganische

⁶³⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019)

XVI. Expositionsäquivalente für krebserzeugende Arbeitsstoffe (EKA)

Für Arbeitsstoffe, die als solche oder in Form ihrer reaktiven Zwischenprodukte oder Metaboliten beim Menschen Krebs erzeugen oder als krebserzeugend für den Menschen anzusehen sind (Kategorie 1 und 2 für krebserzeugende Arbeitsstoffe) oder die wegen erwiesener oder möglicher krebserzeugender Wirkung Anlass zur Besorgnis geben (Kategorie 3 für krebserzeugende Arbeitsstoffe) und für die keine MAK-Werte abgeleitet werden können, werden keine BAT-Werte abgeleitet. Die Verwendung dieser Arbeitsstoffe hat daher unter den in Abschnitt III der MAK- und BAT-Werte-Liste dargestellten Bedingungen zu erfolgen. Für Stoffe der Kanzerogenitätskategorien 3, 4 und 5 werden bei Vorliegen ausreichender Daten BAT-Werte abgeleitet. Für krebserzeugende bzw. krebserverdächtige Stoffe, bei denen die vorliegenden Daten für die Ableitung eines BAT-Wertes nicht ausreichen bzw. für die die Bedingungen zur Ableitung eines BAT-Wertes nicht erfüllt sind, können Biologische Leitwerte aufgestellt werden.

Um bei kanzerogenen Stoffen die innere Exposition beurteilen zu können, werden für diese von der Kommission Beziehungen zwischen der Stoffkonzentration in der Luft am Arbeitsplatz und der Stoff- bzw. Metabolitenkonzentration im biologischen Material (Expositionsäquivalente für krebserzeugende Arbeitsstoffe, EKA) aufgestellt. Aus ihnen kann entnommen werden, welche innere Exposition bei ausschließlich inhalativer Stoffaufnahme erwartet werden kann.

- 1 Krebserzeugende/krebserverdächtige Arbeitsstoffe, für die Korrelationen (Expositionsäquivalente für krebserzeugende Arbeitsstoffe, EKA) begründet werden können:

(kursiv gedruckt: Äquivalenzwerte zur ERB (ERB = Expositions-Risiko-Beziehung für krebserzeugende Stoffe)

gemäß „Risikobezogenes Maßnahmenkonzept für Tätigkeiten mit krebserzeugenden Gefahrstoffen (TRGS 910)“⁶⁴⁾

Acrylamid [79-06-1] H

Luft Acrylamid [mg/m ³]	Probenahmezeitpunkt: nach mindestens 3 Monaten Exposition Erythrozytenfraktion des Vollblutes N-(2-Carbonamidethyl)valin [pmol/g Globin]
0,035	200
0,07	400
0,10	550
0,15	800
0,30	1600

Acrylnitril [107-13-1] H

Luft Acrylnitril [ml/m ³] [mg/m ³]	Probenahmezeitpunkt: nach mindestens 3 Monaten Exposition Erythrozytenfraktion des Vollblutes N-(2-Cyanoethyl)valin [pmol/g Globin]
0,12 0,26	650
0,23 0,5	1400
0,45 1	2450
1,2 2,6	6500
3 7	17000

⁶⁴⁾ Ausschuss für Gefahrstoffe (2014) Risikobezogenes Maßnahmenkonzept für Tätigkeiten mit krebserzeugenden Gefahrstoffen (TRGS 910). <https://www.baua.de/DE/Angebote/Rechtstexte-und-Technische-Regeln/Regelwerk/TRGS/TRGS-910.html>

Alkalichromate (Crom(VI)-Verbindungen)

H (keine H-Markierung für Barium-, Blei-, Strontium- und Zinkchromat)

Luft CrO ₃ [mg/m ³]	Probenahmezeitpunkt: nach mindestens 3 Monaten Exposition Erythrozytenfraktion des Vollblutes ^{a)} Chrom [µg/l Vollblut]	Probenahmezeitpunkt: Expositionsende bzw. Schichtende Urin ^{b)} Chrom [µg/l]
0,03	9	12
0,05	17	20
0,08	25	30
0,10	35	40

^{a)} gilt **nicht** für Schweißrauch-Exposition
^{b)} gilt **auch** für Schweißrauch-Exposition

Arsen [7440-38-2] und anorganische Arsenverbindungen (mit Ausnahme von Arsenwasserstoff)

H (keine H-Markierung für Arsenmetall und Galliumarsenid)

Luft Arsen und anorganische Arsenverbindungen (mit Ausnahme von Arsenwasserstoff) [µg/m ³] ^{a)}	Probenahmezeitpunkt: Expositionsende bzw. Schichtende Urin Σ Arsen(III), Arsen(V), Monomethylarsonsäure [µg/l]
0,5	2
0,8	2,5
1	3,0
5	8,0
8,3	11,0
10	13,0
50	36,0
100	57,0

^{a)} gemessen in der E-Fraktion

Benzol [71-43-2] H

Luft Benzol		Probenahmezeitpunkt: am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorange- gangenen Schichten	Probenahmezeitpunkt: Expositionsende bzw. Schichtende	
			trans, trans- Muconsäure	Benzol
[ml/m ³]	[mg/m ³]	Urin S-Phenyl- mercaptursäure ^{a)} [µg/g Kreatinin]	Urin [µg/g Kreatinin]	[µg/l]
0,03	0,1	1,5 ^{b)}	–	0,5 ^{b)}
0,06	0,2	3 ^{b)}	–	0,8 ^{b)}
0,15	0,5	5	–	1,5
0,3	1,0	12	300	2,75
0,6	2,0	25	500	5,0
1,0	3,3	45	750	7,5
2,0	6,5	90	1200	12,5

^{a)} N-Acetyl-S-phenylcystein
^{b)} ausschließlich Nichtraucher

1-Brompropan [106-94-5] H

Luft 1-Brompropan		Probenahmezeitpunkt: am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorangegangenen Schichten	Urin
			S-n-Propylmercaptursäure ^{a)} [mg/g Kreatinin]
[ml/m ³]	[mg/m ³]		
1	5		2,0
2	10		3,4
5	25		7,0
10	50		12,0
20	101		20,0

^{a)} N-Acetyl-S-n-propylcystein

1,3-Butadien [106-99-0]

Luft 1,3-Butadien [ml/m ³] [mg/m ³]		Probenahmezeitpunkt: am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorangegangenen Schichten	
		Urin S-(3,4-Dihydroxybutyl)- mercaptursäure ^{a)} [µg/g Kreatinin]	Urin S-(2-Hydroxy-3-butenyl)- mercaptursäure ^{b)} [µg/g Kreatinin]
0,2	0,45	600	10
0,5	1,1	1000	20
1	2,3	1600	40
2	4,5	2900	80
3	6,8	4200	120

^{a)} N-Acetyl-S-(3,4-dihydroxybutyl)cystein
^{b)} N-Acetyl-S-(2-hydroxy-3-butenyl)cystein

1-Chlor-2,3-epoxypropan (Epichlorhydrin) [106-89-8] H

Luft 1-Chlor-2,3-epoxypropan [ml/m ³] [mg/m ³]		Probenahmezeitpunkt: am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorangegangenen Schichten	
		Urin S-(3-Chlor-2-hydroxypropyl)mercaptursäure ^{a)} [mg/g Kreatinin]	
0,06	0,23	0,80	
0,13	0,5	1,75	
0,26	1	3,5	
0,6	2,3	8	
2	8	28	

^{a)} N-Acetyl-S-(3-chlor-2-hydroxypropyl)cystein

Cobalt [7440-48-4] und Cobaltverbindungen H

Luft Cobalt [mg/m ³]	Probenahmezeitpunkt: am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorangegangenen Schichten	
	Urin Cobalt [µg/l]	
0,005	3	
0,010	6	
0,025	15	
0,050	30	
0,100	60	
0,500	300	

Cyclohexanon [108-94-1] H

Luft Cyclohexanon		Probenahmezeitpunkt: am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorangegangenen Schichten	Probenahmezeitpunkt: Expositionsende bzw. Schichtende
[ml/m ³]	[mg/m ³]	Urin 1,2-Cyclohexandiol (nach Hydrolyse)	Urin Cyclohexanon (nach Hydrolyse)
		[mg/l]	[mg/l]
10	40	50	6
20	80	100	12
50	200	250	30

1,4-Dichlorbenzol [106-46-7] H

Luft 1,4-Dichlorbenzol		Probenahmezeitpunkt: am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorangegangenen Schichten
[ml/m ³]	[mg/m ³]	Urin 2,5-Dichlorphenol (nach Hydrolyse)
		[mg/l]
2	12	10
5	30,5	20
10	61	30
20	122	60
30	183	90

Dichlormethan [75-09-2] H

Luft Dichlormethan		Probenahmezeitpunkt: während der Exposition, mind. 2 Stunden nach Expositionsbeginn
[ml/m ³]	[mg/m ³]	Vollblut Dichlormethan
		[mg/l]
10	35	0,1
20	70	0,2
50	175	0,5
100	350	1

Dimethylsulfat [77-78-1] H

Luft		Probenahmezeitpunkt: nach mindestens 3 Monaten Exposition	
Dimethylsulfat		Erythrozytenfraktion des Vollblutes	
[ml/m ³]	[mg/m ³]	N-Methylvalin	
		[µg/l Vollblut]	
0,002	0,01	10	
0,006	0,03	13	
0,01	0,05	17	
0,04	0,20	40	

1,2-Epoxypropan [75-56-9]

Luft		Probenahmezeitpunkt: nach mindestens 3 Monaten Exposition	
1,2-Epoxypropan		Erythrozytenfraktion des Vollblutes	
[ml/m ³]	[mg/m ³]	N-(2-Hydroxypropyl)valin	
		[pmol/g Globin]	
0,5	1,2	600	
1,0	2,4	1300	
2,0	4,8	2600	
2,5	6,0	3200	

Ethylbenzol [100-41-4] H

Luft		Probenahmezeitpunkt: Expositionsende bzw. Schichtende	
Ethylbenzol		Urin	
[ml/m ³]	[mg/m ³]	Mandelsäure plus Phenylglyoxylsäure	
		[mg/g Kreatinin]	
10	44	130	
20	88	250	
25	110	330	
50	220	670	
100	440	1300	

Ethylenoxid [75-21-8] H

Luft		Probenahmezeitpunkt: nach mindestens 3 Monaten Exposition	
Ethylenoxid		Erythrozytenfraktion des Vollblutes	
[ml/m ³]	[mg/m ³]	Hydroxyethylvalin	
		[pmol/g Globin]	
0,1	0,18	400	
0,5	0,92	2000	
1	1,83	4000	
2	3,66	8000	

Naphthalin [91-20-3] H

Luft		Probenahmezeitpunkt: am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorangegangenen Schichten		
Naphthalin		Urin		
[ml/m ³]	[mg/m ³]	1,2-Dihydroxynaphthalin (nach Hydrolyse)	S-(1-Naphthyl)- mercaptursäure ^{a)}	(1+2)-Naphthol (nach Hydrolyse)
		[µg/l]	[µg/l]	[µg/l]
0,2	1	– ^{b)}	30	220
0,4	2	4000	60	500
0,9	5	13 500	175	1500
1,4	7,5	23 300	280	2300
1,9	10	34 200	390	3300

^{a)} N-Acetyl-S-(1-naphthyl)cystein
^{b)} Extrapolation aufgrund der hohen Streuung der Einzelwerte in diesem Konzentrationsbereich nicht möglich

Nickel [7440-02-0] (Nickelmetall, -oxid, -carbonat, -sulfid, sulfidische Erze)

Luft		Probenahmezeitpunkt: am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorangegangenen Schichten	
Nickel		Urin	
[mg/m ³]		Nickel	
		[µg/l]	
0,10		15	
0,30		30	
0,50		45	

Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAH) H

Luft Benzo[a]pyren [µg/m ³]	Probenahmezeitpunkt: vor nachfolgender Schicht Urin 3-Hydroxybenzo[a]pyren (nach Hydrolyse) [ng/g Kreatinin]
0,07	0,7
0,35	2
0,7	3,5
1,0	5
1,5	7

Tetrachlorethen [127-18-4] H

Luft Tetrachlorethen [ml/m ³]	[mg/m ³]	Probenahmezeitpunkt: 16 Stunden nach Expositionsende Vollblut Tetrachlorethen [µg/l]
3	21	60
10	69	200
20	138	400
30	206	600
50	344	1000

2,4-Toluyldiamin [95-80-7] H

Luft 2,4-Toluyldiamin [mg/m ³]	Probenahmezeitpunkt: Expositionsende bzw. Schichtende Urin 2,4-Toluyldiamin (nach Hydrolyse) [µg/g Kreatinin]
0,0025	6
0,01	13
0,017	20
0,035	37
0,100 ^{a)}	100 ^{a)}

^{a)} extrapolierte Werte

Trichlorethen [79-01-6] H

Luft Trichlorethen [ml/m ³] [mg/m ³]		Probenahmezeitpunkt: am Schichtende, bei Langzeitexposition nach mehreren vorangegangenen Schichten Urin Trichloressigsäure [mg/l]
0,6	3,3	1,2
6	33	12
10	55	20
11	60	22
15	82	30
20	109	40
25	137	50

- 2 Krebserzeugende/krebsverdächtige Arbeitsstoffe, für die Korrelationen (Expositionsäquivalente für krebserzeugende Arbeitsstoffe, EKA) nicht oder nur unvollständig begründet werden können, aber Dokumentationen in „The MAK Collection for Occupational Health and Safety“⁶⁵⁾ vorliegen:

4-Aminobiphenyl [92-67-1]

Antimon [7440-36-0] und seine anorganischen Verbindungen (mit Ausnahme von Antimonwasserstoff)

Benzidin [92-87-5]

Beryllium [7440-41-7] und seine anorganischen Verbindungen

Brommethan (Methylbromid) [74-83-9]

Ethylen [74-85-1]

Hydrazin [302-01-2]

2-Naphthylamin [91-59-8]

Nickel (leichtlösliche Nickelverbindungen wie Nickelacetat und vergleichbare lösliche Salze, Nickelchlorid, Nickelsulfat)

Pentachlorphenol [87-86-5]

Quecksilberverbindungen, organische

Vanadium [7440-62-2] und seine anorganischen Verbindungen

Vinylchlorid [75-01-4]

⁶⁵⁾ Online verfügbar unter <https://mak-dfg.publisso.de> bzw. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/book/10.1002/3527600418> (bis 2019).

Register

CAS-Nummern der Stoffe aus den Abschnitten II bis XVI und der Ankündigungsliste

50-00-0	Formaldehyd
50-29-3	DDT (Dichlordiphenyltrichlorethan)
50-32-8	Benzo[a]pyren
50-53-3	2-Chlor-10-(3-(dimethylamino)propyl)phenothiazin (Chlorpromazin)
51-75-2	N-Methyl-bis(2-chlorethyl)amin
51-79-6	Ethylcarbammat
52-51-7	2-Brom-2-nitropropan-1,3-diol
53-70-3	Dibenzo[a,h]anthracen
54-11-5	Nikotin
54-64-8	Thiomersal
55-18-5	N-Nitrosodiethylamin
55-38-9	Fenthion
55-63-0	Glycerintrinitrat
56-23-5	Tetrachlormethan
56-38-2	Parathion
56-55-3	Benzo[a]anthracen
56-81-5	Glycerin
57-10-3	Palmitinsäure
57-11-4	Stearinsäure
57-12-5	Cyanide
57-14-7	1,1-Dimethylhydrazin
57-24-9	Strychnin
57-55-6	Propylenglykol
57-57-8	β -Propiolacton
57-74-9	Chlordan
58-89-9	Lindan
59-50-7	p-Chlor-m-kresol
59-89-2	N-Nitrosomorpholin
60-00-4	Ethylendiamintetraessigsäure (EDTA)
60-09-3	p-Aminoazobenzol
60-12-8	2-Phenyl-1-ethanol
60-29-7	Diethylether
60-34-4	Monomethylhydrazin
60-35-5	Acetamid
60-57-1	Dieldrin
61-82-5	Amitrol
62-23-7	4-Nitrobenzoesäure
62-53-3	Anilin
62-56-6	Thioharnstoff
62-73-7	Dichlorvos
62-74-8	Natriumfluoracetat
62-75-9	N-Nitrosodimethylamin
63-25-2	Carbaryl (1-Naphthylmethylcarbammat)
64-17-5	Ethanol
64-18-6	Ameisensäure
64-19-7	Essigsäure
64-67-5	Diethylsulfat
65-85-0	Benzoessäure
67-56-1	Methanol
67-63-0	2-Propanol
67-64-1	Aceton
67-66-3	Chloroform (Trichlormethan)
67-68-5	Dimethylsulfoxid

67-72-1	Hexachlorethan
68-11-1	Thioglykolsäure
68-12-2	N,N-Dimethylformamid
71-36-3	1-Butanol
71-41-0	Pentanol (Isomere): 1-Pentanol
71-43-2	Benzol
71-55-6	1,1,1-Trichlorethan
72-20-8	Endrin
72-43-5	Methoxychlor (DMDT)
74-11-3	Chlorbenzoesäure (alle Isomere): p-Chlorbenzoesäure
74-31-7	N,N'-Diphenyl-p-phenylendiamin
74-83-9	Brommethan
74-85-1	Ethylen
74-87-3	Chlormethan
74-88-4	Iodmethan
74-89-5	Methylamin
74-90-8	Cyanwasserstoff
74-93-1	Methanthiol
74-96-4	Bromethan
74-97-5	Bromchlormethan
74-98-6	Propan
74-99-7	Methylacetylen
75-00-3	Chlorethan
75-01-4	Vinylchlorid
75-04-7	Ethylamin
75-05-8	Acetonitril
75-07-0	Acetaldehyd
75-08-1	Ethanthiol
75-09-2	Dichlormethan
75-12-7	Formamid
75-15-0	Schwefelkohlenstoff
75-18-3	Dimethylsulfid
75-21-8	Ethylenoxid
75-25-2	Tribrommethan
75-27-4	Bromdichlormethan
75-28-5	Butan (beide Isomere): Isobutan
75-31-0	2-Aminopropan
75-34-3	1,1-Dichlorethan
75-35-4	1,1-Dichlorethen
75-38-7	1,1-Difluorethen
75-43-4	Dichlorfluormethan
75-44-5	Phosgen
75-45-6	Monochlordifluormethan
75-50-3	Trimethylamin
75-52-5	Nitromethan
75-55-8	Propylenimin
75-56-9	1,2-Epoxypropan
75-61-6	Dibromdifluormethan
75-63-8	Bromtrifluormethan
75-64-9	tert-Butylamin
75-65-0	tert-Butanol
75-66-1	2-Methyl-2-propanthiol
75-68-3	1-Chlor-1,1-difluorethan
75-69-4	Trichlorfluormethan
75-71-8	Dichlordifluormethan
75-72-9	Chlortrifluormethan
75-74-1	Bleitetramethyl
75-83-2	Hexan (alle Isomere außer n-Hexan) und Methylcyclopentan: 2,2-Dimethylbutan

75-84-3	Pentanol (Isomere): 2,2-Dimethyl-1-propanol
75-85-4	Pentanol (Isomere): 2-Methyl-2-butanol
75-91-2	tert-Butylhydroperoxid
75-99-0	2,2-Dichlorpropionsäure
76-01-7	Pentachlorethan
76-03-9	Trichloressigsäure
76-06-2	Trichlornitromethan
76-11-9	1,1,1,2-Tetrachlor-2,2-difluorethan
76-12-0	1,1,2,2-Tetrachlor-1,2-difluorethan
76-13-1	1,1,2-Trichlor-1,2,2-trifluorethan
76-14-2	1,2-Dichlor-1,1,2,2-tetrafluorethan
76-22-2	Kampfer
76-44-8	Heptachlor
77-47-4	Hexachlorcyclopentadien
77-73-6	Dicyclopentadien
77-78-1	Dimethylsulfat
77-92-9	Zitronensäure
78-00-2	Bleitetraethyl
78-10-4	Tetraethylsilicat
78-18-2	1-Hydroxy-1'-hydroperoxydicyclohexylperoxid
78-30-8	Trikresylphosphat, Summe aller o-Isomere
78-32-0	Trikresylphosphat, Isomere, „frei von o-Isomeren“
78-59-1	3,5,5-Trimethyl-2-cyclohexen-1-on
78-78-4	Pentan (alle Isomere): Isopentan
78-79-5	Isopren (2-Methyl-1,3-butadien)
78-81-9	Isobutylamin
78-83-1	Isobutanol
78-87-5	1,2-Dichlorpropan
78-92-2	2-Butanol
78-93-3	2-Butanon
78-94-4	Methylvinylketon
78-96-6	1-Aminopropan-2-ol
79-00-5	1,1,2-Trichlorethan
79-01-6	Trichlorethen
79-04-9	Chloracetylchlorid
79-06-1	Acrylamid
79-07-2	2-Chloracetamid
79-09-4	Propionsäure
79-10-7	Acrylsäure
79-11-8	Monochloressigsäure
79-20-9	Methylacetat
79-21-0	Peroxyessigsäure
79-22-1	Chlorameisensäuremethylester
79-24-3	Nitroethan
79-27-6	1,1,2,2-Tetrabromethan
79-29-8	Hexan (alle Isomere außer n-Hexan) und Methylcyclopentan: 2,3-Dimethylbutan
79-34-5	1,1,2,2-Tetrachlorethan
79-41-4	Methacrylsäure
79-43-6	Dichloressigsäure
79-44-7	Dimethylcarbamidsäurechlorid
79-46-9	2-Nitropropan
79-94-7	Tetrabrombisphenol A
80-05-7	Bisphenol A
80-09-1	Bisphenol S
80-15-9	α,α -Dimethylbenzylhydroperoxid
80-62-6	Methylmethacrylat
81-81-2	Warfarin

81-84-5	Naphthalsäureanhydrid
83-79-4	Rotenon
84-74-2	Di-n-butylphthalat
85-01-8	Phenanthren
85-42-7	Hexahydrophthalsäureanhydrid
85-44-9	Phthalsäureanhydrid
85-68-7	Benzylbutylphthalat
86-30-6	N-Nitrosodiphenylamin
86-50-0	Azinphos-methyl
86-57-7	1-Nitronaphthalin
86-88-4	ANTU
87-59-2	Xylidin (Isomere): 2,3-Xylidin
87-61-6	1,2,3-Trichlorbenzol
87-62-7	2,6-Xylidin
87-68-3	Hexachlor-1,3-butadien
87-69-4	Weinsäure
87-86-5	Pentachlorphenol
88-10-8	Diethylcarbamidsäurechlorid
88-12-0	N-Vinyl-2-pyrrolidon
88-72-2	2-Nitrotoluol
88-73-3	1-Chlor-2-nitrobenzol
88-88-0	Pikrylchlorid
88-89-1	2,4,6-Trinitrophenol
88-99-3	o-Phthalsäure
90-04-0	2-Methoxyanilin (o-Anisidin)
90-30-2	N-Phenyl-1-naphthylamin
90-43-7	o-Phenylphenol
90-66-4	2,2'-Thiobis(4-methyl-6-tert-butylphenol)
90-94-8	Michlers Keton
91-08-7	Toluylendiisocyanat: 2,6-Toluylendiisocyanat
91-17-8	Decahydronaphthalin
91-20-3	Naphthalin
91-23-6	2-Nitroanisol
91-29-2	4-Nitro-4'-aminodiphenylamin-2-sulfonsäure
91-59-8	2-Naphthylamin
91-94-1	3,3'-Dichlorbenzidin
91-95-2	3,3'-Diaminobenzidin und sein Tetrahydrochlorid
92-52-4	Biphenyl
92-67-1	4-Aminobiphenyl
92-70-6	3-Hydroxy-2-naphthalincarbonsäure
92-84-2	Phenothiazin
92-87-5	Benzidin
92-93-3	4-Nitrobiphenyl
93-76-5	2,4,5-Trichlorphenoxyessigsäure (2,4,5-T)
94-36-0	Dibenzoylperoxid
94-37-1	Dipentamethylthiuramdisulfid
94-75-7	2,4-Dichlorphenoxyessigsäure (2,4-D)
94-96-2	2-Ethylhexandiol-1,3
95-14-7	Benzotriazol
95-33-0	N-Cyclohexyl-2-benzothiazolsulfenamid
95-48-7	Kresol (alle Isomere): o-Kresol
95-50-1	1,2-Dichlorbenzol
95-51-2	o-Chloranilin
95-53-4	o-Toluidin
95-54-5	o-Phenylendiamin
95-63-6	Trimethylbenzol (alle Isomere): 1,2,4-Trimethylbenzol
95-64-7	Xylidin (Isomere): 3,4-Xylidin

95-68-1	2,4-Xylidin
95-69-2	4-Chlor-o-toluidin
95-70-5	2,5-Toluylendiamin
95-76-1	3,4-Dichloranilin
95-78-3	Xylidin (Isomere): 2,5-Xylidin
95-79-4	5-Chlor-o-toluidin
95-80-7	2,4-Toluylendiamin
95-95-4	2,4,5-Trichlorphenol
96-12-8	1,2-Dibrom-3-chlorpropan
96-14-0	Hexan (alle Isomere außer n-Hexan) und Methylcyclopentan: 3-Methylpentan
96-18-4	1,2,3-Trichlorpropan
96-20-8	2-Aminobutanol
96-23-1	1,3-Dichlor-2-propanol
96-24-2	3-Chlor-1,2-propandiol
96-29-7	Butanonoxim
96-33-3	Methylacrylat
96-34-4	Chloressigsäuremethylester
96-37-7	Hexan (alle Isomere außer n-Hexan) und Methylcyclopentan: Methylcyclopentan
96-45-7	Ethylthioharnstoff (Imidazolidin-2-thion)
96-48-0	γ -Butyrolacton
97-00-7	1-Chlor-2,4-dinitrobenzol
97-18-7	Bithionol
97-53-0	Eugenol
97-54-1	Isoeugenol
97-56-3	o-Aminoazotoluol
97-63-2	Ethylmethacrylat
97-77-8	Disulfram
97-88-1	n-Butylmethacrylat
97-90-5	Ethylenglykoldimethacrylat
98-00-0	Furfurylalkohol
98-01-1	2-Furylmethanal
98-07-7	α,α,α -Trichlortoluol
98-29-3	p-tert-Butylbrenzkatechin
98-51-1	p-tert-Butyltoluol
98-54-4	p-tert-Butylphenol (ptBP)
98-73-7	p-tert-Butylbenzoesäure
98-82-8	Isopropylbenzol (Cumol)
98-83-9	2-Phenylpropen
98-87-3	α,α -Dichlortoluol
98-88-4	Benzoylchlorid
98-95-3	Nitrobenzol
99-08-1	3-Nitrotoluol
99-54-7	1,2-Dichlor-4-nitrobenzol
99-55-8	2-Amino-4-nitrotoluol
99-65-0	Dinitrobenzol (alle Isomere): 1,3-Dinitrobenzol
99-97-8	N,N-Dimethyl-p-toluidin
99-99-0	4-Nitrotoluol
100-00-5	1-Chlor-4-nitrobenzol
100-01-6	4-Nitroanilin
100-21-0	p-Phthalsäure
100-25-4	Dinitrobenzol (alle Isomere): 1,4-Dinitrobenzol
100-37-8	2-Diethylaminoethanol
100-40-3	Vinylcyclohexen
100-41-4	Ethylbenzol
100-42-5	Styrol
100-44-7	Benzylchlorid
100-51-6	Benzylalkohol

100-52-7	Benzaldehyd
100-61-8	N-Methylanilin
100-63-0	Phenylhydrazin
100-74-3	N-Ethylmorpholin
100-75-4	N-Nitrosopiperidin
100-97-0	Hexamethylentetramin
101-14-4	4,4'-Methylenbis(2-chloranilin)
101-54-2	4-Aminodiphenylamin
101-61-1	4,4'-Methylenbis(N,N-dimethylanilin)
101-67-7	4,4'-Dioctyldiphenylamin
101-68-8	Diphenylmethan-4,4'-diisocyanat (MDI)
101-72-4	N-Isopropyl-N'-phenyl-p-phenylendiamin
101-77-9	4,4'-Diaminodiphenylmethan
101-80-4	4,4'-Oxydianilin
101-83-7	Dicyclohexylamin
101-84-8	Diphenylether
101-87-1	N-Cyclohexyl-N'-phenyl-p-phenylendiamin
101-90-6	Diglycidylresorcinether
102-71-6	Triethanolamin
102-77-2	Morpholinylmercaptobenzothiazol
102-82-9	Tri-n-butylamin
103-09-3	2-Ethylhexylacetat
103-11-7	2-Ethylhexylacrylat
103-71-9	Phenylisocyanat
104-12-1	4-Chlorphenylisocyanat
104-51-8	n-Butylbenzol
104-54-1	Zimtalkohol
104-55-2	Zimtaldehyd
104-76-7	2-Ethylhexanol
104-91-6	4-Nitrosophenol
104-94-9	4-Methoxyanilin
105-46-4	2-Butylacetat
105-59-9	Methyldiethanolamin
105-60-2	ϵ -Caprolactam
105-74-8	Dilauroylperoxid
106-14-9	12-Hydroxystearinsäure
106-24-1	Geraniol
106-35-4	3-Heptanon
106-44-5	Kresol (alle Isomere): p-Kresol
106-46-7	1,4-Dichlorbenzol
106-47-8	p-Chloranilin
106-49-0	p-Toluidin
106-50-3	p-Phenylendiamin
106-51-4	1,4-Benzochinon
106-65-0	Bernsteinsäuredimethylester
106-87-6	4-Vinyl-1,2-cyclohexendiepoxyd
106-88-7	1,2-Epoxybutan
106-89-8	1-Chlor-2,3-epoxypropan
106-91-2	Glycidylmethacrylat
106-92-3	1-Allyloxy-2,3-epoxypropan
106-93-4	1,2-Dibromethan
106-94-5	1-Brompropan
106-97-8	Butan (beide Isomere): n-Butan
106-99-0	1,3-Butadien
107-02-8	Acrolein
107-05-1	3-Chlorpropen
107-06-2	1,2-Dichlorethan

107-07-3	2-Chlorethanol
107-13-1	Acrylnitril
107-15-3	1,2-Diaminoethan
107-18-6	2-Propen-1-ol
107-19-7	Propargylalkohol
107-20-0	Chloracetaldehyd
107-21-1	Ethylenglykol
107-22-2	Glyoxal
107-25-5	Methylvinylether
107-30-2	Monochlordimethylether
107-31-3	Methylformiat
107-41-5	Hexylenglykol
107-49-3	TEPP (Tetraethylpyrophosphat)
107-66-4	Di-n-butylphosphat
107-71-1	tert-Butylperacetat
107-75-5	7-Hydroxycitronellal
107-83-5	Hexan (alle Isomere außer n-Hexan) und Methylcyclopentan: 2-Methylpentan
107-87-9	2-Pentanon
107-98-2	1-Methoxypropanol-2
108-03-2	1-Nitropropan
108-05-4	Vinylacetat
108-10-1	4-Methyl-2-pentanon
108-11-2	4-Methyl-2-pentanol
108-20-3	Diisopropylether
108-21-4	Propylacetate: Isopropylacetat
108-22-5	Essigsäureisopropenylester
108-24-7	Essigsäureanhydrid
108-31-6	Maleinsäureanhydrid
108-32-7	4-Methyl-1,3-dioxolan-2-on
108-39-4	Kresol (alle Isomere): m-Kresol
108-42-9	m-Chloranilin
108-45-2	m-Phenylendiamin
108-46-3	Resorcin
108-65-6	1-Methoxypropylacetat-2
108-67-8	Trimethylbenzol (alle Isomere): 1,3,5-Trimethylbenzol
108-69-0	Xylidin (Isomere): 3,5-Xylidin
108-70-3	1,3,5-Trichlorbenzol
108-77-0	Cyanurchlorid
108-83-8	2,6-Dimethylheptan-4-on
108-84-9	1,3-Dimethylbutylacetat
108-87-2	Methylcyclohexan
108-88-3	Toluol
108-90-7	Chlorbenzol
108-91-8	Cyclohexylamin
108-93-0	Cyclohexanol
108-94-1	Cyclohexanon
108-95-2	Phenol
109-16-0	Triethylenglykoldimethacrylat
109-17-1	Tetraethylenglykoldimethacrylat
109-53-5	Isobutylvinylether
109-59-1	2-Isopropoxyethanol
109-60-4	Propylacetate: n-Propylacetat
109-66-0	Pentan (alle Isomere): n-Pentan
109-73-9	n-Butylamin
109-79-5	1-Butanthiol
109-86-4	2-Methoxyethanol
109-87-5	Dimethoxymethan

109-89-7	Diethylamin
109-92-2	Ethylvinylether
109-94-4	Ethylformiat
109-99-9	Tetrahydrofuran
110-00-9	Furan
110-01-0	Tetrahydrothiophen (THT)
110-05-4	Di-tert-butylperoxid
110-12-3	5-Methylhexan-2-on
110-15-6	Bernsteinsäure
110-19-0	Isobutylacetat
110-22-5	Diacetylperoxid
110-25-8	Oleylsarkosin
110-49-6	2-Methoxyethylacetat
110-54-3	n-Hexan
110-65-6	2-Butin-1,4-diol
110-80-5	2-Ethoxyethanol
110-82-7	Cyclohexan
110-83-8	Cyclohexen
110-85-0	Piperazin
110-86-1	Pyridin
110-91-8	Morpholin
110-94-1	Glutarsäure
111-15-9	2-Ethoxyethylacetat
111-20-6	Sebacinsäure
111-27-3	1-Hexanol
111-30-8	Glutardialdehyd
111-40-0	Diethylentriamin
111-42-2	Diethanolamin
111-44-4	2,2'-Dichlordiethylether
111-46-6	Diethylenglykol
111-76-2	2-Butoxyethanol
111-77-3	Diethylenglykolmonomethylether
111-87-5	1-Octanol
111-90-0	Ethyldiglykol
111-96-6	Diethylenglykoldimethylether
112-07-2	2-Butoxyethylacetat
112-24-3	Triethylentetramin
112-27-6	Triethylenglykol
112-30-1	1-Decanol
112-34-5	Butyldiglykol
112-35-6	Triethylenglykolmonomethylether
112-53-8	1-Dodecanol
112-72-1	1-Tetradecanol
112-80-1	Ölsäure
112-85-6	Behensäure
112-92-5	1-Octadecanol
114-26-1	Propoxur
115-10-6	Dimethylether
115-70-8	2-Amino-2-ethyl-1,3-propandiol
115-86-6	Triphenylphosphat
116-14-3	Tetrafluorethen
117-81-7	Di-(2-ethylhexyl)phthalat (DEHP)
118-48-9	N-Carboxyanthranilsäureanhydrid
118-74-1	Hexachlorbenzol
118-79-6	2,4,6-Tribromphenol
118-82-1	4,4'-Methylenbis(2,6-di-tert-butylphenol)
118-91-2	Chlorbenzoesäure (alle Isomere): o-Chlorbenzoesäure

118-96-7	2,4,6-Trinitrotoluol
119-06-2	Ditridecylphthalat
119-34-6	2-Nitro-4-aminophenol
119-61-9	Benzophenon (Ankündigungsliste)
119-64-2	Tetrahydronaphthalin
119-90-4	3,3'-Dimethoxybenzidin
119-93-7	3,3'-Dimethylbenzidin
120-71-8	p-Kresidin
120-78-5	Dibenzothiazyldisulfid
120-82-1	1,2,4-Trichlorbenzol
121-44-8	Triethylamin
121-45-9	Trimethylphosphit
121-69-7	N,N-Dimethylanilin
121-73-3	1-Chlor-3-nitrobenzol
121-75-5	Malathion
121-91-5	m-Phthalsäure
121-92-6	3-Nitrobenzoesäure
122-39-4	Diphenylamin
122-40-7	α -Amylzimtaldehyd
122-60-1	Phenylglycidylether
122-66-7	Hydrazobenzol
122-99-6	2-Phenoxyethanol
123-30-8	4-Aminophenol
123-31-9	1,4-Dihydroxybenzol
123-42-2	4-Hydroxy-4-methylpentan-2-on
123-51-3	Pentanol (Isomere): 3-Methyl-1-butanol
123-54-6	Acetylaceton
123-73-9	2-Butenal
123-75-1	Pyrrolidin
123-77-3	Azodicarbonamid
123-86-4	1-Butylacetat
123-91-1	1,4-Dioxan
123-92-2	Pentylacetat (alle Isomere): 3-Methylbutylacetat
123-99-9	Azelainsäure
124-04-9	Adipinsäure
124-17-4	Butyldiglykolacetat
124-38-9	Kohlendioxid
124-40-3	Dimethylamin
124-68-5	2-Amino-2-methyl-1-propanol
126-11-4	2-Hydroxymethyl-2-nitropropan-1,3-diol
126-71-6	Triisobutylphosphat
126-73-8	Tri-n-butylphosphat
126-99-8	Chloropren
127-18-4	Tetrachlorethen
127-19-5	N,N-Dimethylacetamid
127-20-8	2,2-Dichlorpropionsäure, Natriumsalz
128-37-0	Butylhydroxytoluol
128-39-2	2,6-Di-tert-butylphenol
129-00-0	Pyren
129-16-8	Merbromin
129-79-3	2,4,7-Trinitrofluorenon
131-17-9	Diallylphthalat
132-27-4	o-Phenylphenol-Natrium
132-32-1	3-Amino-9-ethylcarbazol
135-01-3	Diethylbenzol: 1,2-Diethylbenzol
135-88-6	N-Phenyl-2-naphthylamin
137-05-3	Cyanacrylsäuremethylester

137-17-7	2,4,5-Trimethylanilin
137-26-8	Thiram
137-30-4	Ziram
137-32-6	Pentanol (Isomere): 2-Methyl-1-butanol
138-86-3	D,L-Limonen
139-13-9	Nitrilotriessigsäure
139-65-1	4,4'-Thiodianilin
140-66-9	4-tert-Octylphenol
140-88-5	Ethylacrylat
140-95-4	1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff
141-32-2	n-Butylacrylat
141-43-5	2-Aminoethanol
141-78-6	Ethylacetat
141-79-7	4-Methyl-3-penten-2-on
141-97-9	Acetessigsäureethylester
142-03-0	Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende): Aluminiumdiacetat
142-82-5	n-Heptan
143-07-7	Laurinsäure
143-22-6	Triethylenglykol-n-butylether
143-28-2	(Z)-9-Octadecen-1-ol
143-33-9	Natriumcyanid
143-50-0	Chlordecon
148-18-5	Natriumdiethyldithiocarbamat
148-79-8	Thiabendazol
149-30-4	2-Mercaptobenzothiazol
149-57-5	2-Ethylhexansäure
150-60-7	Dibenzyldisulfid
151-50-8	Kaliumcyanid
151-56-4	Ethylenimin
151-67-7	Halothan
156-62-7	Calciumcyanamid
189-55-9	Dibenzo[a,i]pyren
189-64-0	Dibenzo[a,h]pyren
191-26-4	Anthanthren
191-30-0	Dibenzo[a,l]pyren
192-65-4	Dibenzo[a,e]pyren
193-39-5	Indeno[1,2,3-cd]pyren
205-82-3	Benzo[j]fluoranthren
205-99-2	Benzo[b]fluoranthren
207-08-9	Benzo[k]fluoranthren
218-01-9	Chrysen
239-35-0	Benzo[b]naphtho[2,1-d]thiophen
288-32-4	Imidazol
300-76-5	Naled
301-04-2	Bleiacetat
302-01-2	Hydrazin
303-47-9	Ochratoxin A
306-83-2	2,2-Dichlor-1,1,1-trifluoethan
309-00-2	Aldrin
319-84-6	α -Hexachlorcyclohexan
319-85-7	β -Hexachlorcyclohexan
333-41-5	Diazinon
334-88-3	Diazomethan
335-67-1	Perfluorooctansäure (PFOA)
373-02-4	Nickel und Nickelverbindungen: Nickelacetat
382-21-8	Perfluorisobuten (Ankündigungsliste)
409-21-2	Siliciumcarbid

420-04-2	Cyanamid
431-03-8	Diacetyl
460-19-5	Oxalsäuredinitril
461-58-5	Dicyandiamid
463-51-4	Keten
463-82-1	Pentan (alle Isomere): tert-Pentan
470-17-7	Sesquiterpenlactone: Isoalantolacton
477-43-0	Sesquiterpenlactone: Dehydrocostuslacton
479-45-8	N-Methyl-N,2,4,6-tetranitroanilin
492-80-8	Auramin
504-29-0	2-Aminopyridin
505-60-2	2,2'-Dichlordiethylsulfid
506-77-4	Chlorcyan
508-59-8	Sesquiterpenlactone: Parthenin
509-14-8	Tetranitromethan
512-56-1	Trimethylphosphat
513-53-1	2-Butanthiol
513-79-1	Cobalt: Cobalt(II)carbonat
513-86-0	Acetoin (Ankündigungsliste)
514-10-3	Abietinsäure
526-73-8	Trimethylbenzol (alle Isomere): 1,2,3-Trimethylbenzol
528-29-0	Dinitrobenzol (alle Isomere): 1,2-Dinitrobenzol
534-52-1	4,6-Dinitro-o-kresol
535-80-8	Chlorbenzoesäure (alle Isomere): m-Chlorbenzoesäure
538-75-0	Dicyclohexylcarbodiimid
540-59-0	1,2-Dichlorethen sym.
540-73-8	1,2-Dimethylhydrazin
540-88-5	tert-Butylacetat
541-41-3	Chlorameisensäureethylester
541-73-1	1,3-Dichlorbenzol
541-85-5	5-Methylheptan-3-on
542-75-6	1,3-Dichlorpropen
542-88-1	Bis(chlormethyl)ether
542-92-7	1,3-Cyclopentadien
543-27-1	Chlorameisensäurebutylester
544-63-8	Myristinsäure
546-43-0	Sesquiterpenlactone: Alantolacton
552-30-7	Trimellitsäureanhydrid
553-21-9	Sesquiterpenlactone: Costunolid
556-52-5	Glycidol
563-04-2	Trikresylphosphat, Isomere, „frei von o-Isomeren“
563-47-3	3-Chlor-2-methylpropen
581-89-5	2-Nitronaphthalin
583-60-8	1-Methylcyclohexan-2-on
584-02-1	Pentanol (Isomere): 3-Pentanol
584-84-9	Tolylendiisocyanat: 2,4-Tolylendiisocyanat
591-27-5	3-Aminophenol
591-78-6	2-Hexanon
592-34-7	Chlorameisensäurebutylester
593-70-4	Chlorfluormethan
594-27-4	Methylzinnverbindungen: Tetramethylzinn
594-42-3	Perchlormethylmercaptan
594-72-9	1,1-Dichlor-1-nitroethan
597-82-0	O,O,O-Triphenylmonothiophosphat
598-56-1	N,N-Dimethylethylamin
598-75-4	Pentanol (Isomere): 3-Methyl-2-butanol
600-14-6	2,3-Pentandion

600-25-9	1-Chlor-1-nitropropan
601-77-4	N-Nitrosodiisopropylamin
602-87-9	5-Nitroacenaphthen
603-35-0	Triphenylphosphin
612-64-6	N-Nitrosoethylphenylamin
614-00-6	N-Nitrosomethylphenylamin
615-05-4	2,4-Diaminoanisol
620-11-1	Pentylacetat (alle Isomere): 3-Pentylacetat
621-64-7	N-Nitrosodi-n-propylamin
624-41-9	Pentylacetat (alle Isomere): 2-Methylbutylacetat
624-83-9	Methylisocyanat
625-16-1	Pentylacetat (alle Isomere): 1,1-Dimethylpropylacetat
625-45-6	Methoxyessigsäure
626-38-0	Pentylacetat (alle Isomere): 1-Methylbutylacetat
627-13-4	n-Propylnitrat
627-93-0	Adipinsäuredimethylester
628-63-7	Pentylacetat (alle Isomere): 1-Pentylacetat
628-96-6	Ethylenglykoldinitrat
630-08-0	Kohlenmonoxid
632-22-4	Tetramethylharnstoff (TMU)
637-03-6	Phenylarsenverbindungen
646-06-0	1,3-Dioxolan
650-51-1	Natriumtrichloracetat
674-82-8	Diketen
680-31-9	Hexamethylphosphorsäuretriamid (HMPA)
693-21-0	Diethylenglykoldinitrat
693-23-2	Dodecandisäure
700-13-0	Trimethylhydrochinon
730-40-5	Dispersionsorange 3
754-12-1	2,3,3,3-Tetrafluorpropen
763-69-9	Ethyl-3-ethoxypropionat
764-41-0	1,4-Dichlor-2-buten
770-35-4	1-Phenoxy-2-propanol
793-24-8	N-(1,3-Dimethylbutyl)-N'-phenyl-p-phenylendiamin
811-97-2	1,1,1,2-Tetrafluorethan
818-61-1	2-Hydroxyethylacrylat
822-06-0	Hexamethylendiisocyanat
838-88-0	3,3'-Dimethyl-4,4'-diaminodiphenylmethan
868-77-9	2-Hydroxyethylmethacrylat
868-85-9	Dimethylhydrogenphosphit
872-50-4	N-Methyl-2-pyrrolidon
877-44-1	1,2,4-Triethylbenzol
920-37-6	2-Chloracrylnitril
923-26-2	2-Hydroxypropylmethacrylat
924-16-3	N-Nitrosodi-n-butylamin
929-06-6	2-(2-Aminoethoxy)ethanol (Diglykolamin)
930-55-2	N-Nitrosopyrrolidin
935-92-2	Trimethylchinon
996-35-0	N,N-Dimethyl-n-propylamin
1070-70-8	1,4-Butandioldiacrylat
1116-54-7	N-Nitrosodiethanolamin
1119-40-0	Glutarsäuredimethylester
1120-71-4	1,3-Propansulton
1121-03-5	2,4-Butansulton
1239-45-8	Ethidiumbromid
1302-74-5	α -Aluminiumoxid
1302-78-9	Bentonit

1303-00-0	Arsen: Galliumarsenid
1303-28-2	Arsen: Arsenpentoxid
1303-86-2	Boroxid
1305-62-0	Calciumhydroxid
1305-78-8	Calciumoxid
1306-38-3	Cerdioxid
1307-96-6	Cobalt: Cobalt(II)oxid
1308-06-1	Cobalt: Cobalt(II,III)oxid
1309-37-1	Eisenoxide
1309-38-2	Eisenoxide
1309-48-4	Magnesiumoxid
1309-48-4	Magnesiumoxid-Rauch
1310-73-2	Natriumhydroxid
1313-27-5	Molybdäntrioxid
1313-99-1	Nickel und Nickelverbindungen: Nickelmonoxid
1314-06-3	Nickel und Nickelverbindungen: Dinickeltrioxid
1314-23-4	Zirkoniumdioxid
1314-56-3	Diphosphorpentaoxid
1314-80-3	Diphosphorpentasulfid
1317-33-5	Molybdändisulfid (Ankündigungsliste)
1317-42-6	Cobalt: Cobalt(II)sulfid
1317-43-7	Nemalith
1317-61-9	Eisenoxide
1318-02-1	Zeolithe, synthetische, nicht faserförmig
1318-93-0	Montmorillonit
1319-77-3	Kresol (alle Isomere)
1321-74-0	Divinylbenzol (alle Isomere)
1327-41-9	Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende): Aluminiumchlorid, basisch
1327-53-3	Arsen: Arsentrioxid
1330-20-7	Xylol (alle Isomere)
1330-78-5	Trikresylphosphat, Isomere, „frei von o-Isomeren“
1332-21-4	Asbest
1332-58-7	Kaolinit
1333-86-4	Industrieruße (Carbon Black)
1336-36-3	Chlorierte Biphenyle
1338-23-4	2-Butanonperoxid
1338-24-5	Naphthensäuren und Natrium-, Calcium-, Kalium-Naphthenate
1344-28-1	Aluminiumoxid
1345-25-1	Eisenoxide
1402-68-2	Aflatoxine
1461-25-2	n-Butylzinnverbindungen: Tetra-n-butylzinn
1464-53-5	Diepoxybutan
1477-55-0	m-Xylylendiamin
1484-13-5	Vinylcarbazol
1565-94-2	Bisphenol-A-diglycidylmethacrylat
1569-02-4	1-Ethoxy-2-propanol
1589-47-5	2-Methoxypropanol-1
1633-83-6	1,4-Butansulton
1634-04-4	Methyl-tert-butylether
1663-39-4	tert-Butylacrylat
1667-11-4	4-Chlormethylbiphenyl
1675-54-3	Bisphenol-A-diglycidylether
1680-21-3	Triethylenglykoldiacrylat
1738-25-6	Dimethylaminopropionitril
1746-01-6	2,3,7,8-Tetrachlordibenzo-p-dioxin
1748-81-8	Sesquiterpenlactone: Carabron
1758-61-8	Dicyclohexylperoxid

1763-23-1	Perfluorooctansulfonsäure (PFOS)
1809-14-9	Di-n-octylphosphonat
1809-19-4	Di-n-butylphosphonat
1817-47-6	p-Nitrocumol
1854-23-5	4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiyl)bismorpholin (20 Gew.%)
1854-26-8	Dimethyloldihydroxyethylenharnstoff
1891-29-8	Sesquiterpenlactone: Lactucin
1897-45-6	Chlorthalonil
1910-42-5	Paraquatdichlorid
1912-24-9	Atrazin
2082-79-3	3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxyphenylpropionsäureoctadecylester
2082-81-7	1,4-Butandioldimethacrylat
2095-03-6	Bisphenol-F-diglycidylether: p,p'-Bisphenol-F-diglycidylether
2104-64-5	EPN (O-Ethyl-O-(4-nitrophenyl)phenylthiophosphonat)
2179-59-1	Allylpropyldisulfid
2224-44-4	4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiyl)bismorpholin (20 Gew.%)
2238-07-5	Diglycidylether
2243-62-1	1,5-Diaminonaphthalin
2358-84-1	Diethylenglykoldimethacrylat
2372-82-9	N'-(3-Aminopropyl)-N'-dodecylpropan-1,3-diamin
2381-21-7	1-Methylpyren
2386-87-0	3,4-Epoxy-cyclohexylcarbonsäure-3,4-epoxy-cyclohexylmethylester
2406-68-0	Phenylzinnverbindungen
2409-55-4	2-tert-Butyl-p-kresol
2425-77-6	2-Hexyldecanol
2425-79-8	1,4-Butandioldiglycidylether
2426-08-6	1-n-Butoxy-2,3-epoxypropan
2431-50-7	2,3,4-Trichlor-1-buten
2451-62-9	Triglycidylisocyanurat (Isomerengemisch)
2455-24-5	Tetrahydrofurfurylmethacrylat
2465-27-2	Auraminhydrochlorid
2527-58-4	Dithio-2,2'-bis(benzmethylamid)
2551-62-4	Schwefelhexafluorid
2634-33-5	1,2-Benzisothiazol-3(2H)-on
2682-20-4	2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on
2682-20-4	5-Chlor-2-methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on und 2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on
2687-91-4	N-Ethyl-2-pyrrolidon
2807-30-9	2-(Propyloxy)ethanol
2809-21-4	1-Hydroxyethan-1,1-diphosphonsäure
2832-19-1	N-Methylolchloracetamid
2832-40-8	Dispersionsgelb 3
2855-13-2	Isophorondiamin
2867-47-2	N,N'-Dimethylaminoethylmethacrylat
2872-52-8	Dispersionsrot 1
3033-77-0	Glycidyltrimethylammoniumchlorid
3040-44-6	N-(2-Hydroxyethyl)piperidin
3101-60-8	p-tert-Butylphenylglycidylether
3115-49-9	(4-Nonylphenoxy)essigsäure
3129-91-7	Dicyclohexylaminnitrit
3173-72-6	1,5-Naphthylendiisocyanat
3179-89-3	Dispersionsrot 17
3302-10-1	Isononansäure
3333-52-6	Tetramethylsuccinonitril
3333-67-3	Nickel und Nickelverbindungen: Nickelcarbonat
3524-68-3	Pentaerythrittriacrylat
3586-55-8	(Ethylendioxy)dimethanol
3687-31-8	Arsen: Bleiarsenat

3687-46-5	n-Decyloleat
3689-24-5	Sulfotep
3811-73-2	Natriumpyrithion
3926-62-3	Natriummonochloracetat
4016-14-2	Isopropylglycidylether
4074-88-8	Diethylenglykoldiacrylat
4080-31-3	Methenamin-3-chlorallylchlorid
4098-71-9	Isophorondiisocyanat
4170-30-3	2-Butenal
4259-15-8	Bis(2-ethylhexyl)zinkdithiophosphat
4299-07-4	N-Butyl-1,2-benzisothiazolin-3-on
4435-53-4	3-Methoxy-n-butylacetat
4485-12-5	Lithiumstearat
4602-84-0	Farnesol
4687-94-9	Bisphenol-A-diglycidylacrylat (BIS-GA)
4719-04-4	N,N',N''-Tris(β -hydroxyethyl)hexahydro-1,3,5-triazin
5026-74-4	Triglycidyl-p-aminophenol
5064-31-3	Nitrilotriessigsäure: Trinatriumnitrilotriacetat
5102-83-0	Pigment Yellow 12, Pigment Yellow 13, Pigment Yellow 83
5124-30-1	4,4'-Dicyclohexylmethandiisocyanat
5216-25-1	4-Chlorbenzotrichlorid
5307-14-2	2-Nitro-p-phenylendiamin
5333-42-6	2-Octyldodecan-1-ol
5395-50-6	Tetramethylolacetylendiharnstoff
5493-45-8	Hexahydrophthalsäurediglycidylester
5567-15-7	Pigment Yellow 12, Pigment Yellow 13, Pigment Yellow 83
5625-90-1	Bis(morpholino)methan
5714-22-7	Dischwefeldecafluorid (Schwefelpentafluorid)
5888-33-5	Isobornylacrylat
5912-86-7	Isoeugenol: Isoeugenol (Z-Form)
5932-68-3	Isoeugenol: Isoeugenol (E-Form)
5989-27-5	D-Limonen
5989-54-8	L-Limonen
6032-29-7	Pentanol (Isomere): 2-Pentanol
6358-64-1	2,5-Dimethoxy-4-chloranilin
6358-85-6	Pigment Yellow 12, Pigment Yellow 13, Pigment Yellow 83
6419-19-8	Aminotris(methylenphosphonsäure)
6423-43-4	Propylenglykoldinitrat
6440-58-0	1,3-Dimethylol-5,5-dimethylhydantoin
6754-13-8	Sesquiterpenlactone: Helenalin
6789-99-7	Tetrahydrobenzotriazol
7085-85-0	Cyanacrylsäureethylester
7397-62-8	Hydroxyessigsäurebutylester
7411-49-6	3,3'-Diaminobenzidin und sein Tetrahydrochlorid
7429-90-5	Aluminium
7429-90-5	Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen
7439-92-1	Blei
7439-93-2	Lithium
7439-96-5	Mangan
7439-97-6	Quecksilber
7439-98-7	Molybdän
7440-02-0	Nickel
7440-02-0	Nickel und Nickelverbindungen: Nickelmetall
7440-05-3	Palladium
7440-05-3	Palladium: Palladiummetall
7440-06-4	Platinverbindungen (Chloroplatinate)
7440-16-6	Rhodium

7440-22-4	Silber
7440-24-6	Strontium
7440-25-7	Tantal
7440-28-0	Thalliumverbindungen, löslich
7440-31-5	Zinn
7440-33-7	Wolfram
7440-36-0	Antimon
7440-38-2	Arsen
7440-38-2	Arsen: Arsenmetall
7440-39-3	Bariumverbindungen, löslich
7440-41-7	Beryllium
7440-43-9	Cadmium
7440-47-3	Chrom
7440-48-4	Cobalt
7440-48-4	Cobalt: Cobaltmetall
7440-48-4	Cobaltlegierungen
7440-50-8	Kupfer
7440-54-2	Gadolinium
7440-57-5	Gold
7440-58-6	Hafnium
7440-61-1	Uran
7440-62-2	Vanadium
7440-65-5	Yttrium
7440-66-6	Zink
7440-67-7	Zirkonium
7440-74-6	Indium
7446-09-5	Schwefeldioxid
7446-70-0	Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende): Aluminiumchlorid
7553-56-2	Iod
7572-29-4	Dichloracetylen
7620-77-1	Lithium-12-hydroxystearat
7631-86-9	Kieselsäuren, amorphe: a) synthetische amorphe Kieselsäure
7637-07-2	Bortrifluorid
7647-01-0	Chlorwasserstoff
7647-10-1	Palladium: Palladiumchlorid
7659-86-1	2-Ethylhexylmercaptoacetat
7664-38-2	Phosphorsäure
7664-39-3	Fluorwasserstoff
7664-41-7	Ammoniak
7664-93-9	Schwefelsäure
7665-72-7	1-tert-Butoxy-2,3-epoxypropan
7697-37-2	Salpetersäure
7704-34-9	Schwefel (Ankündigungsliste)
7718-54-9	Nickel und Nickelverbindungen: Nickelchlorid
7719-12-2	Phosphortrichlorid
7722-84-1	Wasserstoffperoxid
7723-14-0	Phosphor, rot
7723-14-0	Phosphor, weiß/gelb
7726-95-6	Brom
7727-43-7	Bariumsulfat
7727-54-0	Ammoniumpersulfat
7747-35-5	5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDAO)
7773-06-0	Ammoniumsulfamat
7778-18-9	Calciumsulfat
7778-39-4	Arsen: Arsensäure
7778-44-1	Arsen: Calciumarsenat
7779-27-3	N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin

7782-41-4	Fluor
7782-42-5	Graphit
7782-49-2	Selen
7782-50-5	Chlor
7782-65-2	Germaniumtetrahydrid
7782-79-8	Stickstoffwasserstoffsäure
7783-06-4	Schwefelwasserstoff
7783-07-5	Selenwasserstoff
7784-25-0	Aluminiumverbindungen, lösliche (nicht reizende): Aluminiumammoniumdisulfat
7784-42-1	Arsenwasserstoff
7784-46-5	Arsen: Natriumarsenit
7786-34-7	Mevinphos
7786-81-4	Nickel und Nickelverbindungen: Nickelsulfat
7790-91-2	Chlortrifluorid
7803-49-8	Hydroxylamin
7803-51-2	Phosphorwasserstoff
7803-52-3	Antimonwasserstoff
7803-57-8	Hydrazinhydrat
8001-31-8	Kokosnussöl
8001-35-2	Chloriertes Camphen
8001-54-5	Benzalkoniumchlorid
8002-26-4	Tallöl, destilliert
8003-34-7	Pyrethrum
8006-64-2	Terpentinöl
8007-18-9	Nickeltitangelb
8008-20-6	Kerosin (Erdöl)
8022-00-2	Demetonmethyl
8023-79-8	Palmkernöl
8042-47-5	Weißöl, pharmazeutisch
8050-09-7	Colophonium
8052-42-4	Bitumen (Dampf und Aerosol bei der Heißverarbeitung)
8065-48-3	Demeton
9000-50-4	Eichenmoos-Extrakte
9001-00-7	Bromelain
9001-73-4	Papain
9001-75-6	Pepsin
9002-07-7	Trypsin und Chymotrypsin
9002-84-0	Polytetrafluorethen
9002-86-2	Polyvinylchlorid
9003-01-4	Polyacrylsäure (neutralisiert, vernetzt): Natriumpolyacrylat
9003-11-6	Polyethylenpolypropylenglykol
9003-13-8	Polypropylenglykol-n-butylether
9003-27-4	Polybutene und Polyisobutene: Polyisobutene
9003-29-6	Polybutene und Polyisobutene: Polybutene
9004-07-3	Trypsin und Chymotrypsin
9004-98-2	Polyoxyethylenoleylether
9006-04-6	Naturgummilatem
9006-65-9	Polydimethylsiloxane, lineare
9014-01-1	Subtilisine
9016-00-6	Polydimethylsiloxane, lineare
9016-87-9	„polymeres MDI“
10024-97-2	Distickstoffmonoxid
10025-67-9	Dischwefeldichlorid
10025-87-3	Phosphorylchlorid
10026-13-8	Phosphorpentachlorid
10026-24-1	Cobalt: Cobalt(II)sulfat·7 H ₂ O
10028-15-6	Ozon

10035-10-6	Bromwasserstoff
10043-01-3	Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende): Aluminiumsulfat
10043-35-3	Borsäure
10043-67-1	Aluminiumverbindungen, lösliche (nicht reizende): Aluminiumkaliumdisulfat
10049-04-4	Chlordioxid
10102-43-9	Stickstoffmonoxid
10102-44-0	Stickstoffdioxid
10222-01-2	2,2-Dibrom-2-cyanacetamid
10254-57-6	Methylenbis(dibutyldithiocarbamat)
10595-95-6	N-Nitrosomethylethylamin
10605-21-7	Carbendazim
11070-44-3	Methyltetrahydrophthalsäureanhydrid
12011-76-6	Dawsonit
12030-97-6	Kaliumtitanat (Faserstaub): Kaliumtitanat
12035-36-8	Nickel und Nickelverbindungen: Nickeldioxid
12035-72-2	Nickel und Nickelverbindungen: Nickelsulfid
12036-23-6	Zirkoniumdioxid
12042-91-0	Aluminiumverbindungen, lösliche (nicht reizende): Aluminiumchlorhydrat
12054-48-7	Nickel und Nickelverbindungen: Nickelhydroxid
12056-46-1	Kaliumtitanat (Faserstaub): Kaliumtitanat
12056-49-4	Kaliumtitanat (Faserstaub): Kaliumtitanat
12056-51-8	Kaliumtitanat (Faserstaub): Kaliumtitanat
12174-11-7	Attapulgit
12179-04-3	Borsäure: Dinatriumtetraborat-Pentahydrat
12185-10-3	Phosphor, weiß/gelb
12286-12-3	Magnesium-Oxid-Sulfat
12298-43-0	Halloysit
12427-38-2	Manganethylenbis(dithiocarbamat) (Maneb)
12510-42-8	Erionit
12604-58-9	Ferrovandium
13007-92-6	Chromhexacarbonyl
13048-33-4	1,6-Hexandioldiacrylat
13360-57-1	Dimethylsulfamoylchlorid
13463-39-3	Nickeltetracarbonyl (Ankündigungsliste)
13463-40-6	Eisenpentacarbonyl
13463-41-7	Zinkpyrithion
13463-67-7	Titandioxid
13464-58-9	Arsen: Arsenige Säure
13473-90-0	Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende): Aluminiumnitrat
13494-80-9	Tellur
13838-16-9	2-Chlor-1,1,2-trifluorethyldifluormethylether (Enfluran)
13952-84-6	sec-Butylamin
13983-17-0	Wollastonit
14265-45-3	Sulfite
14464-46-1	Siliciumdioxid, kristallin: Cristobalit
14484-64-1	Ferbam
14548-60-8	Benzylalkoholmono(poly)hemiformal
14807-96-6	Talk
14808-60-7	Siliciumdioxid, kristallin: Quarz
14861-17-7	Aminofen
15141-18-1	Dispers Blau 106/124
15159-40-7	N-Chlorformylmorpholin
15337-18-5	Zinkdiamyldithiocarbamat
15467-20-6	Nitrilotriessigsäure: Dinatriumnitrilotriacetat
15468-32-3	Siliciumdioxid, kristallin: Tridymit
15501-74-3	Sepiolith (Faserstaub): Sepiolith
15625-89-5	Trimethylolpropantriacrylat

- 15627-09-5 N-Cyclohexylhydroxydiazin-1-oxid, Kupfersalz (Cu-HDO)
- 15827-60-8 Diethyltriaminpentakis(methylenphosphonsäure)
- 15922-78-8 Natriumpyrithion
- 16065-83-1 Chrom(III)-Verbindungen
- 16096-31-4 1,6-Hexandioldiglycidylether
- 16812-54-7 Nickel und Nickelverbindungen: Nickelsulfid
- 16984-48-8 Fluoride
- 17702-41-9 Dekaboran
- 17804-35-2 Benomyl
- 17831-71-9 Tetraethylenglykoldiacrylat
- 18307-23-8 Sepiolith (Faserstaub): Sepiolith
- 18540-29-9 Chrom(VI)-Verbindungen
- 18662-53-8 Nitrioltriessigsäure: Trinatriumnitrioltriacetat, Monohydrat
- 18917-91-4 Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende): Aluminiumlactat
- 18994-66-6 Nitrioltriessigsäure: Mononatriumnitrioltriacetat
- 19287-45-7 Diboran
- 19430-93-4 Perfluorbutylethylen (3,3,4,4,5,5,6,6,6-Nonafluor-1-hexen)
- 19624-22-7 Pentaboran
- 20018-09-1 p-Diiodmethylsulfonyltoluol
- 20554-84-1 Sesquiterpenlactone: Parthenolid
- 20706-25-6 2-(Propyloxy)ethylacetat
- 20816-12-0 Osmiumtetroxid
- 21652-27-7 1-Hydroxyethyl-2-heptadecenyl-imidazolin
- 22398-80-7 Indiumphosphid
- 23209-59-8 Calcium-Natrium-Metaphosphat
- 23255-03-0 Nitrioltriessigsäure: Dinatriumnitrioltriacetat, Monohydrat
- 23696-28-8 N-(2-Hydroxyethyl)-3-methyl-2-chinoxalincarboxamid-1,4-dioxid (Olaquinox)
- 23971-84-8 Sesquiterpenlactone: Anthecotulid
- 24448-20-2 Bisphenol-A-diethoxymethacrylat (BIS-EMA)
- 25013-15-4 Methylstyrol (alle Isomere)
- 25013-16-5 tert-Butyl-4-hydroxyanisol (BHA)
- 25154-54-5 Dinitrobenzol (alle Isomere)
- 25254-50-6 N,N',N''-Tris(β -hydroxypropyl)hexahydro-1,3,5-triazin
- 25265-71-8 Dipropylenglykol
- 25321-14-6 Dinitrotoluol (Isomerengemische)
- 25322-68-3 Polyethylenglykole (PEG) (mittlere Molmasse > 600)
- 25322-68-3 Polyethylenglykole (PEG) (mittlere Molmasse 200–600)
- 25322-69-4 Polypropylenglykole (PPG)
- 25340-17-4 Diethylbenzol: Diethylbenzol, Gemisch [25340-17-4]
1,3-Diethylbenzol [141-93-5]
1,4-Diethylbenzol [105-05-5]
- 25551-13-7 Trimethylbenzol (alle Isomere)
- 25584-83-2 Hydroxypropylacrylat (alle Isomere)
- 25639-42-3 Methylcyclohexanol (alle Isomere)
- 26125-61-1 p-Aramid
- 26172-55-4 5-Chlor-2-methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on und 2-Methyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on
- 26399-02-0 2-Ethylhexyleat
- 26444-49-5 Diphenylkresylphosphat
- 26447-14-3 Kresylglycidylether
- 26471-62-5 Toluylendiisocyanate: Toluylendiisocyanate, Gemisch
- 26523-78-4 Tris(nonylphenyl)phosphit
- 26530-20-1 2-n-Octyl-2,3-dihydroisothiazol-3-on
- 26628-22-8 Natriumazid
- 26636-01-1 Methylzinnverbindungen: Dimethylzinnbis(isooctylmercaptoacetat) (DMT(IOMA)₂)
- 26675-46-7 Isofluran
- 26761-40-0 Diisodecylphthalat
- 26780-96-1 1,2-Dihydro-2,2,4-trimethylchinolin, polymer
- 26896-18-4 Isononansäure

- 26898-17-9 Dibenzyltoluol (Ankündigungsliste)
- 27208-37-3 Cyclopenta[cd]pyren
- 27213-78-1 p-tert-Butylbrenzkatechin
- 27253-26-5 Diisotridecylphthalat
- 27458-92-0 Isotridecanol
- 27458-93-1 Isooctadecanol
- 27478-34-8 Dinitronaphthalin (alle Isomere)
- 27579-97-1 Sesquiterpenlactone: (+)-Frullanolid und (-)-Frullanolid
- 27776-01-8 Benzyltoluol (Ankündigungsliste)
- 28272-18-6 Sesquiterpenlactone: Pyrethrosin
- 28523-86-6 Sevofluran
- 28553-12-0 Diisononylphthalat (Ankündigungsliste)
- 28768-32-3 Tetraglycidyl-4,4'-methyldianilin
- 29118-24-9 trans-1,3,3,3-Tetrafluorpropen
- 29222-48-8 Trimethylpentan (alle Isomere)
- 29385-43-1 Methyl-1H-benzotriazol
- 30618-84-9 Glycerylmonothioglykolat
- 30899-19-5 Pentanol (Isomere): Isomerengemische, Pentanol
- 31027-31-3 4-Isopropylphenylisocyanat
- 31142-56-0 Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende): Aluminiumcitrat
- 31565-23-8 Di-tert-dodecylpentasulfid und Di-tert-dodecylpolysulfid
- 31570-04-4 Tris(2,4-di-tert-butylphenyl)phosphit
- 31906-04-4 Hydroxymethylpentylcyclohexencarboxaldehyd (Lyral)
- 32687-78-8 3-(3,5-Di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)-N'-[3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propanoyl]propanhydrazid
- 33204-39-6 Sesquiterpenlactone: Arteglasin A
- 34590-94-8 Dipropylenglykolmonomethylether
- 35001-25-3 Sesquiterpenlactone: Laurenobiolid
- 35074-77-2 Hexamethylenbis(3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propionat)
- 35554-44-0 1-(2-(Allyloxy)-2-(2,4-dichlorphenyl)ethyl)-1H-imidazol (Imazalil)
- 35691-65-7 2-Brom-2-(brommethyl)pentandinitril (1,2-Dibrom-2,4-dicyanbutan)
- 36653-82-4 1-Hexadecanol
- 37278-89-0 Xylanasen
- 39290-78-3 Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende): Aluminiumchloridhydroxysulfat
- 40776-40-7 Sesquiterpenlactone: (+)-Frullanolid und (-)-Frullanolid
- 41484-35-9 Thiodiethylenbis(3-(3,5-di-tert-butyl-4-hydroxyphenyl)propionsäureester)
- 41683-62-9 1,2-Dichlormethoxyethan
- 42978-66-5 Tripropylenglykoldiacrylat
- 51229-78-8 Methenamin-3-chlorallylchlorid
- 53306-54-0 Di(2-propylheptyl)phthalat (DPHP)
- 53980-88-4 5(oder 6)-Carboxy-4-hexyl-2-cyclohexen-1-octansäure
- 54208-63-8 Bisphenol-F-diglycidylether: o,o'-Bisphenol-F-diglycidylether
- 54839-24-6 1-Ethoxy-2-propylacetat
- 54849-38-6 Methylzinnverbindungen: Methylzinntriis(isooctylmercaptoacetat) (MMT(IOMA)₃)
- 55406-53-6 3-Iod-2-propinylbutylcarbammat
- 55720-99-5 Chlorierte Diphenyloxide
- 57041-67-5 Desfluran
- 57469-07-5 Bisphenol-F-diglycidylether: o,p'-Bisphenol-F-diglycidylether
- 57583-35-4 Methylzinnverbindungen: Dimethylzinnbis(2-ethylhexylmercaptoacetat) (DMT(2-EHMA)₂)
- 57855-77-3 Calciumbis(dinonylnaphthalinsulfonat)
- 59118-99-9 Methylzinnverbindungen: Bis[methylzinndi(2-mercaptoethyloleat)]sulfid
- 59231-34-4 Isodecyloläat
- 59766-31-3 Kaliumtitanat (Faserstaub): Kaliumtitanat
- 60007-93-4 Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende): Aluminiumgluconat
- 61789-36-4 Naphthensäuren und Natrium-, Calcium-, Kalium-Naphthenate
- 61789-86-4 Petroleumsulfonate, Calcium-Salze (technisches Gemisch in Mineralöl)
- 61790-13-4 Naphthensäuren und Natrium-, Calcium-, Kalium-Naphthenate

63148-62-9	Polydimethylsiloxane, lineare
63449-39-8	Chlorparaffine
64741-56-6	Bitumen (Dampf und Aerosol bei der Heißverarbeitung)
64742-47-8	Destillate (Erdöl)
64742-48-9	Naphtha (Erdöl)
64742-93-4	Bitumen (Dampf und Aerosol bei der Heißverarbeitung)
65997-15-1	Portlandzement-Staub
66072-08-0	Naphthensäuren und Natrium-, Calcium-, Kalium-Naphthenate
66204-44-2	N,N'-Methylenbis(5-methyloxazolidin)
66603-10-9	N-Cyclohexylhydroxydiazin-1-oxid, Kaliumsalz (K-HDO)
67701-06-8	Fettsäuren, C14–18-gesättigt und C16–18-ungesättigt
67762-25-8	Fettalkohole C12–18
68359-37-5	Cyfluthrin
68411-46-1	Diphenylamin, octyliert (Benzolamin, N-Phenyl-, Reaktionsprodukte mit 2,4,4-Trimethylpenten)
68425-15-0	Di-tert-dodecylpentasulfid und Di-tert-dodecylpolysulfid
68516-81-4	Dispers Blau 106/124
68583-56-2	Di-tert-dodecylpentasulfid und Di-tert-dodecylpolysulfid
68608-26-4	Petroleumsulfonate, Natrium-Salze
68649-11-6	Polyalphaolefine
68920-66-1	Fettalkoholethoxylate, C16–18 und C18-ungesättigt
68921-45-9	Diphenylamin, Reaktionsprodukte mit Styrol und 2,4,4-Trimethylpenten
68937-41-7	Triphenylphosphat, isopropyliert
68958-92-9	Bis[O,O-bis(2-ethylhexyl)dithiophosphorato-S,S']dioxodi- μ -thioxodimolybdän
69669-44-9	Alkylbenzolsulfonate C10–C14, lineare
70657-70-4	2-Methoxypropylacetat-1
72030-25-2	Bis[O,O-bis(2-ethylhexyl)dithiophosphorato-S,S']dioxodi- μ -thioxodimolybdän
72623-83-7	Mineralöle (Erdöl), stark raffiniert
78521-39-8	N-Tosyl-6-aminocaprinsäure
80584-91-4	Triazintriyliimino-trihexansäure
80939-62-4	Alkylamine, C11–C14-verzweigte, Monohexyl- und Dihexylphosphate
85117-50-6	Alkylbenzolsulfonate C10–C14, lineare
91273-04-0	N,N-Bis(2-ethylhexyl)-[(1,2,4-triazol-1-yl)methyl]amin
92045-44-8	Mineralöle (Erdöl), stark raffiniert
92045-45-9	Mineralöle (Erdöl), stark raffiniert
92062-35-6	Mineralöle (Erdöl), stark raffiniert
94624-12-1	Pentanol (Isomere): Isomerengemische, Pentanol
95481-62-2	Dicarbonsäure(C4–C6)-dimethylester, Gemisch
103616-17-7	Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende): Aluminiummaltolat
126019-82-7	Tris[(2- oder 4-)C9–C10-isoalkylphenyl]phosphorthioat
134954-21-5	Sesquiterpenlactone: α -Peroxyachifolid
293733-21-8	6-Amino-2-ethoxynaphthalin

Mitglieder und ständige Gäste der Kommission

Mitglieder

- Professorin Dr. rer. nat. Andrea **Hartwig** (Vorsitzende), Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für angewandte Biowissenschaften, Adenauerring 20a, Geb. 50.41, 76131 Karlsruhe
- Professor Dr. phil. nat. et med. habil. Michael **Arand**, Universität Zürich, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Winterthurerstraße 190, 8057 Zürich, Schweiz
- Professor Dr. rer. nat. Michael **Bader**, BASF SE, Corporate Health Management, ESG / CB-H 308, 67056 Ludwigshafen
- Professorin Dr. rer. nat. Brunhilde **Blömeke**, Universität Trier, Fachbereich VI – Raum- und Umweltwissenschaften, Am Universitätsring 15, 54296 Trier
- Professor Dr. med. Thomas **Brüning**, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität Bochum (IPA), Bürkle-de-la-Camp-Platz 1, 44789 Bochum
- Professor Dr. med. Hans **Drexler**, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Henkestr. 9–11, 91054 Erlangen
- Dr. oec. troph. Claudia **Drossard**, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Fachbereich 4 – Gefahrstoffe und Biostoffe, Friedrich-Henkel-Weg 1–25, 44149 Dortmund
- Professor Dr. rer. nat. Bernd **Epe**, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, FB Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften, Institut für Pharmazeutische und Biomedizinische Wissenschaften (IPBW), Staudingerweg 5, 55128 Mainz
- Professorin Dr. med. Manigé **Fartasch**, Fachärztin für Haut- & Geschlechtskrankheiten, Kaiserstr. 34, 53721 Siegburg
- Professorin Dr. med. Ellen **Fritsche**, Swiss Centre for Applied Human Toxicology (SCAHT), Missionsstraße 64, 4055 Basel, Schweiz
- Professor Dr. rer. nat. Thomas **Göen**, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Henkestr. 9–11, 91054 Erlangen
- Privatdozentin Dr. rer. nat. Andrea **Haase**, Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Abteilung 7: Chemikalien- und Produktsicherheit, Fachgruppe 76: Faser- und Nanotoxikologie, Max-Dohrn-Straße 8–10, 10589 Berlin
- Professor Dr. rer. biol. hum. Uwe **Heinrich**, Fraunhofer-Institut für Toxikologie und experimentelle Medizin, Nikolai-Fuchs-Straße 1, 30625 Hannover
- Dr. rer. nat. Heiko Udo **Käfferlein**, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität Bochum (IPA), Bürkle-de-la-Camp-Platz 1, 44789 Bochum
- Dr. rer. nat. Edgar **Leibold**, BASF SE, GBP/R - Z570, Carl-Bosch-Straße 38, 67056 Ludwigshafen
- Professorin Dr. med. Gabriele **Leng**, Currenta GmbH & Co. OHG, Sicherheit-Gesundheitsschutz – Institut für Biomonitoring, L 9, 51368 Leverkusen
- Professor Dr. rer. nat. Bernhard **Michalke**, Helmholtz-Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt GmbH, Abteilung Analytische BioGeoChemie, Ingolstädter Landstraße 1, 85764 Neuherberg
- Privatdozentin Dr. med. Frauke **Neff**, München Klinik gGmbH, Medizet – Medizinisches Dienstleistungszentrum, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, 81737 München
- Professor Dr. med. Dennis **Nowak**, Klinikum der Universität München, Campus Innenstadt, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Umweltmedizin, Ziemssenstraße 1, 80336 München
- Dr. med. Dirk **Pallapies**, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität Bochum (IPA), Bürkle-de-la-Camp-Platz 1, 44789 Bochum
- Professor Dr. rer. nat. Lothar **Rink**, Universitätsklinikum Aachen, AöR, Institut für Immunologie, Pauwelsstraße 30, 52074 Aachen
- Privatdozentin Dr. med. vet. Susanne **Rittinghausen**, Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin (ITEM), Nikolai-Fuchs-Straße 1, 30625 Hannover

Privatdozent Dr. rer. nat. Bernd **Roßbach**, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Obere Zahlbacher Straße 67, 55131 Mainz

Dr. rer. nat. Roel **Schins**, IUF – Leibniz-Institut für umweltmedizinische Forschung gGmbH, Auf'm Hennekamp 50, 40225 Düsseldorf

Professorin Dr. med. Simone **Schmitz-Spanke**, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, Henkestr. 9–11, 91054 Erlangen

Professorin Dr. rer. nat. Nicole **Schupp**, Universitätsklinikum Düsseldorf, Institut für Toxikologie, Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf

Professor Dr. med. Andreas **Seidler**, Technische Universität Dresden, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin (IPAS), Fetscherstraße 74, 01307 Dresden

Professor Dr. med. Kurt **Straif**, ISGlobal – Campus Mar, Barcelona Biomedical Research Park, Doctor Aiguader 88, 08003 Barcelona, Spanien

Professor Dr. rer. nat. Christoph **van Thriel**, Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund, Ardeystraße 67, 44139 Dortmund

Professor Dr. med. Wolfgang **Uter**, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Medizininformatik, Biometrie und Epidemiologie, Waldstraße 6, 91054 Erlangen

Professor Dr. rer. nat. Dr. biol. hom. Dirk **Walter**, Justus-Liebig-Universität Gießen, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, Aulweg 129, 35392 Gießen

Ständige Gäste

Dr. sc. nat. Stefan **Durrer**, Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie, Kurfürstenanlage 62, 69115 Heidelberg

Dr. rer. nat. Ralph **Hebisch**, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Fachbereich 4 – Gefahrstoffe und Biostoffe, Friedrich-Henkel-Weg 1–25, 44149 Dortmund

Dr. rer. nat. Markus **Mattenklott**, Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA), FB 2: Chemische und biologische Einwirkungen, Alte Heerstr. 111, 53757 St. Augustin

Dr. med. vet. Agnes **Schulte**, Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Max-Dohrn-Str. 8–10, 10589 Berlin (ausgeschieden am 30. November 2023)

Verantwortliche Fachreferentin der DFG

Dr. rer. nat. Katja **Hartig**, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 53175 Bonn

Kommissionssekretariat

Dr. rer. nat. Gunnar **Jahnke**, Dr. rer. nat. Gerlinde **Schriever-Schwemmer**, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Institut für angewandte Biowissenschaften, Abteilung Lebensmittelchemie und Toxikologie, Geb. 50.41, Adenauerring 20a, 76131 Karlsruhe

Eine aktuelle Liste der Mitglieder und Ständigen Gäste sowie weiterer Gäste ist abrufbar unter https://www.dfg.de/dfg_profil/gremien/senat/arbeitsstoffe/index.html

Mandat und Arbeitsweise der Ständigen Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe

I.

Die Tätigkeit der Ständigen Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe ist auf folgende Vorschriften der Satzung der Deutschen Forschungsgemeinschaft gestützt:

§ 1

Zweck des Vereins

- (1) Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert Forschung höchster Qualität. Der Schwerpunkt liegt dabei in der Förderung von aus der Wissenschaft selbst entwickelten Vorhaben im Bereich der erkenntnisgeleiteten Forschung. Sie finanziert Forschungsvorhaben, entwirft Wettbewerbsräume und führt Verfahren zur Begutachtung, Bewertung, Auswahl und Entscheidung von Forschungsanträgen durch. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft gestaltet Rahmenbedingungen und Standards des wissenschaftlichen Arbeitens mit. Sie pflegt den Dialog mit Gesellschaft, Politik und Wirtschaft und unterstützt den Transfer von Erkenntnissen. Sie berät staatliche und im öffentlichen Interesse tätige Einrichtungen in wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Fragen.
- (2) Die Deutsche Forschungsgemeinschaft handelt in allen ihren Verfahren wissenschaftsgeleitet. Herausragende Wissenschaft erfordert ein breites Ideenspektrum und einen vielstimmigen Diskurs; daher gilt die besondere Aufmerksamkeit der Deutschen Forschungsgemeinschaft der Förderung internationaler Zusammenarbeit, von Forscherinnen und Forschern in frühen Karrierephasen, der Gleichstellung der Geschlechter sowie der Vielfältigkeit in der Wissenschaft.

§ 11

Senat

- (1) Der Senat ist das zentrale wissenschaftliche Gremium der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Er berät und beschließt im Rahmen der von der Mitgliederversammlung beschlossenen Grundsätze über alle Angelegenheiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft von wesentlicher Bedeutung, soweit sie nicht dem Hauptausschuss vorbehalten sind.
- (2) Der Senat beschließt, welche Fachkollegien zu bilden sind und wie sie sich gliedern. Hierbei ist dafür Sorge zu tragen, dass die Wissenschaft in allen ihren Formen und Disziplinen durch die Fachkollegien erfasst und dass in den Fachkollegien den wissenschaftlichen Interessen der Fächer und fachübergreifenden Bezügen gebührend Rechnung getragen wird.
- (3) Der Senat besteht aus 39 Mitgliedern.
- (4) 36 Mitglieder werden von der Mitgliederversammlung in einem rotierenden System gewählt. Wählbar sind an Hochschulen oder anderen Forschungseinrichtungen tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Mitgliederversammlung kann mit Blick auf bestimmte für die Deutsche Forschungsgemeinschaft relevante Expertisen auch andere Personen wählen. Die Wahl erfolgt bezogen auf die Person; die gewählten Mitglieder des Senats handeln nicht als Repräsentanten von Institutionen. Bei der Zusammensetzung der gewählten Mitglieder soll eine angemessene Vertretung des gesamten Spektrums wissenschaftlicher Disziplinen angestrebt werden. Der Senat kann ständig oder anlassbezogen Gäste zu seinen Sitzungen einladen.
- (5) Von Amts wegen gehören dem Senat die jeweilige Präsidentin oder der jeweilige Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, der Union der Akademien der Wissenschaften und der Max-Planck-Gesellschaft an. Die Senatsmitglieder kraft Amtes können sich für Sitzungen durch andere, vorab zu benennende Bevollmächtigte ihrer jeweiligen Einrichtung vertreten lassen.
- (6) Die Amtszeit der gewählten Mitglieder des Senats beträgt drei Jahre. Sie beginnt mit dem ersten Tag des auf die Wahl folgenden Kalenderjahres. Eine zweite Amtszeit ist möglich. Scheidet ein gewähltes Mitglied des Senats während der Amtszeit aus, kann der Senat für den Rest der Amtszeit des ausgeschiedenen Mitglieds aus den vorangegangenen Vorschlagslisten ein Ersatzmitglied kooptieren. Für die Wahlen stellt das Präsidium in Ansehung von Vorschlägen aus dem Kreis der Mitglieder der Deutschen Forschungsgemeinschaft und unter Beteiligung des Senats Vorschlagslisten auf, die in der Regel für jeden freien Sitz drei Namen enthalten sollen. Näheres regelt eine von der Mitgliederversammlung zu beschließende Verfahrensordnung.
- (7) Die Sitzungen des Senats werden von der Präsidentin oder dem Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft einberufen. Sie oder er muss den Senat einberufen, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder des Senats dies verlangt.
- (8) Der Senat kann im Rahmen seiner Zuständigkeit Ausschüsse und Kommissionen bilden, deren Mitglieder dem Senat nicht anzugehören brauchen.

II.

Grundsätze für Mandat und Arbeitsweise der Ständigen Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe:

1. Der Senatskommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe ist vom Senat die Aufgabe übertragen worden, die wissenschaftlichen Grundlagen des Schutzes der Gesundheit vor toxischen Stoffen am Arbeitsplatz zu erarbeiten. Die wichtigsten praktischen Ergebnisse der Kommissionsarbeit sind wissenschaftliche Empfehlungen zur Aufstellung von MAK- und BAT-Werten, zur Einstufung krebserzeugender Arbeitsstoffe und zur Bewertung fruchtschädigender und keimzellmutagener Wirkungen sowie die Erarbeitung und Evaluierung analytischer Methoden zur Kontrolle der Exposition und zur Überprüfung der Einhaltung von Grenzwerten des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz. Darüber hinaus greift die Kommission weitere aktuelle Probleme der Gesundheitsgefährdung durch Arbeitsstoffe auf und schlägt geeignete Lösungsmöglichkeiten vor.
Für die Verwirklichung eines dem jeweiligen Stande der Wissenschaft angepassten Arbeitsschutzes erscheint ein Zwei-Stufen-Verfahren als beste Lösung: Die genannten Arbeitsergebnisse der Senatskommission werden jährlich überarbeitet und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft veröffentlicht. Zugleich werden sie als Empfehlung dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales übergeben. Dieser prüft die Empfehlungen unter Berücksichtigung auch nichtwissenschaftlicher Gesichtspunkte und kann ihnen – unverändert oder geändert – in geeigneter Form Rechtsverbindlichkeit als Grundlage des Arbeitsschutzes verleihen.
2. Die Kommission arbeitet in wissenschaftlicher Freiheit und Unabhängigkeit. Sie ist in der Auswahl und in der Prioritätensetzung der Prüfung von Arbeitsstoffen und weiterer zu untersuchender Probleme nicht an Weisungen gebunden. Sie verpflichtet sich aber, Anregungen aus der betrieblichen Praxis, soweit sie wissenschaftlich von Bedeutung sind, aufzunehmen und Anliegen des für den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz zuständigen Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, soweit möglich, vorrangig zu bearbeiten.
3. Die volle Offenlegung des Arbeitsprogramms der Kommission ist durch die rechtzeitige Bekanntgabe der anstehenden Änderungen bzw. Ergänzungen auf der Homepage der Kommission bei der DFG gewährleistet. Durch die Aufforderung, der Senatskommission Informationen und Kommentare mitzuteilen und die daran geknüpfte Möglichkeit, wissenschaftliche Sachverständige der betroffenen Bereiche in die Diskussion zur Entscheidungsfindung einzubeziehen, wird eine möglichst umfassende Informationsgrundlage für die Empfehlungen der Kommission gewährleistet.
Die Ableitungen von MAK- und BAT-Werten sowie die Einstufung krebserzeugender bzw. -verdächtiger Arbeitsstoffe und die Bewertung fruchtschädigender und keimzellmutagener Wirkungen werden in Form von ausführlichen wissenschaftlichen Begründungen veröffentlicht.
4. Das Ziel der Kommissionsarbeit ist allein der nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaft mögliche und gebotene Schutz der Gesundheit der Beschäftigten und deren Nachkommen. Die Kommission betrachtet die Gesundheit als höchsten Wert, den sie nicht gegen andere Gesichtspunkte abwägt. In der Diskussion und Entscheidungsfindung werden deshalb ausschließlich wissenschaftliche Argumente im Hinblick auf die Gesundheit am Arbeitsplatz berücksichtigt. Andere Aspekte, wie beispielsweise sozialpolitische, ökonomische, technologische und weitere nicht stoffbezogene Betrachtungen bleiben ausgeschlossen.
5. Aus den unter 4. genannten Gründen kann der Wunsch nach Beteiligung von anderen als mit gesundheitlichen Aspekten des Arbeitsschutzes vertrauten Sachverständigen an den Diskussionen der Kommission nicht erfüllt werden.
6. Gleichwohl verkennt die Kommission nicht die Notwendigkeit politischer Entscheidungen im Prozess der Verwirklichung des Arbeitsschutzes. Sie lehnt jedoch die Vermischung politischer und wissenschaftlicher Urteilelemente in ihrer eigenen Arbeit ab.
7. Die Senatskommission trägt durch die Veröffentlichung ihrer Empfehlungen zur Erfüllung des Satzungsauftrages der Forschungsgemeinschaft bei, Parlamente und Behörden in wissenschaftlichen Fragen zu beraten. Weicht das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (s. o. Ziffer 1) von den Empfehlungen im Einzelfall ab, so hält es die Kommission für erforderlich, dass es die Gründe dafür bekannt gibt.
8. Das Präsidium und der Vorstand der DFG können die Einhaltung der Verfahrensordnung überprüfen, gewährleisten jedoch die unveränderte und unverzügliche Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse der Kommission, soweit nicht zwingende Gründe entgegenstehen.

III.

Neuberufene Mitglieder und ständige Gäste der Ständigen Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe erhalten nach ihrer Berufung ein Schreiben des Präsidenten/der Präsidentin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, das die nachfolgend wiedergegebenen Grundsätze der Arbeit der Kommission enthält:

Um die satzungsmäßigen Beratungsaufgaben der Deutschen Forschungsgemeinschaft gegenüber Legislative und Exekutive zu erfüllen, hat der Senat für verschiedene Sachgebiete Kommissionen eingerichtet, so z. B. für die Gebiete des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes. Zu diesen Senatskommissionen gehört auch die Kommission, in die Sie berufen wurden.

Die Kommissionen haben die Aufgabe, den Stand der Wissenschaft zu den jeweiligen Fragestellungen zu ermitteln und so zu formulieren, dass die zu beratenden staatlichen Stellen in die Lage versetzt werden, für ihren Bereich sachgerechte Entscheidungen in eigener Verantwortung zu treffen. Zu diesem Zweck ist es wünschenswert, dass in den einzelnen Kommissionen der

wissenschaftliche Stand so herausgearbeitet wird, dass er von allen Mitgliedern getragen werden kann. Ein solcher Konsens wird dann als Standpunkt der DFG nach außen vertreten.

Im Hinblick auf diese Aufgabe der Kommission werden als Mitglieder Wissenschaftler ad personam in ihrer Eigenschaft als sachkundige Experten berufen und nicht als Vertreter der Institutionen oder Unternehmen, in denen sie tätig sind.

Neben diesen Mitgliedern arbeiten in den Kommissionen auch ständige Gäste mit. Als ständige Gäste mit beratender Stimme werden Wissenschaftler und andere sachverständige Personen aus Behörden berufen, die sowohl mit Forschungsaufgaben betraut sein als auch hoheitliche Aufgaben wahrnehmen können. Da sie institutionell den potentiellen Beratungsnehmern angehören, erhalten sie kein Stimmrecht. So soll ein möglicher Interessenkonflikt von vornherein vermieden werden.

Der Senat beruft die Kommissionen für Amtsperioden von jeweils sechs Jahren. Mitglieder und ständige Gäste werden ebenfalls für sechs Jahre berufen. Sie können einmal wiederberufen werden. Eine weitergehende Verlängerung des persönlichen Mandats ist nur in begründeten Ausnahmefällen möglich.

Die angestrebte strenge Trennung zwischen der Erkenntnis eines wissenschaftlichen Standpunkts und seiner „Verwertung“ im weitesten Sinne, sei es unter politischen, juristischen, wirtschaftlichen oder anderen gesellschaftlichen Aspekten, setzt voraus, dass außerwissenschaftliche Probleme der auftragsgemäß zu beratenden staatlichen Stellen keinen Eingang in das Votum der Kommission finden. Politische Konsequenzen wissenschaftlicher Erkenntnisse, Umsetzungsprobleme, Entscheidungen über die Zumutbarkeit bestimmter Risiken, Wirtschaftlichkeitsaspekte usw. gehören nicht zum Verantwortungsbereich der DFG und ihrer Kommissionen.

Für das Verfahren der Kommissionen gilt die strenge Vertraulichkeit der Beratungen ebenso wie der in die Beratungen einbezogenen Daten und Fakten bis zu ihrer Publikation durch die DFG als Mitteilung der betreffenden Senatskommission. Aus einer Berufung in eine Senatskommission darf niemandem ein Wettbewerbsvorteil durch Verwertung eines Informationsvorsprungs erwachsen.

IV.

Vorgehen der Arbeitsstoffkommission bei Änderungen und Neuaufnahmen von MAK-Werten und Beurteilungswerten in biologischem Material

1. Ankündigungen von beabsichtigten Neuaufnahmen und Änderungen werden im Regelfall ein Jahr vorher veröffentlicht, d.h. mit der Herausgabe der MAK- und BAT-Werte-Liste, in der Regel am 1. Juli. Zudem werden die Ankündigungen auch auf der Homepage der Kommission bei der DFG veröffentlicht (https://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/gremien/senat/arbeitsstoffe/ankuendigungsliste.pdf). Dort sind bei Bedarf neben der regelmäßigen Aktualisierung im Juli jedes Jahres jederzeit weitere Ankündigungen von beabsichtigten Neuaufnahmen und Änderungen möglich. Im Falle von Änderungen wird die Art der beabsichtigten Änderung mitgeteilt, ferner der vorliegende Anlass. Mit der Ankündigung wird die Aufforderung verbunden, der Kommission sachbezogene Informationen und Kommentare mitzuteilen.
2. Abgeschlossene Überprüfungen von Stoffen in den Teilen MAK-Werte und Beurteilungswerte in biologischem Material werden in den „Änderungen und Neuaufnahmen“ der MAK- und BAT-Werte-Liste (Anhang Seite I) detailliert aufgeführt und auf der Homepage der Kommission bei der DFG veröffentlicht (Liste der Änderungen und Neuaufnahmen; https://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/gremien/senat/arbeitsstoffe/aenderungen_neuaufnahmen.pdf). Die Kommission hat diese Vorschläge verabschiedet, stellt sie jedoch für die Dauer von sechs Monaten zur Diskussion. Bis dahin können dem Kommissionssekretariat neue Daten oder wissenschaftliche Kommentare vorgelegt werden, die von der Kommission geprüft und ggf. für die endgültige Verabschiedung berücksichtigt werden.

Im Jahr 2023/2024 abgeschlossene Änderungen und Neuaufnahmen von Stoffen in den Teilen MAK-Werte und Einstufungen sowie Beurteilungswerte in biologischem Material

Teil MAK-Werte und Einstufungen

a) Alphabetische Sortierung:

Allylpropyldisulfid [2179-59-1]

vgl. Abschn. IIb

MAK[ml/m³]: –

MAK[mg/m³]: –

Spzbg: –

SchwGr: –

Hautres: –

Sens: –

KanzKat: –

KmutKat: –

Änderung

bislang MAK[ml/m³]: 2

bislang MAK[mg/m³]: 12

bislang Spzbg: I(1)

Aluminiumverbindungen, lösliche (nicht reizende)

Neuaufnahme

MAK[mg/m³]: 0,005 E

Spzbg: II(2)

SchwGr: C

Hautres: –

KanzKat: –

KmutKat: –

Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende)

Neuaufnahme

MAK[mg/m³]: 0,0002 E

Spzbg: I(2)

SchwGr: C

Hautres: –

KanzKat: –

KmutKat: –

Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (alveolengängige Fraktion)

Neuaufnahme

MAK[mg/m³]: 0,05 A

Spzbg: II(8)

SchwGr: D

Hautres: –

KanzKat: 4

Aufgrund von Partikelüberladungseffekt in der Lunge

KmutKat: –

**Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen Neuaufnahme
[7429-90-5] (einatembare Fraktion)**

MAK[mg/m³]: 0,5 E

Spzbg: II(8)

SchwGr: D

Hautres: -

KanzKat: 4

Aufgrund von Partikelüberladungseffekt in der Lunge

KmutKat: -

Anilin [62-53-3]

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 2

MAK[mg/m³]: 7,7

Spzbg: II(2)

SchwGr: B

Hautres: H

Sens: Sh

KanzKat: 4

KmutKat: -

Änderung

bislang SchwGr: C

1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff [140-95-4]

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: -

Sens: -

KanzKat: 2

Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.

KmutKat: 3B

Änderung

bislang KanzKat: -

bislang KmutKat: -

Bis(morpholino)methan [5625-90-1]

Formaldehydabspalter

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: -

Sens: Sh

KanzKat: 2

Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.

KmutKat: 3B

Änderung

bislang KanzKat: -

bislang KmutKat: -

Chlorierte Biphenyle [1336-36-3]

Chlorierte Biphenyle bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution, an Arbeitsplätzen treten häufig mehrere dieser Stoffe parallel auf. Chlorierte Biphenyle mit geringem Chloranteil (bis zu 5 Chloratome) können als Partikel-Dampf-Gemisch auftreten, während chlorierte Biphenyle mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten.

vgl. Abschn. XII

MAK[mg/m³]: 0,003 E (PCB 28 + PCB 52 + PCB 101 + PCB 138 + PCB 153 + PCB 180) x 5

Spzbg: II(8)

SchwGr: B

Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe Begründung

Hautres: H

Sens: -

KanzKat: 4

KmutKat: 5

1,1-Dichlorethen [75-35-4]

MAK[ml/m³]: -

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: H

Sens: -

KanzKat: 2

KmutKat: -

**5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDA0)
[7747-35-5]**

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: 0,15

MAK[mg/m³]: 0,89

Spzbg: I(2)

SchwGr: C

Hautres: -

Sens: Sh

KanzKat: 4

KmutKat: 5

Ethylformiat [109-94-4]

MAK[ml/m³]: 100

MAK[mg/m³]: 310

Spzbg: I(1)

SchwGr: C

Hautres: H

Sens: -

KanzKat: -

KmutKat: -

Änderung

bislang SchwGr: B

Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe BAT-Addendum; siehe auch Abschnitt XII

Änderung

bislang MAK[ml/m³]: 2

bislang MAK[mg/m³]: 8,0

bislang Spzbg: II(2)

bislang SchwGr: C

bislang Hautres: -

bislang KanzKat: 3

Änderung

bislang MAK[ml/m³]: -

bislang MAK[mg/m³]: -

bislang Spzbg: -

bislang SchwGr: -

bislang KanzKat: -

bislang KmutKat: -

Änderung

bislang KanzKat: nicht bewertet

bislang KmutKat: nicht bewertet

Glaswolle, Halbwertszeit < 40 Tage (faserförmige und granuläre Bestandteile)MAK[mg/m³]: 0,1 A

Spzbg: II(8)

SchwGr: D

Hautres: -

KanzKat: 4

KmutKat: -

Methenamin-3-chlorallylchlorid [4080-31-3; 51229-78-8]

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: -

Sens: Sh

KanzKat: 2

Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.

KmutKat: 3B

Änderung

bislang

bislang MAK[mg/m³]: 2 E

bislang Spzbg: II(2)

bislang SchwGr: B

bislang KanzKat: -

bislang KmutKat: -

2-Methoxyethanol [109-86-4]

vgl. Abschn. XII

MAK[ml/m³]: 1MAK[mg/m³]: 3,2

MAK-Wert für die Summe der Luftkonzentrationen von 2-Methoxyethanol und 2-Methoxyethylacetat.

Spzbg: II(8)

SchwGr: B

Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C siehe Begründung

Hautres: H

Sens: -

KanzKat: -

KmutKat: -

Änderung

bislang SchwGr: B

N-Methylolchloracetamid [2832-19-1]

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: -

Sens: Sh

KanzKat: 2

Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.

KmutKat: 3B

Änderung

bislang KanzKat: 3

bislang KmutKat: -

Naphtha (Erdöl) mit Wasserstoff behandelte, schwere Einstufungs-Überprüfung: **Keine Änderung**
[64742-48-9]

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: 50

MAK[mg/m³]: 300

Spzbg: II(2)

SchwGr: D

Hautres: -

Sens: -

KanzKat: -

KmutKat: -

4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und
4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiyl)bismorpholin
(20 Gew.%) [2224-44-4; 1854-23-5] (Gemisch)

Änderung

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner.

Verwendungsverbot als Kühlschmierstoffkomponente und Korrosionsschutzmittelkomponente: siehe GefStoffV 2010,

Anhang II (zu §16 Absatz 2), Nr. 4

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -

bislang MAK[ml/m³]: 0,5

MAK[mg/m³]: -

bislang MAK[mg/m³]: 4,2

Spzbg: -

bislang Spzbg: I(2)

SchwGr: -

bislang SchwGr: D

Hautres: -

Sens: Sh

KanzKat: 2

bislang KanzKat: -

Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.

KmutKat: 3B

bislang KmutKat: -

Palmkernöl [8023-79-8]

Neuaufnahme

vgl. Abschn. Xc

MAK[mg/m³]: 5 A

Spzbg: II(4)

SchwGr: C

Hautres: -

Sens: -

KanzKat: -

KmutKat: -

N,N,N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin [7779-27-3] **Änderung**

Formaldehydabspalter

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

vgl. Abschn. Xc

MAK[ml/m³]: -

MAK[mg/m³]: -

Spzbg: -

SchwGr: -

Hautres: -

Sens: -

KanzKat: 2

bislang KanzKat: 3

Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.

KmutKat: 3B

bislang KmutKat: -

Trimellitsäureanhydrid [552-30-7]MAK[mg/m³]: 0,0005 E

Spzbg: I(1)

SchwGr: D

Hautres: -

Sens: Sa

KanzKat: -

KmutKat: -

Änderungbislang MAK[mg/m³]: 0,04 A

bislang SchwGr: -

b) Sortierung nach MAK-Werten und Einstufungen:**A. MAK-Wert [mg/m³]****1. Änderung****1,1-Dichlorethen [75-35-4]****bisher****neu**

8,0

-

5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDAO) [7747-35-5]

-

0,89

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

Methenamin-3-chlorallylchlorid [4080-31-3; 51229-78-8]

2 E

-

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiy)l)bismorpholin (20 Gew.%) [2224-44-4; 1854-23-5] (Gemisch)

4,2

-

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner.

vgl. Abschn. Xc

Trimellitsäureanhydrid [552-30-7]

0,04 A

0,0005 E

A. MAK-Wert [mg/m³]**2. Neuaufnahme****bisher****neu****Aluminiumverbindungen, lösliche (nicht reizende)**

0,005 E

Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende)

0,0002 E

Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (alveolengängige Fraktion)

0,05 A

Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (einatembare Fraktion)

0,5 E

Glaswolle, Halbwertszeit < 40 Tage (faserförmige und granuläre Bestandteile)

0,1 A

Palmkernöl [8023-79-8]

5 A

vgl. Abschn. Xc

A. MAK-Wert [mg/m³]**3. Einstufungs-Überprüfung: Keine Änderung****bisher****neu****Anilin [62-53-3]**

7,7

7,7

vgl. Abschn. XII

1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff [140-95-4]

-

-

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

Bis(morpholino)methan [5625-90-1]

-

-

Formaldehydabspalter

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

vgl. Abschn. Xc

Chlorierte Biphenyle [1336-36-3]

Chlorierte Biphenyle bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution, an Arbeitsplätzen treten häufig mehrere dieser Stoffe parallel auf. Chlorierte Biphenyle mit geringem Chloranteil (bis zu 5 Chloratome) können als Partikel-Dampf-Gemisch auftreten, während chlorierte Biphenyle mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten.

vgl. Abschn. XII

Ethylformiat [109-94-4]**2-Methoxyethanol [109-86-4]**

vgl. Abschn. XII

0,003 E (PCB 28 + PCB 52 + PCB 101 + PCB 138 + PCB 153 + PCB 180) x 5	0,003 E (PCB 28 + PCB 52 + PCB 101 + PCB 138 + PCB 153 + PCB 180) x 5
---	--

310	310
3,2 MAK-Wert für die Summe der Luftkonzentrationen von 2-Methoxyethanol und 2-Methoxyethylacetat.	3,2 MAK-Wert für die Summe der Luftkonzentrationen von 2-Methoxyethanol und 2-Methoxyethylacetat.

N-Methylolchloracetamid [2832-19-1]

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

Naphtha (Erdöl) mit Wasserstoff behandelte, schwere [64742-48-9]

vgl. Abschn. Xc

N,N,N'-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin [7779-27-3]

Formaldehydabspalter

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

vgl. Abschn. Xc

-	-
300	300

-	-
---	---

B. Spitzenbegrenzung**1. Änderung****Allylpropyldisulfid [2179-59-1]**

vgl. Abschn. IIb

1,1-Dichlorethen [75-35-4]**5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDA0) [7747-35-5]**

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

Methenamin-3-chlorallylchlorid [4080-31-3; 51229-78-8]

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propanediyl)bismorpholin (20 Gew.%) [2224-44-4; 1854-23-5] (Gemisch)

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner.

vgl. Abschn. Xc

bisher neu

I(1)	-
------	---

II(2)	-
-------	---

-	I(2)
---	------

II(2)	-
-------	---

I(2)	-
------	---

B. Spitzenbegrenzung**2. Neuaufnahme****Aluminiumverbindungen, lösliche (nicht reizende)**

II(2)

Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende)

I(2)

Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (alveolengängige Fraktion)

II(8)

Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (einatembare Fraktion)

II(8)

Glaswolle, Halbwertszeit < 40 Tage (faserförmige und granuläre Bestandteile)

II(8)

Palmkernöl [8023-79-8]

II(4)

vgl. Abschn. Xc

B. Spitzenbegrenzung**3. Einstufungs-Überprüfung: Keine Änderung****Anilin [62-53-3]**

vgl. Abschn. XII

bisher neu

II(2) II(2)

1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff [140-95-4]

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

- -

Bis(morpholino)methan [5625-90-1]

Formaldehydabspalter

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

vgl. Abschn. Xc

- -

Chlorierte Biphenyle [1336-36-3]

Chlorierte Biphenyle bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution, an Arbeitsplätzen treten häufig mehrere dieser Stoffe parallel auf. Chlorierte Biphenyle mit geringem Chloranteil (bis zu 5 Chloratome) können als Partikel-Dampf-Gemisch auftreten, während chlorierte Biphenyle mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten.

vgl. Abschn. XII

II(8) II(8)

Ethylformiat [109-94-4]

I(1) I(1)

2-Methoxyethanol [109-86-4]

vgl. Abschn. XII

II(8) II(8)

N-Methylolchloracetamid [2832-19-1]

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

- -

Naphtha (Erdöl) mit Wasserstoff behandelte, schwere [64742-48-9]

vgl. Abschn. Xc

II(2) II(2)

N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin [7779-27-3]

Formaldehydabspalter

Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen.

vgl. Abschn. Xc

- -

Trimellitsäureanhydrid [552-30-7]

I(1) I(1)

C. Schwangerschaftsgruppe zum MAK-Wert**1. Änderung****bisher neu****Anilin [62-53-3]**

vgl. Abschn. XII

C B

Chlorierte Biphenyle [1336-36-3]

Chlorierte Biphenyle bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution, an Arbeitsplätzen treten häufig mehrere dieser Stoffe parallel auf. Chlorierte Biphenyle mit geringem Chloranteil (bis zu 5 Chloratome) können als Partikel-Dampf-Gemisch auftreten, während chlorierte Biphenyle mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten.

vgl. Abschn. XII

B B
Hinweis auf Hinweis auf Voraussetzung
Voraussetzung für Gruppe C siehe Begründung
Gruppe C siehe
BAT-Addendum; siehe
auch
Abschnitt
XII

1,1-Dichlorethen [75-35-4]

C -

5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDA) [7747-35-5]

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

- C

Methenamin-3-chlorallylchlorid [4080-31-3; 51229-78-8]

Formaldehydabspalter

vgl. Abschn. Xc

B -

2-Methoxyethanol [109-86-4]

vgl. Abschn. XII

B B
Hinweis auf Voraussetzung
für Gruppe C siehe Begründung

4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiyl)bismorpholin (20 Gew.%) [2224-44-4; 1854-23-5] (Gemisch)	D	-
Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner. vgl. Abschn. Xc		
Trimellitsäureanhydrid [552-30-7]	-	D
C. Schwangerschaftsgruppe zum MAK-Wert	bisher	neu
2. Neuaufnahme		
Aluminiumverbindungen, lösliche (nicht reizende)		C
Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende)		C
Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (alveolengängige Fraktion)		D
Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (einatembare Fraktion)		D
Glaswolle, Halbwertszeit < 40 Tage (faserförmige und granuläre Bestandteile)		D
Palmkernöl [8023-79-8]		C
vgl. Abschn. Xc		
C. Schwangerschaftsgruppe zum MAK-Wert	bisher	neu
3. Einstufungs-Überprüfung: Keine Änderung		
Allylpropyldisulfid [2179-59-1]	-	-
vgl. Abschn. IIb		
1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff [140-95-4]	-	-
Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc		
Bis(morpholino)methan [5625-90-1]	-	-
Formaldehydabspalter Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. vgl. Abschn. Xc		
Ethylformiat [109-94-4]	C	C
N-Methylolchloracetamid [2832-19-1]	-	-
Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc		
Naphtha (Erdöl) mit Wasserstoff behandelte, schwere [64742-48-9]	D	D
vgl. Abschn. Xc		
N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin [7779-27-3]	-	-
Formaldehydabspalter Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. vgl. Abschn. Xc		
D. Hautresorption	bisher	neu
1. Änderung		
1,1-Dichlorethen [75-35-4]	-	H
D. Hautresorption	bisher	neu
2. Neuaufnahme		
Aluminiumverbindungen, lösliche (nicht reizende)		-
Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende)		-
Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (alveolengängige Fraktion)		-
Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (einatembare Fraktion)		-
Glaswolle, Halbwertszeit < 40 Tage (faserförmige und granuläre Bestandteile)		-
Palmkernöl [8023-79-8]		-
vgl. Abschn. Xc		

D. Hautresorption	bisher	neu
3. Einstufungs-Überprüfung: Keine Änderung		
Allylpropyldisulfid [2179-59-1] vgl. Abschn. IIb	–	–
Anilin [62-53-3] vgl. Abschn. XII	H	H
1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff [140-95-4] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	–
Bis(morpholino)methan [5625-90-1] Formaldehydabspalter Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. vgl. Abschn. Xc	–	–
Chlorierte Biphenyle [1336-36-3] Chlorierte Biphenyle bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution, an Arbeitsplätzen treten häufig mehrere dieser Stoffe parallel auf. Chlorierte Biphenyle mit geringem Chloranteil (bis zu 5 Chloratome) können als Partikel-Dampf-Gemisch auftreten, während chlorierte Biphenyle mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten. vgl. Abschn. XII	H	H
5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDA0) [7747-35-5] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	–
Ethylformiat [109-94-4]	H	H
Methenamin-3-chlorallylchlorid [4080-31-3; 51229-78-8] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	–
2-Methoxyethanol [109-86-4] vgl. Abschn. XII	H	H
N-Methylolchloracetamid [2832-19-1] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	–
Naphtha (Erdöl) mit Wasserstoff behandelte, schwere [64742-48-9] vgl. Abschn. Xc	–	–
4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propanediyl)bismorpholin (20 Gew.%) [2224-44-4; 1854-23-5] (Gemisch) Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner. vgl. Abschn. Xc	–	–
N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin [7779-27-3] Formaldehydabspalter Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. vgl. Abschn. Xc	–	–
Trimellitsäureanhydrid [552-30-7]	–	–
E. Sensibilisierung	bisher	neu
2. Neuaufnahme		
Palmkernöl [8023-79-8] vgl. Abschn. Xc		–
E. Sensibilisierung	bisher	neu
3. Einstufungs-Überprüfung: Keine Änderung		
Allylpropyldisulfid [2179-59-1] vgl. Abschn. IIb	–	–
Anilin [62-53-3] vgl. Abschn. XII	Sh	Sh

1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff [140-95-4] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	–
Bis(morpholino)methan [5625-90-1] Formaldehydabspalter Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. vgl. Abschn. Xc	Sh	Sh
Chlorierte Biphenyle [1336-36-3] Chlorierte Biphenyle bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution, an Arbeitsplätzen treten häufig mehrere dieser Stoffe parallel auf. Chlorierte Biphenyle mit geringem Chloranteil (bis zu 5 Chloratome) können als Partikel-Dampf-Gemisch auftreten, während chlorierte Biphenyle mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten. vgl. Abschn. XII	–	–
1,1-Dichlorethen [75-35-4]	–	–
5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDA0) [7747-35-5] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	Sh	Sh
Ethylformiat [109-94-4]	–	–
Methenamin-3-chlorallylchlorid [4080-31-3; 51229-78-8] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	Sh	Sh
2-Methoxyethanol [109-86-4] vgl. Abschn. XII	–	–
N-Methylolchloracetamid [2832-19-1] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	Sh	Sh
Naphtha (Erdöl) mit Wasserstoff behandelte, schwere [64742-48-9] vgl. Abschn. Xc	–	–
4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propanediyl)bismorpholin (20 Gew.%) [2224-44-4; 1854-23-5] (Gemisch) Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner. vgl. Abschn. Xc	Sh	Sh
N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin [7779-27-3] Formaldehydabspalter Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. vgl. Abschn. Xc	–	–
Trimellitsäureanhydrid [552-30-7]	Sa	Sa
F. Kanzerogenität	bisher	neu
1. Änderung		
1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff [140-95-4] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	2 Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.
Bis(morpholino)methan [5625-90-1] Formaldehydabspalter Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. vgl. Abschn. Xc	–	2 Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.
1,1-Dichlorethen [75-35-4]	3	2
5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDA0) [7747-35-5] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	4
Ethylformiat [109-94-4]	nicht bewertet	–

Methenamin-3-chlorallylchlorid [4080-31-3; 51229-78-8] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	2	Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.
N-Methylolchloracetamid [2832-19-1] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	3	2	Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.
4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiyl)bismorpholin (20 Gew.%) [2224-44-4; 1854-23-5] (Gemisch) Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner. vgl. Abschn. Xc	–	2	Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.
N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin [7779-27-3] Formaldehydabspalter Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. vgl. Abschn. Xc	3	2	Voraussetzung für Kategorie 4 prinzipiell erfüllt, aber Daten für MAK- oder BAT-Wert-Ableitung nicht ausreichend.
F. Kanzerogenität	bisher	neu	
2. Neuaufnahme			
Aluminiumverbindungen, lösliche (nicht reizende)		–	
Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende)		–	
Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (alveolengängige Fraktion)		4	Aufgrund von Partikelüberladungseffekt in der Lunge
Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (einatembare Fraktion)		4	Aufgrund von Partikelüberladungseffekt in der Lunge
Glaswolle, Halbwertszeit < 40 Tage (faserförmige und granuläre Bestandteile)		4	
Palmkernöl [8023-79-8] vgl. Abschn. Xc		–	
F. Kanzerogenität	bisher	neu	
3. Einstufungs-Überprüfung: Keine Änderung			
Allylpropyldisulfid [2179-59-1] vgl. Abschn. IIb	–	–	
Anilin [62-53-3] vgl. Abschn. XII	4	4	
Chlorierte Biphenyle [1336-36-3] Chlorierte Biphenyle bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution, an Arbeitsplätzen treten häufig mehrere dieser Stoffe parallel auf. Chlorierte Biphenyle mit geringem Chloranteil (bis zu 5 Chloratome) können als Partikel-Dampf-Gemisch auftreten, während chlorierte Biphenyle mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten. vgl. Abschn. XII	4	4	
2-Methoxyethanol [109-86-4] vgl. Abschn. XII	–	–	
Naphtha (Erdöl) mit Wasserstoff behandelte, schwere [64742-48-9] vgl. Abschn. Xc	–	–	
Trimellitsäureanhydrid [552-30-7]	–	–	

G. Keimzellmutagenität	bisher	neu
1. Änderung		
1,3-Bis(hydroxymethyl)harnstoff [140-95-4] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	3B
Bis(morpholino)methan [5625-90-1] Formaldehydabspalter Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. vgl. Abschn. Xc	–	3B
5-Ethyl-3,7-dioxa-1-azabicyclo[3.3.0]octan (EDAO) [7747-35-5] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	5
Ethylformiat [109-94-4]	nicht bewertet	–
Methenamin-3-chlorallylchlorid [4080-31-3; 51229-78-8] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	3B
N-Methylolchloracetamid [2832-19-1] Formaldehydabspalter vgl. Abschn. Xc	–	3B
4-(2-Nitrobutyl)morpholin (70 Gew.%) und 4,4'-(2-Ethyl-2-nitro-1,3-propandiyl)bismorpholin (20 Gew.%) [2224-44-4; 1854-23-5] (Gemisch) Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. Formaldehydabspalter und Nitrosaminbildner. vgl. Abschn. Xc	–	3B
N,N',N''-Triethylhexahydro-1,3,5-triazin [7779-27-3] Formaldehydabspalter Der Stoff kann gleichzeitig als Dampf und Aerosol vorliegen. vgl. Abschn. Xc	–	3B
G. Keimzellmutagenität		
2. Neuaufnahme		
Aluminiumverbindungen, lösliche (nicht reizende)		–
Aluminiumverbindungen, lösliche (reizende)		–
Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (alveolengängige Fraktion)		–
Aluminium und seine schwerlöslichen Verbindungen [7429-90-5] (einatembare Fraktion)		–
Glaswolle, Halbwertszeit < 40 Tage (faserförmige und granuläre Bestandteile)		–
Palmkernöl [8023-79-8] vgl. Abschn. Xc		–
G. Keimzellmutagenität		
3. Einstufungs-Überprüfung: Keine Änderung		
Allylpropyldisulfid [2179-59-1] vgl. Abschn. IIb	–	–
Anilin [62-53-3] vgl. Abschn. XII	–	–
Chlorierte Biphenyle [1336-36-3] Chlorierte Biphenyle bilden eine Gruppe von Verbindungen mit unterschiedlichem Grad und Ort der Chlorsubstitution, an Arbeitsplätzen treten häufig mehrere dieser Stoffe parallel auf. Chlorierte Biphenyle mit geringem Chloranteil (bis zu 5 Chloratome) können als Partikel-Dampf-Gemisch auftreten, während chlorierte Biphenyle mit hohem Chloranteil ausschließlich als Partikel auftreten. vgl. Abschn. XII	5	5

1,1-Dichlorethen [75-35-4]	-	-
2-Methoxyethanol [109-86-4] vgl. Abschn. XII	-	-
Naphtha (Erdöl) mit Wasserstoff behandelte, schwere [64742-48-9] vgl. Abschn. Xc	-	-
Trimellitsäureanhydrid [552-30-7]	-	-
H. Stoffe in Abschnitt IIb	bisher	neu
1. Änderung		
Allylpropyldisulfid [2179-59-1] vgl. Abschn. IIIb	12 mg/m ³	-

Teil Beurteilungswerte in biologischem Material

Biologische Arbeitsstoff-Toleranzwerte (BAT-Werte)

Aluminium [7429-90-5]	
50 µg Aluminium/g Kreatinin	Bestätigung des BAT-Wertes
Anilin [62-53-3]	
500 µg Anilin/l Urin	Bestätigung des BAT-Wertes
★ Bleitetraethyl [78-00-2]	
nicht festgelegt, Parameter Diethylblei im Urin	bislang BAT-Wert
nicht festgelegt, Parameter Gesamtblei im Urin	
★ Bleitetramethyl [75-74-1]	
nicht festgelegt, Parameter Gesamtblei im Urin	bislang BAT-Wert
★ Xylol [1330-20-7]	
1800 mg Methylhippursäuren (= Tolursäuren) (alle Isomere)/g Kreatinin	Reevaluierung BAT-Wert

Biologische Leitwerte (BLW)

★ Bleitetraethyl [78-00-2]	
150 µg Blei/l Blut	bislang BAT-Wert im Urin
★ Bleitetramethyl [75-38-2]	
150 µg Blei/l Blut	bislang BAT-Wert im Urin
★ Cadmium [7440-43-9]	
2 µg Cadmium/g Kreatinin	bislang kein BLW

Schwangerschaftsgruppen zum BAT-Wert

★ Aluminium [7429-90-5]	Gruppe D
★ Anilin [62-53-3]	Gruppe B mit Hinweis auf Voraussetzung für Gruppe C
Xylol [1330-20-7]	Gruppe D

Überprüfung von Stoffen: Ankündigungsliste

Die „Ständige Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft diskutiert Änderungen bzw. Ergänzungen von MAK-Werten und Einstufungen sowie Beurteilungswerten in biologischem Material für die Liste 2025 (Mitteilung 61) und folgende:

Stoff	Diskussionspunkt	Anregung
Acetoin [513-86-0]	MAK-Wert, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission
Acrylamid [79-06-1]	Reevaluierung der EKA	Anregung aus der Kommission
Acrylate (Mono- und Oligomere)	sensibilisierende Wirkung	Anregung aus der Kommission
Allgemeiner Staubgrenzwert (einatembare Fraktion)	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
2-Amino-2-ethyl-1,3-propandiol [115-70-8]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Benzophenon [119-61-9]	MAK-Wert, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission
Benzophenon-3 [131-57-7]	MAK-Wert, Neuaufnahme krebserzeugende Wirkung, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission Anregung aus der Kommission
Benzylalkoholmono(poly)hemiformal [14548-60-8]	krebserzeugende Wirkung	Anregung aus der Kommission
Benzylformiat [104-57-4]	MAK-Wert, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission
Benzyltoluol [27776-01-8]	MAK-Wert, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission
N,N-Bis(2-ethylhexyl)-[(1,2,4-triazol-1-yl)methyl]- amin [91273-04-0]	krebserzeugende Wirkung	Anregung aus der Kommission
Bisphenol A (4,4'-Isopropylidendiphenol) [80-05-7]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
	Reevaluierung des BLW	Anregung aus der Kommission
2-Brom-2-nitropropan-1,3-diol [52-51-7]	krebserzeugende Wirkung	Anregung aus der Kommission
1-Butanol [71-36-3]	Reevaluierung des BAT-Wertes	Anregung aus der Kommission
p-tert-Butylbenzoesäure [98-73-7]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
tert-Butylhydroperoxid [75-91-2]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
p-tert-Butylphenol (ptBP) [98-54-4]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Calciumsulfat (einatembare Fraktion) Anhydrit [7778-18-9] Halbhydrat [10034-76-1] Dihydrat [10101-41-4] Gips [13397-24-5]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
2-Chlor-10-(3-(dimethylamino)propyl)- phenothiazin (Chlorpromazin) [50-53-3]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Chrom(III)-Verbindungen	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Dekaboran [17702-41-9]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Dibenzyltoluol	MAK-Wert, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission
1,3-Dichlorbenzol [541-73-1]	Evaluierung von Beurteilungswerten in biologischem Material	Anregung aus der Kommission
1,2-Dichlorethen sym. [540-59-0] (cis- [156-59-2] und trans- [156-60-5])	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Dichlormethan [75-09-2]	krebserzeugende Wirkung	Anregung aus der Kommission
2,2-Dichlorpropionsäure [75-99-0]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission

Stoff	Diskussionspunkt	Anregung
Diethylcarbonat [105-58-8]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Diisononylphthalat [28553-12-0]	MAK-Wert, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission
Dimethylcarbonat [616-38-6]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
1,3-Dimethylol-5,5-dimethylhydantoin [6440-58-0]	krebserzeugende Wirkung	Anregung aus der Kommission
N,N-Dimethyl-n-propylamin [926-63-6]	MAK-Wert, Neuaufnahme	Anregung aus der Praxis
Dipropylenglykolmonomethylether [34590-94-8] (Isomerenmisch)	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Ethylencarbonat [96-49-1]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Ethylmethylcarbonat [623-53-0]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
N-Ethyl-2-pyrrolidon [2687-91-4]	Evaluierung eines BLW	Anregung aus der Kommission
Flurane (Desfluran, Enfluran, Isofluran, Sevofluran)	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
	Evaluierung von Beurteilungswerten in biologischem Material	Anregung aus der Kommission
Graphen [1034343-98-0]	MAK-Wert, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission
	krebserzeugende Wirkung, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission
Halothan [151-67-7]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Hexamethylentetramin [100-97-0]	krebserzeugende Wirkung	Anregung aus der Kommission
n-Hexan [110-54-3]	Reevaluierung des BAT-Wertes	Anregung aus der Kommission
	Evaluierung einer Schwangerschaftsgruppe zum BAT-Wert	Anregung aus der Kommission
2-Hexanon [591-78-6]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
	Reevaluierung des BAT-Wertes	Anregung aus der Kommission
	Evaluierung einer Schwangerschaftsgruppe zum BAT-Wert	Anregung aus der Kommission
Iodmethan [74-88-4]	krebserzeugende Wirkung	Anregung aus der Kommission
Isophorondiisocyanat [4098-71-9]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Kieselsäuren, amorphe: b) Kieselglas [60676-86-0], Kieselgut [60676-86-0], Kieselrauch [69012-64-2], gebrannte Kieselgur [68855-54-9]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
	krebserzeugende Wirkung	Anregung aus der Kommission
Kohlendioxid [124-38-9]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Kühlschmierstoffe, Komponenten von	Toxizität und Kanzerogenität	vgl. Abschn. Xc
Kupfer [7440-50-8] und seine anorganischen Verbindungen	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Lithiumverbindungen, anorganische (als Li [7439-93-2])	Reevaluierung von Beurteilungswerten in biologischem Material	Anregung aus der Kommission
Mangan [7439-96-5] und seine anorganischen Verbindungen (alveolengängige Fraktion)	MAK-Wert	Anregung aus dem Ausschuss für Gefahrstoffe
Mangan [7439-96-5] und seine anorganischen Verbindungen (einatembare Fraktion)	MAK-Wert	Anregung aus dem Ausschuss für Gefahrstoffe
	Reevaluierung von Beurteilungswerten in biologischem Material	Anregung aus der Kommission

Stoff	Diskussionspunkt	Anregung
Melamin [108-78-1]	MAK-Wert, Neuaufnahme krebserzeugende Wirkung, Neuaufnahme Evaluierung von Beurteilungswerten in biologischem Material	Anregung aus der Kommission Anregung aus der Kommission Anregung aus der Kommission
2-Mercaptobenzothiazol [149-30-4]	Evaluierung von Beurteilungswerten in biologischem Material	Anregung aus der Kommission
5-Methylheptan-3-on [541-85-5]	MAK-Wert	Anregung aus dem UAIH
Methylisocyanat [624-83-9]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
4-Methyl-2-pentanon [108-10-1]	MAK-Wert Reevaluierung von Beurteilungswerten in biologischem Material	Anregung aus der Kommission Anregung aus der Kommission
N-Methyl-2-pyrrolidon [872-50-4]	Reevaluierung des BAT-Wertes	Anregung aus der Kommission
Molybdän [7439-98-7] und seine Verbindungen außer Molybdäntrioxid	Reevaluierung des BAR	Anregung aus der Kommission
Molybdändisulfid [1317-33-5]	MAK-Wert, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission
1,5-Naphthylendiisocyanat [3173-72-6]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Nickeltetracarbonyl [13463-39-3]	MAK-Wert, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission
Pentachlorphenol [87-86-5]	krebserzeugende Wirkung	Anregung aus der Kommission
Perfluorisobuten [382-21-8]	MAK-Wert, Neuaufnahme	Anregung aus der Kommission
Perfluorooctansäure (PFOA) [335-67-1] und ihre Salze	Reevaluierung des BAT-Wertes	Anregung aus der Kommission
Perfluorooctansulfonsäure (PFOS) [1763-23-1] und ihre Salze	Reevaluierung des BAT-Wertes	Anregung aus der Kommission
Phenol [108-95-2]	MAK-Wert Reevaluierung des BLW	Anregung aus dem UAIH Anregung aus der Kommission
2-Phenoxyethanol [122-99-6]	Evaluierung von Beurteilungswerten in biologischem Material	Anregung aus der Kommission
p-Phenylendiamin [106-50-3]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Quarz [14808-60-7]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Quecksilberverbindungen, organische	krebserzeugende Wirkung	Anregung aus der Kommission
Schwefel [7704-34-9]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Schwefelkohlenstoff [75-15-0]	Überprüfung der Schwangerschaftsgruppe zum BAT-Wert	Anregung aus der Kommission
Selen [7782-49-2] und seine anorganischen Verbindungen (als Se berechnet)	MAK-Wert Überprüfung der Schwangerschaftsgruppe zum BAT-Wert	Anregung aus dem UAIH Anregung aus der Kommission
Sojabohneninhaltsstoffe	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Stickstoffwasserstoffsäure [7782-79-8]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Styrol [100-42-5]	Reevaluierung des BAT-Wertes Überprüfung der Schwangerschaftsgruppe zum BAT-Wert	Anregung aus der Kommission Anregung aus der Kommission

Stoff	Diskussionspunkt	Anregung
Tetrahydrofuran [109-99-9]	Reevaluierung des BAT-Wertes Überprüfung der Schwangerschaftsgruppe zum BAT-Wert	Anregung aus der Kommission Anregung aus der Kommission
Tri-n-butylphosphat [126-73-8]	Hautresorption	Anregung aus der Kommission
Trimethylbenzol (alle Isomere) [25551-13-7]	MAK-Wert	Anregung aus der Kommission
Zink [7440-66-6] und seine anorganischen Verbindungen (einatembare Fraktion)	MAK-Wert	Anregung aus dem Ausschuss für Gefahrstoffe

Die aktuell angekündigten Stoffe sind auf der DFG-Homepage als Liste der geplanten Substanzbewertungen zu finden unter dem Link: https://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/gremien/senat/arbeitsstoffe/ankuendigungsliste.pdf

Betriebsärzte, Hersteller und Anwender von Industriechemikalien, damit befasste Forschungsinstitute sowie Aufsichtsbehörden und andere staatliche Einrichtungen werden gebeten, der Kommission weitere, bisher noch nicht erfasste Arbeitsstoffe mitzuteilen.

Wissenschaftliche und technische Angaben und Erfahrungen zu den oben aufgeführten Stoffen werden bis zum

1. Februar 2025

erbeten an die

Geschäftsstelle der Deutschen Forschungsgemeinschaft
53170 Bonn

Prof. Dr. A. Hartwig

Vorsitzende der Ständigen Senatskommission
zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe



Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn

Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: +49 228 8851

Telefax: +49 228 8852777

arbeitsstoffkommission@dfg.de

www.dfg.de

ISSN 2702-2765

  
<https://mak-dfg.publisso.de>

DFG